



Helvetia Gruppe

**Geschäfts-
bericht**
2016

Ihre Schweizer Versicherung.

helvetia 

Profil

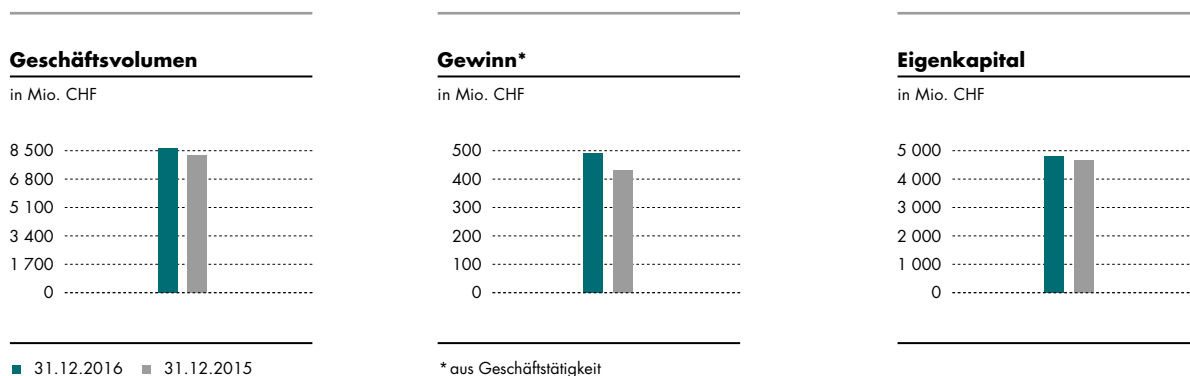
Die Helvetia Gruppe mit Sitz in der Schweiz ist in fast 160 Jahren zu einer erfolgreichen, international tätigen Versicherungsgruppe gewachsen. Zu ihren geografischen Kernmärkten gehören neben dem Heimmarkt Schweiz auch die im Segment Europa zusammengefassten Länder Deutschland, Italien, Österreich und Spanien. In diesen Märkten ist Helvetia im Leben- und Nicht-Lebengeschäft aktiv. Über diese Märkte hinaus bietet Helvetia via Segment Specialty Markets in Frankreich sowie über ausgewählte Destinationen weltweit massgeschneiderte Specialty-Lines-Deckungen und Rückversicherungen an. Sie erbringt mit 6 481 Mitarbeitenden Dienstleistungen für mehr als fünf Millionen Kunden und erzielte im Geschäftsjahr 2016 ein Geschäftsvolumen von mehr als CHF 8.5 Mrd. Helvetia legt grossen Wert auf eine sinnvolle geografische Diversifikation sowie eine ausgewogene Balance zwischen dem ertragsstarken Nicht-Lebengeschäft, dem wachsenden Vorsorgegeschäft sowie dem vielversprechenden internationalen Specialty-Lines-Geschäft. Die Namenaktien der Helvetia Holding AG werden an der Schweizer Börse SIX Swiss Exchange gehandelt.

Inhaltsverzeichnis

4 Kennzahlen	Geschäftsentwicklung
5 Key messages	94 Marktumfeld
6 Interview	97 Entwicklung der Helvetia Gruppe
10 Auf einen Blick	99 Entwicklung der Geschäftsbereiche
12 Ereignisse 2016	102 Anlagegeschäft
13 Customer Journeys	104 Entwicklung der Segmente
Unternehmensporträt	Finanzbericht
28 Gruppenstrategie	110 Konsolidierte Jahresrechnung Helvetia Gruppe
32 Die Marke Helvetia	228 Jahresrechnung Helvetia Holding AG
33 Organisation	236 Embedded Value
35 Geschäftsaktivitäten, Segmente und Marktbereiche	Service
40 Kunden und Vertrieb	240 Glossar
42 Neue Produkte und Innovationen	243 Kontakte und Termine
44 Mitarbeitende	244 Mehrjahresübersicht
46 Corporate Responsibility	245 Impressum
48 Risiko- und Anlagemanagement	
52 Aktie und Anleihen	
Corporate Governance	
56 Verwaltungsrat	
62 Konzernleitung	
66 Unternehmensführung und -kontrolle	
79 Vergütungsbericht	
92 Revisionsbericht	

	2016	2015	Veränderung	Mehr dazu auf Seite
Aktienkennzahlen Helvetia Holding AG				
Ergebnis aus Geschäftstätigkeit des Konzerns je Aktie in CHF	47.7	42.1	13.4 %	54
Periodenergebnis des Konzerns je Aktie nach IFRS in CHF	36.1	29.0	24.5 %	54
Konsolidiertes Eigenkapital je Aktie in CHF	486.3	470.4	3.4 %	54
Stichtagskurs der Helvetia-Namenaktie in CHF	548.5	566.0	-3.1 %	54
Börsenkapitalisierung zum Stichtagskurs in Mio. CHF	5 454.9	5 628.9	-3.1 %	54
Ausgegebene Aktien in Stück	9 945 137	9 945 137		179
in Mio. CHF				
Geschäftsvolumen				
Bruttoprämien Leben	4 525.0	4 311.1	5.0 %	97
Depoteinlagen Leben	110.0	148.0	-25.7 %	97
Bruttoprämien Nicht-Leben	3 536.6	3 532.7	0.1 %	143
Aktive Rückversicherung	341.1	243.5	40.1 %	108
Geschäftsvolumen	8 512.7	8 235.3	3.4 %	97
Ergebniskennzahlen				
Ergebnis aus Geschäftstätigkeit Leben	173.5	175.7	-1.2 %	98
Ergebnis aus Geschäftstätigkeit Nicht-Leben	340.5	331.8	2.6 %	98
Ergebnis aus Geschäftstätigkeit Übrige Tätigkeiten	-22.2	-68.5	-67.6 %	98
Ergebnis aus Geschäftstätigkeit des Konzerns nach Steuern	491.8	439.0	12.0 %	98
Ergebnis des Konzerns nach Steuern (IFRS)	376.6	309.5	21.7 %	98
Ergebnis aus Kapitalanlagen	1 212.8	1 185.4	2.3 %	150
davon Ergebnis aus Finanzanlagen und Liegenschaften der Gruppe	1 144.4	1 105.6	3.5 %	103
Bilanzkennzahlen				
Konsolidiertes Eigenkapital (ohne Vorzugspapiere)	4 812.6	4 655.3	3.4 %	115
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)	42 315.3	41 143.0	2.8 %	
Kapitalanlagen	49 578.9	47 939.0	3.4 %	103
davon Finanzanlagen und Liegenschaften der Gruppe	46 471.6	45 036.3	3.2 %	
Ratios				
Eigenkapitalrendite ¹	9.7 %	8.9 %		99
Deckungsgrad Nicht-Leben	152.2 %	154.4 %		
Combined Ratio (brutto)	88.5 %	91.7 %		
Combined Ratio (netto)	91.6 %	92.1 %		100
Direkte Rendite	2.2 %	2.2 %		103
Anlageperformance	2.5 %	1.6 %		103
Mitarbeitende				
Helvetia Gruppe	6 481	6 675	-2.9 %	45
davon Segmente Schweiz und Corporate	3 376	3 478	-2.9 %	45

¹ Basiert auf dem für Aktien eingetretenen Ergebnis aus Geschäftstätigkeit (erfolgswirksame Berücksichtigung der Zinsen auf Vorzugspapieren) dividiert durch das durchschnittliche Aktionärskapital (Eigenkapital vor Vorzugspapieren).



DIVIDENDE

CHF 21.00
+ 10 %

Dank der soliden Geschäftsentwicklung und dem Fortschritt bei der Synergiezielerreichung schlägt der Verwaltungsrat der Generalversammlung eine Erhöhung der Dividende um 10 Prozent auf CHF 21.00 pro Aktie vor. Die Ausschüttungsquote liegt bei 44 Prozent auf Basis des Ergebnisses aus Geschäftstätigkeit bzw. bei 58 Prozent auf Basis der IFRS-Ergebnisse nach Steuern.

GESCHÄFTSVOLUMEN

+ 2.6 %
CHF 8 512.7 Mio.

Im Geschäftsjahr 2016 erzielte Helvetia ein Geschäftsvolumen auf Gruppenebene von CHF 8 512.7 Mio., eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr von 2.6 Prozent in Originalwährung. Hervorzuheben ist insbesondere die Entwicklung der modernen, kapitalschonenden Lebensprodukte, die in Originalwährung um 18.3 Prozent zulegten. Im Nicht-Lebengeschäft erhöhten sich die Prämien trotz ertragsorientierter Portfoliooptimierungen in einigen Ländern insgesamt um 1.5 Prozent in Originalwährung.

ERFOLGREICHE INTEGRATION / REALISIERTE SYNERGIEN

CHF 118 MIO.

Die operative Integration von Nationale Suisse und Basler Österreich ist bereits fast vollständig abgeschlossen. Der Erfolg der Integrationsarbeiten zeigt sich auch in den bereits realisierten Synergien: Im Ergebnis aus Geschäftstätigkeit sind Synergien vor Steuern in der Höhe von CHF 118 Millionen enthalten. Helvetia ist damit auf bestem Wege, ihre Synergieziele zu erreichen.

GESCHÄFTSJAHR 2016

NETTO COMBINED RATIO

91.6 %
-0.5 %-Pkte.

Die Netto Combined Ratio verringerte sich dank einem deutlich verbesserten Schadensatz und einem geringeren Kostenatz infolge Synergien von 92.1 Prozent auf 91.6 Prozent. Alle Segmente weisen Combined Ratios unter 100 Prozent aus.

GEWINN

+12 %
CHF 492 Mio.

Die Helvetia Gruppe überzeugt mit einem Ergebnis aus Geschäftstätigkeit von CHF 492 Mio. nach Steuern, einem Plus von 12 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Zur Gewinnsteigerung trugen das Nicht-Lebenresultat mit einem im Vorjahresvergleich besseren technischen Verlauf sowie der Bereich Übrige Tätigkeiten bei, letzterer ebenfalls dank einem besseren technischen Ergebnis in der gruppeninternen Rückversicherung. Das Ergebnis des Bereichs Leben blieb trotz des anhaltend schwierigen Umfelds stabil.

NEUGESCHÄFTSMARGE LEBEN

1.3 %
+ 0.4 %-Pkte.

Im Lebensgeschäft zeigte die Neugeschäftsmarge eine sehr erfreuliche Entwicklung und verbesserte sich von 0.9 Prozent im Vorjahr auf 1.3 Prozent. Hier spiegelt sich der Erfolg der eingeleiteten Massnahmen zur Verbesserung der Profitabilität des Lebensgeschäfts wider.



Dr. Pierin Vincenz Präsident des Verwaltungsrates
Dr. Philipp Gmür Chief Executive Officer

Die Helvetia Gruppe verzeichnet für das Jahr 2016 ein erfreuliches Ergebnis aus Geschäftstätigkeit und ein gesteigertes Geschäftsvolumen. Gleichzeitig entwickelt sich das Unternehmen auf strategischer Ebene weiter. Pierin Vincenz, Präsident des Verwaltungsrates, und Group CEO Philipp Gmür geben Auskunft.

Herr Gmür, der Geschäftsbericht enthält Beispiele von Kundenzentrierung, wie sie Helvetia vorantreibt. Was steckt dahinter?

Philipp Gmür «Ein hoher Kundenfokus ist unsere grosse Priorität. So setzen wir die Kunden mit der Strategie *helvetia 20.20* noch mehr und noch konsequenter ins Zentrum unseres Handelns. Wir wollen ihnen den Umgang mit uns so einfach und komfortabel wie möglich machen. Schon jetzt profitieren die immer informierteren, zunehmend vernetzten und stets mobileren Kunden von der Möglichkeit, sich persönlich vor Ort oder gleichsam elektronisch beraten zu lassen. Unser digitales Angebot umfasst zum Beispiel smile.direct in der Schweiz oder die neue volldigitale Hausratversicherung in Deutschland. Ganz neu testen wir derzeit besondere Video-Chat-Möglichkeiten.»

Ihre finanziellen Ziele für 2016 haben Sie erreicht. Wie kam es zum Plus von 12 Prozent im Ergebnis?

Philipp Gmür «Mit dem Ergebnis aus Geschäftstätigkeit von CHF 492 Mio. sind wir sehr zufrieden. Im Nicht-Lebengeschäft verzeichneten wir einen guten versicherungstechnischen Verlauf, was das Ergebnis positiv beeinflusste. Auch der Bereich «Übrige Tätigkeiten» trug aufgrund besserer technischer Resultate in der Gruppenrückversicherung zum Anstieg bei. Gleichzeitig blieb das Lebengeschäft in einem unverändert anspruchsvollen Umfeld stabil. Die solide technische Leistung im Nicht-Leben wird auch in der verbesserten Netto Combined Ratio von 91.6 Prozent sichtbar.»

Helvetia hat das Geschäftsvolumen gegenüber 2015 um 2.6 Prozent gesteigert. Welches sind die Treiber?

Philipp Gmür «Gewichtiger Treiber war das Lebengeschäft – dort wuchs das Volumen um 3.4 Prozent. Dabei haben wir mit den modernen kapitalschonenden Produkten deutlich vorwärts gemacht, was sich auch in der um 0.4 Prozentpunkte höheren Marge im Neugeschäft zeigt. Gleichzeitig haben wir im Nicht-Leben im Nachgang zur Akquisition von Nationale Suisse einzelne Portfolios optimiert, um die Profitabilität zu sichern. Dadurch wuchsen wir in diesem Geschäft nur um 1.5 Prozent.»

Wie beurteilt der Verwaltungsrat die Ergebnisse, Herr Vincenz?

Pierin Vincenz «Wir beurteilen die Ergebnisse gesamthaft als erfreulich. Hervorzuheben ist, dass die Integration von Nationale Suisse zügig vorangetrieben wurde. Der gute Integrationsfortschritt – auch von Basler Österreich – führte dazu, dass das Ergebnis aus Geschäftstätigkeit bereits Synergien von CHF 118 Mio. vor Steuern enthält – 2015 waren es CHF 45 Mio. vor Steuern. Ebenso wichtig ist, dass wir unverändert solide kapitalisiert sind.»

Was bedeuten die Resultate für die Aktionäre?

Pierin Vincenz «Wir haben erfreuliche Neuigkeiten für unsere Aktionäre: Als wir den Zusammenschluss mit Nationale Suisse ankündigten, stellten wir ihnen eine spürbare Dividendenerhöhung in Aussicht, sobald die Synergien realisiert sind. Das war für das Geschäftsjahr 2018 vorgesehen. Wir sind nun dem Zeitplan voraus. Daran wollen wir unsere Aktionäre bereits jetzt partizipieren lassen, indem wir einen Teil der Dividendenerhöhung vorwegnehmen. Realisierte Synergien in Kombination mit den guten Jahresergebnissen 2016 erlauben uns, der Generalversammlung eine Dividende von CHF 21.00 pro Aktie zu beantragen – das sind 10 Prozent oder CHF 2.00 pro Aktie mehr als im Vorjahr.»

*«Ein hoher
Kundenfokus
ist unsere grosse
Priorität.»*

Dr. Philipp Gmür

Philipp Gmür hat im September 2016 die Führung der Helvetia Gruppe übernommen. Wie ist der Start verlaufen?

Pierin Vincenz «Philipp Gmür kennt Helvetia sehr gut. Er war seit 2003 als CEO von Helvetia Schweiz massgeblich am Erfolg von Helvetia beteiligt, und er hat die Strategie *helvetia 20.20* von Anfang an mitentwickelt. So gelang es auch, den Führungswechsel nahtlos zu vollziehen. Ich bin überzeugt, dass er Helvetia weiterhin erfolgreich auf Kurs hält und mit voller Kraft weiterentwickelt.»

Können Sie schon erste Erfolge verzeichnen, Herr Gmür?

Philipp Gmür «Für die effiziente Strategieumsetzung haben wir als grundlegenden Schritt per 1. Januar 2017 die Konzernstruktur angepasst und eine neue Konzernleitung etabliert. Dazu gehörte, dass wir die Positionen in den neu geschaffenen Konzernleitungsbereichen Nicht-Leben Schweiz und IT sowie in der

Supportfunktion Unternehmensentwicklung bereits mit gewichtigen Neuzugängen besetzen konnten. Mit der neuen Aufstellung intensivieren wir die übergreifende Zusammenarbeit in der Organisation, optimieren die Basis für die Digitalisierung und Innovationen – und wir sind näher am Markt und den Kunden.»

In der neuen Konzernleitung haben deutlich mehr Funktionen mit Bezug zur Schweiz Einsitz. Welche Rolle spielt das Ausland?

Pierin Vincenz «In der Konzernleitung sind nun sämtliche Geschäftsbereiche mit Wachstums- und Ertragsfokus vertreten. Das Schweizer Geschäft ist nach wie vor der wichtigste Ertragspfeiler. Das wird auch in Zukunft so bleiben. Langfristig sind unsere Wachstumsmöglichkeiten im Heimmarkt aufgrund der hohen Marktsättigung aber begrenzt. Um das Geschäftsvolumen gemäss unserer Ambition bis ins Jahr 2020 auf CHF 10 Mrd. zu erweitern, müssen wir unsere Positionen im Ausland stärken. Für den Zuwachs in den europäischen Ländermärkten suchen wir neben organischem Wachstum auch Akquisitionsmöglichkeiten, und zwar insbesondere in Spanien und Deutschland.»

Sie nutzen aber auch Opportunitäten in anderen Märkten, wie zum Beispiel die Übernahme der restlichen Anteile an Chiara Assicurazioni zeigt.

Philipp Gmür «Ja. Im Dezember 2016 haben wir weitere 47 Prozent der italienischen Versicherung erworben, sodass sie nun ganz in unserem Besitz ist. Im Zuge dessen verlängerten wir die bestehenden Vertriebsabkommen mit fünf italienischen Partnerbanken. Damit haben wir uns im Nicht-Leben den Kundenzugang über mehr als 1 500 Bank-Geschäftsstellen in Nord- und Mittelitalien für weitere zehn Jahre gesichert. Durch den Zukauf können wir auch die Straffung unserer italienischen Geschäftseinheiten beschleunigen. Solche Absatzkooperationen, Effizienzgewinne und neue Vertriebsformen im digitalen Kanal werden ebenfalls mehr Geschäftsvolumen bringen.»

Sie haben Ende Jahr für CHF 107 Mio. die Mehrheitsbeteiligung des technologiebasierten Hypothekenvermittlers MoneyPark erworben. Was versprechen Sie sich davon?

Philipp Gmür «MoneyPark bildet eine Brücke zu unserem Versicherungsgeschäft im Bereich Wohnen, Finanzieren und Vorsorgen. Das Unternehmen ist seit 2012 am Markt und mit seinem einzigartigen, in der Schweiz bisher konkurrenzlosen Geschäftsmodell bereits etabliert. Als unabhängiger Vermittler verknüpft MoneyPark vorbildhaft persönliche Beratung mit den digitalen Möglichkeiten. Wir erachten diese Investition als zukunftssträchtig und erschliessen uns damit eine ganz neue Ertragsquelle. Zentral ist auch, dass wir von MoneyPark lernen und die digitale Transformation innerhalb von Helvetia befeuern können.»

«Das Versprechen, mindestens eine Milliarde Franken an unsere Aktionäre weiterzugeben, gilt.»

Dr. Pierin Vincenz

MoneyPark ist ein erster starker Anker für ein Eco-System im Bereich «Home». Was meinen Sie damit?

Philipp Gmür «Wir wollen dort präsent sein, wo Versicherungsbedürfnisse entstehen. Dazu gehört der Aufbau von Eco-Systemen rund um einen Themenkreis wie «Home». Das machen wir gemeinsam mit anderen Lösungsanbietern, um den Kunden so eine exzellente, durchgängige Customer Journey zu ermöglichen – von der Suche eines Zuhauses über den Hypothekenabschluss bzw. die Miete und die Versicherung der neuen Wohnung bis hin zum Umzug. Indem wir aktiver Teil solcher Eco-Systeme sind, eröffnen wir uns neue Kundenzugänge und kommen zu Erträgen aus Geschäftsfeldern, die zwar nahe am Versicherungsgeschäft sind, in denen wir jedoch bisher nicht tätig waren.»

Wachstum bedeutet immer Investitionen.

Was bleibt für die Dividende übrig?

Pierin Vincenz «Für uns steht die Profitabilität im Vordergrund. Neben unserer Wachstumsambition haben wir uns auch ein klares Dividendenziel gesetzt: Für die Geschäftsjahre 2016 bis 2020 wollen wir kumuliert mindestens CHF 1 Mrd. an unsere Aktionäre weitergeben. Das Versprechen gilt.»

Verlassen Sie mit grossen Investitionen in Start-ups das sichere Terrain?

Pierin Vincenz «Helvetia hat sich über fast 160 Jahre als verlässliche Partnerin bewiesen und wird das weiterhin tun. Stillstand bedeutet aber Rückschritt. Wir müssen uns fit machen für die Zukunft, agiler werden, die Digitalisierung nutzen und in neue Felder vorstossen. Dafür müssen wir auch unkonventionelle Wege gehen und Neues wagen. Wir müssen aber alle unsere Entscheide daran messen, ob sie am Ende Mehrwert für unsere Aktionäre, Kunden und Mitarbeitenden schaffen.»

*«Wir machen
uns fit für die
Zukunft.»*

Dr. Pierin Vincenz

Wo steuern Sie Helvetia im Jahr 2017 hin?

Philipp Gmür «Wir wollen mit der Umsetzung der Strategie *helvetia 20.20* rasch vorankommen. Erste Schritte sind getan: Die Komplettierung des Führungsteams, die Akquisitionen von MoneyPark oder der Anfang 2017 lancierte Helvetia Venture Fund, mit welchem wir in den nächsten Jahren in versicherungsnahen Start-ups investieren. Helvetia soll noch vermehrt eigene Akzente am Versicherungsmarkt setzen. Dazu haben wir die nötige Grösse, fähige, ambitionierte Mitarbeitende und auch die finanzielle Kraft.»

Pierin Vincenz «Die Leitplanken sind klar, die Strategieumsetzung ist mit Schwung gestartet, und wir sind überzeugt, dass wir unsere ambitionierten Ziele bis ins Jahr 2020 erreichen werden. Helvetia befindet sich mitten in einer Transformation. Dafür, dass sie die Veränderung mittragen, danken wir unseren Aktionären, Kunden und Mitarbeitenden. Wir versichern ihnen, dass sich Helvetia stets selber treu bleibt.»

Vielen Dank für dieses Interview.

Auf einen Blick

Helvetia ist im Leben-, Schaden- und Rückversicherungsgeschäft aktiv und erbringt mit 6 481 Mitarbeitenden Dienstleistungen für mehr als fünf Millionen Kunden. Bei einem Geschäftsvolumen von mehr als CHF 8.5 Mrd. erzielte Helvetia im Geschäftsjahr 2016 ein Ergebnis aus Geschäftstätigkeit von CHF 491.8 Mio.

Unsere Strategie

Mit unserer Strategie *helvetia 20.20* machen wir das Unternehmen digitaler, agiler und wertvoller. Dabei wollen wir die Chancen der Digitalisierung nutzen. Mehr dazu ab [Seite 28](#).

Unsere Märkte / Segmente

Helvetia setzt neben dem sehr starken Heimmarkt Schweiz – welcher ein eigenes Segment bildet – weiterhin auf die europäischen Ländermärkte Deutschland, Österreich, Spanien, Italien und Frankreich. Ausser Frankreich – das aufgrund des besonderen Nischengeschäfts Transport im Segment Specialty Markets aufgeht – begründen die restlichen Länder das Segment Europa. Specialty Markets umfasst nebst Frankreich auch Transport-, Technische und Kunst-Versicherungen weltweit sowie die weltweit tätige Aktive Rückversicherung. Mehr dazu auf [Seite 35](#).

Unsere Leistungen / Produktportfolio

Helvetia ist eine qualitätsorientierte Allbranchenversicherung mit fast 160 Jahren Erfahrung. Ob private oder berufliche Vorsorge, ob Schadenversicherung oder Hypothek: Mit einer umfassenden Produktpalette bietet Helvetia alles aus einer Hand – für Privatpersonen wie für KMU. Lesen Sie mehr hierzu ab [Seite 36](#).

Unsere Vertriebskanäle / Unsere Partner

Helvetia verfügt über länderspezifisch optimierte Vertriebsstrukturen sowie zahlreiche starke Vertriebspartnerschaften, die in den letzten Jahren kontinuierlich erweitert werden konnten. Der Multi-Channelling-Ansatz wird in den kommenden Jahren in allen Ländermärkten weiter ausgebaut. Lesen Sie mehr hierzu ab [Seite 40](#).

Unsere Kunden

Wir verstehen jede Kundenbeziehung als persönliche Partnerschaft, getragen von Professionalität, Verständnis und gegenseitigem Vertrauen. Lesen Sie mehr hierzu auf [Seite 41](#).

Unsere Mitarbeitenden

Helvetia erachtet gut ausgebildete, engagierte und informierte Mitarbeitende als die wichtigsten Träger des Erfolges. Lesen Sie mehr hierzu auf den [Seiten 44/45](#).

Unser Umfeld

Das freiwillige Engagement der Helvetia in den Bereichen Kultur, Gesellschaft, Bildung, Freizeit, Sport, Umwelt und Wirtschaft ist breit gefächert. Lesen Sie mehr hierzu ab [Seite 46](#).

Unser Risikomanagement

Das Risikomanagement stellt sicher, dass zu jeder Zeit ausreichend risikotragendes Kapital vorhanden ist, um die eingegangenen Risiken zu decken. Lesen Sie mehr hierzu ab [Seite 48](#).

Unser Anlagemanagement

Mit einer nachhaltigen, auf die Verbindlichkeiten abgestimmten Anlagepolitik erwirtschaftet Helvetia attraktive Anlagerenditen bei limitiertem Risiko. Lesen Sie mehr hierzu auf [Seite 51](#).

Unsere Anleger

Durch die langfristige Geschäftsausrichtung und den Einsatz eines effizienten Risiko- und Anlagemanagements reduziert Helvetia die Risiken für Investoren und Kunden bei profitabilem Wachstum und Minimierung der Ergebnisvolatilität. Helvetia verfolgt eine nachhaltige Dividendenpolitik. Primäres Ziel ist die Auszahlung einer jährlichen in absoluter Höhe steigenden Dividende. Lesen Sie mehr hierzu auf den [Seiten 52 bis 54](#).

Unsere Corporate Governance-Grundsätze

Einer guten Corporate Governance wird bei Helvetia grosses Gewicht beigemessen. Sie wird konsequent auf die Strategie und Positionierung der Gruppe ausgerichtet und in die tägliche Arbeit integriert. Lesen Sie mehr hierzu ab [Seite 66](#).



Ereignisse 2016

» 16.12.2016

Helvetia übernimmt 70 Prozent des grössten Schweizer Hypothekenvermittlers MoneyPark und investiert damit in ein neues Geschäftsmodell und treibt die Digitalisierung voran.

» 14.11.2016

Helvetia bekennt sich zu erneuerbarer Energie und tritt einem weltweiten Zusammenschluss von Unternehmen für erneuerbare Energien – der RE100-Initiative – bei.

» 5.9.2016

Helvetia weist für das Halbjahr 2016 eine solide Geschäftsentwicklung aus und startet 2017 mit neuer Konzernstruktur.

» 30.8.2016

Alt Bundesrat Adolf Ogi empfängt anlässlich des 10. World Demographic & Ageing Forum in St. Gallen den Erich Walser-Generationenpreis 2016.

» 20.5.2016

Helvetia Schweiz erzielt in der beruflichen Vorsorge erneut ein solides Ergebnis und kann die Kosten deutlich senken.

» 14.3.2016

Unterstützt von den Akquisitionen der Nationale Suisse und Basler Österreich steigerte Helvetia Gewinn und Volumen im Geschäftsjahr 2015. Mit der neuen Strategie *helvetia 20.20* baut Helvetia auf ihren Stärken auf und will digitaler, agiler und wertvoller werden.

» 22.1.2016

Zum zehnten Mal werden Projekte mit dem Alpinen Schutzwaldpreis Helvetia ausgezeichnet, die sich besonders für den Schutzwald einsetzen.

» 27.12.2016

Helvetia erwirbt in Italien den ausstehenden Minderheitsanteil von 47 Prozent der Aktien an Chiara Assicurazioni und verlängert Vertriebsabkommen mit Partnerbanken bis 2026.

» 12.12.2016

Helvetia Gruppe verstärkt ihre Führungsgremien und erhält zwei Zugänge in die neu etablierte Konzernleitung.

» 3.11.2016

Vontobel verkauft ihre Helvetia-Beteiligung von 4 Prozent an die Patria Genossenschaft.

» 31.8.2016

CEO Stefan Loacker übergibt nach neun erfolgreichen Jahren an der Spitze an Philipp Gmür.

» 13.6.2016

Helvetia-Kunstpreisgewinnerin STELLA zeigt an der LISTE – Art Fair Basel ihre Soloausstellung «No Money – No Original-Shop».

» 22.4.2016

Die Aktionäre der Helvetia-Generalversammlung stimmen allen Anträgen des Verwaltungsrates zu.

» 10.3.2016

Planmässig verkleinert sich der Helvetia-Verwaltungsrat nach der weitgehend abgeschlossenen Integration von Nationale Suisse um drei Mitglieder.

Der Fokus liegt auf unseren Kunden

Es ist Helvetia stets gelungen, auf die Bedürfnisse der Kunden einzugehen und attraktive Lösungen zu schaffen. Seit einigen Jahren findet ein grundlegender Wandel des Kundenverhaltens statt: Unsere Kunden sind informierter, vernetzter und mobiler. Sie zeigen ein vielschichtiges Verhalten, entscheiden heute selbst, wie sie mit einer Versicherung in Kontakt treten und inwieweit sie durch Self-Services in den Prozess eingebunden werden möchten. Entsprechend haben die Kunden immer individuellere Ansprüche, die wir mit der neuen Strategie *helvetia 20.20* adressieren. In Anlehnung daran porträtieren wir im vorliegenden Geschäftsbericht sechs Kunden. Dabei zeigen wir, wie einfach es schon heute ist, auf diversen Kommunikationskanälen mit uns in Kontakt zu treten, unsere zukunftsfähigen Produkte teilweise auch online abzuschliessen und von unseren Digital Services zu profitieren. Auch unseren Firmenkunden bieten wir schon heute zukunftsfähige Produkte, die ihre Bedürfnisse passgenau abdecken.

Entdecken Sie auf den nächsten Seiten eine kundenzentrierte, moderne und agile Helvetia.



«Mit wenigen
Klicks zur
langjährigen
Geschäfts-
beziehung.»



*Als Taxichauffeur und auch sonstiger Vielfahrer ist Mirko Rajic täglich auf sein Fahrzeug angewiesen und fährt pro Jahr Hunderttausende Kilometer. Im Gegensatz zu seinem Metier kennt er sich mit Versicherungen allerdings nicht so gut aus. Solche Dinge überlässt er gerne seiner jün-
geren Tochter Gabriela. Trotzdem möchte er seine Fahrzeuge und sein Fahrverhalten optimal versichert wissen.*



Gabriela und Mirko Rajic



Auf direktem Weg zur passenden Versicherung

«Gerne wollte ich meinen Vater auf einfache Weise unterstützen. Dabei nutze ich generell oft die Möglichkeiten, die sich im Internet bieten. Auf meiner Suche im Web bin ich über ein Vergleichsportal rasch auf smile.direct gestossen. Sie schien mir unkompliziert und kostengünstig. Überrascht war ich von der Einfachheit und der 7 x 24 Stunden-Erreichbarkeit. Das modulare Baukastensystem haben meinen Vater und mich sofort überzeugt. Die Lösungen sind pragmatisch und transparent, alles Überflüssige lässt smile.direct einfach weg. Deshalb gibt es bei smile.direct auch kein Kleingedrucktes.»



Tag und Nacht beraten

«Normalerweise sind Versicherungen ja nicht so mein Ding, doch online mit wenigen Klicks eine solche Geschäftsbeziehung einzugehen, gefiel mir. Auf meine Frage im Live-Chat habe ich sofort eine vollständige Auskunft per Mail erhalten. Ausserdem hat das ganze Abschlussprozedere nur gerade fünf Minuten gedauert. Die online erstellte und zu Hause ausgedruckte und unterzeichnete Police konnte ich noch am gleichen Tag an smile.direct zurücksenden.»



smile.direct Versicherung

smile.direct, ein Unternehmen von Helvetia, bietet Versicherungslösungen in den Bereichen Motorfahrzeug, Haushalt und Rechtsschutz an. Der Direktversicherer setzt auf effizienten und unbürokratischen Service. Schlanke, transparente Prozesse ermöglichen ein stets günstiges Preis-Leistungs-Verhältnis. Bei den von comparis.ch durchgeführten Kundenzufriedenheits-Umfragen schneidet smile.direct regelmässig am besten auf Platz 1 ab.

«Auf einen
Blick sind alle
Bausteine
ersichtlich.»



Kim Thornagel ist ein typischer Digital Native. Bereits seit ihrer frühen Jugend ist die 22-jährige Bochumerin den Umgang mit Smartphone und Computer gewohnt und bewegt sich geschickt in den sozialen Netzwerken. Dementsprechend bezieht sie ihre Informationen über Gott und die Welt – und auch ihre Versicherung – vorwiegend online.

.....



Kim Thornagel

Gute Erfahrungen mit Helvetia

«Durch Freunde und die Schule bin ich schon als Kleine mit dem WWW-Virus infiziert worden. In meinem Freundeskreis kaufen wir praktisch nur über das Internet ein und holen uns Informationen zu allem Möglichen aus dem Netz. Als ich Ende 2016 in meine eigene Wohnung zog, musste ich eine eigene Hausratversicherung abschliessen. Naheliegender, dass ich das bei Helvetia tat – ich hatte ja schon gute Erfahrungen mit Helvetia Deutschland gesammelt.»

Erledigt mit sieben Klicks

«Für mich sind Versicherungen ein notwendiges teures Übel, und Versicherungsunternehmen haben in meinen Augen ein eher verstaubtes Image. Daher staunte ich umso mehr, als ich bei Helvetia Deutschland bereits auf der Homepage auf eine interessante Online-Lösung gestossen bin – Hausrat VIVA, wie für mich gemacht! Auf einen Blick sind alle Bausteine ersichtlich, mit wenigen Worten wird das Wichtigste gesagt, und mit nur sieben Klicks war die Sache erledigt, und meine wichtigsten Habseligkeiten waren gut versichert.»



Einfache Bezahlung mit PayPal

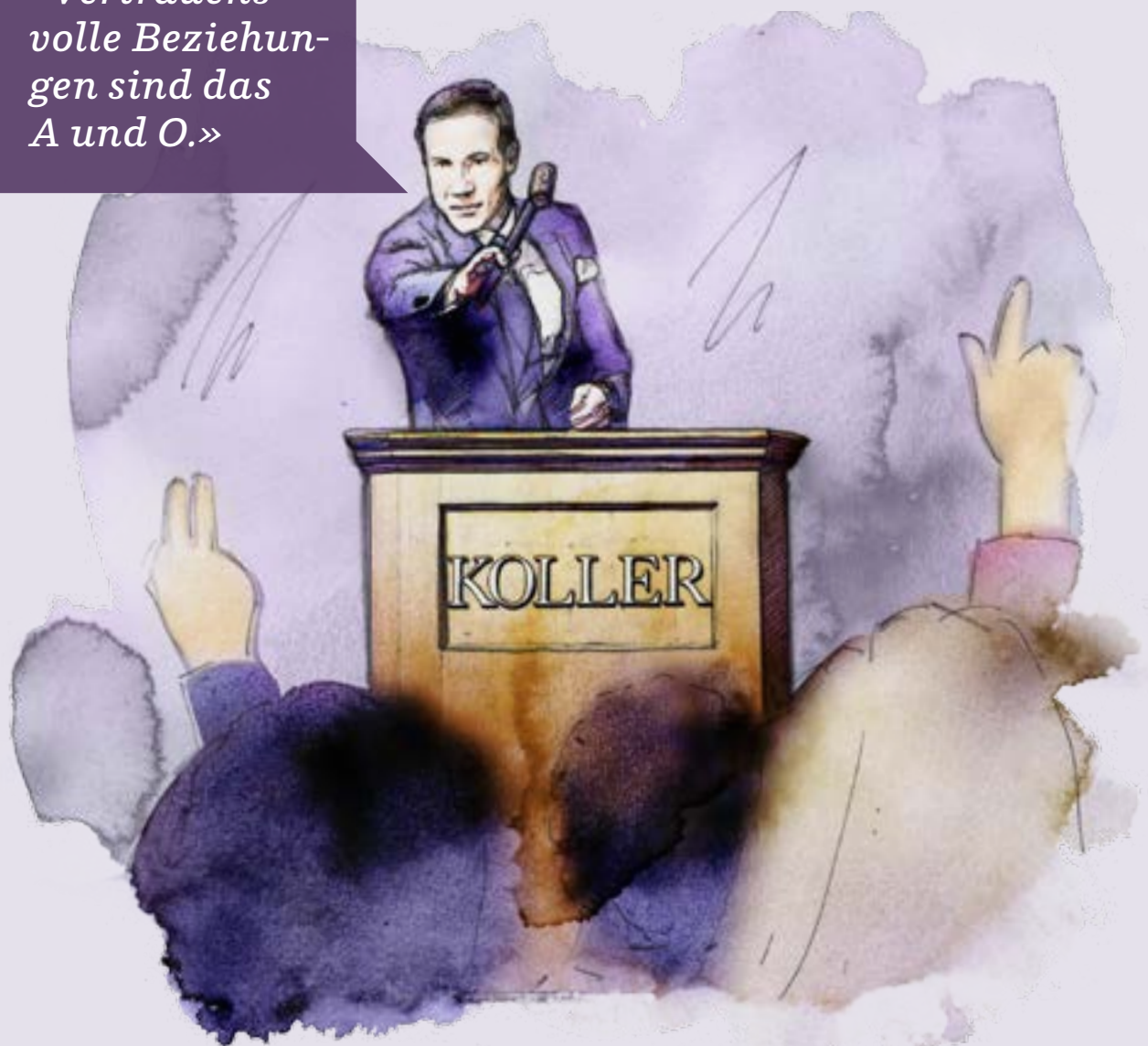
«Was will ich mehr? Dieser schnelle Prozess, die Übersichtlichkeit, der Preis, die Bezahlung über PayPal, die freie Bestimmung des Selbstbehalts sogar bis EUR 0: Das hat mich restlos überzeugt. Obendrein erhielt ich einen EUR 30 Rabatt-Code für einen Online-shop. Im Gegenzug erhielt Helvetia einen neuen Fan – mich.»

Hausrat VIVA

Helvetia Deutschland hat ein bedürfnisgerechtes Produkt für junge, online-affine Kunden entwickelt. Mit nur wenigen Klicks können diese eine vollständig digitale Hausratversicherung abschliessen. Über sogenannte AddONs haben die Kunden die Möglichkeit, die Hausratversicherung um flexible Zusatzbausteine zu erweitern. Die AddONs bieten z.B. einen umfassenden Schutz für das eigene Smartphone oder eine Fahrradversicherung.

Innerhalb von wenigen Sekunden nach Abschluss des Vertrages erhält der Kunde eine einfache und verständlich gegliederte Police. Das Responsive Design ermöglicht auch Zugriffe über mobile Endgeräte. Noch mehr spannende Informationen über Hausrat VIVA erhalten Sie unter www.helvetia.com/hausrat-viva.

«Vertrauens-
volle Beziehun-
gen sind das
A und O.»



Das renommierte Auktionshaus Koller in Zürich ist seit fast 60 Jahren fest im Geschäft. Die einzigartigen Kunstwerke seiner langjährigen Kundschaft benötigen allumfassenden und individuellen – den besten – Versicherungsschutz. Diesen deckt Cyril Koller seit vielen Jahren über Helvetia ab.

.....



Cyril Koller

Auf Kunstfragen spezialisiert

«Als Schweizer Branchenleader und auch weltweit namhaftes Auktionshaus sind wir jährlich an der Versteigerung und dem Verkauf von rund 8 000 Luxusobjekten beteiligt. Unsere treue Kundschaft vertraut uns ihre Schätze an. Wir rechtfertigen dieses Vertrauen durch herausragenden Service, persönliche Betreuung und einen hochwertigen Versicherungsschutz an sämtlichen Standorten. Die langjährige Beziehung zu Helvetia begann im Jahre 2000 mit der damaligen Nationale Suisse, einer auf Kunstfragen spezialisierten Versicherungsgesellschaft. Mittlerweile arbeiten wir mit der Nachfolgerin Helvetia und immer noch unserem persönlichen Berater zusammen. Diese Zusammenarbeit ist sehr erfolgreich und trägt seit je die gewünschten Früchte.»

Individuelle und flexible Lösungen

«Unser Berater ist für uns jederzeit erreichbar. Seine Lösungsvorschläge für unsere komplexen Wünsche sind in jedem Fall überzeugend und werden jedem einzelnen Risiko gerecht. Für uns ist es aber auch elementar, dass sich die Versicherungsdeckung dem Marktwert eines Objekts individuell und flexibel anpasst.»



Kompetent im Schadenfall

«Auch in der Schadenabwicklung zeigt sich die gute Beziehung zu Helvetia, regelt sie doch den Schadenfall unkompliziert, unaufgeregt und kompetent. In unserem Geschäft sind vertrauensvolle Beziehungen das A und O. Dazu gehört auch die Beziehung zu Helvetia.»

Helvetia Kunstversicherung Artas

Helvetia bietet in ihrem Specialty-Lines-Segment hochwertige Versicherungslösungen im Bereich der Kunstversicherung an. Rund 2 500 private und institutionelle Kunden vertrauen in diesem sensiblen Bereich auf das Fachwissen und die Spezialisierung der Helvetia-Mitarbeitenden. Automatisch inkludiert in diesem All Risk-Versicherungsschutz ist auch die Möglichkeit, neben der stationären Deckung die Kunstwerke auf jedem Transport mitzuversichern. Die Kunstversicherung Artas wird über unsere Tochter in Liechtenstein auch im Ausland angeboten.

«Unsere
Bedürfnisse
werden optimal
abgedeckt.»



3D-Druck ist eine faszinierende Errungenschaft der modernen Technik. Ein so erzeugtes Artefakt – sei es im Medizinalbereich oder im Hausbau – ist immer ein Unikat. Für Günter Berger und die kreativen Tüftler hinter diesem Geschäftsmodell ist ihr Beruf nicht nur ein Job, sondern eine Passion, der sie sich mit vollem Elan verschrieben haben.



Günter Berger

Erfolgversprechender Erstkontakt

«Als innovative Köpfe der Firma 4D Factory haben wir nach einer flexiblen und modernen Versicherungsgesellschaft gesucht, die unsere noch junge Branche 3D-Druck versichert. Auf Empfehlung eines guten Kollegen und Mitarbeiters der Helvetia Generalagentur Zug habe ich mich bei Helvetia erkundigt. Der Erstkontakt verlief schon sehr erfolgversprechend – unsere telefonische Anfrage wurde sofort und speditiv bearbeitet.»



Ungewöhnliches Geschäftsmodell passgenau versichert

«Helvetia zeigte sich in der Folge überaus flexibel und bot Hand zu einer passgenauen Versicherungslösung für unser aussergewöhnliches Geschäftsmodell. Insbesondere die Versicherungsdeckung auch für Mehrkosten infolge von Unterbrechungsschäden oder Stromausfall hat uns überzeugt. Die Lösung von Helvetia trifft haargenau unsere Bedürfnisse. Auch als wir einen Schadenfall anmelden mussten, hat sich Helvetia als die perfekte Partnerin präsentiert.»



Ansteckende Freude

«Mittlerweile wurde aus dem Kollegen und Kundenberater von Helvetia ein gern gesehener Partner für alle Versicherungslösungen unserer Firma. Gleichzeitig liess er sich von unserer Freude für die Druckerzeugnisse aus dem 3D-Druck anstecken und wurde zu einem passionierten Sammler unserer Prototypen.»

3D-Drucker-Versicherung

Die Helvetia 3D-Drucker-Versicherung schützt Kundeninvestitionen in die additive Fertigung (schnelle Fertigung von Modellen, Prototypen und Endprodukten) umfassend und preiswert im Rahmen eines All Risks-Schutzes. Dabei sind nicht nur Beschädigungen am 3D-Drucker, sondern auch am Druckerzeugnis, am Rohmaterial, an 3D-Technologien und daraus entstehende Vermögensschäden gedeckt.

«Die Idee,
Technik und
eine Alltags-
handlung zu
kombinieren,
ist super.»



Helvetia Spanien-Kunde Juan Fernández Vázquez legt mit seinem bei Helvetia versicherten Fahrzeug jährlich für private und geschäftliche Fahrten rund 15 000 km zurück. Als Helvetia-Aficionado war er einer der ersten Nutzer der neuartigen Verkehrsapp «Helvetia Good Driver», um fortan sein Fahrverhalten auf dem Prüfstand zu wissen und sich mit anderen interessierten Fahrern zu messen.



Juan Fernández Vázquez

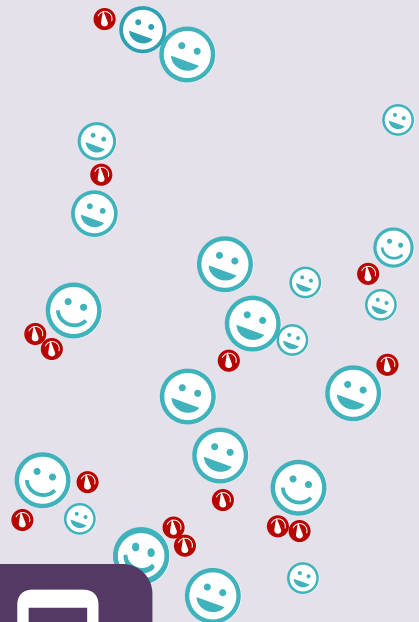
Die App ist eine wertvolle Unterstützung

«Seit 2001 bin ich mit mehreren Policen bei Helvetia versichert. Als ich die Werbung von Helvetia für die neue Verkehrsapp «Good Driver» sah, war ich sofort begeistert. Mir gefiel die Idee, Technik und die Alltagshandlung Autofahren zu kombinieren, um das individuelle Fahrverhalten zu verbessern. Seit der Installation der App benutze ich sie regelmässig, und sie ist mir eine wertvolle Unterstützung zur Optimierung meines Fahrstils.»



Ansporn, das Fahrzeug bewusster zu lenken

«Fasziniert bin ich immer noch vom präzisen Feedback nach einer Autofahrt. Da wird mir bewusst, wie viele Male ich während einer nur kurzen Fahrt beschleunigt und gebremst habe. Ausserdem hat die App ein attraktives Design und ist einfach zu handhaben. Über ein Punktesystem kann ich mich mit meinen Freunden messen. Das spornt mich natürlich an, mein Fahrzeug bewusster zu lenken, um meinen Namen am Ende des Monats zuoberst in der Rangliste zu sehen. Kürzlich erhielt ich für mein vorbildliches Verhalten im Strassenverkehr sogar einen Gutschein über EUR 10.– für Amazon.»



Helvetia Good Driver App

Über die im Juni 2016 in Zusammenarbeit mit der Telekommunikationsfirma Telefónica I+D lancierte App «Helvetia Good Driver» erhält der Fahrer laufend Feedback über sein Fahrverhalten, über Beginn und Ende einer Fahrt, über Starts und Stopps. Sie versorgt den Fahrer mit Statistiken zu Distanzen, Tempo, Ablenkung, abrupten Bremsmanövern sowie Beschleunigung. Die «Good Driver»-App wurde Anfang 2017 zur fünftbesten App in der spanischen Versicherungswelt gewählt.

«Der Blogbeitrag bietet viel Expertenwissen über Helvetia und ihre Produkte.»



In Guido Burchs Garage steht ein echtes Prachtstück: Ein rot-schwarzer «Unic» aus dem Jahre 1912. Für Guido bedeutet dieser Oldtimer nicht nur grenzenlosen Fahrspass, sondern auch Freiheit und Freizeitbeschäftigung.



Guido Burch

Grosse Sammelleidenschaft

«Schon als kleiner Junge entdeckte ich meine Leidenschaft für alte Fahrzeuge. 1973 erwarb ich dann mein erstes eigenes Sammlerstück. Diesem folgten im Laufe der Jahrzehnte noch einige weitere Oldtimer, der älteste gar aus dem Jahre 1912.»

Enormes Echo auf Blogbeitrag

«Als Helvetia auf mich zukam mit der Anfrage, ob ich mit meiner Sammelleidenschaft und Objekten für einen Beitrag im Helvetia Blog zur Verfügung stünde, sagte ich spontan zu. Der Beitrag www.helvetia.com/blogstory-oldtimer fand grosses Echo und wurde bisher weit über 4 000 mal angeklickt. Angereichert mit einem Expertentipp und einem Link auf die Oldtimer-Versicherung bietet der Blogbeitrag nebst der unterhaltsamen Story auch viel Expertenwissen und Wissenswertes über Helvetia und ihre Produkte. So wurde ich – pensionierter Helvetia-Mitarbeiter – auch zum regelmässigen Leser des Helvetia Blogs. Mich interessieren vor allem die Kundengeschichten und die Sponsoring-Themen, über die der Blog regelmässig berichtet. Der seit 2012 aktive Helvetia Blog ist mehrfach ausgezeichnet und gewinnt immer wieder Preise.»



Sorgenfrei geniessen

«Übrigens: Meine Liebhaberstücke weiss ich im Rahmen einer Speziallösung bei der Helvetia Oldtimer-Versicherung gut geschützt.»

Der Helvetia Blog

Der Helvetia Blog ergänzt den bestehenden Internetauftritt von Helvetia in allen Ländermärkten (ausser Frankreich). Mit einer umfassenden redaktionellen Berichterstattung führen wir unsere Kunden im Blog unterhaltsam, informativ und überraschend durch die Welt von Helvetia. Über Reportagen, Porträts, Interviews oder Bildergalerien erfahren unsere Blogleser viel Wissenswertes zu unseren Kundinnen und Kunden, unseren Produkten und Dienstleistungen. Wir liefern aber auch immer wieder nützliche Tipps rund um die Themen Versicherung und Vorsorge. Umfragen, attraktive Wettbewerbe und direkte Verlinkungen zu den beliebtesten Social-Media-Plattformen runden das Inhaltsangebot ab. Über den Blog können unsere Kunden auch direkt mit uns kommunizieren, uns Fragen stellen, ihre Meinung kundtun, Artikel und Videos kommentieren und sich untereinander austauschen. Der Helvetia Blog passt damit hervorragend zu unserer Markenstrategie «Persönlichkeit & Partnerschaft».

Gruppenstrategie

Strategie *helvetia* 20.20: Helvetia wird digitaler, agiler und wertvoller

Im Rahmen von Helvetia 2015+ haben wir unsere Position im Heimmarkt Schweiz deutlich ausgebaut und in ausgewählten europäischen Märkten weiter gefestigt. Wir haben die Profitabilität erhöht und den Kundennutzen gesteigert. Mit der Strategie *helvetia* 20.20 setzen wir uns neue Ziele: Helvetia wird digitaler und agiler. Dabei stellen wir unsere Kunden noch stärker ins Zentrum.

Unsere neue Strategie nimmt systematisch die aktuellen Trends auf:



Unsere **Kunden** werden individueller und anspruchsvoller – deshalb richten wir unser Handeln noch konsequenter auf ihre Bedürfnisse aus: Unser Leistungsangebot wird personalisierter, einfacher und komfortabler.

Die **Welt wird digitaler** – wir nutzen dies als Treiber für unsere Weiterentwicklung: Wir modernisieren die Interaktion mit unseren Kunden über verschiedenste Kanäle und binden unsere Partner stärker in unsere Systeme ein. Zudem verwenden wir verstärkt Smart Data. Dies ermöglicht uns, die Marktleistung weiter zu personalisieren sowie Risiken präziser zu bestimmen. Auch unsere Prozesse automatisieren wir zunehmend.

Die **starken Veränderungen im Versicherungsmarkt bieten Chancen**: Wir nutzen das weitgehend stabile wirtschaftliche Umfeld und die Digitalisierung im Nicht-Lebengeschäft für gesundes Wachstum und positionieren das Lebengeschäft kapitalschonend und moderner. Auch in der Zukunft wollen wir durch gezielte Akquisitionen die Kunden- und Vertriebsbasis weiter ausbauen. Neu

setzen wir bei Helvetia ein systematisches Innovationsmanagement und Corporate Venturing ein.

Insgesamt werden wir kundenzentrierter, digitaler und agiler und halten dabei gleichzeitig an unseren Werten Vertrauen, Dynamik und Begeisterung fest.

Um die Strategie in diesem Sinne effizient umzusetzen, haben wir zum 1.1.2017 als grundlegenden Schritt eine neue Konzernstruktur mit klar fokussierten Bereichsaufgaben etabliert. Nach der erfolgreichen Integration von Nationale Suisse und Basler Österreich können wir damit die Zusammenarbeit im Unternehmen weiter intensivieren und uns gleichzeitig stärker auf den Markt und unsere Kunden konzentrieren.

Ambitionierte Finanzziele als Messgrößen für den Erfolg der Strategie *helvetia* 20.20

Der Erfolg unserer Strategie *helvetia* 20.20 orientiert sich an klaren Finanzzielen:

helvetia 20.20

Fit für die Zukunft

- Modern und digital
- Kundenzentriert durch Kombination traditioneller Stärken mit neuen Möglichkeiten
- Agil und effizient

Weiterhin persönlich und zuverlässig

- Nachhaltige Kundenversprechen
- Gesunde Kapitalbasis

Finanzziele

- Volumen CHF 10 Mrd.
- Profitabilität NL: Netto Combined Ratio < 93 %
L: Neugeschäftsmarge > 1 %
- Kosten Synergien aus Akquisitionen
> CHF 130 Mio. vor Steuern
- EK-Rendite 8 – 11 %
- Dividende Ausschüttung (5J.) > CHF 1 Mrd.
- Kapital SST-Quote 140 – 180 %
S&P Rating-Klasse A

Basierend auf der Konzernstrategie verfolgen auch die Segmente Schweiz, Europa und Specialty Markets eigene ambitionierte Ziele:

Segment Schweiz

Mit helvetia 20.20 zur besten Schweizer Versicherung



Als Nr. 3 verfügen wir bereits heute über eine starke Position in der Schweiz. Mit der Strategie *helvetia 20.20* verfolgen wir das ambitionierte Ziel, dank innovativer und passgenauer Versicherungs- und Vorsorgelösungen die beste Schweizer Versicherung zu werden. Hierbei konzentrieren wir uns auf Privatkunden sowie auf kleinere und mittelgrosse Unternehmen.

In finanzieller Hinsicht wollen wir die Synergieeffekte aus erfolgten Akquisitionen nutzen und den Gewinnbeitrag an die Gruppe nachhaltig erhöhen.

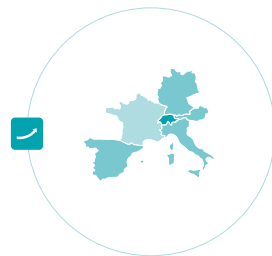
Als führende Allbranchenversicherung will Helvetia in der Schweiz ertragsorientiert wachsen. Dazu bauen wir die Kundenzugänge gezielt aus und treiben die digitale Transformation konsequent voran. Der Fokus liegt dabei im Nicht-Lebengeschäft auf profitablen Wachstum in allen Branchen und im Lebengeschäft auf eigenkapitalschonenden Lösungen. Im Vertrieb werden über multiple Touchpoints die vielfältigen und digitalen Interaktionen mit unseren Kunden verbreitert. Mit *smile.direct* verfügen wir in der Schweiz über eine bereits sehr gut positionierte Direktversicherung, welche in unabhängigen Vergleichstests stets Spitzenresultate bei Qualität, Service und Angebot erreicht.

Neben der Gewinnung neuer Kunden werden wir uns noch stärker auf den Erhalt und die Weiterentwicklung der bestehenden Kunden fokussieren. Starke Partnerschaften mit Raiffeisen oder Swisscanto bleiben ein wichtiger Pfeiler der Strategie. Über offene Strukturen binden wir unsere Partner optimal in unsere Systeme zur Leistungserstellung und -erbringung ein. Ein Beispiel hierfür ist die seit Juni 2016 bestehende Kooperation mit der Umzugsplattform MOVU.

Als einen weiteren wichtigen Schritt zur Gewinnung neuer Kunden und zur Digitalisierung haben wir im Dezember 70 Prozent der Anteile an MoneyPark erworben. MoneyPark verfügt über ein einzigartiges Geschäftsmodell und hat sich bereits als technologiebasierter, unabhängiger Intermediär und grösster Hypothekenvermittler auf dem Schweizer Markt etabliert. Das Unternehmen kombiniert eine Online-Plattform mit persönlicher Beratung. Mit der Mehrheitsbeteiligung an MoneyPark ergänzen wir unser Portfolio durch ein neues eigenständiges Geschäftsmodell. Dadurch erschliessen wir uns nicht nur eine völlig neue Ertragsquelle, sondern auch einen neuen Kundenzugang und eine breitere Angebotspalette. Gemeinsam mit MoneyPark als ersten starken Anker schaffen wir ein Eco-System rund um das Thema «Home», bei welchem der Kunde von einer durchgängigen, exzellenten Customer Journey profitiert.

Segment Europa

Gut gerüstet für verändertes Kundenverhalten und Digitalisierung



Im Segment Europa, das die Ländermärkte Deutschland, Österreich, Italien und Spanien bündelt, verfügen wir über eine konsistente Positionierung. Unser Fokus liegt auf Retail- und KMU-Kunden. Unter einem einheitlichen Markenauftritt besteht eine komplette Angebotspalette im Nicht-Leben- und eine fokussierte Ausrichtung auf kapitalschonendes Lebengeschäft. Wir vertreiben unsere Produkte in allen Ländern über einen integrierten Multi-Channel-Ansatz. Aus diesem gemeinsamen Positionierungsansatz ergeben sich diverse Verbundeffekte innerhalb Europas. Diese bestehen hauptsächlich in der methodischen Weiterentwicklung der Versicherungstechnik, bei Projekten oder natürlich auch in der IT-seitigen Unterstützung.

Das Europageschäft ist profitabel, und alle Markteinheiten schreiben Gewinne. Dank den europäischen Tochtergesellschaften reduzieren wir die Abhängigkeit von der Entwicklung im

Schweizer Markt und schaffen Optionen für weiteres profitables Wachstum.

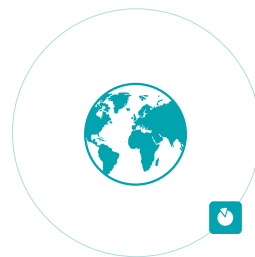
Überdurchschnittliches Potenzial nutzen

Bis 2020 wollen wir in den europäischen Märkten mit einer Wachstumsstrategie das Geschäftsvolumen markant steigern und damit unsere Marktpositionen wesentlich verbessern. Wir suchen aktiv nach Opportunitäten für Akquisitionen im profitablen Nicht-Lebengeschäft. Darüber hinaus treiben wir auch in Europa die digitale Transformation gezielt voran. In Deutschland sind erste Digitalisierungsvorhaben bereits erfolgreich umgesetzt, wie z.B. die Tierkrankenversicherung, Smart & Easy für Kleinbetriebe und Hausrat VIVA für online-affine Kunden. Eine weitere Neuerung im Zusammenhang mit der «Digitalen Versicherung» ist der Annex-Vertrieb, also der Vertrieb eines Versicherungsproduktes zusammen mit einem anderen Produkt oder einer Dienstleistung – zum Beispiel seit August 2016 die Brillenversicherung über www.brillen.de.

In Spanien haben wir dank der erfolgreichen Kooperation mit Telefónica die für Helvetia erste Telematics-App lanciert (Helvetia «Good Driver»).

Segment Specialty Markets

Weiterer Ausbau als selektiver Nischenplayer



Im Segment Specialty Markets geht es bei der Umsetzung der Strategie *helvetia 20.20* darum, die vielversprechende Ausgangslage zu nutzen und die Position von Helvetia als selektive Nischenanbieterin in den Specialty Lines und der Aktiven Rückversicherung auszubauen.

In der Schweiz sind wir als Specialty-Lines-Versicherer top positioniert. Die etablierten Aussenstellen ausserhalb von Europa ermöglichen uns einen Zugang zu den Wachstumsmärkten in Asien und Lateinamerika. Als Nummer zwei bei der Transportversicherung in Frankreich verfügen wir über ein optimales Netzwerk für die Entwicklung der Specialty Lines-Sparten Engineering und Kunst. Zusammen mit der Aktiven Rückversicherung ermöglichen wir so eine globale und gewinnbringende Risikodiversifikation.

Steigender Gewinnbeitrag angestrebt

Durch rentables Wachstum in ausgewählten Marktnischen wollen wir einen steigenden Gewinnbeitrag auf Konzernebene erzielen. Unverändert bleibt dabei unsere disziplinierte Zeichnungspolitik. In den Specialty Lines Schweiz & International verfolgen wir eine selektive, internationale Vorwärtsstrategie. In der Schweiz streben wir den Ausbau der Marktführerschaft an. Die starke Marktposition in Frankreich wollen wir weiter festigen. Basis hierfür ist unter anderem eine umfassende Online-Betreuung für Kunden und Partner. Zudem werden auch die Specialty Lines Engineering und Kunst entwickelt. Das Geschäft der Aktiven Rückversicherung stärken wir mit einem Ausbau des Angebotes und weiteren Dienstleistungen.

Umsetzung der Strategie *helvetia 20.20*

Die Umsetzung der Strategie *helvetia 20.20* auf Konzernstufe erfolgt entlang von 16 konzernweiten strategischen Initiativen. Diese folgen unserer Umsetzungsvision «Identität als führende Schweizer Allbranchenversicherung – mit nationaler und internationaler Ambition – digital und innovativ – und mit hohem Kundenfokus». Sie leisten den zentralen Beitrag, um die kommunizierten Strategieziele des Helvetia-Konzerns zu erreichen. Darüber hinaus sind sie darauf ausgerichtet, das Fundament zu dynamisieren, profitables Wachstum zu forcieren, die Effizienz zu steigern und Qualität zu liefern.

Die Initiativen sind ein Führungsinstrument des Konzerns. Ferner bestehen weitere spezifische Initiativen mit Bezug zur Strategie *helvetia 20.20*, die von den einzelnen Segmenten individuell vorangetrieben werden. Ein konzernweites Programm-Management wird die Umsetzung der Initiativen bezüglich Aufwand, Nutzen, Meilensteinen, Verantwortlichkeiten und Zielerreichung überwachen.

Fazit: Die Strategie *helvetia 20.20* schafft Wert für unsere Kunden, Mitarbeitenden und Aktionäre. Helvetia wird fit für die Zukunft und bleibt dabei persönlich und zuverlässig.

Umsetzung Strategie *helvetia 20.20*

	Vision			
	Identität als führender Schweizer Allbranchenversicherer	mit nationaler und internationaler Ambition	digital und innovativ	und mit hohem Kundenfokus
Zielsetzung				
Profitables Wachstum forcieren	Starke Marke	Starke internationale Positionierung ^(EU/SpM)	Attraktive Eco-Systeme & Geschäftsmodelle	Umfassender Kundenzugang
Effizienz steigern	Neue Agilität	Wertschaffendes Kapitalmanagement	Digitales Operating Model	Einfache Produkte ^(NL/EL/KL)
Qualität liefern	Top-Arbeitgeber	ONE Group	Smarte Daten	Höchste Convenience
Fundament dynamisieren	Erfolgreiche Integration	Einfache Rechtsstruktur	Zukunftsfähige Systeme	Wissen über Kunden

Die Marke Helvetia

«Persönlichkeit und Partnerschaft» prägen das Profil der Marke Helvetia

Helvetia hat für die Ansprache aller Anspruchsgruppen eine einheitliche Markenpositionierung definiert. Im Zentrum stehen die Begriffe «Persönlichkeit» und «Partnerschaft». Die Kundenbedürfnisse und eine auf Vertrauen basierende Zusammenarbeit geniessen den höchsten Stellenwert. Unsere Markenversprechen «Passgenauigkeit», «Verlässlichkeit» und «Fairness» füllen die Marke mit Leben. Ein flexibles Werbekonzept ermöglicht eine lokal adaptierbare und bedürfnisgerechte Marktbearbeitung. Im Zentrum steht der Dialog mit unseren Kunden, deren individuelle und vielfältige Vorhaben wir mit unserem Angebot unterstützen: «Was immer Sie vorhaben, wir sind für Sie da.». Mit dem Claim «Ihre Schweizer Versicherung.» bekunden wir sowohl unsere Herkunft und die Verbundenheit mit den typischen Schweizer Werten wie auch die Ambition als zuverlässige Versicherungs- und Vorsorgepartnerin. In regelmässigen Befragungen bei Privatkunden und Brokern werden in allen Märkten die Markenbekanntheit und deren Wahrnehmung abgefragt. 2016 haben wir uns in der jährlichen Bewertung durch die Agentur Interbrand wiederum in den Top 50 der wertvollsten Marken der Schweiz positioniert.

Mit helvetia 20.20 zu einer gestärkten Marke

Die Marke «Helvetia» hat auch in der 2016 lancierten Strategie *helvetia 20.20* einen hohen Stellenwert: Wir stärken unsere Marke konsequent mit dem Ziel, das Kundenerlebnis als «Ihre Schweizer Versicherung.» an allen Touchpoints sicherzustellen. Dabei wollen wir unser Markenversprechen als vertrauenswürdige Partnerin für passgenaue Lösungen vollumfänglich einlösen.

Verstärktes Engagement im Sport

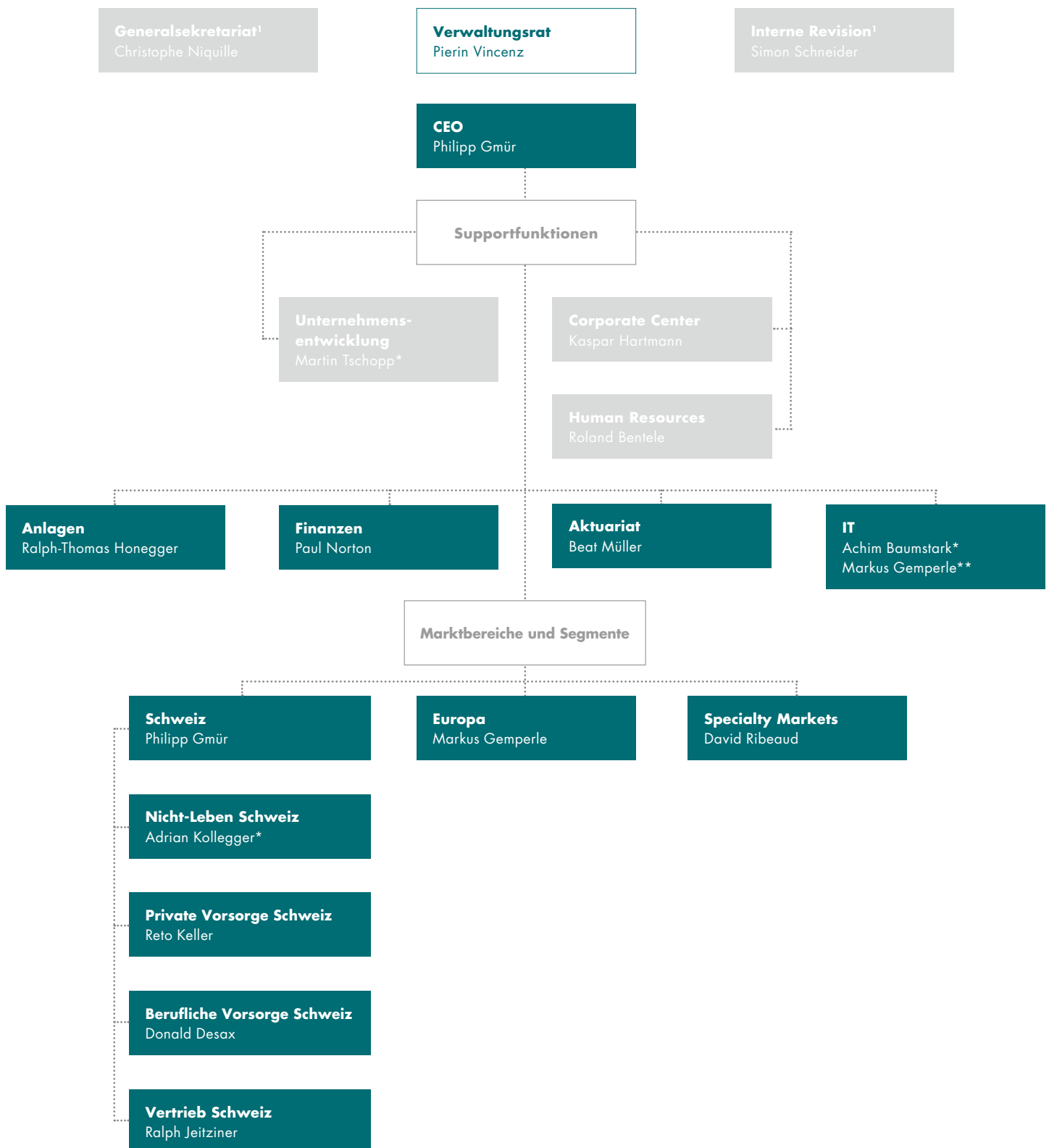
Der enge Bezug zur Schweiz zeigt sich auch im Sponsoring-Engagement. Ab der Saison 2016/2017 ist Helvetia während vier Jahren Presenting Partner des Schweizer Cup. Mit 64 Mannschaften ist der Cup

der Wettbewerb der ganzen Fussball-Schweiz. Mit unseren schweizweit über 80 Standorten haben wir so die Möglichkeit, im ganzen Land bei den Kunden vor Ort präsent zu sein. Der Helvetia Schweizer Cup wird von August bis Mai gespielt und ergänzt das Skisponsoring ideal.

Mit Swiss-Ski haben wir 2016 die Partnerschaft um vier Jahre verlängert. Helvetia engagiert sich seit der Saison 2005/2006 im Skisponsoring und bekennt sich zu langfristigen Partnerschaften. Mit dieser Kontinuität legen wir die Basis für erfolgreiche Sportlerinnen und Sportler und stärken damit die Identifikation mit der Marke Helvetia. 30 Athletinnen und Athleten aus der Schweiz, Deutschland, Italien und Österreich – darunter die vier Olympiasieger Dario Cologna, Simon Ammann, Sandro Viletta und Viktoria Rebensburg (bis 2016) – unterstützen wir persönlich.

Kunst als Identifikationsfaktor

Helvetia ist der Kunst eng verbunden. So verfügen wir über eine der bedeutendsten Firmensammlungen zeitgenössischer Schweizer Kunst. Im eigenen Art Foyer haben wir 2016 die Ausstellungen «Passage Park #4: A Hotspot Shack» des Basler Künstlerpaars Studer/van den Berg und «Assemblage Bricolage Collage» mit eigenen Werken und Leihgaben gezeigt. Mit dem Helvetia Kunstpreis vergeben wir zudem einen Förderpreis für das junge Kunstschaffen. Ergänzend fördern wir neue Digitalisierungsprojekte. Diese ermöglichen Kulturinstitutionen wie dem Kunsthaus Zürich, dem Ernst-Ludwig-Kirchner Museum in Davos und dem Kunstmuseum Luzern neue Darstellungs- und Ausstellungsmöglichkeiten ihrer Bestände.



■ Mitglieder der Konzernleitung

¹ dem Präsidenten des Verwaltungsrates unterstellt

* Ab 1.4.2017

** Ad interim bis 31.3.2017

Stand: 1. Januar 2017

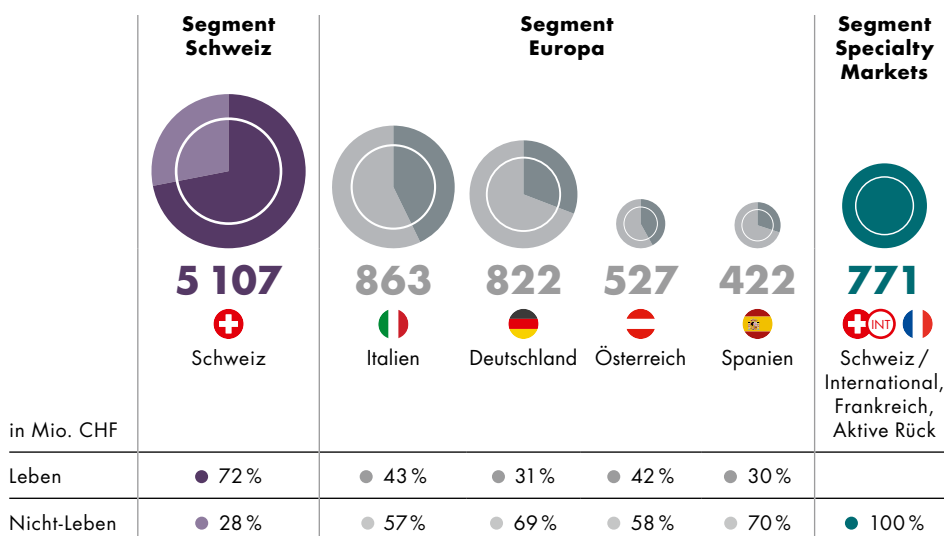
Geschäftsaktivitäten, Segmente und Marktbereiche

Helvetia ist eine erfolgreiche, international tätige Schweizer Versicherungsgruppe. Mit 6 481 Mitarbeitenden auf Vollzeitbasis erbringt Helvetia Dienstleistungen für mehr als fünf Millionen Kunden. Helvetia ist im Leben-, im Nicht-Leben- und im Rückversicherungsgeschäft aktiv. Die Geschäftsaktivitäten gliedert Helvetia in die drei Segmente Schweiz, Europa und Specialty Markets: Im Segment Schweiz werden die Geschäftsaktivitäten im Heimmarkt gebündelt. Das Segment Europa fasst die Ländermärkte Deutschland, Österreich, Spanien und Italien zusammen.

Im Segment Specialty Markets bietet Helvetia Deckungen in den Specialty Lines Marine/Transport, Kunst und technische Versicherungen an. Mit Specialty Markets ist Helvetia nicht nur in der

Schweiz, in Frankreich und im Fürstentum Liechtenstein, sondern auch in der Türkei, in Miami für Lateinamerika sowie in Singapur und Malaysia lokal präsent. Die Aktive Rückversicherung ist ebenfalls diesem Segment zugeordnet. Der Fokus im Rückversicherungsgeschäft liegt auf dem gut diversifizierten Nicht-Lebengeschäft. In dieser Nische zeichnet sich Helvetia durch tragfähige und langjährige Geschäftsbeziehungen und eine strenge Zeichnungspolitik aus.

Geschäftsvolumen 2016











Nicht-Lebengeschäft

Das Produktportfolio von Helvetia im Nicht-Lebengeschäft in der Schweiz und in Europa umfasst neben den klassischen Schadenversicherungen (Motorfahrzeug, Sach, Haftpflicht) und Personenversicherungen (Unfall und Kranken) auch Spezialversicherungen wie Transport, technische Versiche-

rungen und Kunstversicherungen, die mit der Aktiven Rückversicherung im Segment Specialty Lines zusammengefasst werden.

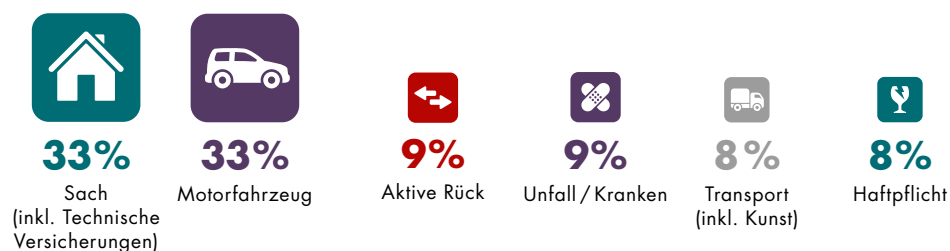
Die Helvetia Gruppe verfolgt zur Sicherung der Portfolioqualität eine disziplinierte Underwriting-Strategie und zeichnet grössere Unternehmensrisiken nur selektiv. Zur Absicherung gegen Grossscha-

Produktportfolio Nicht-Lebengeschäft

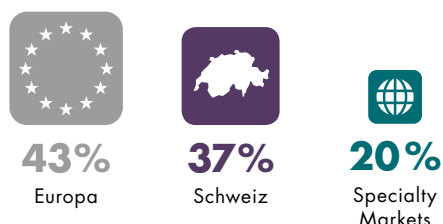
		CH	DE	IT	ES	AT	FR	LI	ARV ¹
Sach		•	•	•	•	•	•		•
Motorfahrzeug		•	•	•	•	•	•		•
Haftpflicht		•	•	•	•	•	•		•
Unfall / Kranken		•	•	•	•	•			•
Reise		•							
Transport		•	•	•	•	•	•	•	•
Technische Versicherungen		•	•	•	•	•	•	•	•
Kunst		•	•	•	•		•	•	

¹Aktive Rückversicherung

Prämien nach Sparten



Prämien nach Segmenten



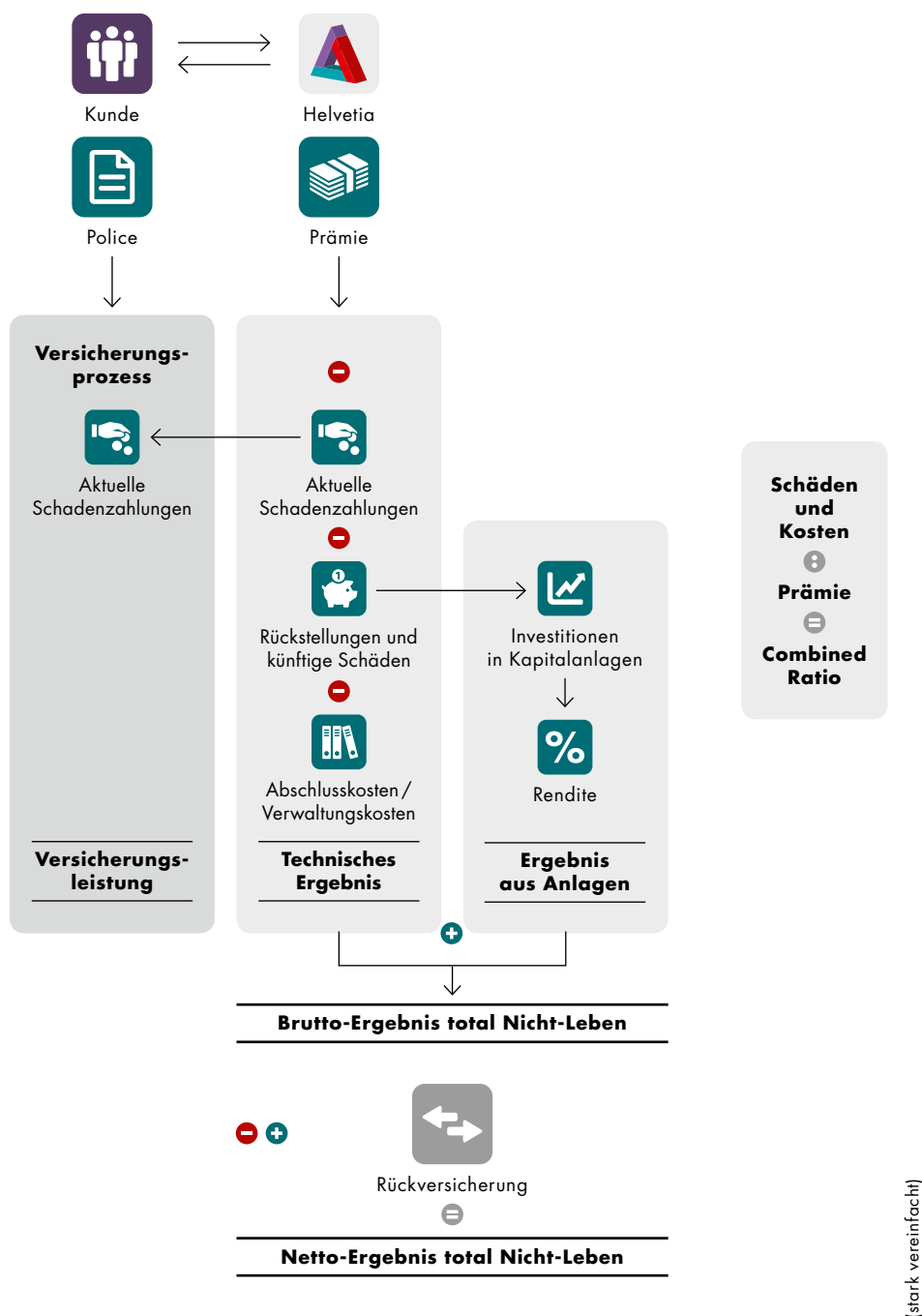
Netto Combined Ratio

91.6%

denereignisse arbeiten wir mit renommierten Rückversicherern zusammen. Die Ertragskraft ist von der Portfoliokomposition, der Prämien- und Kostenentwicklung sowie vom Schadenverlauf abhängig. Die Rentabilität lässt sich mit der Schaden-Kostenquote nach Rückversicherung (Netto Combined Ratio) messen, die bei Helvetia im Mittel der

letzten Jahre unter 95 Prozent lag. Auch im Geschäftsjahr 2016 lag die Netto Combined Ratio bei 91,6 Prozent, worin sich die hohe Portfolioqualität widerspiegelt.

Wie funktioniert die Nicht-Lebenversicherung?



Lebengeschäft

Helvetia bietet Lebensversicherungen in der Schweiz, Italien, Deutschland, Spanien und Österreich an. Mit einem Anteil von 79 Prozent ist der Heimmarkt Schweiz der wichtigste Markt. Das Produktangebot umfasst neben Einzel-Leben- auch Kollektiv-Lebensversicherungen. Die berufliche

Vorsorge für KMU stellt dabei mit einem Anteil von 60 Prozent am gesamten Lebensvolumen der Gruppe eine der wichtigsten Versicherungssparten dar. Dieses Geschäft wird mit 97 Prozent fast ausschliesslich in der Schweiz generiert, wo sich Helvetia als Top-3-Anbieterin für BVG-Versicherungslösungen etabliert hat.

Produktportfolio Einzel-Leben

		CH	DE	IT	ES	AT
Traditionell Risikoversicherungen, Spar-, Finanz- und Vorsorge-lösungen mit Zinsgarantien durch Helvetia		●	●	●	●	●
Anlagegebunden Versicherungsverträge mit Anlagerisiko entweder beim Versicherungsnehmer, bei Helvetia mit entsprechender Risikoabsicherung oder bei externen Partnern		●	●	●	●	●
Depoteinlagen Investmentverträge (Verträge ohne signifikantes versicherungstechnisches Risiko)		●		●		

Produktportfolio Kollektiv-Leben

Berufliche Vorsorge (BVG) (nur Schweiz)

Vollversicherung über die Helvetia Sammelstiftung

Alle Risiken und Leistungen der beruflichen Vorsorge sind versichert und garantiert durch Helvetia Versicherungen, Übernahme der kompletten Administration. Angebot für Unternehmen und eigene Stiftungen.

Kadervorsorge

Zusätzliche und separate Vorsorgelösungen, die über den obligatorischen Teil hinausgehen.

Helvetia BVG Invest

Abdeckung der Risiken Tod und Invalidität durch Versicherungsvertrag bei Helvetia. Übernahme der kompletten Administration. Verwaltung der Anlagen durch Helvetia Anlagestiftung. Bedarfsgerechte Vorsorge mit Renditechancen.

Risikoversicherungen

Risikoversicherungen und Pauschalrisiko-Verträge für teilautonome Personalvorsorgestiftungen, Übernahme der kompletten Administration.

Swisscanto-Stiftungen

Als Gemeinschaftswerk der Helvetia Versicherungen und des Verbands Schweizerischer Kantonalbanken bieten die Swisscanto-Sammelstiftungen Produkte und Dienstleistungen der beruflichen Vorsorge und der Zusatzvorsorge an. Anlage der Spargelder über die Kantonalbanken; Versicherung der Risiken Tod und Invalidität durch Helvetia. Vertrieb über Kantonalbanken und Broker. Die Swisscanto-Freizügigkeitsstiftung führt Freizügigkeitskonten von Kunden der Kantonalbanken, die keine eigene Freizügigkeitsstiftung betreiben. Helvetia führt die Geschäftsstellen aller drei Stiftungen.

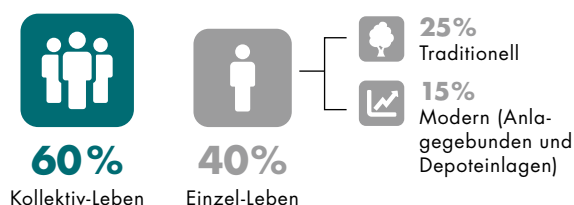
Helvetia Anlagestiftung

Gemeinsame Anlage und Verwaltung der anvertrauten Vorsorgegelder. Spezialisierung auf indexierte und Core-Satellite-Anlageprodukte sowie Immobilien-Anlagen.

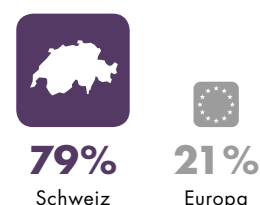
Helvetia Consulta AG

Erstellung von Analysen und Expertisen, IAS19-Berechnungen, Übernahme der technischen Verwaltung. Umfangreiche Beratung und Dienstleistungen für Personalvorsorge-Stiftungen.

Geschäftsvolumen 2016 nach Produkten



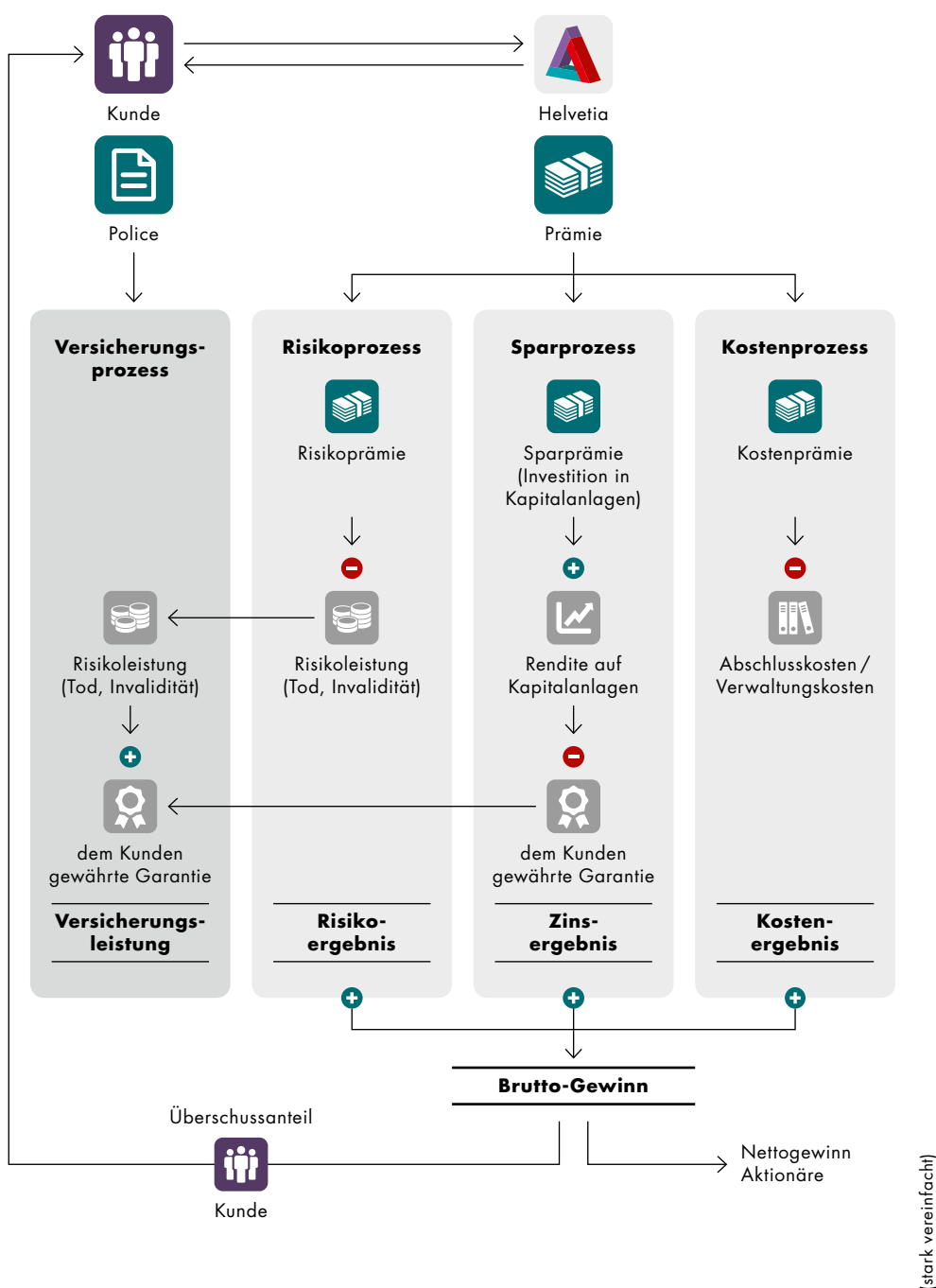
Prämien nach Segmenten



Die Ertragskraft des Lebensgeschäfts wird neben dem versicherungstechnischen Risikoverlauf insbesondere vom Anlageergebnis bzw. Zinsergebnis und damit von der Entwicklung der Finanzmärkte beeinflusst. Das Anlageergebnis spielt eine wichtige Rolle bei der Erzielung der notwendigen Erträge, um die langfristigen Versicherungsleistungen erfüllen

zu können. In der Vergangenheit ist es Helvetia stets gelungen, mit dem eingesetzten Kapital attraktive Renditen zu erwirtschaften. Auch 2016 konnten – trotz Tiefzinsumfeld – stabile Zinsmargen zwischen den laufenden Erträgen und den abgegebenen Garantien erzielt werden, von denen die Kunden und die Aktionäre profitieren.

Wie funktioniert die Lebensversicherung?










Kunden und Vertrieb

Länderspezifisch optimierte Vertriebsstrukturen

Helvetia will insbesondere auch über den stetigen Ausbau der vertrieblichen Reichweite profitabel wachsen. Unsere Vertriebsorganisation ist dezentral aufgestellt und auf die Besonderheiten der einzelnen Ländermärkte ausgerichtet. Dadurch können wir Nachfrageverschiebungen rasch erkennen und darauf reagieren. Helvetia verfolgt den Multi-Channelling-Ansatz, d. h. die Ansprache der

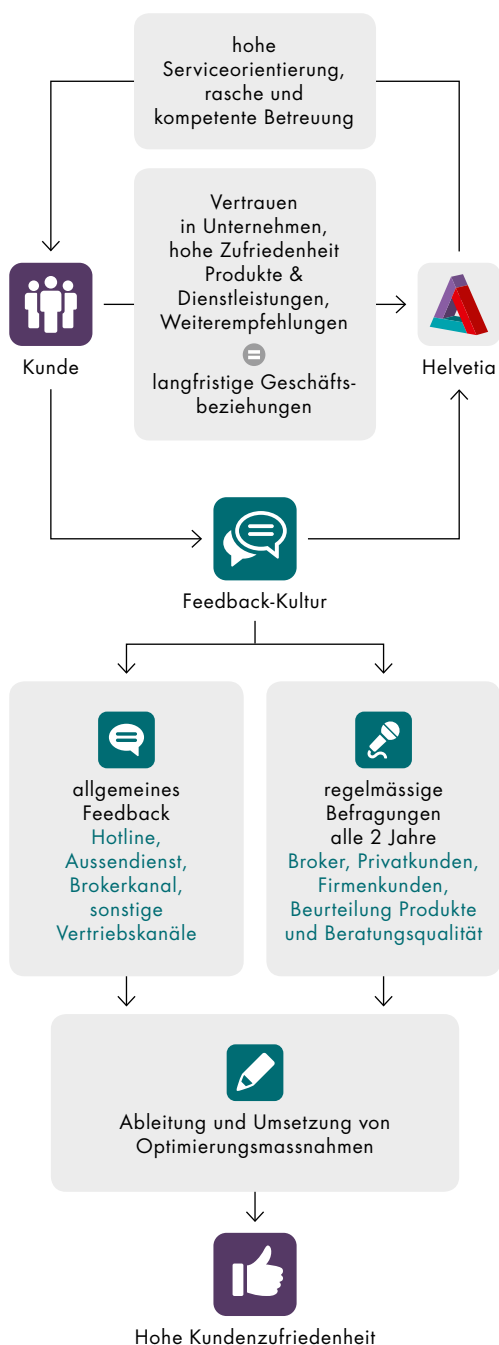
Kunden über unterschiedliche Kanäle. Darüber hinaus arbeiten wir mit renommierten Vertriebspartnern zusammen. Mit smile.direct steht in der Schweiz ferner eine im Markt bereits sehr gut eingeführte Direktversicherung zur Verfügung, welche in neutralen Vergleichstests regelmässig Spitzenresultate bei Qualität, Service und Angeboten erhält.

Übersicht über die Vertriebskanäle nach Ländern

	Eigener Aussendienst	Agenten	Makler / Broker	Partner	Direktvertrieb / New Media
 CH	•		•	– Raiffeisen, Notenstein, Vontobel, Verband der Schweizer Kantonalbanken – sanitas / innova und Solida – SEV	• 
 DE		(exklusive und nicht-exklusive)	•	– ARAG (Motorfahrzeugversicherungen)	• – Brillen.de – CHECK24 – Finanzchef24
 IT		(aufgrund gesetzlicher Vorgabe nicht-exklusiv agierend)	•	– Bankpartner, Banco di Desio (Leben), Chiara Assicurazioni Netzwerk (Nicht-Leben) mit vielen weiteren Partnerbanken – Worksite Marketing Partners (ENI, Agusta)	
 ES		•	•	– Partnerspezifische Partnerschaften (Bsp. Carrefour für Hausrat- und Begräbniskostenversicherung) – Vertriebsagreement mit AON für Begräbnisversicherungen	Produktspezifisch Begräbnisvorsorge Risikoversicherung Hausrat
 AT	•	•	•	– Durchblicker (Motorfahrzeugversicherungen und Hausrat)	
 FR			•	– Yachtversicherungen mit Société Générale, Bankpartner mit den Caisses Régionales und Zugang zum Agentennetzwerk GAN für Transportversicherungen	

Kundenbedürfnisse im Fokus

Die Basis für unseren Geschäftserfolg bilden das Vertrauen in unser Unternehmen, hohe Zufriedenheit mit unseren Produkten und Dienstleistungen, Weiterempfehlungen und langfristige Geschäftsbeziehungen. Daher ist uns der Dialog mit unseren Kunden sehr wichtig.



Unsere Auszeichnungen

Betroffene Produkte & Dienstleistungen	Umfrage Umfrageresultate Quelle
CH Vorsorgelösungen für Privatkunden	Vorsorge-Tracking Privatkunden 2016 – Image Gesamt: Rang 3 – Kundenzufriedenheit: Rang 3 – Weiterempfehlung: Rang 3 – Dienstleistungsqualität: Rang 2 – Gute Beraterinnen und Berater: Rang 2 – Innovative Vorsorgelösungen: Rang 2 – Einsatz für Kunden: Rang 3 Benchmarkingstudie amPuls
Sach- und Betriebshaftpflichtversicherung KMU	KMU-Tracking Nicht-Leben Image Gesamt: Rang 3 Benchmarkingstudie amPuls
Betriebliche Vorsorge (BVG) für Geschäftskunden, Lebensversicherung für Privatkunden, Nicht-Leben/Schadenversicherung für Privat- und Geschäftskunden	Broker-Panel Schweiz 2016 Geplante Zusammenarbeit: – Berufliche Vorsorge: Rang 2 – Private Vorsorge: Rang 1 – NL ¹ Privatkunden: Rang 1 – NL Geschäftskunden: Rang 1 – Unfallversicherung: Rang 1 – Krankentaggeld: Rang 1 Benchmarkingstudie ValueQuest
DE Servicequalität für Makler bei Lebensversicherungen	Makler Champion 2016 Platz 2 Versicherungsmagazin / ServiceValue GmbH, 2016
Servicequalität für Makler bei Schadenversicherungen	Makler Champion 2016 Platz 1 Versicherungsmagazin / ServiceValue GmbH, 2016
Privatrente Fonds / Private Unfallversicherung / Wohngebäude	Franke & Bornberg «FFF» (Hervorragend) Ratingagentur Franke & Bornberg
Belastungstest hinsichtlich Solvabilität	Morgen & Morgen ausgezeichnet Ratingagentur Morgen & Morgen
IT Schadenversicherung	«Premio Le Fonti» Platz 1 («Best bancassurance in non-life») Premio Internazionale Le Fonti
ES Non-Profit	Anerkennung als Partner der Non-Profit Organisation Elkarkide, welche sich auf die Integration benachteiligter Menschen konzentriert.
AT Servicequalität	Service Award 2016 Platz 1 Fachmagazin Fondsprofessionell
Nichtklassische Lebensversicherung	Assekuranz Award Platz 1 ÖVM Forum
Unternehmen	Top Arbeitgeber in der Finanz- und Versicherungsbranche Platz 1 Kununu
Haushaltsversicherungen	Qualitätstest ÖGVS Top 3 Wirtschaftsmagazin Trend

¹ NL = Nicht-Leben

Diese Aufzählung ist nicht abschliessend

Neue Produkte und Innovationen

Neue Produkte

Hausrat VIVA Online

In Deutschland hat Helvetia das volldigitale Versicherungsprodukt «Hausrat VIVA Online» speziell für die junge, urbane und online-affine Zielgruppe konzipiert. Mit wenigen Klicks bekommen unsere Kunden den passenden Versicherungsschutz – für Smartphone, Fahrrad, Sportgerät oder andere Haushaltsgegenstände. Der neue Tarifrechner setzt dabei auf hohen Nutzerkomfort und eine einfache Anwendung. Die Bezahlung erfolgt bequem und einfach über Paypal. Hausrat VIVA Online zeichnet sich durch Benutzerfreundlichkeit, Transparenz sowie individualisierten Versicherungsschutz aus.



Smart & Easy für das Kleingewerbe

Für Kleinunternehmen hat Helvetia in Deutschland ein digitales Produkt entwickelt. Mit Helvetia Business Smart&Easy können unsere Kunden bis zu einer Versicherungssumme von max. EUR 250000 ihre Betriebseinrichtung, Waren und Vorräte zum Neuwert gegen die Gefahren von Feuer, Einbruchdiebstahl, Vandalismus, Leitungswasser, Sturm und Hagel versichern. Das Produkt zeichnet sich durch Einfachheit und Transparenz aus: Mit wenigen Klicks bekommen unsere Kunden ihre digitale Versicherungspolice.

Rechtsschutz im Baukastensystem

In Österreich bietet Helvetia ein umfassend neu konzipiertes Leistungspaket für Rechtsschutzversicherungen an, welches nach den Lebensbereichen «Personen», «Wohnen» und «Motorfahrzeuge» strukturiert ist. Das Paket zeichnet sich vor allem dadurch aus, dass unsere Kunden von vielfältigen Wahlmöglichkeiten von Rechtsschutzdienstleistungen und erhöhten Versicherungssummen profitieren können.

E-Bike Online

Helvetia Österreich hat ein neues Online-Produkt lanciert. Die massgeschneiderte Haftpflicht- und Rechtsschutzversicherung «E-Bike Online» bietet unseren Kunden einen perfekten Schutz von Bike und Lenker an. Mittels verschiedener Deckungspakete kann der Kunde sogar Kaskoleistungen europaweit einschliessen.

Homeinsurance Online

In Spanien hat Helvetia mit «Homeinsurance Online» ein neu entwickeltes Online-Produkt für Hausbesitzer und Mieter lanciert. Das Produkt hat vier Bausteine. Hausbesitzer und Mieter können damit permanent genutzte Immobilien oder auch nicht dauerhaft genutzte Immobilien wie Ferienwohnungen oder -häuser gegen Feuer, Wasserschaden, Diebstahl und Glasbruch versichern. Auch eine Haftpflichtkomponente ist möglich.

Tranchenprodukt mit fixem Coupon

Helvetia Spanien hat eine neue Tranche eines Unit Linked Investment-Produktes mit Todesfalldeckung und mit garantierter Rückzahlung des Ausgangsbetrages nach Ablauf der Tranche entwickelt. Besonders attraktiv für den Kunden ist, dass während der ganzen Laufzeit jeweils jährlich ein Coupon mit einem fixen Zinssatz (2 Prozent) ausbezahlt wird.

Auto HI Drive Box

In Italien hat Helvetia erfolgreich das neue Produkt «Auto HI Drive Box» lanciert. Es handelt sich dabei um eine sogenannte Telematik-Lösung, bei der mit Hilfe einer im Auto installierten Box das Fahrverhalten aufgezeichnet wird. Mit dem Produkt verbunden sind ein SOS-Notruf bei einem Unfall sowie umfassende Assistance-Dienstleistungen, Fahrstreckenaufzeichnungen und Informationen über die Verkehrssituation. Die Kunden, die diese Produkte kaufen, erhalten – basierend auf ihrem Fahrverhalten – attraktive Prämienermächtigungen.

Flexibles Risikoprodukt

Bei den Risikoprodukten auf der Lebensseite (Todesfallversicherungen) hat Helvetia die Produktpalette in Italien und Spanien für die Partnerschaften mit Banken und anderen Kooperationspartnern vervollständigt. Zusätzlich erhalten unsere Kunden bei diesen Produkten die Möglichkeit, die Versicherungssummen an die jährlich abnehmende Kredithöhe anzupassen.

Innovationen

Pilot Onlineberatung

Seit 1.11.2016 können Kunden und Interessenten der Generalagentur Horgen/Knonaueramt in einer dreimonatigen Pilotphase über unsere Homepage online Termine vereinbaren und Beratungen via Video oder Chat durchführen. Durch einfaches Teilen von Dokumenten können während dem Video-Termin sogar Verträge abgeschlossen oder Formulare digital signiert werden. Um das System weiter zu optimieren, werden nach jedem Online-Kontakt Kunden und Mitarbeitende zu ihren Erfahrungen und ihrer Zufriedenheit befragt.

Kooperation Helvetia und MOVU

Seit Juni 2016 kooperiert Helvetia in der Schweiz mit der Umzugsplattform MOVU. Das Schweizer Startup revolutioniert derzeit das Umzugserlebnis, ohne einen einzigen Lastwagen zu besitzen. Die erfolgreiche Kooperation basiert auf verschiedenen Säulen. MOVU-Kunden können im Online-Shop bereits bestehende Helvetia-Produkte abschliessen, z.B. die Mietkautionsversicherung. Zudem können sie einen kostenlosen Versicherungs-Check durch Helvetia buchen und erhalten dann entsprechende Offerten. Helvetia ihrerseits mit ihrem grossen Immobilienportfolio macht bei ihren umzugswilligen Mietern auf MOVU aufmerksam.



reiche Kooperation basiert auf verschiedenen Säulen. MOVU-Kunden können im Online-Shop bereits

Beteiligung an MoneyPark

Seit Dezember 2016 ist Helvetia zu 70 Prozent an MoneyPark beteiligt. MoneyPark ist der grösste unabhängige Hypothekenvermittler auf dem Schweizer Markt. Mittels einer eigens entwickelten, webbasierten Plattform lassen sich zuverlässige Vergleiche der Zinskonditionen von über 70 Finanzierungspartnern anstellen. Die persönliche Beratung erfolgt in einer der 20 Filialen oder über Video. Mit MoneyPark möchten wir einen ersten starken Anker im Eco-System rund um das Thema «Home» setzen. Dabei



sollen die am Netzwerk beteiligten Unternehmen vom Kundenzugang und der Kunde von einer durchgängigen, exzellenten Customer Journey profitieren.

Gewährleistungsversicherung

Bei dieser Versicherungsart zwischen Firmen setzt Helvetia das Produkt direkt beim Händler oder Produzenten an. Davon profitiert nicht nur der Händler als Versicherter, sondern auch dessen Kunde von einer garantierten und schlanken Schadenabwicklung bei Gewährleistungsfällen (unvorhergesehene und plötzliche Schäden als Folge von Planungs- und Berechnungsfehlern, Konstruktions-, Material- oder Fabrikationsfehlern etc.). Für die Händler ermöglicht dieses Produkt einerseits eine optimale finanzielle Planungssicherheit und erhöht andererseits ihre Marktstellung, weil sie ihren Kunden einen profitablen Mehrwert bieten können.

7x24h Drive-In Terminbuchungssystem «ULTRO»

Um die Service Excellence für die Kunden bei Hagelschäden zu erhöhen, hat Helvetia in der Schweiz ein effizientes Drive-In Terminbuchungssystem «ULTRO» für Kunden implementiert. So ermöglichen wir unseren Kunden nach einem einmaligen telefonischen Kontakt mit Helvetia, an 7 Tagen in der Woche rund um die Uhr selbstständige Terminreservierungen/-änderungen für einen individuell passenden Drive-In-Ort durchzuführen. «ULTRO» weist eine hohe Benutzerfreundlichkeit auf, ist in allen Landessprachen verfügbar und hat Responsive Design.

Mitarbeitende

Im Jahr 2016 konnten wir die intensive Phase der Integration, die durch Unternehmenszukäufe (Nationale Suisse Gruppe, Basler Österreich), den Zugang von neuen Mitarbeitenden sowie vielfältige Veränderungen gekennzeichnet war, in vielen Belangen abschliessen. Dadurch bot sich zum einen die Gelegenheit, das aktuelle Befinden der Mitarbeitenden zum Thema zu machen und an Massnahmen zu arbeiten, um die Mitarbeitendenzufriedenheit weiter zu stärken. Zum anderen haben wir mit der neuen Strategie *helvetia 20.20* auch im Personalbereich wichtige neue Zielsetzungen formulieren und in Angriff nehmen können, um die angestrebte Transformation zu mehr Agilität, Kundenorientierung und Innovation zu unterstützen.

Mitarbeiterzufriedenheit erhalten

Die Zufriedenheit und Verbundenheit der Mitarbeitenden ist für Helvetia von grosser Bedeutung. Aus diesem Grund wird alle drei Jahre die interne Mitarbeitendenbefragung «Commit» durchgeführt. Im Rahmen der Befragung haben die Mitarbeitenden die Möglichkeit, sich zu verschiedenen Aspekten ihrer persönlichen Arbeitssituation wie auch zum Unternehmen als Ganzes zu äussern. Ziel ist es, zu erkennen, wie es den Mitarbeitenden geht, was sie in ihrer Arbeit motiviert, oder was es braucht, um künftig noch bessere Rahmenbedingungen für eine befriedigende und erfolgreiche Zusammenarbeit zu schaffen. Die wiederum sehr hohe Teilnahmequote von 83 Prozent ist ein deutliches Zeichen dafür, dass Mitarbeitende und Unternehmung in Fragen der Zusammenarbeit in einem aktiven Dialog stehen.

Die Ergebnisse der Mitarbeitendenbefragung 2016 zeigen, dass das Wohlbefinden der Mitarbeitenden hoch ist. Die überwiegende Zahl ist sowohl mit ihrer direkten Führungskraft, dem Team wie auch mit dem Arbeitsinhalt äusserst zufrieden. Erfreulicherweise weisen auch wichtige Faktoren wie das Commitment, also die Bindung der Mitarbeitenden an Helvetia, und das kundenorientierte Verhalten hohe Werte auf. Beides sind äusserst wichtige Voraussetzungen für stabile, partnerschaftliche und erfolgreiche Beziehungen zu unseren Kundin-

nen und Kunden. Verbesserungsbedarf sehen wir konzernübergreifend vor allem in den Themen Kultur und persönliche Entwicklung. Diese beiden Themen gehen wir im Rahmen der Strategie *helvetia 20.20* aktiv an. Die Ergebnisse der Umfrage sind allen Mitarbeitenden präsentiert worden. Gemeinsam mit Führungskräften haben Mitarbeitende diskutiert, wie vorhandene Stärken beibehalten und mit welchen Massnahmen sich weitere Verbesserungen erzielen lassen. Zu den insgesamt sehr zufriedenstellenden Umfrageergebnissen tragen sicherlich auch die ausgewogenen Arbeitsbedingungen, die starke Identität als erfolgreicher Versicherungskonzern sowie die auf gegenseitiger Wertschätzung und Vertrauen basierende Unternehmenskultur bei.

Unternehmenskultur weiterentwickeln

Ein anspruchsvolles, wettbewerbsintensives und durch die Digitalisierung stark geprägtes Marktumfeld fordert auch Helvetia heraus, ihre Unternehmenskultur stetig weiterzuentwickeln. Aufbauend auf den bewährten Stärken wollen wir uns mehr in Richtung Agilität, Kundenorientierung und Innovation bewegen, um so die Basis für eine weiterhin erfolgreiche Zukunft zu schaffen. Bei der Weiterentwicklung der Kultur spielen die Führungskräfte eine zentrale Rolle. Sie stossen die beschriebenen Veränderungsprozesse an, fördern den Aufbau einer Vertrauens-, Feedback- und Fehlerkultur und regen ihre Mitarbeitenden an, neue Wege zu beschreiten. Damit leisten sie einen wesentlichen Beitrag zur angestrebten Transformation. Mit einem gruppenweiten Leadership-Programm wird der Prozess der kulturellen Revitalisierung der Organisation begleitet. Ziel ist es, neue Denk- und Herangehensweisen zu fördern, eigenverantwortliches Handeln zu stärken und Entscheidungsprozesse weiter zu beschleunigen. Durch ein getragenes Wertesystem, eine starke gemeinsame Identität sowie durch eine klar ausgerichtete Strategie *helvetia 20.20* vermitteln wir die notwendige Orientierung, Neues mutig anzugehen. Schliesslich geht es auch darum, die Fähigkeit zur Zusammenarbeit innerhalb der Organisation wie

auch mit neuen Partnern weiter auszubauen. Dadurch lassen sich für unseren Kundinnen und Kunden noch bessere Lösungen anbieten sowie neue Geschäftsmöglichkeiten erschliessen. Das konzernweite Leadership-Programm leistet damit einen wichtigen Beitrag, Veränderungen im Umfeld als Chance zu erkennen und erfolgsorientiert aufzugreifen.

Die zentralen Herausforderungen der Agilität, Kundenorientierung und Innovation sind auch in anderen Führungsveranstaltungen wie beispielsweise dem Managementforum für die Führungskräfte der Ländermärkte oder im Rahmen weiterer Veranstaltungen wie etwa dem Mitarbeitenden-Anlass in der Schweiz im September intensiv bearbeitet worden. In den vorhandenen internen Kommunikationsmitteln haben wir die Weiterentwicklung der Unternehmenskultur ebenfalls regelmässig thematisiert, um eine breite Diskussion darüber bei allen Mitarbeitenden und Führungskräften zu fördern.

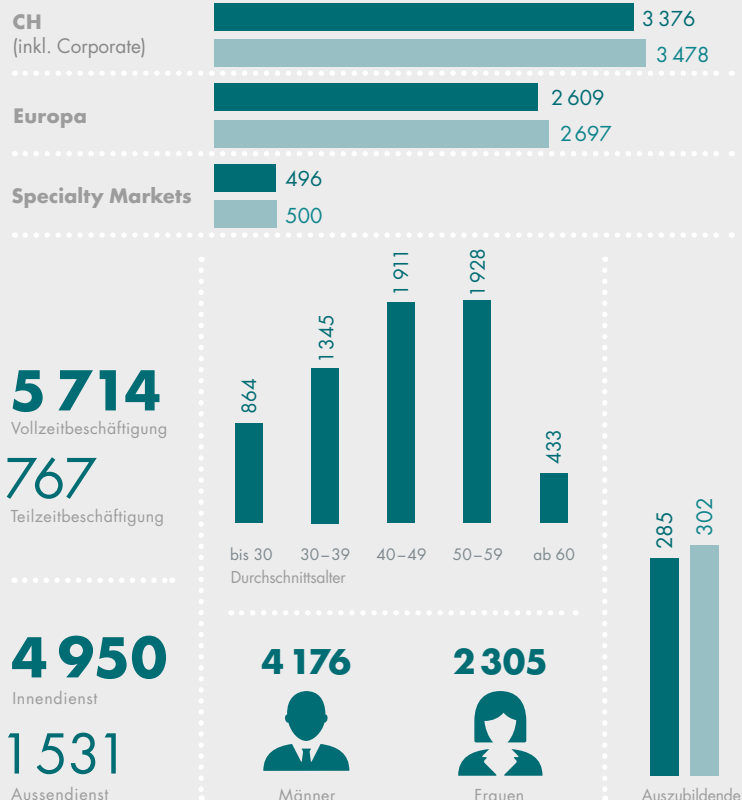
Arbeitgeberattraktivität steigern

Gut ausgebildete, motivierte und innovative Mitarbeitende sind eine wesentliche Voraussetzung zur erfolgreichen Erreichung der strategischen Ziele. Mit einer systematisch und vorausschauend betriebenen Personalplanung und -entwicklung schenkt Helvetia diesem Aspekt grösste Aufmerksamkeit. Um die bisherigen Mitarbeitenden langfristig an die Organisation zu binden, und um für externe Fachkräfte interessant zu bleiben, intensivieren wir unsere Anstrengungen zur Steigerung der Arbeitgeberattraktivität. Wichtiges Element dabei ist die Einführung eines systematischen, konzernweiten Talent- und Nachfolgemanagements, mit dem wir die Förderung von Mitarbeitenden neu ausrichten. Mitarbeitende aller Stufen werden zielgerichtet gefördert und in ihrer beruflichen Weiterentwicklung unterstützt. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei jenen Talenten, die künftig in der Organisation noch mehr Verantwortung übernehmen können. Und auch der Nachfolgeplanung bei Schlüsselfunktionen schenken wir noch höhere Beachtung. Dabei verfolgen wir das Ziel, bei diesen erfolgskritischen Funktionen reibungslose Übergänge sicherzustellen. Zu einer höheren Arbeitgeberattraktivität trägt auch die Förderung und Verbreiterung der Diversität bei. Bei Helvetia legen wir hier einen besonderen Fokus auf die Themen Lebensalter und Geschlecht. Mit einem systematischen Employer Branding investieren wir schliesslich gezielt in die Arbeitgeber-

marke. Denn ein positives Arbeitgeberimage wirkt sich nicht nur förderlich auf die Identifikation, Motivation und Bindung der aktuellen Belegschaft von Helvetia aus, sondern auch auf potenzielle neue Mitarbeitende. Mit diesen vielfältigen Massnahmen leisten wir wesentliche Beiträge zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit von Helvetia.

Mitarbeiterzahl auf Vollzeitbasis gemäss GRI¹

■ 2016 ■ 2015



¹ Die Definition der Kennzahlen erfolgt gemäss Global Reporting Initiative (GRI) und berücksichtigt den gesamten Mitarbeitendenstamm (befristete und unbefristete Verträge). Die Mitarbeitenden in Ausbildung werden nicht dazugezählt, jedoch als separate Kennzahl offengelegt.

Corporate Responsibility

Integrität und Verantwortung bestimmen das Geschäft von Helvetia seit bald 160 Jahren. Mit einem ganzheitlichen Führungskonzept schaffen wir Werte für Kunden, Aktionäre und Mitarbeitende und leisten zugleich einen Beitrag für Umwelt und Gesellschaft. 2016 hat die Konzernleitung eine Anpassung der Corporate-Responsibility-Strategie initiiert. In den nächsten fünf Jahren will Helvetia weitere Fortschritte, insbesondere im Kerngeschäft, erzielen. Die unterschiedlichen Perspektiven und Erwartungen von internen und externen Stakehol-

dern angemessen zu berücksichtigen, bleibt dabei eine komplexe Herausforderung. Aus Sicht der Zielgruppen nehmen wir verschiedene Rollen ein: als nachhaltige Versicherung, als vertrauenswürdige Unternehmen, als attraktive Arbeitgeberin und als engagierte Standortpartnerin. Die als wesentlich erachteten Nachhaltigkeitsaspekte sind in der folgenden Abbildung dargestellt.

Detaillierte Informationen zur Corporate-Responsibility-Strategie und wesentlichen Themen unter: www.helvetia.com/cr-strategie
www.helvetia.com/wesentlichkeitsmatrix

Weiterentwicklung CR-Strategie

Wesentliche CR-Themen für unser Geschäft¹

	Unterstützte Ambition	Relevante Aspekte der Nachhaltigkeit			Bedeutung in den nächsten 5 Jahren
Corporate Governance	Vertrauenswürdige Unternehmen	•	•		→
Risikomanagement	Vertrauenswürdige Unternehmen	•	•	•	↑
Nachhaltige Beschaffung	Vertrauenswürdige Unternehmen	•	•	•	→
Kundenerwartungen und -schutz	Nachhaltige Versicherung	•			↑
Nachhaltiges Angebot	Nachhaltige Versicherung	•	•	•	↑
Nachhaltige Anlagen	Nachhaltige Versicherung	•	•	•	↑
Engagement der Mitarbeitenden²	Attraktiver Arbeitgeber	•			↑
Förderung der Mitarbeitenden³	Attraktiver Arbeitgeber	•	•		↑
Public Policy	Engagierter Standortpartner	•	•		→
Corporate Citizenship⁴	Engagierter Standortpartner		•	•	→

• Wirtschaft • Gesellschaft • Umwelt → gleichbleibend hoch ↑ zunehmend

¹ Im Herbst 2015 wurden insgesamt 23 Vertreter der folgenden Stakeholdergruppen Mitarbeitende, Kunden, Investoren, Mitbewerber, Geschäftspartner, Aufsichtsbehörden, Nichtregierungsorganisationen, Politik und Gesellschaft im Rahmen eines persönlichen Gesprächs anhand einer CR-Themenliste mit 15 Aspekten gebeten, jeweils deren Bedeutung anzugeben und eine Einschätzung zur Entwicklung ihrer Relevanz in den nächsten fünf Jahren vorzunehmen.

² Unternehmens- und Geschäftskultur, in der Eigeninitiative und Mitsprache eingefordert, gefördert und wertgeschätzt werden.

³ Fortschrittliches HR-Management mit Fokus auf eine kontinuierliche Mitarbeiterentwicklung und Wohlbefinden der Belegschaft. Investitionen in Aus- und Weiterbildung, Gesundheitsmanagement und Life-Domain-Balance.

⁴ Pflege von guten und konstruktiven Beziehungen zu Standortpartnern und Förderung der regionalen Standorte. Stärkung des Solidaritätsgedankens durch Übernahme von Verantwortung für die Gemeinschaft.

Kerngeschäft im Fokus

Für einen Versicherer und Investor sind ökologische, gesellschaftliche und Governance-Standards wichtig. Dies gilt nicht nur für das eigene, operative Geschäft, sondern insbesondere für das Geschäft mit Kunden. Bei Helvetia praktizieren wir ein langfristig ausgerichtetes Underwriting. Wir gewährleisten einen fairen Umgang mit Schadensmeldungen und bieten eine Auswahl an Produkten in den Bereichen erneuerbare Energien und Mobilität an. Als Versicherungsgruppe unterhalten wir Investments, welche das eigene Vermögen, vor allem aber Prämieinnahmen von Versicherungsnehmern einschliessen. Wir sind bestrebt, auf nachhaltige Art und Weise zu investieren. Das ist ein ehrgeiziges Ziel. Um dieses zu erreichen, haben wir eine Roadmap definiert, mit der Umwelt-, soziale und Governance-Themen schrittweise in Investitionsprozesse integriert werden. Konkret fällt hierunter eine intensive Recherche zu Nachhaltigkeitsinformationen, Unternehmens- und Länderanalysen sowie ein konsequentes Monitoring und Risikomanagement für das eigene Anlageportfolio. Die Überzeugung, dass Nachhaltigkeit bei Kapitalanlagen wichtig ist, prägte auch die unternehmensübergreifende Zusammenarbeit. Ende 2016 gab die Arbeitsgruppe für institutionelle Anleger von Swiss Sustainable Finance, in der Helvetia Mitglied ist, ein Handbuch für nachhaltige Anlagen heraus. Detaillierte Informationen zu Swiss Sustainable Finance: www.sustainablefinance.ch.

Fortschritte im Umweltmanagement

Im Umweltmanagement haben wir im letzten Jahr wichtige Meilensteine erreicht. Die Non-Profit-Organisation CDP (ehemals Carbon Disclosure Project) hat 2016 die Umweltleistung von Helvetia erstmals mit einem B (Vorjahr: C) bewertet. Damit hat sie

Helvetia den Status eines Unternehmens mit gutem Klimamanagement attestiert.

Das Ziel, den ökologischen Fussabdruck pro Mitarbeitenden im Konzern bis 2020 um mindestens 20 Prozent zu senken, haben wir bereits 2016 mit 28 Prozent übertroffen. Die Einsparungen konnten wir durch eine Umstellung auf 100 Prozent Strom aus erneuerbaren Quellen sowie die Realisierung von Empfehlungen aus Energie-Audits erreichen. Unsere österreichische Tochtergesellschaft hat zum Beispiel den Energieverbrauch in den letzten beiden Jahren um 20 Prozent gesenkt. Hierzu beigetragen haben Investitionen in bauliche Massnahmen, eine Umstellung auf LED-Beleuchtung sowie der Ausbau der Photovoltaik-Anlage. Aufgrund dieser Leistungen hat sich die Generaldirektion als eines von insgesamt drei historischen Gebäuden in Österreich um eine «blue card»-Zertifizierung beworben und wird das Label der Österreichischen Gesellschaft für Nachhaltige Immobilienwirtschaft (ÖGNI) 2017 erhalten.

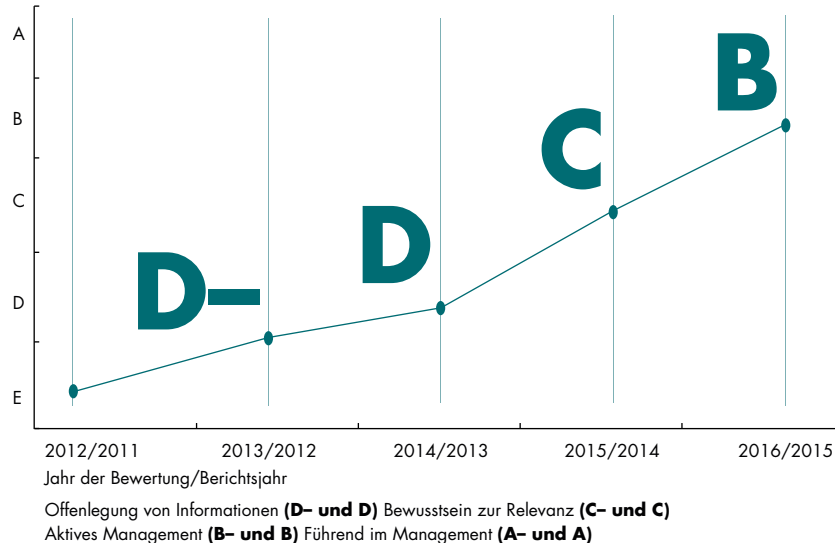
Weitere Informationen zum Helvetia-Umweltmanagement unter: www.helvetia.com/umwelt

Nachhaltigkeit verbindet

Helvetia beschäftigt 6 481 Mitarbeitende, die mit Leistung und Engagement massgeblich zur Zufriedenheit der Kunden beitragen. Ein systematisches betriebliches Gesundheitsmanagement bietet allen Mitarbeitenden die Möglichkeit, ihr Wohlbefinden zu erhalten und Stress vorzubeugen. Dafür hat die Gesundheitsförderung Schweiz Helvetia 2016 mit dem Qualitätssiegel «Friendly Work Space» ausgezeichnet.

Zu den gesellschaftlichen Aktivitäten von Helvetia gehören Spenden, freiwilliges und ehrenamtliches Mitarbeiterengagement, das Schutzwald-

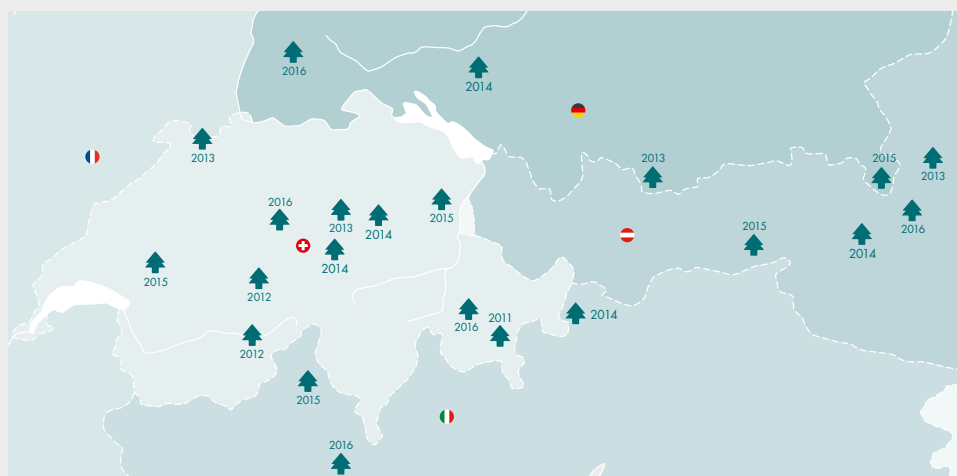
A = beste Bewertung



engagement sowie die Stiftung Helvetia Patria Jeunesse. Mit dem Schutzwaldengagement setzen wir uns dafür ein, dass Menschen vor Steinschlag, Erdbeben und Lawinenbildung geschützt werden. Seit 2011 haben wir mit 22 Projekten intakte europäische Bergwälder gefördert (www.helvetia.com/schutzwald).

Die Stiftung Helvetia Patria Jeunesse unterstützt individuelle Projekte für Kinder und Jugendliche. Gefördert werden unter anderem Musik- und Theateraufführungen, Trainingscamps, Sportausrüstung und Spielgeräte. Partner sind gemeinnützige Initiativen und Einrichtungen, die dringend Unterstützung brauchen und selten im Fokus der Öffentlichkeit stehen (www.helvetia-patria-jeunesse.ch).

Helvetia Schutzwald-Engagement



Risiko- und Anlagemanagement

Risikomanagement

Vor dem Hintergrund des nach wie vor anspruchsvollen wirtschaftlichen Umfeldes hat ein umfassendes Risikomanagement höchste Priorität und ist integraler Bestandteil der Geschäftssteuerung der Helvetia Gruppe.

Zum primären Ziel des Risikomanagements gehört der nachhaltige pro-aktive Schutz der Kapitalbasis sowie der Reputation der Helvetia Gruppe und ihrer Gruppengesellschaften.

Risikomanagement-Organisation

Die Organisationsstruktur der Helvetia Gruppe stellt eine einheitliche Anwendung der gruppenweiten Risikomanagement-Standards sicher. Rollen und Verantwortlichkeiten in den Geschäftseinheiten orientieren sich dabei an der Risikomanagement-Organisation der Gruppe. Diese basiert auf einem Governance-Modell, das die drei Basisfunk-

tionen Risk-Owner, Risk-Observer und Risk-Taker unterscheidet.

Als oberste Risk-Owner fungieren der Verwaltungsrat der Helvetia Holding AG (insbesondere Anlage- & Risiko-, Strategie- & Governance-Ausschüsse sowie Audit Committee) sowie die Gruppengeschäftsleitung. Als zentralverantwortliche Stelle tragen sie die abschliessende Risikoverantwortung und definieren die Risikostrategie und den Risikoappetit für die Gruppe, welche mit der Geschäftsstrategie abgestimmt sind.

Unterschiedliche Risk-Observer beurteilen die eingegangenen Risiken der Helvetia Gruppe unabhängig einer operativen Verantwortung. Das Risikokomitee koordiniert dabei die Zusammenarbeit zwischen Risk-Observern und Risk-Takern und berät Verwaltungsrat und Geschäftsleitung bei ihren Entscheidungen. Die zentrale Risikocontrolling-Funktion «Group Risk Management» ist für den Ausbau und die Weiterentwicklung des Risikomanagement-Systems sowie für die Überwachung von Risiken und deren Steuerungsmassnahmen verantwortlich und dient als Kompetenz-Zentrum für das Risikomanagement der Gruppe. Das Risikokomitee wird durch spezialisierte Risikocontrolling-Funktionen, wie z.B. die Gruppenaktuariate und das Risikocontrolling Assetmanagement, unterstützt. Die Interne Revisionsstelle übernimmt die prozessunabhängige Überwachung der Funktionsfähigkeit des Risikomanagement-Systems.

Die Risk-Taker steuern und verwalten Risiken im operativen Kontext. Sie sind für das Risikomanagement in den jeweiligen Unternehmensbereichen und Prozessen verantwortlich.

Risikomanagement-Prozess und Risikolandschaft

Wesentliche Bestandteile unseres Risikomanagement-Prozesses auf Gruppenstufe sind die Identifikation, Analyse und Steuerung von Risiken, die Überwachung des Erfolgs, der Effektivität und Angemessenheit der Steuerungsmassnahmen sowie das Reporting und die Kommunikation. Der Risikomanagement-Prozess stellt sicher, dass zu jeder Zeit

Risikomanagement-Organisation

Risk-Owner

Verwaltungsrat

(Anlage- & Risiko-, Strategie- & Governance-Ausschüsse, Audit Committee)

Geschäftsleitung

Risk-Observer

Risikokomitee

Risikomanagement

Spezialisierte Risikocontrolling-Funktionen

(z.B. Gruppenaktuariate Leben / Nicht-Leben, Assetmanagement)

Risk-Taker

Risikomanagement in den Unternehmensbereichen und Prozessen

Interne Revision

ausreichend risikotragendes Kapital vorhanden ist, um die eingegangenen Risiken entsprechend der gewählten Risikotoleranz abzudecken.

Im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit sind wir zahlreichen Risiken ausgesetzt, die in den Risikomanagement-Prozess der Gruppe einbezogen werden. Marktrisiken entstehen insbesondere durch Zinsänderungen, Aktienpreis-, Immobilien- oder Wechselkursschwankungen, die den Wert der Kapitalanlagen und der versicherungstechnischen Verpflichtungen der Gruppe beeinflussen. Mit Liquiditätsrisiko wird allgemein das Risiko gekennzeichnet, unerwartete Mittelabflüsse nicht zeitgerecht bereitstellen zu können. Unter Gegenpartei- oder Kreditrisiko versteht man das Risiko der Zahlungsunfähigkeit oder Bonitätsveränderung einer vertraglichen Gegenpartei. Die versicherungstechnischen Risiken Leben und Nicht-Leben gehören zu den klassischen Risiken eines Versicherers. Sie werden im Rahmen der gewählten Geschäftsstrategie bewusst eingegangen. Das operationelle Risiko kennzeichnet die Gefahr von Verlusten aufgrund von Fehlern oder des Versagens interner Prozesse, Mitarbeiter oder Systemen oder in Folge externer Ereignisse, wobei Reputationsrisiken als Auswirkungsdimension mitberücksichtigt werden. Reputationsrisiken können auch im Zusammenhang mit strategischen und emergenten Risiken entstehen. Strategische Risiken beinhalten das Risiko nicht-erreichter Geschäftsziele aufgrund unzureichender Ausrichtung der eigenen Geschäftsaktivitäten am Markt bzw. im Marktumfeld. Als

emergente Risiken werden Risiken bezeichnet, die sich bisher noch nicht als tatsächliche Gefahr realisiert haben, aber bereits real existieren und ein hohes Potenzial für Grossschäden aufweisen. Konzentrationsrisiken können sich aus Risikopositionen gegenüber einer einzelnen Gegenpartei (auch Klumpenrisiken genannt) ergeben oder auch durch den Gleichlauf von Risikopositionen, die gegenüber einem gemeinsamen Risikofaktor exponiert sind. Eine ausführliche Darstellung der Risiken, die sich aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen ergeben, befindet sich in Kapitel 16 (ab Seite 195) des Finanzberichtes.

Methoden zur Risikoanalyse und -steuerung

Die vielfältige Risikolandschaft verlangt den Einsatz verschiedener Methoden zur Risikoanalyse. Die Helvetia Gruppe verwendet dazu unter anderem interne stochastische Risikomodelle als Instrument zur Analyse und Quantifizierung von Marktrisiken, Gegenpartei- und versicherungstechnischen Risiken. Hierbei kommen interne Modelle u.a. für die Bereiche Marktrisiko und versicherungstechnische Risiken zum Einsatz. Die Steuerung und Begrenzung von Risiken erfolgt mit Hilfe von Absicherungsinstrumenten, spezifischem Produktdesign, Rückversicherungsschutz, Limitensystemen (u.a. Exposuresteuerung und Verlustlimiten), Diversifikationsstrategien, Prozessoptimierungen und weiteren risikomindernden Massnahmen.

Risikolandschaft

Marktrisiken	Liquiditäts- risiken	Gegenpartei- risiken	Versicherungs- technische Risiken	Operationelle Risiken	Strategische Risiken	Emergente Risiken
Aktienpreisrisiko	Mittelfristige	Rückversicherung	Leben (Sterblichkeit, Langlebigkeit, Storno,	Finanzbericht- erstattung	Geschäftsmodell	Neu auftretende und sich qualitativ
Zinsrisiko	Kurzfristige	Kapitalanlagen	Invalidität, Kosten, Optionsausübung)	Geschäftsbetrieb (z.B. betreffend	Grundlegende Entscheidungen zur	ändernde Risiken
Spreadrisiko		Sonstige Forderungen	Nicht-Leben (Naturgefahren, Grossschäden, Basisvolatilität, Reserverisiko)	Outsourcing, BCM)	Geschäftspolitik	Phantomrisiken
Wechselkursrisiko				Compliance		
Immobilienpreisrisiko						
Langfristige Liquiditätsrisiken						
Sonstige						
				Reputationsrisiken		
Konzentrationsrisiken						

Kapitalmanagement

Unser Kapitalmanagement ist ein wichtiger Pfeiler zur Erreichung der langfristigen, auf Profitabilität ausgerichteten Wachstumsziele der Helvetia Gruppe. Die Optimierung der Kapitalallokation und der Ergebnisströme erfolgt mit Fokus auf folgende Ziele:

- Jederzeitige Gewährleistung der Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen;
- Sicherstellung der nötigen Kapitalisierung, um Neugeschäft zu schreiben;
- Optimierung der Ertragskraft des Eigenkapitals und der damit verbundenen Dividendenkapazität;
- Unterstützung strategischen Wachstums;
- Optimierung der finanziellen Flexibilität.

Diese Ziele werden unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit und unter Kosten-/Nutzen-Betrachtungen definiert. Des Weiteren verfolgen wir auf Gruppenstufe im Rahmen des Kapitalmanagements das Ziel eines interaktiven Finanzstärke-Ratings von mindestens «A-».

Methoden zur Kapitalmessung

Die Messung der Kapitalisierung erfolgt sowohl auf Gruppen- wie auf lokaler Ebene, d.h. auf Stufe der einzelnen juristischen Einheiten. Auf lokaler Ebene sind die landesspezifischen regulatorischen und handelsrechtlichen Erfordernisse massgebend. Auf Gruppenstufe erfolgt die Kapitalmessung auf der Grundlage der konsolidierten Bilanz. Die Kapitalerfordernisse werden hierbei durch die für die Helvetia Gruppe relevanten Kapitalmodelle Schweizer Solvenz Test sowie Standard & Poor's gemessen. Auf Stufe der juristischen Einheiten der Gruppe kommen die jeweilig geltenden Solvenzregeln (Swiss Solvency Test in der Schweiz und Solvenz II in der EU) zur Anwendung.

In diesen Kapitalmodellen bildet das IFRS-Eigenkapital die Basis zur Ermittlung des anrechenbaren Kapitals. Ergänzend werden je nach Modell weitere Kapitalien hinzugerechnet und andere Komponenten wie z.B. geplante Dividendenzahlungen und immaterielle Aktiven in Abzug gebracht. Unter dem Schweizer Solvenz Test, wie auch unter Solvency II, wenngleich in nicht deckungsgleicher Ausprägung, wird das anrechenbare Kapital unter Berücksichtigung einer Bewertung aller Aktiven und Passiven zu Marktpreisen ermittelt.

Die Höhe des benötigten Kapitals wird unter Standard & Poor's resp. unter dem Schweizer Solvenz Test bzw. Solvency II risikobasiert ermittelt. Im Schweizer Solvenz Test werden dazu die Auswirkungen von Risiken auf das anrechenbare Kapital mittels Szenariosimulationen und statistischen Methoden bestimmt und unter Berücksichtigung von Abhängigkeiten und Diversifikationseffekten in Form einer risikobasierten Kapitalerfordernis quantifiziert.

Prozess zur Kapitalsteuerung

Das Kapitalmanagement der Helvetia folgt einem integrierten Ansatz. Auf strategischer Ebene steuern wir die Kapitalisierung und das Risikoprofil der Geschäftseinheiten im Kontext zu deren Profitabilität und Wachstumspotenzial und somit zu gruppenstrategischen Zielen. Dabei wird Kapital gemäss einer intern definierten Zielkapitalisierung unter den relevanten Kapitalmodellen integral verwaltet und über eine mehrjährige Kapitalplanung mit der Unternehmensstrategie abgeglichen. Auf operativer Ebene umfasst der Kapitalmanagementprozess die Finanzierung der Gruppe insgesamt sowie die Sicherstellung einer ausreichenden und effizienten Kapitalisierung der einzelnen juristischen Einheiten der Gruppe. Dabei wird deren Kapitalisierung auf der Grundlage intern definierter Schwellenwerte zeitnah überwacht und optimiert. Diese Steuerung umfasst auch die Berücksichtigung von Liquiditätsbedürfnissen.

Ausblick

Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an das Risiko- und Kapitalmanagement sind nach wie vor einem starken Wandel unterworfen. In der EU und in Liechtenstein wurde per 1.1.2016 Solvenz II voll in Kraft gesetzt. Die Helvetia Gruppe ist über ihre in der EU angesiedelten Geschäftseinheiten direkt von Solvenz II betroffen. Die Helvetia hat diese neuen Anforderungen vorschriftsgemäss umgesetzt und ist auch auf allfällige weitere Entwicklungen gut vorbereitet.

Anlagemanagement

Die Helvetia Gruppe verfolgt eine nachhaltige, auf die Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft abgestimmte Anlagepolitik. Ziel ist es, für unsere Kunden und Aktionäre eine mittel- und langfristig attraktive Rendite zu erwirtschaften sowie einen verlässlichen Beitrag zum Gruppenergebnis zu leisten.

Erprobtes Asset-Liability-Management – Bewährte Anlagestrategie

Die Anlagestrategie der Helvetia beruht auf einem langjährig erprobten Asset-Liability-Konzept. Auf der Grundlage einer sorgfältigen Analyse der Verbindlichkeiten leiten wir zunächst für jede Geschäftseinheit eine strategische Asset-Allokation ab, die einerseits den hohen Sicherheitsanforderungen des Versicherungsgeschäfts genügt und andererseits den Renditeerwartungen der einzelnen Anspruchsgruppen gerecht wird. Zudem stellen wir im Rahmen des Asset-Liability-Managements sicher, dass stets genügend Kapital für die strategische Weiterentwicklung der Gruppe zur Verfügung steht und wird den zunehmenden regulatorischen Anforderungen Rechnung tragen. Die aufsichtsrechtlichen Solvenzvorschriften sind dabei jederzeit zu erfüllen. Mit der Einführung des Swiss Solvency Tests wurde die Duration der Festverzinslichen im Lebensgeschäft schrittweise deutlich verlängert. Durch die langen Laufzeiten der Assets wirkt sich die akzentuierte Tiefzinsphase nur allmählich auf die direkte Rendite aus. Gleichzeitig wird auch ein Ausgleich über die Senkung der in Lebensversicherungen enthaltenen Garantiezinsen ermöglicht.

Breit diversifiziertes Anlageportfolio

Das Anlageportfolio der Helvetia ist breit diversifiziert. Die ausgewogene Streuung des Portfolios gilt sowohl zwischen als auch innerhalb der einzelnen Anlageklassen. Darüber hinaus stellen wir hohe Ansprüche an die Qualität der Gegenparteien. Neuanlagen dürfen gemäss unseren internen Anlageleitlinien nur bei Schuldnern getätigt werden, deren Rating im Investmentgrade-Bereich liegt. Das Engagement im BBB-Segment ist allerdings betragslich limitiert. Rund 68 Prozent des Obligationenportfolios verfügten zum Jahresende mindestens über ein AA-Rating. Hinzu kommt, dass der Anteil der Staatspapiere und besicherten Obligationen mit gut 67 Prozent überdurchschnittlich hoch ist.

Attraktive, stabile Anlageerträge

Durch die umsichtige Kombination von risikoarmen Anlagen wie hochwertige Anleihen und Hypotheken mit renditestärkeren Instrumenten wie Immobilien, Aktien, Fremdwährungs- und Corporate Bonds erwirtschaften wir bei kontrolliertem Anlagerisiko attraktive Anlageerträge für unsere Kunden und Aktionäre. Die aus Obligationen, Hypotheken und Immobilien erzielten Zinseinnahmen sorgen für eine nachhaltige Stabilität der Anlageerträge, während die Aktienengagements in Form von Wertsteigerungen mittelfristig interessante Renditepotenziale erschliessen. Das qualitativ hochstehende Liegenschaftenportfolio der Helvetia passt ausgezeichnet zu den Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft, nicht nur wegen der langfristig stabilen, attraktiven Mieterträge, sondern auch aufgrund der hohen Wertbeständigkeit der Anlagen.

Umsichtige Anlagetaktik und zeitnahes Risikomanagement

Die Anlagestrategie wird im Rahmen der jährlich adaptierten Anlagetaktik umgesetzt und konkretisiert. Dabei nehmen wir in Abhängigkeit der kurzfristigen Marktentwicklung sich bietende Opportunitäten wahr – innerhalb vom Management festgesetzter taktischer Bandbreiten. Ein zeitnahes Risikomanagement begleitet stets die Anlagetaktik. Zielsetzung der risikosteuernden Massnahmen ist es, die Bilanz und die Erfolgsrechnung vor übermässigen Wertverlusten zu schützen. Dies gilt zum einen für Exposures in Fremdwährungen, die konstant zu einem hohen Grad mit Futures abgesichert sind und für Aktien. Zum anderen unterziehen wir die Gegenparteirisiken anhand verschiedener Kriterien wie Ratings, Kreditqualität und Entwicklung der Zinsspreads einer laufenden Analyse und Kontrolle. Um Klumpenrisiken zu vermeiden, gelten für die einzelnen Gegenparteien in Abhängigkeit von ihrer Qualität absolut formulierte Exposurelimiten.

Anlagetaktik und Risikomanagement sind darauf ausgelegt, die Solvenz der Gruppe langfristig zu sichern und den Einfluss volatiler Märkte auf das Jahresergebnis zu optimieren.

Aktie und Anleihen

Helvetia-Aktie

Tickersymbol	HELN
Nennwert	CHF 0.10
Valor	1 227 168
Kotierung	SIX

Die Schweizer Aktien entwickelten sich 2016 bescheiden. Zum Jahresanfang liessen Wachstumsängste und Sorgen um ein Wiederaufflackern der Schuldenkrise die Kurse auf breiter Front fallen. Die Märkte konnten in der Folge die unerwarteten Abstimmungsergebnisse zum Brexit und zum Verfassungsreferendum in Italien vergleichsweise schnell wegstecken. Nach dem überraschenden Wahlergebnis in den USA wirkten die Märkte befreit und setzten insbesondere jenseits des Atlantiks zu einem eindrucklichen Schlusspurt an. Auch die Schweizer Aktien profitierten von diesem Trend und konnten die Kursrückgänge des 1. Halbjahres bis Jahresende mehrheitlich wettmachen. Dabei belasteten insbesondere die grosskapitalisierten Titel, während die Midcaps deutlich besser abschnitten.

Im Einklang mit dem Markt konnte die Helvetia-Aktie eine leicht positive Gesamtperformance von 0.4 Prozent erzielen. Damit liegt sie gegenüber dem Schweizer Versicherungsindex zurück, der mit 9.8 Prozent rentierte. Im Vergleich zum breiter ge-

fassten europäischen Vergleichsmassstab hingegen, dem EuroStoxx Insurance 600, erreichte unser Titel eine Outperformance von 1.5 Prozentpunkten.

Änderungen im Kernaktionariat

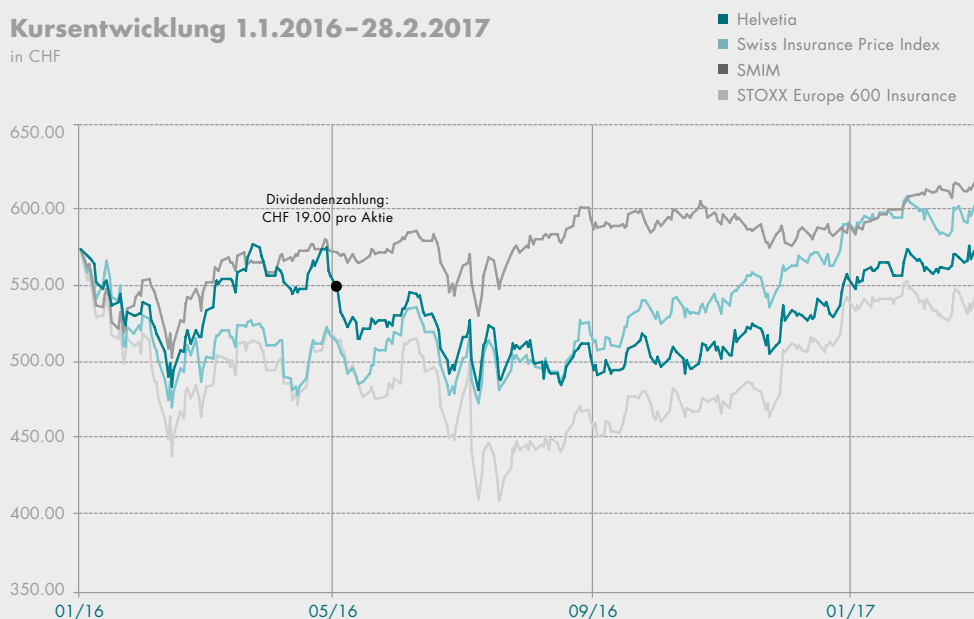
Das Kernaktionariat von Helvetia hielt per Ende 2016 unverändert 38.1 Prozent des Aktienkapitals. Der Free-Float betrug wie im Vorjahr 61.9 Prozent. Gegenüber Ende 2015 gab es folgende Veränderung in der Zusammensetzung des Kernaktionariats: Die Patria Genossenschaft übernahm den 4.0 Prozent-Anteil der Vontobel Gruppe und hielt damit per Ende Dezember 2016 neu 34.1 Prozent der Helvetia-Aktien (Vorjahr: 30.1 Prozent). Per 31.12.2016 waren somit folgende bedeutende Beteiligungen im Aktienregister der Helvetia Holding eingetragen:

Aktionariat per 31.12.2016

- Patria Genossenschaft 34.1 %
- Raiffeisen Schweiz 4.0 %

Kursentwicklung 1.1.2016–28.2.2017

in CHF



Analog des Trends der letzten Jahre erhöhte sich die Anzahl der Aktionäre per 31.12.2016 um mehr als 10 Prozent auf 14 625 Anteilseigner (31.12.2015: 13 203).

Die Mitarbeitenden hielten per Jahresende 1.25 Prozent des eingetragenen Aktienkapitals, davon entfielen rund 0.13 Prozent auf die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung von Helvetia.

Der Hauptteil der registrierten Anleger stammt aus der Schweiz. Gemessen am von institutionellen Anlegern gehaltenen Aktienkapital – ohne Berücksichtigung der oben erwähnten Kernaktionäre – sind 47.7 Prozent der Aktien in den Händen von Investoren mit Sitz in der Schweiz (Vorjahr: 54.0 Prozent). 52.3 Prozent (Vorjahr: 46.0 Prozent) werden von ausländischen Anlegern gehalten. Der Dispobestand ist gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken und betrug zum Jahresende 19.4 Prozent.

Die durchschnittliche Tagesliquidität der Helvetia-Aktien lag 2016 bei CHF 7.1 Mio., was gegenüber dem Vorjahr einem Rückgang von rund 18 Prozent entspricht. Dies ist auf eine geringere durchschnittliche Anzahl an gehandelten Helvetia-Aktien zurückzuführen, die 2016 auf 13 710 Aktien pro Tag zurückgegangen ist.

Bei der Zusammensetzung der Anlegergruppen gab es gegenüber dem Vorjahr zulasten der übrigen institutionellen Anleger eine Verschiebung hin zu den Banken & Versicherungen sowie Privatpersonen.

Erfolgreiche Generalversammlung 2016

Die Helvetia Gruppe präsentierte den 1 820 anwesenden stimmberechtigten Aktionärinnen und Aktionären an der ordentlichen Generalversammlung erneut ein sehr gutes Jahresergebnis. Die Generalversammlung nahm die starke operative Leistung in einem herausfordernden Marktumfeld zur Kenntnis und genehmigte daraufhin den Jahresbericht, die Jahresrechnung und die Konzernrechnung für 2015. Weiter wurden gemäss angepassten Statuten und konform mit der VegüV die zur Wiederwahl vorgeschlagenen Verwaltungsräte je einzeln für eine weitere Amtsperiode bestätigt.

Dividendenpolitik

Helvetia ist bestrebt, für ihre Aktionäre eine attraktive Kapitalrendite zu erwirtschaften und verfolgt eine nachhaltige Ausschüttungspolitik, welche es erlaubt, die solide Kapitalposition zu bewahren. Dank dem guten Geschäftsverlauf 2016 beantragt der Verwaltungsrat der Generalversammlung eine erneut erhöhte Dividende von CHF 21.00 pro Aktie (Vorjahr: CHF 19.00).

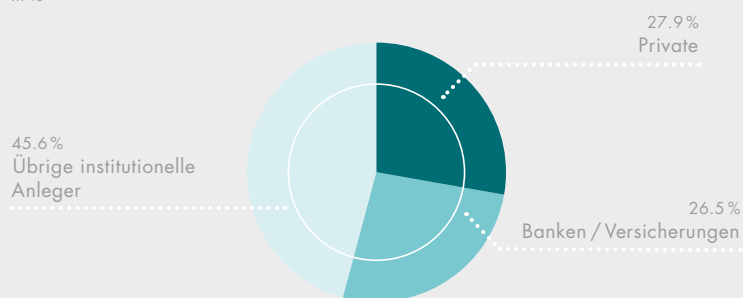
Ausstehende Anleihen

Die Helvetia Gruppe platzierte im Jahr 2015 eine nachrangige undatierte Anleihe über CHF 300 Mio. (Coupon 3.00 Prozent) auf dem Schweizer Kapitalmarkt.

Zudem sind Anleihen aus dem Jahr 2014 über CHF 225 Mio. (Coupon: 0.75 Prozent) und über CHF 150 Mio. (Coupon: 1.50 Prozent) sowie eine nachrangige, ewig laufende Anleihe über CHF 400 Mio. (Coupon: 3.50 Prozent) und eine nachrangige Anlei-

Anlegergruppen (ohne Kernaktionariat)

in %



Dividendenentwicklung

Dividende je Aktie (in CHF) | Dividendenrendite zum Jahresendkurs | Ausschüttungsquote ¹

2016 ²	21.00	3.8%	44%
2015	19.00	3.4%	45%
2014	18.00	3.8%	44%
2013	17.50	3.9%	43%
2012	17.00	4.9%	46%

¹ Auf Basis des Ergebnisses aus Geschäftstätigkeit

² Antrag an die Generalversammlung

Ausstehende Anleihen

	Emissionsvolumen	Zins	Laufzeit	Ausgabejahr
Nachranganleihe	CHF 300 Mio.	3.00% p.a.	Ewig	2015
Anleihe	CHF 225 Mio.	0.75% p.a.	6 Jahre	2014
Anleihe	CHF 150 Mio.	1.50% p.a.	10.5 Jahre	2014
Nachranganleihe	CHF 400 Mio.	3.50% p.a.	Ewig	2014
Nachranganleihe	CHF 225 Mio.	4.00% p.a.	30 Jahre	2014
Anleihe	CHF 150 Mio.	1.125% p.a.	6 Jahre	2013

Aktienkennzahlen Helvetia Holding AG

	2016	2015
Anzahl Aktien in Stück		
Eigene Aktien	49 638	47 951
Aktien in Umlauf	9 895 499	9 897 186
Ausgegebene Aktien	9 945 137	9 945 137
Börsenkurs in CHF		
Jahresendkurs	548.5	566.0
Jahreshöchst	572.0	587.5
Jahrestiefst	476.3	436.8
Börsenkapitalisierung in Mio. CHF	5 454.9	5 628.9
Konsolidiertes Eigenkapital je Aktie in CHF	486.3	470.4
Kurs- / Buchwertverhältnis ¹	1.1	1.2
Periodenergebnis des Konzerns je Aktie aus Geschäftstätigkeit in CHF	47.7	42.1
Periodenergebnis des Konzerns je Aktie nach IFRS in CHF	36.1	29.0
Kurs- / Gewinnverhältnis ¹	15.2	19.5
Dividende je Aktie ²	21.00	19.00
Ausschüttungsquote auf Basis Geschäftstätigkeit	44%	45%
Ausschüttungsquote auf Basis IFRS	58%	66%
Dividendenrendite ^{1/2}	3.8%	3.4%

¹ Zum Jahresendkurs² Antrag an die Generalversammlung

he über CHF 225 Mio. (Coupon: 4.00 Prozent) ausstehend. Eine im Jahr 2013 platzierte Anleihe über CHF 150 Mio. (Coupon: 1.125 Prozent) wird 2019 fällig. Weitere Informationen zu unseren Anleihen sind unter <https://www.helvetia.com/corporate/content/de/investor-relations/anleihen.html> abrufbar.

Aktive Kapitalmarktkommunikation

Helvetia informiert Aktionäre, potenzielle Investoren, Finanzanalysten, Privatanleger und die Öffentlichkeit umfassend und regelmässig. Finanzresultate kommunizieren wir im Rahmen von Analysten-, Medien- und Telefonkonferenzen. Sämtliche Publikationen sind für die Öffentlichkeit zeitgleich verfügbar. Wir stehen in regelmässigem Dialog mit unseren Kapitalgebern und besuchen Investoren an den wichtigen Finanzplätzen. Unsere Roadshows haben uns im Berichtsjahr nach Zürich, Genf, Lugano, Paris, Frankfurt, London, Dublin, Edinburgh, Mailand, Skandinavien, in die Niederlande und in die USA geführt. Zusätzlich führen wir Gruppen- und Einzelgespräche mit Investoren durch und nehmen selektiv an Konferenzen diverser Finanzhäuser teil.

Alle eingetragenen Aktionäre erhalten halbjährlich einen kompakten Überblick über den Geschäftsverlauf in Form eines Aktionärsbriefes. Der Jahres- wie auch der Finanzbericht werden auf Wunsch zugestellt. Alle Publikationen sowie ein breites Angebot an Informationen sind für Aktionäre, Analysten und Medienvertreter jederzeit auf unserer Webseite www.helvetia.com unter der Rubrik «Investor Relations» abrufbar.

Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat der Helvetia Holding AG ist das oberste Führungsorgan der Gesellschaft. Er ist für die Oberleitung und die strategische Ausrichtung des Konzerns verantwortlich und ernennt und überwacht die Konzernleitung. Der Verwaltungsrat besteht aktuell aus zehn Mitgliedern. Als Präsident ist an der Generalversammlung 2016 Dr. Pierin Vincenz wiedergewählt worden.

Um das Fachwissen der einzelnen Verwaltungsräte gezielt in die Entscheidungsfindung einfließen zu lassen, haben wir verschiedene Ausschüsse gebildet. Mit dem Strategie- und Governanceausschuss, dem Nominations- und Vergütungsausschuss, dem Audit Committee sowie dem Anlage- und Risikoausschuss verfügt Helvetia über vier Verwaltungsratsausschüsse, die eine zweckmässige Unternehmenssteuerung und -überwa-

chung gewährleisten. Die Ausschüsse haben weitgehend vorbereitende Aufgaben. In welchen Fällen ihnen Entscheidungskompetenzen zukommen, ist im Anhang des Organisationsreglementes geregelt: <https://www.helvetia.com/corporate/content/dam/helvetia/corporate/de/about-us/documents/organisationsreglement.pdf>.

Die Zusammensetzung des Verwaltungsrates ist in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

Der Verwaltungsrat der Helvetia Holding AG

	Funktion	Eintritt	SGA	NVA	ARA	AC
Dr. Pierin Vincenz	Präsident	2000	o o			
Doris Russi Schurter	Vizepräsidentin	2008	o	o o		
Dr. Hans Künzle	Vizepräsident	2015	o		o	
Dr. Hans-Jürg Bernet	Mitglied	2006		o		o o
Jean-René Fournier	Mitglied	2011				o
Dr. Patrik Giscl	Mitglied	2015			o	
Prof. Dr. Christoph Lechner	Mitglied	2006	o		o	
Dr. Gabriela Maria Payer	Mitglied	2014		o		
Herbert J. Scheidt	Mitglied	2011			o o	o
Dr. Andreas von Planta	Mitglied	2014		o		o
SGA	Strategie- und Governanceausschuss	o o	Vorsitz			
NVA	Nominations- und Vergütungsausschuss	o	Mitglied			
ARA	Anlage- und Risikoausschuss					
AC	Audit Committee					

Stand: 31.12.2016



Pierin Vincenz

Dr. oec. HSG, Schweizer, Niederteufen, 1956

Beruflicher Hintergrund, Wahrnehmung operativer Führungsaufgaben

Seit 1.10.2015 Präsident des Verwaltungsrates; 1979–1982 Schweizerische Treuhandgesellschaft, St.Gallen; 1986–1990 Schweizerischer Bankverein Global Treasury, GD Zürich, sowie Vizedirektor Swiss Bank Corporation O'Connor Services L.P. Chicago; 1991–1996 Hunter Douglas, Luzern, Vice-President and Treasurer; 1996–1999 Raiffeisen-Gruppe, St.Gallen: Mitglied der Geschäftsleitung und Leiter Departement Finanz; von 1999 bis September 2015 Vorsitzender der Geschäftsleitung der Raiffeisen-Gruppe, St.Gallen.

Mandate in börsenkotierten Gesellschaften

VR-Präsident der Leonteq Securities AG, Zürich.

Mandate in übrigen Gesellschaften

Sechs Mandate in nicht-börsenkotierten Gesellschaften: VR-Präsident der Aduno Holding AG, Zürich; VR-Präsident der Investnet AG, Herisau; VR-Präsident der Repower AG, Poschiavo; VR-Präsident der Vincenz Management AG, Niederteufen; VR-Präsident der Plozza Vini SA, Brusio; VR-Mitglied der Bergbahnen Brigels-Waltensburg-Andiast AG.

Pro Bono-Mandate

Zehn Mandate in wohltätigen Stiftungen und Institutionen.



Doris Russi Schurter

lic. iur., Rechtsanwältin (mit eigener Praxis)
Schweizerin, Luzern, 1956

Beruflicher Hintergrund, Wahrnehmung operativer Führungsaufgaben

1980–1982 Schweiz. Bankverein Basel; 1983–1991 div. Kaderpositionen bei Fides Treuhandgesellschaft Basel und Luzern; 1992–2005 div. Führungspositionen als Partnerin von KPMG Schweiz, davon 1994–2005 Managing Partner KPMG Luzern.

Mandate in börsenkotierten Gesellschaften

VR-Mitglied der Luzerner Kantonalbank, Luzern.

Mandate in übrigen Gesellschaften

Fünf Mandate, insbesondere VR-Präsidentin der Verwaltung der Patria Genossenschaft, Basel; VR-Präsidentin der LZ Medien Holding, Luzern; Vize-Präsidentin des Verwaltungsrates der Swisgrid AG, Laufenburg; VR-Mitglied der Swiss International Air Lines.

Pro Bono-Mandate

Sechs Mandate, insbesondere Präsidentin der Vereinigung Schweizerischer Unternehmen in Deutschland, VSUD, Basel, sowie verschiedene Engagements an der Universität und der Hochschule Luzern.



Hans Künzle

Dr. iur. (Universität Zürich)
Schweizer, Zürich, 1961

Beruflicher Hintergrund, Wahrnehmung operativer Führungsaufgaben

Bis 1989 Bezirksgericht Bülach; ab 1989–2004 verschiedene Führungsaufgaben bei den Winterthur Versicherungen, u.a. CEO der Winterthur-Operationen in der Tschechischen Republik und Leiter Bereich Mergers & Acquisitions auf Konzernstufe; 2004–2014 CEO der Schweizerischen National-Versicherungs-Gesellschaft AG, Basel; seit 1.1.2015 VR-Vizepräsident der Helvetia Versicherungen.

Keine Mandate in börsenkotierten Gesellschaften

Mandate in übrigen Gesellschaften

Zwei Mandate: VR-Mitglied der CSS Versicherung, Luzern, und der Sompo Canopus Holding, Zürich.

Pro Bono-Mandate

Vier Mandate, insbesondere Präsident des nationalen Komitees von UNICEF Schweiz und Mitglied im Vorstand von Pro Infirmis.



Hans-Jürg Bernet

Dr. oec. HSG
Schweizer, St.Gallen, 1949

Beruflicher Hintergrund, Wahrnehmung operativer Führungsaufgaben

1977 Eintritt bei den Zürich Versicherungen, verschiedene leitende Funktionen, so u.a.: 1993 Mitglied der Geschäftsleitung Zürich Schweiz, 2001–2005 CEO Zürich Schweiz; 2001–2004 Mitglied erweiterte Konzernleitung ZFS Group; 2002–2005 Vizepräsident Schweizerischer Versicherungsverband (SVV); 2001–2005 Vorstand und Vizepräsident der Fördergesellschaft I.V.W.

Mandate in börsenkotierten Gesellschaften

VR-Mitglied St.Galler Kantonalbank, St.Gallen.

Mandate in übrigen Gesellschaften

Sechs Mandate in nicht-börsenkotierten Gesellschaften, insbesondere VR-Präsident bei Hälgi Holding AG, St.Gallen und MediDataAG, Root; VR-Mitglied SWICA Gesundheitsorganisation, Winterthur, und Adcubum AG, St.Gallen.

Pro Bono-Mandate

Zwei Mandate in wohltätigen Stiftungen und Institutionen.



Jean-René Fournier

lic. oec. publ. (Universität Fribourg)
Schweizer, Sion, 1957

Beruflicher Hintergrund, Wahrnehmung operativer Führungsaufgaben

Kaderpositionen bei der UBS; 1997–2009 Staatsrat des Kantons Wallis; seit 2007 Ständerat des Kantons Wallis; 2011–2013 Präsident der Finanzkommission des Ständerates.

Keine Mandate in börsenkotierten Gesellschaften

Mandate in übrigen Gesellschaften

Sechs Mandate in nicht-börsenkotierten Gesellschaften/Institutionen: Verwaltungsrat der Patria Genossenschaft, Basel; Verwaltungsrat der Forces motrices de la Gougra SA, Sierre, und der Grande Dixence SA, Sion; VR-Mitglied der Immobilien Gletsch AG, Obergesteln; Vizepräsident des Schweizerischen Gewerbeverbandes und Präsident der Union valaisanne des arts métiers.

Pro Bono-Mandate

Präsident des Stiftungsrates der Behindertenstiftung Valais de Cœur.



Patrik Gisell

Dr. oec. HSG, Schweizer, Erlenbach, 1962

Beruflicher Hintergrund, Wahrnehmung operativer Führungsaufgaben

1987–1993 Universität St.Gallen als wissenschaftlicher Mitarbeiter und Lehrbeauftragter; 1987–1993 Schweizerischer Bankverein, Zürich, Projekt- und Gruppenleiter in der Abteilung «Informatikentwicklung Finanz»; 1993–1994 The Boston Consulting Group, Zürich, Consultant in den Themen Banken & Versicherungen; 1994–1999 Schweizerische Bankgesellschaft/UBS AG, Zürich, Abteilungs- und Ressortleiter im Range eines Managing Directors in der IT der SBG, später UBS; 2000 Raiffeisen Gruppe, St.Gallen: seit 2000 Mitglied der Geschäftsleitung, bis 2004 Leiter Informatik, Finanzen und Unternehmensentwicklung sowie CFO, von 2002–2015 Stv. Vorsitzender der Geschäftsleitung, von 2005–2015 Leiter Department Markt, seit 1.10.2015 Vorsitzender der Geschäftsleitung von Raiffeisen Schweiz.

Mandate in börsenkotierten Gesellschaften

VR-Mitglied der Leonteq AG, Zürich.

Mandate in übrigen Gesellschaften

Acht Mandate in nicht-börsenkotierten Gesellschaften: VR-Präsident Notenstein La Roche Privatbank AG, St.Gallen; VR-Vizepräsident Pfandbriefbank schweizerischer Hypothekarinstitute AG, Zürich; VR-Mitglied ARIZON Sourcing AG, St.Gallen; VR-Mitglied SIX Group AG, Zürich; VR-Mitglied Schweizerische Bankiersvereinigung (SwissBanking), Basel; Vorstandsmitglied der Schweizerischen Management Gesellschaft, Zürich; Mitglied Board Unico Banking Group Brussels, Brüssel; VR-Mitglied der Ergis AG, Wald AR.

Pro Bono-Mandate

Ein Mandat in einer wohltätigen Institution.



Christoph Lechner

Prof. Dr. oec. HSG, schweizerische und deutsche Staatsbürgerschaft, Hettlingen, 1967

Beruflicher Hintergrund, Wahrnehmung operativer Führungsaufgaben

1987–1995 Deutsche Bank in verschiedenen Funktionen, u.a.: Corporate Banking und Assistent der Direktion (Deutschland); Corporate Finance (Singapore); 1995–2004 Universität St.Gallen, Promotion und Habilitation, Gastprofessuren in den USA (Wharton und Connecticut) sowie Südamerika (IAE Argentinien); seit 2004 Professor für Strategisches Management an der Universität St.Gallen und gleichzeitig Vorsitzender der Direktion des Instituts für Betriebswirtschaft (IfB).

Mandate in börsenkotierten Gesellschaften

VR-Vizepräsident der Hügli Holding AG, Steinach.

Keine Mandate in übrigen Gesellschaften und Pro Bono-Mandate



Gabriela Maria Payer

Dr. phil. (Universität Zürich) Schweizerin, St. Moritz, 1962

Beruflicher Hintergrund, Wahrnehmung operativer Führungsaufgaben

Bis 1993 Marketing-Verantwortung bei IBM und American Express; 1993–2012 zahlreiche Führungsrollen bei der UBS AG; u.a.: 1999 Aufbau und Leitung UBS E-Banking; 2005 weltweite Leitung Human Resources Wealth Management & Business Banking; 2009 Gründung und Leitung der UBS Business University für den gesamten Konzern; seit 2012 Ausbildungsleiterin und Mitglied der Geschäftsleitung des Swiss Finance Institute, ebenso Inhaberin Beratungsunternehmen PAYERPARTNER für strategische Geschäftsentwicklung.

Mandate in börsenkotierten Gesellschaften

VR-Mitglied der VP Bank AG, Liechtenstein.

Mandate in übrigen Gesellschaften

Vier Beiratsmandate

Keine Pro Bono-Mandate



Herbert J. Scheidt

Handelskaufmann und Master Degrees der Universitäten Sussex und New York
schweizerische und deutsche Staatsbürgerschaft,
Zürich, 1951

Beruflicher Hintergrund, Wahrnehmung operativer Führungsaufgaben

Verschiedene führende Funktionen innerhalb der Deutschen Bank in Essen, Frankfurt, New York, Mailand und Genf; 1999–2000 Leiter Private Banking International und ab 2001 Chief Executive Officer der Deutschen Bank (Schweiz) AG; 2002–2011 CEO der Vontobel-Gruppe; seit Mai 2011 VR-Präsident der Vontobel Holding AG, Zürich.

Mandate in börsenkotierten Gesellschaften

VR-Präsident der Vontobel Holding AG, Zürich, und VR-Vizepräsident der HERO AG, Lenzburg.

Mandate in übrigen Gesellschaften

Vier Mandate in nicht-börsenkotierten Gesellschaften, insbesondere VR-Präsident der Schweizerischen Bankiervereinigung, und VR-Mitglied der SIX Group AG, Zürich; VR-Mitglied der European Banking Federation, Brüssel, Belgien.

Pro Bono-Mandate

Acht Mandate in wohltätigen Stiftungen und Institutionen.



Andreas von Planta

Dr. iur. (Universität Basel), LL.M. (Columbia University), Rechtsanwalt, Schweizer, Cologny GE, 1955

Beruflicher Hintergrund, Wahrnehmung operativer Führungsaufgaben

Seit 1983 Advokaturbüro Lenz & Staehelin, Genf; seit 1988 Partner.

Mandate in börsenkotierten Gesellschaften

VR-Mitglied der Novartis AG, Basel.

Mandate in übrigen Gesellschaften

Sieben Mandate, insbesondere VR-Mitglied der Raymond Weil SA, Lancy, und der HSBC Private Bank (Suisse) SA, Genf; Präsident des Regulatory Board der SIX Swiss Exchange (vormals Zulassungsstelle der SWX Swiss Exchange).

Keine Pro Bono-Mandate

Sekretär des Verwaltungsrates:

Christophe Niquille, Dr. oec. HSG

Konzernleitung

Die Konzernleitung ist das oberste geschäftsführende Organ der Helvetia Gruppe und setzt die vom Verwaltungsrat beschlossene Strategie um. Die organisatorische Struktur unseres Managements orientiert sich einerseits an der Wertschöpfungskette und andererseits an der Führung der operativen Geschäftseinheiten. Wichtige Funktionen wie die Steuerung des Finanzbereichs und der Informatik, das Anlagegeschäft, die Gruppenrückversicherung sowie Teile des Risiko- und Personalmanagements sind zentralisiert und erleichtern es, Wissen und Ressourcen gemeinsam zu nutzen. Die Führungsstruktur mit länderübergreifenden funktionalen Verantwortlichkeiten ist sehr effizient, ermöglicht rasche Entscheidungen, verbessert die Transparenz und vermeidet Doppelspurigkeiten.

Änderungen in der Geschäftsleitung Gruppe

Ende August 2016 ist Stefan Loacker nach neun Jahren an der Spitze der Geschäftsleitung Gruppe von seiner Funktion als CEO zurückgetreten. Er hat den Stab an Dr. Philipp Gmür übergeben, der dem Unternehmen seit 23 Jahren angehört und verschiedene Führungspositionen bekleidete. Seit 2003 führte Philipp Gmür als CEO Schweiz und Mitglied der Gruppengeschäftsleitung den Heimmarkt. Er übernimmt von seinem Vorgänger ein gesundes Unternehmen, das sich unter Stefan Loacker erfolgreich positioniert hat.

Philipp Gmür hat Helvetia Schweiz zu einer sehr profitablen Einheit geformt und sie durch organisches Wachstum und Akquisitionen weiterentwickelt. Er hat massgeblich an der Entwicklung der Strategie *helvetia 20.20* mitgearbeitet und bringt die idealen Voraussetzungen mit, um den Erfolgskurs der Helvetia Gruppe weiterzuführen.

Nebst seiner neuen Funktion führt Philipp Gmür die Geschicke der Helvetia Schweiz weiter. Somit hat sich die Geschäftsleitung Gruppe im Zeitraum von 1.9.2016 bis Ende Jahr nur noch aus fünf Mitgliedern zusammengesetzt. Die weiteren Verantwort-

lichkeiten innerhalb der Geschäftsleitung sind unverändert geblieben.

Per 1.1.2017 hat Helvetia eine neue Konzernleitung etabliert und die Geschäftsleitung der Gruppe mit wesentlichen Teilen der Geschäftsleitung Schweiz zusammengeführt.

Änderungen in den Ländergesellschaften Österreich

Auf den 1.7.2016 hat Jürgen Horstmann, bisher Vorstand für den Bereich Leben bei Helvetia Deutschland und Österreich, sein Doppelmanat beendet. Er wird seinen beruflichen Fokus künftig auf Helvetia Deutschland richten.

Per 30.9.2016 ist Josef Gutschik als Vorstand Finanzen aus der Helvetia ausgeschieden. Seinen Bereich sowie das Ressort Leben – von Jürgen Horstmann – hat per 1.10.2016 Andreas Bayerle übernommen. Andreas Bayerle bringt als ehemaliges Vorstandsmitglied bei verschiedenen Versicherungsgesellschaften im Finanzbereich die optimalen fachlichen Qualifikationen für dieses vergrösserte Ressort mit.

Italien

Per 16.9.2016 hat Paola Canfora ihre Tätigkeit als Leiterin der Abteilung Nicht-Leben Retail bei Helvetia Italien aufgenommen. Sie ersetzt in dieser Funktion Claudio Rampin, der Helvetia verlassen hat. Paola Canfora arbeitet seit bald 20 Jahren in diversen Versicherungsunternehmen und bringt ein grosses Versicherungs-Know how mit.



Philipp Gmür

Dr. iur. (Universität Fribourg), Rechtsanwalt, LL.M.
(Duke Law School), Schweizer, Luzern, 1963
Vorsitzender der Konzernleitung / Group CEO

Bisherige Tätigkeiten

1988–1990 Tätigkeiten am Amtsgericht, in Verwaltung und Advokatur; 1991–1993 Gerichtsssekretär am Obergericht Luzern; 1993 Eintritt bei Helvetia: Generalagent in Luzern; 2000 Mitglied der Geschäftsleitung Schweiz: Leiter Vertrieb; 2003 Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe und Vorsitzender der Geschäftsleitung Schweiz; seit 1.9.2016 in der heutigen Funktion.

Mandate in börsenkotierten Gesellschaften
keine

Mandate in übrigen Gesellschaften

Mitglied des Vorstands ausschusses des Schweizerischen Versicherungsverbandes SVV; VR-Mitglied der Coop Rechtsschutz AG, Aarau, sowie zwei VR-Mandate bei nicht-kotierten Gesellschaften.

Pro Bono-Mandate

Zwei Stiftungsrats-Mandate



Markus Gemperle

Dr. iur. HSG, Schweizer, Niederteufen, 1961
CEO Europe

Bisherige Tätigkeiten

1988–1990 wissenschaftlicher Mitarbeiter, Institut für Versicherungswirtschaft, Universität St.Gallen; 1990 Eintritt Helvetia Versicherung; diverse leitende Funktionen im Nicht-Lebensgeschäft Schweiz; 2002 Leiter Corporate Center Helvetia Gruppe; 2004 Mitglied der Geschäftsleitung Schweiz: Leiter Informatik; 2006 Mitglied der Geschäftsleitung Schweiz: Leiter Operation & Partner; 2008 Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe: Leiter Strategy & Operation; 2015 Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe in der heutigen Funktion.

Mandate in börsenkotierten Gesellschaften
keine

Mandate in übrigen Gesellschaften

Ein VR-Präsidium und ein VR-Mandat bei nicht-kotierten Gesellschaften.

Pro Bono-Mandate

Ein Stiftungsrats-Präsidium



Ralph-Thomas Honegger

Dr. rer. pol. (Universität Basel), Schweizer,
Arlesheim, 1959
Leiter Anlagen (CIO)

Bisherige Tätigkeiten

1987 Eintritt bei der Patria: verschiedene leitende Funktionen, u.a.: Leiter Portfoliostrategie und Portfoliomanagement; 1997 Mitglied der Geschäftsleitung Schweiz: zunächst Leiter Anlagekunden, dann Leiter Vorsorge Privat; 2002 Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe in der heutigen Funktion mit verschiedenen Mandaten bei Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe im Ausland.

Mandate in börsenkotierten Gesellschaften

VR-Vizepräsident Allreal-Gruppe, Zürich.

Mandate in übrigen Gesellschaften

Leiter Anlagekommission Raiffeisen Pensionskasse; Honorargeneralkonsul für Österreich in Basel.

Pro Bono-Mandate

keine



Paul Norton

B.A. History (University of Reading / UK);
Chartered Accountant, Britischer und
Schweizer Staatsangehöriger, Zürich, 1961
Leiter Finanzen Helvetia Gruppe (CFO)

Bisherige Tätigkeiten

1983–1992 Price Waterhouse, London; 1992–1994 Revisuisse Price Waterhouse, Zürich; 1994–1996 Price Waterhouse, London; 1996–1999 Zurich Financial Services (ZFS), Centre Solutions, Head of Transaction Tax and Accounting Europe; 1999–2002 ZFS: Head of External Reporting; 2002–2007 Winterthur Versicherungen: Head of Corporate Development and Capital Management; 2007: seit 1.7.2007 in der heutigen Funktion; Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe mit verschiedenen Mandaten bei Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe in der Schweiz und im Ausland.

Mandate in börsenkotierten Gesellschaften

keine

Mandate in übrigen Gesellschaften

Mitglied Ausschuss Wirtschaft und Finanzen Schweizerischer Versicherungsverband, Zürich.

Pro Bono-Mandate

keine



David Ribeaud

Dipl. Natw. ETH Zürich, Aktuar SAV
Schweizer, Zürich, 1970
CEO Specialty Markets

Bisherige Tätigkeiten

1995 Eintritt in die Swiss Re, zuletzt tätig als Senior Underwriter Property & Casualty; 2001 Wechsel zu Zurich Global Corporate Schweiz als Leiter Aktuariat; 2005 Chief Pricing Actuary Europe General Insurance; 2009–2011 Chief Underwriting Officer bei Zurich Italy; 2012 Eintritt in die Geschäftsleitung von Nationale Suisse als Leiter Kundenservice & Nicht-Leben Schweiz und ab 2013 Leiter Specialty Lines & Foreign Countries; seit 1.1.2015 Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe in der heutigen Funktion.

Keine weiteren Mandate

Hinweis: Die Lebensläufe der per 1.1.2017 neuen Konzernleitungsmitglieder sind im Internet unter <https://www.helvetia.com/corporate/content/de/ueber-uns/unternehmensfuehrung/geschaeftsleitung/geschaeftsleitungsmitglieder.html> abrufbar.

Unternehmensführung und -kontrolle

Helvetia will den rechtlich und ethisch hohen Erwartungen ihrer Aktionäre und aller anderen Anspruchsgruppen nach bestem Wissen und Gewissen entsprechen. Dies gilt insbesondere in Bezug auf eine verständliche und transparente Berichterstattung sowie eine verantwortungsbewusste und wertorientierte Unternehmensführung und -kontrolle. Hierdurch soll das Vertrauen in die Helvetia Gruppe weiter gestärkt, die Interessen unserer Kunden gewahrt und letztlich so der Wert des Unternehmens gesichert und nachhaltig – auch zum Wohle der Öffentlichkeit – gesteigert werden. Wir sorgen erfolgreich dafür, dass die Good Corporate Governance-Ausrichtung gruppenweit konsequent umgesetzt und weiter optimiert wird. Für den Verwaltungsrat, die Konzernleitung sowie alle Mitarbeitenden der Helvetia ist Corporate Governance ein fortlaufender Prozess, der regelmässig überprüft wird. Dabei werden neue Entwicklungen, Erkenntnisse und Bedürfnisse unmittelbar in die tägliche Arbeit und Verantwortung überführt. Eine gute Corporate Governance ist zudem nur dann lebendig und wirkungsvoll, wenn sie konsequent auf die Strategie und Positionierung der Unternehmung ausgerichtet ist. Dazu geben die Seiten 28 ff. in diesem Bericht mehr Auskunft.

Mit dieser Ausrichtung will Helvetia die geltenden Standards des «Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance», der Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance (Richtlinie Corporate Governance, RLCG) in der Fassung vom 1.1.2016 und der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV) vom 20.11.2013 bestmöglich erfüllen. Die Ausführungen zu unserem Vergütungssystem und der Vergütung an Verwaltungsrat und Konzernleitung fassen wir in einem in den Geschäftsbericht integrierten Vergütungsbericht (nachfolgend ab Seite 79) zusammen. Sind erwünschte Informationen anderswo im Geschäftsbericht oder an anderen Orten aufgeführt, verweisen wir auf die einschlägigen Stellen. Insbesondere sind u.a. die Statuten ([https://www.helvetia.com/corporate/content/dam/helvetia/corporate/de/about-us/](https://www.helvetia.com/corporate/content/dam/helvetia/corporate/de/about-us/documents/statuten.pdf)

[documents/statuten.pdf](https://www.helvetia.com/corporate/content/dam/helvetia/corporate/de/about-us/documents/organisationsreglement.pdf)) sowie das Organisationsreglement mit Anhängen (<https://www.helvetia.com/corporate/content/dam/helvetia/corporate/de/about-us/documents/organisationsreglement.pdf>) auf unserer Website <https://www.helvetia.com/corporate/content/de/publikationen/unternehmenspublikationen.html> publiziert. Es sind dort noch viele weitere interessante und aktuelle Informationen abrufbar.

1. Konzernstruktur und Aktionariat

1.1 Konzernstruktur

Helvetia ist eine international tätige Schweizer Allbranchen-Versicherungsgruppe. Die Helvetia Holding AG als Dachgesellschaft ist nach schweizerischem Recht organisiert. Die operative Führungsstruktur wird auf Seite 33 abgebildet. Diese Struktur soll einen bestmöglichen Rahmen nach rechtlichen, finanziellen, steuerlichen und regulatorischen Gesichtspunkten schaffen und ein rasches, flexibles und effizientes Handeln gewährleisten.

Per 20.10.2014 hat Helvetia im Rahmen eines öffentlichen Kauf- und Tauschangebots 96.29 Prozent der Namenaktien der Schweizerischen National-Versicherungs-Gesellschaft AG («Nationale Suisse») erworben und die Gesellschaft im Verlauf des Jahres 2015 als Tochtergesellschaft in die Gruppe integriert. Im Ausland haben wir 2016 die im Umfang wesentlich kleineren lokalen Einheiten der Nationale Suisse mit denen von Helvetia zusammengeführt (Ausnahme: Lebensgeschäft Italien).

Die vollständige Liste der Konzerngesellschaften inkl. Beteiligungsquoten ist ab Seite 221 ersichtlich.

Die Helvetia Holding AG hat ihren Sitz in St.Gallen und ist bei der Schweizer Börse SIX in Zürich kotiert: Valorennummer/Ticker sind 1 227 168 / HELN. Wichtige Kennzahlen für Anleger sind auf den Seiten 52 bis 54 zum Thema «Aktie und Anleihen» festgehalten. Die Helvetia Holding AG ist – nach der 2015 erfolgten Dekotierung der Nationale Suisse – die einzige in unserer Unternehmensgruppe kotierte Gesellschaft. Die in den Kon-

solidierungskreis einbezogenen Tochtergesellschaften sind auf den Seiten 221 und 222 aufgeführt.

Über die wichtigsten Tochtergesellschaften – die Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG, St. Gallen (Helvetia Versicherungen), und die Helvetia Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft AG, Basel (Helvetia Leben), – berichten wir im Anhang auf Seite 230.

1.2 Bedeutende Aktionäre

Mit einer offenen und aktionärsfreundlichen Strategie streben wir ein möglichst breit gestreutes und informiertes Aktionariat an. Daneben pflegen wir eine langfristig ausgerichtete und im Hinblick auf eine positive Entwicklung der Gruppe sehr erfolgreiche Beziehung zu unseren in einem Pool zusammengefassten wichtigen Aktionären Patria Genossenschaft (Gründungspartner) und Raiffeisen und Vontobel (Kooperationspartner). Am Bilanzstichtag waren im Aktienregister der Helvetia Holding 14 625 (Vorjahr 13 203) Aktionäre registriert. Dieser im Vergleich zum Vorjahr erneute Anstieg der Anzahl der eingetragenen Aktionäre unterstreicht die Attraktivität unseres Titels.

Im Rahmen unseres Aktionariates ist die Beteiligung des Pools speziell zu erwähnen. Der Pool hat sich 2016 insofern verändert, als die Vontobel Beteiligungs AG ihren Aktienanteil per 2.11.2016 vollumfänglich der Patria Genossenschaft verkauft hat und damit formell aus dem Pool ausgetreten ist. Trotz dieser Transaktion beträgt die Beteiligung des Pools damit weiterhin 38.1 Prozent am Kapital der Helvetia Holding und beinhaltet neu die Aktienbestände der folgenden zwei Partner:

- Patria Genossenschaft, Basel, mit 34.1 Prozent,
- Raiffeisen Schweiz, St. Gallen, mit 4.0 Prozent.

Der Poolvertrag zwischen der Patria Genossenschaft und Raiffeisen besteht unverändert fort. Er stärkt und fördert die für Helvetia strategisch wichtige Ausrichtung auf Kooperationen in Gebieten, die nicht zum Kernbereich des Versicherungsgeschäftes gehören oder die die Tätigkeiten unserer Gruppe in wichtigen Bereichen unterstützen, wie zum Beispiel im Vertrieb. Er verbindet die Poolpartner der Helvetia Gruppe als strategisch orientierte, langfristig investierende Aktionäre, die an einer erfolgreichen Entwicklung der Gesellschaft interessiert sind. Die beiden Poolmitglieder können die von ihnen gehaltenen Helvetia-Aktien weiterhin nur mit

Zustimmung des anderen Poolpartners veräussern. Im Falle eines Verkaufs besitzt jeder Poolpartner ein Vorkaufsrecht zu Marktkonditionen. Es bestehen keine wesentlichen Geschäftsbeziehungen zwischen den Poolpartnern und der Helvetia Gruppe ausserhalb der regulären Kooperationstätigkeiten in Bezug auf Beratung und Verkauf von Finanzdienst- und Versicherungsleistungen sowie Vermögensverwaltung. Diese Kooperationstätigkeiten erfolgen jeweils zu marktüblichen Konditionen.

2016 haben zwei weitere Helvetia-Aktionäre die Meldeschwelle von 3 Prozent tangiert: Blackrock (offengelegter Anteil: 2.91 Prozent per 7.7.2016) und UBS Fund Management (offengelegter Anteil: 3.00 Prozent per 5.10.2016). Alle Meldungen der Helvetia zu Aktientransaktionen im Bereich der Meldeschwellen können unter <https://www.six-exchange-regulation.com/de/home/publications/significant-shareholdershtml?companyId=HELVETIAP> eingesehen werden.

1.3 Kreuzbeteiligungen

Es bestehen keine Kreuzbeteiligungen, die 3 Prozent an Kapital oder Stimmrechten übersteigen.

2. Kapitalstruktur

2.1 Kapital

Das Aktienkapital der Helvetia Holding AG beträgt CHF 994 513.70, bestehend aus 9945 137 Namenaktien mit einem Nennwert von CHF 0.10. Dies entspricht beim Jahresendkurs der Aktie von CHF 548.50 einer Börsenkapitalisierung von CHF 5 454.9 Mio.

2.2 Genehmigtes und bedingtes Kapital im Besonderen

Genehmigtes Kapital: Die Möglichkeit zur Schaffung von genehmigtem Kapital gemäss Art. 3 bis der Statuten (<https://www.helvetia.com/corporate/content/dam/helvetia/corporate/de/about-us/documents/statuten.pdf>) wurde im Zusammenhang mit der Übernahme der Nationale Suisse weitgehend ausgeübt. Die bis zum 17.9.2016 nicht ausgeübten Rechte sind statutengemäss verfallen. Helvetia verfügt damit über kein genehmigtes Kapital mehr.

Bedingtes Kapital: Das Aktienkapital kann sich durch Ausgabe von höchstens 1 297 932 voll zu liberierenden Namenaktien im Nennwert von je CHF 0.10 um höchstens CHF 129 793.20 erhöhen. Die Bedingungen dazu sind in Art. 4 der Statuten

festgehalten (<https://www.helvetia.com/corporate/content/dam/helvetia/corporate/de/about-us/documents/statuten.pdf>).

2.3 Kapitalveränderungen

- Im Dezember 2004 erfolgte eine genehmigte Kapitalerhöhung mit 2 359 875 Namenaktien im Nennwert von je CHF 10.00 um CHF 23 598 750, womit das Aktienkapital von CHF 62 930 000 auf CHF 86 528 750 angehoben wurde.
- Im Jahr 2007 wurde bedingtes Aktienkapital geschaffen: siehe dazu Ziff. 2.2.
- Im Jahre 2008 feierte Helvetia ihr 150-jähriges Bestehen. Zu diesem Anlass reduzierte sie in Anerkennung der grossen Wertschätzung und Treue der Aktionäre gegenüber Helvetia und gleichzeitig als Optimierung der Kapitalstruktur den Nennwert der Namenaktie von CHF 10.00 auf CHF 0.10 und bezahlte die so resultierenden CHF 9.90 als Nennwertdividende an ihre Aktionäre aus.
- An der a.o. Generalversammlung im September 2014 wurde zur teilweisen Finanzierung der Übernahme der Nationale Suisse genehmigtes Kapital im Umfang von höchstens CHF 130 000.00 durch Ausgabe von höchstens 1 300 000 vollständig zu liberierenden Namenaktien von je CHF 0.10 Nennwert geschaffen. Von diesem genehmigten Kapital wurden im Oktober 2014 1 236 656 und im März 2015 55 606 voll liberierte Namenaktien im Nennwert von je CHF 0.10 oder CHF 129 226.20 bezogen. Das Aktienkapital der Helvetia Holding AG erhöhte sich damit auf CHF 994 513.70, bestehend aus 994 513 Namenaktien mit einem Nennwert von CHF 0.10. Das verbleibende genehmigte Kapital von höchstens 7 738 voll zu liberierende Namenaktien im Nennwert von je CHF 0.10 respektive CHF 773.80 ist statutengemäss per 17.9.2016 verfallen.

2.4 Aktien und Partizipationsscheine

Das Aktienkapital besteht aus 994 513 voll einbezahlten, stimm- und dividendenberechtigten Namenaktien im Nennwert von je CHF 0.10. Vorzugsrechte und Partizipationsscheine bestehen keine. Weitere Einzelheiten rund um die Helvetia-Aktie sind auf den Seiten 52 bis 54 aufgeführt. Per 31.12.2016 hielt Helvetia 49 638 eigene Aktien (0.49 Prozent).

2.5 Genussscheine

Es bestehen keine Genussscheine.

2.6 Beschränkung der Übertragbarkeit und Nominee-Eintragungen

Der Verwaltungsrat kann die Zustimmung zur Eintragung mit Stimmrecht insbesondere dann verweigern, wenn eine einzelne Person mehr als 5 Prozent der Stimmrechte des gesamten im Handelsregister eingetragenen Aktienkapitals auf sich vereinigen würde. Aktien erwerben, die untereinander kapital- oder stimmenmässig oder auf andere Weise verbunden oder unter einheitlicher Leitung zusammengefasst sind, gelten als eine Person. Diese Begrenzung gilt auch, wenn zum Beispiel die Aktien mittels Wandelrechten gezeichnet oder erworben wurden, die mit von der Gesellschaft oder von Dritten ausgegebenen Wertrechten verbunden sind. Im Berichtsjahr wurden keine neuen Ausnahmen in Bezug auf die Beschränkung der Übertragbarkeit ausgesprochen (betreffend bedeutende Aktionäre: siehe Ziff. 1.2).

Nominees, d. h. Personen, die im Eintragungsgesuch nicht ausdrücklich erklären, die Aktien für eigene Rechnung erworben zu haben, werden bis maximal 3 Prozent des gesamten Aktienkapitals ins Aktienregister eingetragen. Die Eintragungsregelungen sind in Art. 7 und 8 der Statuten (<https://www.helvetia.com/corporate/content/dam/helvetia/corporate/de/about-us/documents/statuten.pdf>) detailliert beschrieben. Für eine Änderung der vorerwähnten, statutarisch beschränkten Übertragbarkeit durch die Generalversammlung ist eine Mehrheit von zwei Dritteln der vertretenen Stimmen notwendig.

2.7 Wandelanleihen und Optionen

a) Wandelanleihen

Es wurden seit 2004 keine Wandelanleihen mehr ausgegeben.

b) Optionen

Die Helvetia Gruppe hat keine Optionen begeben.

c) Mitarbeiteroptionen

Die Helvetia Gruppe hat keine Mitarbeiteroptionen begeben.

3. Verwaltungsrat

Siehe dazu auch die Abbildung und Angaben auf den Seiten 56 bis 61.

3.1 Mitglieder des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat (VR) der Helvetia Holding AG bestand zum Ende des Geschäftsjahres 2016 aus zehn Mitgliedern. Der Verwaltungsrat wird seit dem 1.10.2015 von Dr. Pierin Vincenz präsiert. Der VR der Helvetia Holding AG ist personell identisch mit den Verwaltungsräten der beiden Tochtergesellschaften Helvetia Leben und Helvetia Versicherungen. Dem Verwaltungsrat gehören Personen mit Erfahrung und Wissen aus verschiedenen Bereichen an. Diese verfügen über die erforderlichen Fähigkeiten, die eine eigenständige Willensbildung im Dialog mit der Konzernleitung gewährleisten. Da die Helvetia Gruppe zu einem bedeutenden Teil im Ausland tätig ist, gehören dem Verwaltungsrat Personen verschiedener Nationalitäten oder mit langjähriger internationaler Erfahrung an. Der Verwaltungsrat legt Wert darauf, dass seine Mitglieder über Persönlichkeitskompetenz (unter anderem Integrität), spezielles Finanz-, Fach- und Branchenwissen, strategische und operative Führungserfahrung, visionäres Denken und Sozialkompetenz, eine Ausrichtung auf Nachhaltigkeit sowie über die für eine effiziente und umsichtige Ausübung des Verwaltungsratsmandates notwendige Zeit verfügen. In Bezug auf die Unabhängigkeit der Mitglieder orientieren wir uns an den Anforderungen des «Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance» sowie neu dem Rundschreiben 2017/2 Corporate Governance-Versicherer der FINMA vom 17.12.2016.

So setzt sich der Verwaltungsrat vorweg aus Mitgliedern zusammen, die dank ihrer persönlichen und fachlichen Befähigung eine eigenständige Willensbildung und Beschlussfassung der Gesellschaft garantieren. Seine Gremien bestehen aus nicht-exekutiven Mitgliedern. Im Nominations- und Vergütungsausschuss sowie im Audit Committee sind Mitglieder, die nie der Konzernleitung angehört haben. Die Mitglieder des Nominations- und Vergütungsausschusses haben persönlich und auch über die von ihnen vertretenen Gesellschaften und Organisationen keine Geschäftsbeziehungen zu Helvetia und stehen in keiner Kreuzverflechtung. In allen Gremien werden die Ausstandsregeln konsequent angewendet. Jährlich beurteilt der Verwaltungsrat in seiner Gesamtheit wie auch in jedem einzelnen Ausschuss die Erfüllung der vorerwähnten Anforderungen

sowie die Qualität der von ihm erbrachten Leistungen, um – wo angezeigt – weitere Optimierungen vornehmen zu können.

Die Zusammensetzung des Verwaltungsrates geht aus der Abbildung und den Angaben auf den Seiten 56 bis 61 hervor. Alle VR-Mitglieder sind in nicht-exekutiver Eigenschaft tätig. Mit Ausnahme von Hans Künzle (bis 31.12.2014 CEO der Nationale Suisse und ab 1.1.2015 Verwaltungsrat) hat kein Verwaltungsrat in den der Berichtsperiode vorangegangenen Geschäftsjahren der Konzernleitung der Helvetia Gruppe oder einer ihrer Konzerngesellschaften angehört. Kein Mitglied des Verwaltungsrates steht persönlich – ausser als Versicherungsnehmer – in wesentlichen Geschäftsbeziehungen zu Helvetia.

3.2 Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Die Tätigkeiten und Interessenbindungen der Verwaltungsräte sind in den Angaben auf den Seiten 57 bis 61 dargestellt.

Zusätzlich bestehen zu einigen von Verwaltungsräten repräsentierten Unternehmen folgende Geschäftsbeziehungen:

- Doris Russi Schurter und Jean-René Fournier vertreten im Aktionärs-Pool die Patria Genossenschaft. Dr. Patrik Gisel vertritt die Raiffeisen-Gruppe.
- Doris Russi Schurter ist Präsidentin des Verwaltungsrates, Jean-René Fournier Vize-Präsident des VR der Patria Genossenschaft, Basel, deren statutarische Zielsetzung es ist, im Interesse der Genossenschafter den Abschluss und die Durchführung von Lebensversicherungen bei Helvetia zu fördern sowie durch finanzielle Beteiligung an Helvetia deren wirtschaftliche Selbstständigkeit und Entwicklung zu stärken und zu fördern.
- Im Verwaltungsrat hält einzig Herr Ständerat Jean-René Fournier ein öffentliches und politisches Amt.

3.3 Statutorische Regeln in Bezug auf die Anzahl der zulässigen Tätigkeiten gemäss Art. 12, Abs. 1, Ziff. 1 VegüV

Gemäss Artikel 32 (Mandate ausserhalb des Konzerns) der Statuten (<https://www.helvetia.com/corporate/content/dam/helvetia/corporate/de/about-us/documents/statuten.pdf>) kann kein Mitglied des Verwaltungsrates mehr als fünf zusätzliche Mandate in börsenkotierten Unternehmen und zehn zusätzliche Mandate in nicht-börsenkotierten Unternehmen wahrnehmen.

Nicht unter diese Beschränkung fallen:

- a) Mandate in Unternehmen, die durch die Gesellschaft direkt oder indirekt oder in gemeinsamer Absprache mit Dritten kontrolliert werden oder die Gesellschaft direkt oder indirekt oder in gemeinsamer Absprache mit Dritten kontrollieren;
- b) Mandate, die ein Mitglied des Verwaltungsrates auf Anordnung der Gesellschaft oder von ihr direkt oder indirekt kontrollierten Gesellschaften wahrnimmt. Kein Mitglied des Verwaltungsrates kann mehr als zehn solche Mandate wahrnehmen; und
- c) Mandate in Vereinen, gemeinnützigen Organisationen, Stiftungen sowie Personalfürsorgestiftungen. Kein Mitglied des Verwaltungsrates kann mehr als zehn solche Mandate wahrnehmen.

Als Mandate gelten Mandate im jeweils obersten Leitungs- oder Verwaltungsorgan einer Rechtseinheit, die zur Eintragung ins Handelsregister oder in ein entsprechendes ausländisches Register verpflichtet ist. Mandate in verschiedenen Rechtseinheiten, die unter gemeinsamer Kontrolle oder gleicher wirtschaftlicher Berechtigung stehen, gelten als ein Mandat.

Die Liste der Mandate der einzelnen Verwaltungsräte gemäss dieser Aufteilung können Sie den Seiten 57 bis 61 entnehmen.

3.4 Wahl und Amtszeit

Alle Verwaltungsräte, der Präsident und die Mitglieder des Nominations- und Vergütungsausschusses werden gemäss den Bestimmungen der VegüV jährlich einzeln durch die Generalversammlung gewählt. Eine Wiederwahl bestehender Verwaltungsräte ist möglich. Die Möglichkeit der Wiederwahl endet spätestens mit der ordentlichen Generalversammlung in dem Kalenderjahr, in welchem ein

Verwaltungsrat das 70. Altersjahr erreicht. Auf die Generalversammlung 2016 hin erreicht kein amtierender Verwaltungsrat die statutarische Grenze von 70 Jahren. Als Folge des Verkaufs der Beteiligung und des Austritts von Vontobel aus dem Aktionärs-pool wird sich Herbert Scheidt der Generalversammlung 2017 nicht mehr zur Wiederwahl zur Verfügung stellen. Die übrigen Verwaltungsräte, der Präsident und die übrigen Mitglieder des Nominations- und Vergütungsausschusses stellen sich für eine Wiederwahl zur Verfügung. Neu schlägt der Verwaltungsrat der Generalversammlung 2017 die Wahl von Dr. Ivo Furrer in das Gremium vor.

Über die erstmalige Wahl in den Verwaltungsrat der Helvetia Holding AG pro Mitglied des Verwaltungsrates gibt die Tabelle auf Seite 56 Auskunft.

3.5 Interne Organisation

Die Unternehmensführung und -kontrolle von Helvetia basiert auf gesetzlichen Grundlagen (vor allem auf dem Aktienrecht und dem Börsengesetz) sowie auf internen Weisungen und Reglementen. Die durch den Verwaltungsrat im Rahmen der Ausschusstätigkeit vorgenommene Aufgabenteilung geht aus der Abbildung auf Seite 56 hervor. Der Verwaltungsrat ernennt die Vizepräsidenten, die Vorsitzenden und Mitglieder der verschiedenen Ausschüsse (Ausnahme: die Mitglieder des Nominations- und Vergütungsausschusses) sowie den Sekretär des Verwaltungsrates.

Verwaltungsratsausschüsse

Um das Fachwissen und die breiten geschäftlichen Erfahrungen der einzelnen Mitglieder gezielt in die Entscheidungsfindung einfließen oder zur Wahrung seiner Aufsichtspflicht Bericht erstatten zu lassen, hat der Verwaltungsrat aus seiner Mitte besondere Ausschüsse gebildet, die ihn bei seinen Führungs- und Kontrolltätigkeiten in enger Zusammenarbeit mit der Gruppenführung unterstützen: den Strategie- und Governanceausschuss, den Nominations- und Vergütungsausschuss, den Anlage- und Risikoausschuss sowie das Audit Committee. Die Aufgaben und Kompetenzen der Ausschüsse sind im Organisationsreglement (<https://www.helvetia.com/corporate/content/dam/helvetia/corporate/de/about-us/documents/organisationsreglement.pdf>) detailliert beschrieben, deren personelle Zusammensetzungen auf Seite 56 festgehalten.

- a) Der Strategie- und Governanceausschuss (SGA) bereitet die bei einer Neufestlegung oder Änderung der Strategie zu treffenden Beschlüsse des Verwaltungsrates vor. Er überwacht im Rahmen der festgelegten Strategie die strategischen Risiken und die dazu beschlossenen Massnahmen, befasst sich mit Fusionen, Übernahmen und Verkäufen von Gesellschaften oder wesentlichen Portfolios und bereitet diesbezüglich zu treffende Beschlüsse für den Gesamtverwaltungsrat vor. Er sorgt zusätzlich für eine gute Corporate Governance in der Helvetia Gruppe. Der SGA übernimmt Aufgaben und Kompetenzen, die der Verwaltungsrat an ihn delegiert, behandelt Angelegenheiten, die ihm der Präsident unterbreitet, die nicht nach Gesetz, Statuten oder Reglement dem Gesamtverwaltungsrat vorbehalten sind, und berät wichtige dringende Fragen. Der SGA trifft sich, so oft es die Geschäfte erfordern. Für die Behandlung spezifischer Themen werden interne oder externe Spezialisten zur Sitzung aufgeboden, was regelmässig der Fall ist. Der CEO nimmt beratend teil. Der SGA tagte 2016 unter Teilnahme aller Mitglieder fünf Mal. Die Sitzungen dauerten in der Regel einen halben Tag.
- b) Der Nominations- und Vergütungsausschuss (NVA) macht Vorschläge zur Struktur der Honorierung der Mitglieder des Verwaltungsrates sowie zur Vergütung der Mitglieder der Konzernleitung. Er legt zu Handen der Generalversammlung die Höhe der den Mitgliedern der Konzernleitung zukommenden festen und variablen Vergütungen fest. Der NVA genehmigt von Seiten des Arbeitgebers das Konzept und die Strategie der Personalvorsorge in der Schweiz, deren Jahresabschlüsse er zur Kenntnisnahme erhält. Er bereitet die von der Generalversammlung zu fassenden Beschlüsse betreffend die Ernennung und Abberufung von Mitgliedern des Verwaltungsrates vor. Ferner macht der NVA Vorschläge zur Personalplanung und zu Ernennungen und zur Abberufung von Mitgliedern der Konzernleitung. Er nimmt die Ernennungen und Abberufungen der Vorsitzenden und übrigen Mitglieder der Geschäftsleitungen aller Ländermärkte vor und überprüft periodisch die Planung und Massnahmen zur Sicherung und Förderung der Führungskräfte auf oberer Führungsebene. Der NVA versammelt sich, so oft es die Geschäfte erfordern. Für die Behandlung spezifischer Themen werden interne oder externe Spezialisten zur Sitzung aufgeboden, was regelmässig der Fall ist. Der ARA tagte 2016 vier Mal. An einer Sitzung fehlte ein Verwaltungsrat. Die Sitzungen dauerten in der Regel einen halben Tag.
- c) Der Anlage- und Risikoausschuss (ARA) bereitet das Anlagekonzept, die grundsätzlichen Richtlinien sowie die Anlagestrategie vor. Er schlägt die strategischen Bandbreiten der Asset Allocation vor, genehmigt die Anlagetaktik und überwacht die Anlagetätigkeit der Helvetia Gruppe und entscheidet über Investitionen im Anlagebereich, soweit der Verwaltungsrat diese Befugnis an ihn delegiert. Der ARA legt die einschlägigen Risikolimiten fest und überwacht alle nicht-strategischen und nicht-operationellen Risiken sowie die entsprechenden Risiko-steuerungsmassnahmen und Limiteneinhaltungen. Er trifft sich, so oft es die Geschäfte erfordern. Der CEO sowie der CFO, der CIO sowie der Leiter Risk Management nehmen beratend an den Sitzungen teil; sie waren 2016 an allen Sitzungen anwesend. Für die Behandlung spezifischer Themen werden weitere interne oder externe Spezialisten zur Sitzung aufgeboden, was regelmässig der Fall ist. Der ARA tagte 2016 vier Mal. An einer Sitzung fehlte ein Verwaltungsrat. Die Sitzungen dauerten in der Regel einen halben Tag.
- d) Das Audit Committee (AC) unterstützt den Verwaltungsrat bei seinen Aufgaben im Rahmen der Obergrenze und Finanzkontrolle und beurteilt so die Vollständigkeit, Integrität und Transparenz der Rechnungsabschlüsse, deren Übereinstimmung mit den geltenden Rechnungslegungsstandards sowie die korrekte Berichterstattung nach aussen. Es beurteilt die Risiko-Governance und Organisation sowie die Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit der internen Kontrollsysteme (IKS). Das AC überwacht die operationellen Risiken sowie die entsprechenden Risikosteuerungsmassnahmen und sorgt für die Unabhängigkeit und Qualität der Prüfungstätigkeit der Externen und Internen Revision. Es sorgt für eine optimale Zusammenarbeit zwischen den internen und externen Kontrollinstanzen, dem AC, dem VR-Präsidenten und der Konzernleitung. Das AC genehmigt den Prüfungsplan der Internen Revision und wirkt

bei der Erstellung der Prüfungspläne der Externen Revision mit. Es sichtet die Prüfungsergebnisse, nimmt zu ihnen zuhänden des Verwaltungsrates Stellung und kann bei Bedarf besondere Prüfungsaufträge erteilen. Das AC bereitet die Wahl der Revisionsstelle vor und stellt die entsprechenden Anträge an den Verwaltungsrat. Es überwacht die Vereinbarkeit der Revisionstätigkeit mit allfälligen Beratungsmandaten und überprüft gesamtheitlich die Honorierung. Der Präsident kann auf seinen Wunsch hin beratend an den Sitzungen teilnehmen. Der CEO, der CFO, Vertreter der Externen und der Leiter der Internen Revision nehmen beratend an den Sitzungen teil. Für Abschlussbesprechungen war deren Anwesenheit 100 Prozent. Für die Behandlung spezifischer Themen werden regelmässig weitere interne oder externe Spezialisten zur Sitzung aufgeboden. Das AC tagte 2016 drei Mal. Bei einer Sitzung fehlte ein Mitglied. Die Sitzungen dauerten in der Regel einen halben Tag.

Präsident des Verwaltungsrates

Der Präsident führt den Verwaltungsrat. Er beruft Verwaltungsratssitzungen ein, stellt die Traktandenliste für die Sitzungen des Verwaltungsrates zusammen und leitet die Sitzungen. Er bereitet die Generalversammlung und die Einladung zur Generalversammlung vor und leitet dieselbe. Er erarbeitet zur Beratung im Verwaltungsrat strategische Leitplanken und bringt bei strategisch wichtigen Projekten in enger Absprache mit dem CEO frühzeitig die Sicht der Aktionäre ein. Er stellt sicher, dass die Aktionäre richtig und rechtzeitig orientiert werden und pflegt Kontakte zu den grossen Investoren. Der Präsident sorgt zusammen mit den übrigen Organen für eine gute Corporate Governance und ein wirksames internes Kontrollsystem. Er führt den CEO und handelt wenn immer möglich in Absprache mit ihm. Jährlich erstellt er mit dem CEO dessen Zielvereinbarung und beurteilt die Zielerreichung. Der Präsident kann an Sitzungen und wichtigen Meetings der Konzernleitung als Gast teilnehmen; er erhält vorgängig dazu die Traktandenlisten sowie die dazugehörigen Unterlagen. Er führt die Interne Revision Gruppe sowie den Leiter des Generalsekretariates, beurteilt die Gesuche von Mitgliedern des Verwaltungsrates um Auskunft, Anhörung oder Einsichtnahme sowie deren Übernahme von neuen Verwaltungsrats- oder ähn-

lichen Mandaten (über entsprechende Mandate des Präsidenten befindet der Nominations- und Vergütungsausschuss), unterzeichnet die Handelsregisteranmeldungen und führt weitere Aufgaben aus, die ihm durch den Verwaltungsrat übertragen werden. Er kann jederzeit in alle Unterlagen Einsicht nehmen.

Der Gesamt-Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat tagt, so oft es die Geschäfte erfordern, in der Regel fünf bis sechs Mal pro Jahr. Die Mehrheit der normalerweise halbtägigen Sitzungen findet am Hauptsitz der Gruppe in St.Gallen statt, die meist zweitägige Klausur ausserhalb der Örtlichkeiten der Helvetia. Der Verwaltungsrat ist beschlussfähig, wenn die Mehrheit seiner Mitglieder anwesend ist. Er fasst seine Beschlüsse mit der Mehrheit der abgegebenen Stimmen der anwesenden Mitglieder. Es können auch Zirkulationsbeschlüsse gefasst werden, was 2016 zwei Mal zur Anwendung kam.

Grundsätzlich sind sämtliche Verwaltungsratsmitglieder sowie beratend Teile der Konzernleitung an den Sitzungen anwesend. Dabei sind die Sitzungen wie folgt organisiert: Beginn mit einer geschlossenen Sitzung im Rahmen des Verwaltungsrates und Behandlung interner Themen; anschliessend Fortführung der Sitzung unter Beizug des CEO sowie themenbezogen von Teilen oder der Gesamtheit der Konzernleitungsmitglieder.

Im Berichtsjahr fanden vier halbtägige Sitzungen sowie eine zweitägige Klausurtagung statt, zwei Mal bei einer Absenz von je einem Verwaltungsrat. Für die Behandlung spezifischer Themen werden weitere Spezialisten zur Sitzung aufgeboden, was regelmässig der Fall ist. Die Mitglieder des Verwaltungsrates sowie aller Exekutivorgane sind verpflichtet, in den Ausstand zu treten, wenn Geschäfte behandelt werden, die ihre eigenen Interessen oder die Interessen von ihnen nahestehenden natürlichen oder juristischen Personen berühren.

3.6 Kompetenzordnung

Gemäss den im Schweizerischen Aktienrecht erwähnten unentziehbaren und unübertragbaren Aufgaben, den Statuten sowie dem internen Organisationsreglement der Helvetia Gruppe verfügt der Verwaltungsrat über folgende wichtigste Kompetenzen:

- die Oberleitung der Gesellschaft;
- die Festlegung der Grundzüge der Organisation;
- die Ausgestaltung des Rechnungswesens, der Finanzkontrolle und der Finanzplanung;
- die Ernennung und Abberufung der Mitglieder der Konzernleitung;
- die Oberaufsicht über die Führung der Geschäfte;
- die Erstellung des Geschäfts- sowie des Vergütungsberichtes;
- die Vorbereitung der Generalversammlung;
- die Ausführung ihrer Beschlüsse sowie
- die Genehmigung von wichtigen Rechtsgeschäften.

Eine detaillierte Kompetenzverteilung zwischen dem Verwaltungsrat, seinen Ausschüssen sowie der Konzernleitung ist im Anhang I des Organisationsreglementes aufgeführt: (<https://www.helvetia.com/corporate/content/dam/helvetia/corporate/de/about-us/documents/organisationsreglement.pdf>).

3.7 Informations- und Kontrollinstrumente gegenüber der Konzernleitung

Der Verwaltungsrat wird auf mehreren Wegen über die Aktivitäten bei Helvetia, den Geschäftsverlauf und die Entwicklungen im Markt auf dem Laufenden gehalten. So lässt er sich anlässlich seiner Sitzungen regelmässig informieren über:

- Inhalt und Verlauf der Diskussionen sowie die getroffenen Beschlüsse und Anträge in den Ausschüssen, deren Protokolle ihm jeweils umgehend zugestellt werden;
- Geschäftsverlauf und Marktentwicklung durch den CEO und die einzelnen Länder- und Bereichsverantwortlichen sowie nach Bedarf zu den wichtigsten Projekten durch die dafür verantwortlichen Personen;
- Stand der Erreichung des Budgets, anderer Jahresziele sowie der mehrjährigen strategischen Planwerte;

- Ergebnisse und Erkenntnisse der Externen und Internen Revision aus ihren Überprüfungstätigkeiten, welche speziell im Audit Committee besprochen und in dessen Protokollen festgehalten werden;
- die wichtigsten strategischen, finanziellen und operationellen Risiken, deren Veränderungen und die bereits getroffenen sowie geplanten Risikosteuerungsmassnahmen;
- die Einhaltung gesetzlicher, regulatorischer und interner Vorschriften;
- wichtige Besonderheiten und Ereignisse, die die Interessen von Stakeholdern betreffen könnten, spontan bei Eintritt besonderer Ereignisse, sonst in einem ausführlichen Jahres- sowie einem gerafften Halbjahresbericht.

Die Mitglieder des Verwaltungsrates erhalten monatlich die wichtigsten Zahlen zum Geschäftsverlauf sowie periodisch Informationen zu aktuellen Themen der Unternehmensführung und -kontrolle und ausgewählte Analysen und Lageberichte zu Markttrends, Marktteilnehmern und besonderen Ereignissen. Die regelmässigen Berichte an den Verwaltungsrat und dessen Ausschüsse sind im Anhang II des Organisationsreglementes im Detail festgehalten (<https://www.helvetia.com/corporate/content/dam/helvetia/corporate/de/about-us/documents/organisationsreglement.pdf>).

In den Sitzungen kann jedes Mitglied des Verwaltungsrates von den anderen Mitgliedern und von der Konzernleitung Auskunft über alle Angelegenheiten der Gesellschaft verlangen. Ausserhalb der Sitzungen kann jedes Verwaltungsratsmitglied von der Konzernleitung Auskunft über den Geschäftsgang oder einzelne Geschäftsvorfälle und/oder Einsicht in Geschäftsdokumente erhalten. Dem Verwaltungsrat steht zudem die Interne Revision als Prüfungs- und Kontrollinstrument zur Verfügung, das die Einhaltung rechtlicher und regulatorischer Auflagen sowie interner Richtlinien und Weisungen mit systematischen und zielgerichteten, risikoorientierten Aufträgen überwacht. Ebenfalls erhält der Verwaltungsrat Berichte zu den allgemeinen Entwicklungen und spezifischen Aktivitäten bei Helvetia in den Themenbereichen Corporate Governance und Compliance.

4. Konzernleitung

Siehe dazu die Seiten 62 bis 65.

4.1 Mitglieder der Konzernleitung

Die Mitglieder der Konzernleitung sind ab Seite 63 abgebildet. Die Konzernleitung steht seit dem 1.9.2016 unter der Leitung von Dr. Philipp Gmür. Zusammen mit den Bereichsverantwortlichen der Konzernleitung sowie den Geschäftsleitungen der Ländermärkte ausserhalb der Schweiz ist er für die operative Führung der Gruppe verantwortlich. Weitere Angaben dazu sind auf den Seiten 33 und 62 aufgeführt.

4.2 Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Siehe dazu die Seiten 63 bis 65.

4.3 Statutarische Regeln in Bezug auf die Anzahl der zulässigen Tätigkeiten gemäss Art. 12, Abs 1, Ziff. 1 VegÜV

Gemäss Artikel 32 (Mandate ausserhalb des Konzerns) der Statuten (<https://www.helvetia.com/corporate/content/dam/helvetia/corporate/de/about-us/documents/statuten.pdf>) kann kein Mitglied der Konzernleitung mehr als fünf zusätzliche Mandate in börsenkotierten Unternehmen und zehn zusätzliche Mandate in nicht-börsenkotierten Unternehmen wahrnehmen. In der Praxis wird diese Regelung für die Konzernleitungsmitglieder wesentlich restriktiver interpretiert, da davon ausgegangen wird, dass die voll angestellten Konzernleitungsmitglieder ihre Arbeitskraft primär zu Gunsten der Gesellschaft zu erbringen haben und externe Mandate nur in Ausnahmefällen zu genehmigen sind (Familiengeschäfte, Erweiterung des Erfahrungsschatzes durch Einsitz im VR einer anderen Unternehmung).

Nicht unter diese Beschränkung fallen:

- a) Mandate in Unternehmen, die durch die Gesellschaft direkt oder indirekt oder in gemeinsamer Absprache mit Dritten kontrolliert werden oder die Gesellschaft direkt oder indirekt oder in gemeinsamer Absprache mit Dritten kontrollieren;
- b) Mandate, die ein Mitglied des Verwaltungsrates auf Anordnung der Gesellschaft oder von ihr direkt oder indirekt kontrollierten Gesellschaften wahrnimmt. Kein Mitglied der Konzernleitung kann mehr als zehn solche Mandate wahrnehmen; und

- c) Mandate in Vereinen, gemeinnützigen Organisationen, Stiftungen sowie Personalfürsorgestiftungen. Kein Mitglied der Konzernleitung kann mehr als zehn solche Mandate wahrnehmen.

Als Mandate gelten Mandate im jeweils obersten Leitungs- oder Verwaltungsorgan einer Rechtseinheit, die zur Eintragung ins Handelsregister oder in ein entsprechendes ausländisches Register verpflichtet ist. Mandate in verschiedenen Rechtseinheiten, die unter gemeinsamer Kontrolle oder gleicher wirtschaftlicher Berechtigung stehen, gelten als ein Mandat.

Die Liste der Mandate der einzelnen Konzernleitungsmitglieder gemäss dieser Aufteilung können Sie den Seiten 63 bis 65 entnehmen.

4.4 Managementverträge

Es bestehen keine meldepflichtigen Managementverträge mit externen Parteien.

5. Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen

5.1 Inhalt und Festsetzungsverfahren der Vergütungen und der Beteiligungsprogramme und Regeln betreffend die Abstimmung der Generalversammlung über die Vergütungen

Für die Regelung der generellen Vergütungsfragen und Vergütungsmodelle ist auch unter der VegüV der Verwaltungsrat zuständig. Er wird in seiner Arbeit durch den Nominations- und Vergütungsausschuss unterstützt, der gemäss dem Organisationsreglement den Verwaltungsrat in der Entscheidungsfindung berät und in Teilbereichen abschliessend über Vergütungsfragen entscheidet.

Gemäss VegüV erstellt der Verwaltungsrat jährlich einen Vergütungsbericht und legt der Generalversammlung die Gesamtbeträge der fixen und variablen Vergütungen des Verwaltungsrates und der Konzernleitung zur Genehmigung vor. Vor der Genehmigung der Vergütungen des Verwaltungsrates und der Konzernleitung durch die Generalversammlung dürfen keine Auszahlungen / Aktienzuweisungen erfolgen.

Damit hat die Generalversammlung im Vergütungsbereich die folgenden Kompetenzen:

- Im Rahmen der allgemeinen Berichterstattung zum Geschäftsverlauf: Kenntnisnahme des Vergütungsberichtes und damit der Grundsätze und Rahmenbedingungen, unter denen die Vergütungen des Verwaltungsrates und der Konzernleitung ermittelt werden.
- Genehmigung folgender Gesamtbeträge im Rahmen von Einzelabstimmungen:
 - a) fixe Vergütungen an den Verwaltungsrat für die Periode ab der aktuellen Generalversammlung bis zur nächsten Generalversammlung (prospektiv);
 - b) fixe Vergütungen an die Konzernleitung für die Periode ab dem der aktuellen Generalversammlung folgenden 1.7. bis zum 30.6. des nächsten Jahres (prospektiv);
 - c) variable Vergütungen an den Verwaltungsrat für das abgelaufene Geschäftsjahr (retrospektiv);
 - d) variable Vergütungen an die Konzernleitung für das abgelaufene Geschäftsjahr (retrospektiv).

Die für Vergütungsfragen gültige Kompetenzordnung ist im Anhang I des Organisationsreglementes aufgeführt: (<https://www.helvetia.com/corporate/content/dam/helvetia/corporate/de/about-us/>

[documents/organisationsreglement.pdf](https://www.helvetia.com/corporate/content/dam/helvetia/corporate/de/about-us/documents/organisationsreglement.pdf)). Zu den Details der Vergütungen vgl. den Vergütungsbericht auf den Seiten 85 bis 91.

5.2 Statutarische Regeln betreffend die Grundsätze über die erfolgsabhängigen Vergütungen und den Zusatzbetrag für neue Konzernleitungsmitglieder

Zusätzlich zu einer fixen Vergütung kann den Mitgliedern des Verwaltungsrates und der Konzernleitung eine variable Vergütung, die sich nach der Erreichung bestimmter Leistungsziele richtet, ausgerichtet werden. Die variable Vergütung soll auf den Unternehmenserfolg ausgerichtet werden.

Die Leistungsziele können persönliche Ziele, Unternehmens- und bereichsspezifische Ziele umfassen. Ebenso möglich sind im Vergleich zum Markt, anderen Unternehmen oder vergleichbaren Richtgrössen berechnete Ziele. Bei den Leistungszielen sind Funktion und Verantwortungsstufe des Empfängers der variablen Vergütung grundsätzlich zu berücksichtigen. Der Verwaltungsrat oder, soweit an ihn delegiert, der Vergütungsausschuss legt die Gewichtung der Leistungsziele und die jeweiligen Zielwerte fest und informiert darüber im Vergütungsbericht.

Die Vergütung wird in Form von Geld, Aktien, Optionen, vergleichbaren Instrumenten oder Einheiten oder Sach- oder Dienstleistungen ausgerichtet. Der Verwaltungsrat oder, soweit an ihn delegiert, der Vergütungsausschuss legt Zuteilungsbedingungen, Ausübungs- und Übertragungsbedingungen und -fristen sowie allfällige Sperrfristen und Verfallsbedingungen fest. Er kann vorsehen, dass aufgrund des Eintritts im Voraus bestimmter Ereignisse wie eines Kontrollwechsels oder der Beendigung eines Arbeits- oder Mandatsverhältnisses Ausübungs- und Übertragungsbedingungen und -fristen sowie Sperrfristen verkürzt oder aufgehoben werden, Vergütungen unter Annahme der Erreichung der Zielwerte ausgerichtet werden oder Vergütungen verfallen. Der Verwaltungsrat berücksichtigt dabei die Fähigkeit der Gesellschaft, am Arbeitsmarkt die geeigneten Personen rekrutieren und die Angestellten an die Gesellschaft binden zu können.

Die Vergütung kann von der Gesellschaft oder durch von ihr kontrollierte Gesellschaften ausgerichtet werden (Art. 30 der Statuten, <https://www.helvetia.com/corporate/content/dam/helvetia/corporate/de/about-us/documents/statuten.pdf>).

Mit Bezug auf unterjährige Mutationen in der Konzernleitung sind die Gesellschaft oder von ihr kontrollierte Gesellschaften ermächtigt, jedem Mitglied, das nach dem Zeitpunkt der Genehmigung der Vergütungen durch die Generalversammlung in die Konzernleitung eintritt oder innerhalb der Konzernleitung befördert wird, für diese Periode(n) einen Zusatzbetrag auszurichten, wenn die bereits genehmigte Vergütung für dessen Vergütung nicht ausreicht. Der Zusatzbetrag darf je Vergütungsperiode für den Chief Executive Officer 40 Prozent und für die übrigen Funktionen in der Konzernleitung je 25 Prozent des jeweils letzten genehmigten Gesamtbetrags der maximalen Vergütung der Konzernleitung nicht übersteigen (Art. 29 der Statuten, <https://www.helvetia.com/corporate/content/dam/helvetia/corporate/de/about-us/documents/statuten.pdf>).

5.3 Statutarische Regeln betreffend Darlehen, Kredite und Vorsorgeleistungen an Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung

Kredite an Mitglieder des Verwaltungsrates dürfen nur zu Marktbedingungen und an Mitglieder der Konzernleitung nur zu den üblichen Mitarbeiterkonditionen gewährt werden. Sie dürfen nur so lange ausgerichtet werden, als die Gesamtsumme der insgesamt ausstehenden Kredite an Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung einschliesslich der zu gewährenden Kredite das Zweifache der Summe der Gesamtbeträge der von der Generalversammlung zuletzt genehmigten Vergütungen nicht übersteigt (Art. 33 der Statuten, <https://www.helvetia.com/corporate/content/dam/helvetia/corporate/de/about-us/documents/statuten.pdf>).

6. Mitwirkungsrechte der Aktionäre

Helvetia verpflichtet sich dem Gebot der Gleichbehandlung der Aktionäre.

6.1 Stimmrechtsbeschränkung und -vertretung

Gewisse Stimmrechtsbeschränkungen, die identisch sind mit Einschränkungen betreffend die Übertragbarkeit von Namenaktien der Helvetia Holding AG, sind bereits in Ziff. 2 ausgeführt.

Der Verwaltungsrat trifft die für die Teilnahme an der Generalversammlung oder die Festlegung der Stimmrechte erforderlichen Anordnungen. Er

kann für die unabhängigen Stimmrechtsvertreter, die nicht Aktionäre sein müssen, Regeln erlassen, die von der Beschränkung der Stimmrechtsvertretung auf 10 Prozent des Aktienkapitals abweichen. An der Generalversammlung 2016 hat–neben der Patria Genossenschaft als Einzelaktionärin bzw. als Poolmitglied–kein stimmberechtigter Aktionär mehr als 10 Prozent der Aktienstimmen vertreten. Es wurden im Berichtsjahr keine weiteren spezifischen Ausnahmen bezüglich Stimmrechtsbeschränkung oder -vertretung gewährt.

Ein stimmberechtigter Aktionär, der nicht persönlich an der Generalversammlung teilnimmt, kann seine Stimmrechte durch schriftliche Vollmacht an eine andere Person übertragen, die nicht Aktionär zu sein braucht. Ein so beauftragter Vertreter kann aber nur so viele Aktien Dritter vertreten, als diese zusammen mit seinen eigenen Aktien 10 Prozent des gesamten Aktienkapitals nicht übersteigen. Auch hier gelten u.a. Aktionäre, die untereinander kapital- oder stimmenmässig oder auf andere Weise verbunden oder unter einheitlicher Leitung zusammengefasst sind, als ein Aktionär.

6.2 Statutarische Quoren

Die Generalversammlung ist ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Aktionäre und der vertretenen Stimmen beschlussfähig. Soweit Gesetz oder Statuten nichts anderes vorschreiben, beschliesst die Generalversammlung mit der absoluten Mehrheit der gültig abgegebenen Stimmen. Zusätzlich zu den in Art. 704, Abs. 1 OR, genannten Beschlüssen ist auch für Statutenänderungen, die vorzeitige Abberufung von mehr als einem Mitglied des Verwaltungsrates und die Liquidation der Gesellschaft eine Mehrheit von zwei Dritteln der vertretenen Stimmen notwendig. Auch hier gelten die in Ziff. 6.1 erwähnten abweichenden Bestimmungen für die Patria Genossenschaft als Einzelaktionärin bzw. die Gruppe der Poolmitglieder.

6.3 Einberufung der Generalversammlung

Die Generalversammlung wird durch den Verwaltungsrat, nötigenfalls durch die Revisionsstelle, einberufen. Das Einberufungsrecht steht auch den Liquidatoren und den Vertretern der Anleihegläubiger zu.

Die ordentliche Versammlung findet alljährlich in der Regel im April/Mai, spätestens aber innerhalb von sechs Monaten nach Schluss des Geschäftsjahres, statt. Ausserordentliche Generalver-

sammlungen finden statt, wenn der Verwaltungsrat oder die Revisionsstelle es für angezeigt erachten, wenn es eine Generalversammlung beschliesst oder wenn Aktionäre, die zusammen mindestens 10 Prozent des Aktienkapitals vertreten, gemeinsam schriftlich unter Angabe des Verhandlungsgegenstandes und des Antrages, bei Wahlen der Namen der vorgeschlagenen Kandidaten, die Einberufung einer ausserordentlichen Generalversammlung verlangen.

Jeder Aktionär erhält spätestens 20 Tage vor der Versammlung eine persönliche Einladung mit den detaillierten Traktanden und kurz kommentierten Anträgen sowie weiteren Erläuterungen zu wichtigen Ereignissen im Berichtsjahr. Die Einladung und Traktandenliste werden zudem im Schweizerischen Handelsamtsblatt publiziert.

6.4 Traktandierung

Stimmberechtigte Aktionäre, die zusammen Aktien im Nennwert von mindestens CHF 2'000.00 vertreten, können bis spätestens 45 Tage vor der Generalversammlung schriftlich und unter Angabe der Anträge die Traktandierung von Verhandlungsgegenständen verlangen.

6.5 Eintragungen im Aktienbuch

Zur Teilnahme an der Generalversammlung (28.4.2017) und zur Ausübung des Stimmrechts ist berechtigt, wer an dem vom Verwaltungsrat festgelegten und im Schweizerischen Handelsamtsblatt veröffentlichten Stichtag (18.4.2017) im Aktienregister als Aktionär mit Stimmrecht eingetragen ist. In Ausnahmefällen werden für die Generalversammlung Gästekarten ohne Stimmberechtigung ausgestellt. Jede mit Stimmrecht eingetragene Aktie berechtigt zu einer Stimme.

7. Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen

7.1 Angebotspflicht

Gemäss Art. 26 der Statuten (<https://www.helvetia.com/corporate/content/dam/helvetia/corporate/de/about-us/documents/statuten.pdf>) besteht die Pflicht zur Unterbreitung eines Übernahmeangebotes gemäss Art. 32 Börsengesetz (BEHG) erst, wenn beim Aktienerwerb der Grenzwert von 40 Prozent der Stimmrechte überschritten wird.

7.2 Kontrollwechselklauseln

Die Anstellungsverträge der Helvetia enthalten keine Kontrollwechselvereinbarungen. Es sind keine «goldenen Fallschirme» vorgesehen. Es gelten marktübliche Kündigungsfristen (maximal zwölf Monate für Konzernleitungsmitglieder, sechs Monate für übrige Kader), während welcher die Regeln der ordentlichen Salär- und variablen Vergütungskomponenten gelten.

8. Revisionsstelle

8.1 Dauer des Mandats und Amtsdauer des leitenden Revisors

Seit 2005 werden die Helvetia Holding AG sowie die konsolidierten Tochtergesellschaften von der unabhängigen Prüfungsgesellschaft KPMG AG, Zürich, revidiert. Ihr Mandat muss durch die Generalversammlung jährlich erneuert werden. Für das Berichtsjahr 2016 zeichnen für die KPMG AG folgende Personen verantwortlich:

- Bill Schiller (seit 2014), ACA, Partner Audit Financial Services; Leitender Revisor.
- Andrea Bischof (seit 2015), dipl. Wirtschaftsprüferin, Senior Manager Audit Financial Services.

8.2 Revisionshonorar

Die Revisionsgesellschaft hat im Prüfungsjahr folgende Prüfungshonorare in Rechnung gestellt: CHF 4'328'394.00.

8.3 Zusätzliche Honorare für Beratungsdienstleistungen

CHF 62'722.00

Diese Honorare betreffen Dienstleistungen im Zusammenhang mit Rechts- und Steuerberatung.

8.4 Informationsinstrumente der externen Revision

Das Audit Committee bereitet die Wahl der Revisionsstelle vor. Es überwacht und beurteilt deren Prüfungstätigkeiten. Diese Überwachung erfolgt vorwiegend im Rahmen der Berichte der Externen Revision zu den Prüfungsergebnissen, zum Berichterstattungsprozess, zu Entscheidungen z.B. zu IFRS-Themen sowie zu Feststellungen in den lokalen Prüfungen. Die wesentlichen Erkenntnisse werden im Rahmen eines Management Letters zusammengefasst.

Die Vertreter der Externen Revision nehmen beratend an den Sitzungen des Audit Committees teil. Dessen Protokolle werden allen Mitgliedern des Verwaltungsrates zugestellt. Zudem wird über die Tätigkeiten des Audit Committees im Rahmen der Sitzungen des Gesamtverwaltungsrates berichtet. Im Berichtsjahr waren es drei Sitzungen, an denen die Externe Revisionsstelle ebenfalls anwesend war. Es finden jährlich Gespräche zwischen den Externen Revisoren und dem Verwaltungsratspräsidenten, dem Präsidenten des Audit Committees, dem CEO und dem CFO statt. Periodisch finden Besprechungen oder ein Erfahrungsaustausch mit Spezialisten aus Bereichen wie Finanzen Gruppe, Corporate Finance and Risk Management, Recht und Compliance, Generalsekretariat sowie Corporate Governance statt. Ebenso finden zahlreiche Kontakte zwischen der Externen und Internen Revision statt, u.a. zu Themen wie Revisionsplanung, -prüfungen und -ergebnisse sowie zu aktuellen Problemstellungen.

9. Informationspolitik

Helvetia informiert Aktionäre, potenzielle Investoren, Privatanleger und die Öffentlichkeit umfassend und regelmässig. So erhalten Aktionäre im Rahmen des Einladungsversands zur Generalversammlung auch eine kurze Informationsbroschüre zum Verlauf des abgelaufenen Geschäftsjahres und den wichtigsten Kennzahlen. Der Geschäftsbericht und der Halbjahresbericht sind für die Öffentlichkeit jeweils gleichzeitig verfügbar. Beide Dokumente sind über die Internetseite abrufbar (<https://www.helvetia.com/corporate/content/de/publikationen/infokit-jahresabschluss.html> bzw. <https://www.helvetia.com/corporate/content/de/publikationen/infokit-halbjahresabschluss.html>). Auf Verlangen werden sie Aktionären oder interessierten Personen auch kostenfrei zugesandt. Über unsere Internet-

Website «www.helvetia.com» können weitere aktuelle und archivierte Informationen über die Helvetia Gruppe abgefragt werden zu Themen wie Unternehmensführung, Gruppenstruktur und Strategie, Mitarbeitende, Engagement und Geschichte sowie zu Investoreninteressen wie beispielsweise Kennzahlen, Equity Story, Anleihen, Rating, Jahres- und Halbjahresergebnissen und zur Aktie inkl. momentanem Kursverlauf. Ausserdem können weitere Publikationen, Medienmitteilungen und wichtige Termine eingesehen werden. Interessierte haben die Möglichkeit, sich über die Website zu registrieren, um aktuelle Unternehmensmitteilungen direkt zu erhalten und gewünschte Publikationen anzufordern. Hierzu kann der nachfolgende Link genutzt werden: http://webservices.newsbox.ch/helvetia/registration/executable/add_person.php.

Helvetia trifft regelmässig institutionelle Investoren und präsentiert die veröffentlichten Ergebnisse speziell auch an Roadshows. Für persönliche Auskünfte steht der Bereich Investor Relations zur Verfügung, dessen Adresse in diesem Geschäftsbericht auf der letzten Seite sowie auch auf der Homepage im Internet aufgeführt ist.

Im Vorfeld der Generalversammlung haben Aktionäre die Möglichkeit, mit dem Aktienregister der Helvetia papierlos zu kommunizieren. Serviceleistungen wie zum Beispiel Bestellung der Zutrittskarten, Mitteilungen an Helvetia, rechtsgültige Erteilung von Vollmachten und Stimminstruktionen an den unabhängigen Stimmrechtsvertreter sowie Datenkorrekturen können online abgewickelt werden. Der Zugang erfolgt über www.shapp.ch. Instruktionen zur erstmaligen Registrierung werden den Aktionären jeweils mit der Einladung zur Generalversammlung zugestellt. Bereits registrierten Aktionären werden die entsprechenden Unterlagen bis zum Widerruf nur noch elektronisch zugestellt.

Vergütungsbericht

Im Vergütungsbericht der Helvetia Holding AG werden in einem ersten Abschnitt die allgemeinen Grundsätze und wesentlichen Elemente und Kriterien zum Vergütungskonzept, zu den Beteiligungsrechten sowie zu den Darlehens- und Kreditbedingungen für die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzern- bzw. Geschäftsleitungen der Länder dargestellt. Sie vermitteln einen Überblick über die Philosophie, Leitprinzipien und Prozesse betreffend die bei Helvetia vereinbarten Vergütungen, wie sie über alle Betriebs- und Führungsebenen hinweg für Leistungsvergütungen gelten. Die Umsetzung der allgemeinen Grundsätze im Geschäftsjahr und die konkreten Leistungen sowie die für die Abstimmung zu den Vergütungsfragen relevanten Informationen werden dann in einem zweiten und dritten Teil – soweit nicht explizit erwähnt – ausschliesslich für den Verwaltungsrat und die Konzernleitung dargestellt, über die gemäss der VegüV berichtet werden muss. Alle Teile orientieren sich am «Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance» in der Version vom 28.8.2014, der Richtlinie der SIX betreffend Informationen zur Corporate Governance (Richtlinie Corporate Governance, RLCG) in der Fassung vom 1.1.2016, des Rundschreibens 2010/1 «Vergütungssysteme» der eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA, des Obligationenrechts sowie der per 1.1.2014 in Kraft gesetzten Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV) vom 20.11.2013.

I. Allgemeine Vergütungsgrundsätze

Das Vergütungssystem der Helvetia Gruppe ist für alle Mitarbeitenden in der Schweiz und auch für die berichtspflichtigen Organe (Verwaltungsrat und Konzernleitung) mehrstufig und trotzdem einfach und transparent aufgebaut. Es setzt sich – wie nachfolgend dargestellt – aus fixen und variablen Vergütungskomponenten zusammen. Die Vergütungen bei Helvetia sind bewusst so gestaltet, dass sie:

- für die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung, für alle Führungskräfte und

Mitarbeitenden nachvollziehbar, fair und angemessen sind. Wer gut arbeitet, soll gut entschädigt sein;

- der Verantwortung, der Qualität der Arbeit sowie der Belastung der jeweiligen Funktion ausgewogen Rechnung tragen;
- auf ein vernünftiges Verhältnis zwischen festen und variablen Vergütungsteilen zielen, damit die Risikobereitschaft des Einzelnen nicht durch zu hohe variable Vergütungsteile falsch und durch zu kurzfristige Anreizkriterien negativ beeinflusst wird;
- funktionsgerecht zu einem wesentlichen Teil durch individuelle Ziele und das Gesamtergebnis der Unternehmung geprägt werden,
- im Vergleich zu Unternehmen des gleichen Arbeitsmarktes und Wirtschaftsbereiches verhältnismässig und konkurrenzfähig sind und schliesslich

Helvetia Gehaltsmodell

Verwaltungsrat			
Konzernleitung / CEO			
Alle Mitarbeitenden Schweiz			
Fix	Variabel		
Basisgehalt / Basisvergütung	Langfristige Vergütungskomponente (LTC) in % Basisgehalt / Basisvergütung	Geschäftsgangabhängige Vergütung in % Basisgehalt	Individuelle Zielerreichung in % Basisgehalt
Verwaltungsrat: einheitliche Basisvergütung (Ausnahme: Verwaltungsratspräsident) mit Zulagen für Ausschüsse und Ausschusspräsidenten (bar)	Langfristiges Beteiligungsinstrument (KL: Berechnungsbasis: Aktien; Eigentumsübertragung in Aktien oder in bar / VR: Eigentumsübertragung nur in Aktien)	In Abhängigkeit des allgemeinen Geschäftsganges ausgerichtete Vergütung (bar)	Variabler, auf der persönlichen Zielerreichung basierender Lohnbestandteil (bar)
KL und Mitarbeitende: fixe, auf der individuellen Einstufung (Position, Fähigkeiten, Verantwortung etc.) basierende Vergütung inkl. Lohnnebenleistungen (bar)			

- ein vertretbares Verhältnis vom niedrigsten zum höchstbezahlten Gehalt innerhalb Helvetia aufweisen.

Für die Regelung der generellen Vergütungsfragen und Vergütungsmodelle ist der Verwaltungsrat zuständig. Er wird in seiner Arbeit durch den Nominations- und Vergütungsausschuss unterstützt, der gemäss dem Organisationsreglement den Verwaltungsrat in der Entscheidungsfindung unterstützt und in Teilbereichen abschliessend über Vergütungsfragen entscheidet. Gemäss VegüV erstellt der Verwaltungsrat jährlich einen Vergütungsbericht und legt der Generalversammlung die Gesamtbeträge der fixen und variablen Vergütungen des Verwaltungsrates und der Konzernleitung zur Genehmigung vor. Vor der Genehmigung der Vergütungen des Verwaltungsrates und der Konzernleitung durch die Generalversammlung dürfen keine Auszahlungen / Aktienzuteilungen erfolgen.

Damit hat die Generalversammlung im Vergütungsbereich die folgenden Kompetenzen:

- a) Im Rahmen der allgemeinen Berichterstattung zum Geschäftsverlauf: Kenntnisnahme des Vergütungsberichtes und damit der Grundsätze und Rahmenbedingungen, unter denen die Vergütungen des Verwaltungsrates und der Konzernleitung ermittelt werden.
- b) Genehmigung folgender Gesamtbeträge im Rahmen von Einzelabstimmungen:
 - fixe Vergütungen an den Verwaltungsrat für die Periode ab der aktuellen Generalversammlung bis zur nächsten Generalversammlung (prospektiv);
 - fixe Vergütungen an die Konzernleitung für die Periode ab dem der aktuellen Generalversammlung folgenden 1.7. bis zum 30.6. des nächsten Jahres (prospektiv);
 - variable Vergütungen an den Verwaltungsrat für das abgelaufene Geschäftsjahr (retrospektiv);
 - variable Vergütungen an die Konzernleitung für das abgelaufene Geschäftsjahr (retrospektiv).

Die für Vergütungsfragen gültige Kompetenzordnung ist im Anhang I des Organisationsreglementes aufgeführt: <https://www.helvetia.com/corporate/content/dam/helvetia/corporate/de/about-us/documents/organisationsreglement.pdf>.

Fixe Vergütungskomponente

Die Entscheidungsgrundlagen werden durch den Nominations- und Vergütungsausschuss erarbeitet. Im Hinblick auf die im April stattfindende Generalversammlung und die im Anschluss daran beginnenden Vergütungsperioden (VR: GV zu GV, Konzernleitung: 1.7. bis zum 30.6. des Folgejahres) werden die Vergütungskonzepte vom Nominations- und Vergütungsausschuss auf deren Marktfähigkeit und Angemessenheit hin überprüft und zu Händen des Verwaltungsrates und der abschliessend genehmigenden Generalversammlung entsprechende Anpassungen der Gesamtsummen beantragt.

Als Basis der Überprüfung der Marktfähigkeit und Angemessenheit der fixen Vergütungskomponente dienen verschiedene Unterlagen. So werden periodisch Vergleichsstudien bei anerkannten, unabhängigen Instituten in Auftrag gegeben, die als Benchmark dienen. Zudem werden die Vergütungsberichte vergleichbarer Konkurrenten zur Analyse ausgewertet. Wichtige Vergleichsinformationen liefern auch die Publikationen verschiedener Interessensvereinigungen (z.B. «Ethos») und von auf Personalfragen spezialisierten Beratern sowie Artikel in den Medien.

Variable Vergütungskomponenten

Die variablen Vergütungen für die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung werden – wie auch für alle Mitarbeitenden von Helvetia in der Schweiz – im Verlaufe des 1. Quartals durch den Nominations- und Vergütungsausschuss in Kenntnis der Schlüsselzahlen des Jahresabschlusses des abgelaufenen Berichtsjahres und auf Basis der individuellen Zielerreichung fixiert und dem Verwaltungsrat zu Händen der abschliessenden Genehmigung durch die Generalversammlung (Gesamtbeträge VR und Konzernleitung) vorgelegt. Der Nominations- und Vergütungsausschuss orientiert sich bei der Beurteilung der geschäftsgangabhängigen Zielerreichung an einem Kriterienraster, der im Zusammenhang mit der seit 2010 zusätzlich ausgerichteten langfristigen Vergütungskomponente (LTC) nachfolgend noch vertieft dargestellt wird.

In der Diskussion um eine variable Vergütungskomponente für den Verwaltungsrat wurde durch das dafür zuständige Gremium entschieden, dass eine gewisse Incentivierung des Verwaltungsrates einer gesunden und erfolgreichen Entwicklung der Gesellschaft nicht abträglich ist und Umfang und

Bemessung der variablen Vergütung (diese kann pro VR in Abhängigkeit vom Geschäftsverlauf zwischen CHF 0 und max. CHF 37 500 resp. beim Verwaltungsratspräsidenten maximal CHF 247 500 betragen und wird in Aktien ausgerichtet, die erst nach drei Jahren in Kenntnis der längerfristigen Geschäftsentwicklung übertragen werden) insgesamt keine Fehlanreize verursacht.

Übrige Vergütungskomponenten

Schliesslich stellt Helvetia den Mitarbeitenden und Führungskräften im Marktvergleich attraktive Personalvorsorgepakete bereit. Diese erlauben es den Mitarbeitenden, für sich und ihre Angehörigen im Hinblick auf das Alter, allfällige Krankheit, Arbeitsunfähigkeit oder bei Tod eine Grundsicherheit zu schaffen, die ihrer Tätigkeit bei einem in der Vorsorge an der Spitze tätigen Versicherungsunternehmen entspricht. Die Vergütungssysteme sowie die teils individuell optimierbaren Vorsorgeprogramme für die Mitarbeitenden von Helvetia sind bewährt; sie sind korrekt, fair, ausgewogen und wettbewerbsfähig und in ihrer absoluten Höhe jederzeit vertretbar.

1. Vergütungen des Verwaltungsrates

Die für den Verwaltungsrat massgebenden Vergütungsgrundsätze, die einzelnen Bestandteile des Konzeptes sowie das Vorgehen bei der Festlegung der leistungsgerechten Vergütung sind in einem vom Gesamtverwaltungsrat genehmigten Vergütungsreglement umschrieben. Die Vergütungen für die Mitglieder des Verwaltungsrates setzen sich aus folgenden Komponenten zusammen, bei denen die fest vereinbarten Baranteile zielkonform klar dominieren.

a) Fixe Vergütung

Jedes Mitglied des Verwaltungsrates erhält ein im Voraus festgelegtes fixes und für alle Mitglieder des Verwaltungsrates (Ausnahme: Präsident) gleich hohes Grundhonorar. Das höhere Grundhonorar des Präsidenten trägt seinem stärkeren Einbezug in die Führung und operative Steuerung der Gesellschaft Rechnung. Zu diesen Grundhonoraren kommen Zulagen für die Vizepräsidenten, die Mitgliedschaft in den Ausschüssen und die Ausschuss-Vorsitze. Damit wird der Verantwortung und den einzelnen Funktionen im Verwaltungsrat individuell Rechnung getragen. Die für jedes einzelne VR-Mitglied jährlich ermittelte feste Vergütung wird in bar ausbezahlt. Bei Ausscheiden eines Mit-

gliedes aus dem Verwaltungsrat wird die feste Vergütung pro rata bis zum Ende des Monats berechnet, in dem das Ausscheiden erfolgt.

b) Variable Vergütung

Die variable Vergütung des Verwaltungsrates wird auf der Basis eines Referenzwertes von 30 Prozent der fixen Vergütung berechnet. Dieser Referenzwert wird mit dem für die LTC gültigen Zielerreichungsgrad (zur Berechnung des Zielerreichungsgrades vgl. die nachfolgenden Ausführungen zur LTC) multipliziert. Im Umfang des so ermittelten Betrages wird dem Verwaltungsratsmitglied eine entsprechende Anzahl Aktien anwartschaftlich zugeteilt. Der für die Umrechnung relevante Wert der Aktie berechnet sich auf der Grundlage des Schlusskurses am Tag der Sitzung des Nominations- und Vergütungsausschusses, an dem der Zielerreichungsgrad festgelegt wird. Die Eigentumsübertragung der entsprechenden Anzahl Aktien erfolgt nach Ablauf von drei Jahren. Bei Ausscheiden eines Mitgliedes aus dem Verwaltungsrat wird die LTC pro rata bis zum Ende des Monats bemessen, in dem das Ausscheiden erfolgt. Die anwartschaftliche Zuteilung der auf jedes VR-Mitglied entfallenden Anzahl LTC-Aktien erfolgt in jedem Fall erst nach der Genehmigung des entsprechenden Gesamtbetrages durch die Generalversammlung (retrospektive Festlegung).

c) Sitzungsgelder

Es werden keine Sitzungsgelder ausbezahlt.

d) Spesen

Die Mitglieder des Verwaltungsrates erhalten Pauschalspesen im Betrag von CHF 10 000 pro Mitglied als Teil der fixen Vergütung pro Amtsperiode. Diese Pauschalspesen decken kleinere Ausgaben und Reisekosten der Verwaltungsratsmitglieder innerhalb der Schweiz ab. Weitere Spesen können – sofern sie nicht direkt durch die Gesellschaft getragen werden – abgerechnet werden.

e) Aktien und Optionen

Der Verwaltungsrat erhält im Rahmen der variablen Vergütung Aktien (siehe lit. b). Er nimmt an keinen Mitarbeitenden-Aktienbeteiligungsprogrammen teil. Er hat auch an keinen früheren Aktien-Optionenprogrammen teilgenommen.

f) Abgangsentschädigungen, Darlehen, Kredite, Vergünstigungen

Es sind keine Abgangsvergütungen vorgesehen, und es wurden weder in der Vergangenheit noch im Berichtsjahr entsprechende Vergütungen ausbezahlt/zugesprochen. Darlehen und Kredite werden zu üblichen Marktbedingungen gewährt. Der Verwaltungsrat profitiert grundsätzlich auch nicht von Vergünstigungen (Prämienrabatte etc.), wie sie den Helvetia-Mitarbeitenden zustehen.

2. Vergütung der Konzernleitung

Die Vergütung für die Mitglieder der Konzernleitung setzt sich aus den nachfolgend beschriebenen Komponenten zusammen:

a) Fixe Vergütung

Die Mitglieder der Konzernleitung erhalten eine vom Nominations- und Vergütungsausschuss jährlich für die Periode vom 1.7. bis 30.6. des Folgejahres festgelegte und von der Generalversammlung im Gesamtbetrag genehmigte feste Vergütung, die in bar ausbezahlt wird. Diese wird individuell im Rahmen eines mit der auf Vergütungsfragen spezialisierten Hay-Group abgestimmten Bewertungssystems festgesetzt und trägt der Funktion und Verantwortung des einzelnen Konzernleitungsmitgliedes sowie auch der Konkurrenzsituation Rechnung. Sie beinhaltet auch allfällige Kinder- oder Ausbildungszulagen und Dienstjubiläumsboni.

b) Variable Vergütung

Die variable Vergütung, die im Gesamtbetrag ebenfalls vor der Auszahlung durch die Generalversammlung zu genehmigen ist, ist in der definitiven Höhe von den folgenden drei Faktoren abhängig:

Individuelle Zielerreichung (20 Prozent der festen Vergütung): Dieser Referenzwert wird mit dem Erreichungsgrad der mit dem Vorgesetzten vorab vereinbarten persönlichen Ziele multipliziert. Das Ergebnis dieser Multiplikation wird dem Konzernleitungsmitglied in bar ausbezahlt. Die individuelle Zielsetzung eines Konzernleitungsmitgliedes kann quantitative und/oder qualitative Komponenten enthalten und richtet sich nach dessen operativer Verantwortung. Die individuelle Zielerreichung ist dem Konzernleitungsmitglied grundsätzlich unabhängig vom allgemeinen Geschäftsverlauf geschuldet.

Geschäftsgangabhängige Vergütungskomponente (Referenzwert 20 Prozent der festen Vergütung):

Diese auf die Erreichung des Jahresergebnisses referenzierte Vergütungskomponente wird mit dem geschäftsgangabhängigen Zielerreichungsgrad multipliziert, der jeweils auch für die Ermittlung der geschäftsabhängigen variablen Vergütung aller Mitarbeitenden in der Schweiz zur Anwendung kommt. Der so errechnete Betrag wird dem Konzernleitungsmitglied in bar ausbezahlt. Inhaltlich orientiert sich die geschäftsgangabhängige Zielerreichung am operativen Geschäftserfolg und der Erreichung der Budget-Ziele des jeweiligen Geschäftsjahres mit einer speziellen Berücksichtigung des Verlaufes in der Schweiz.

Langfristige geschäftsgangabhängige Vergütungs-

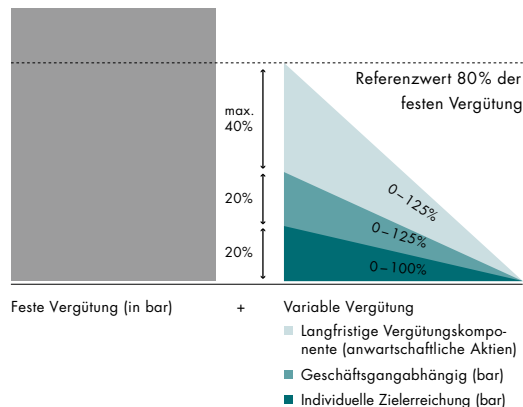
komponente (LTC; Referenzwert bis maximal 40 Prozent der festen Vergütung): Diese längerfristig ausgerichtete Vergütungskomponente wird mit dem strategischen Zielerreichungsgrad multipliziert. Im Unterschied zur geschäftsgangabhängigen Vergütungskomponente wird der so ermittelte Betrag dem Konzernleitungsmitglied in Form eines anwartschaftlichen Anspruches auf eine entsprechende Anzahl Aktien gewährt. Der für die Umrechnung relevante Wert der Aktie berechnet sich auf der Grundlage des Schlusskurses am Tag der Sitzung des Nominations- und Vergütungsausschusses, an dem der Zielerreichungsgrad festgelegt wird. Diese Anzahl Aktien wird nach drei Jahren wahlweise als Aktien oder als ein zum dann gültigen Kurs umgerechneter Barbetrag ins Eigentum des Konzernleitungsmitgliedes übertragen, sofern sich in diesem Zeitraum nicht negative Entwicklungen eingestellt haben, deren Ursachen im Berichtsjahr gesetzt wurden und die auf das Verhalten des Konzernleitungsmitgliedes zurückzuführen sind. Bei Austritt des Konzernleitungsmitgliedes entfällt der anwartschaftliche Anspruch nach folgender Regelung: Totalverfall der Ansprüche aus dem Kündigungsjahr, Verfall von ½ der Ansprüche aus dem 1. Vorjahr und kein Verfall der Ansprüche aus dem 2. Vorjahr. Die Bindung des Konzernleitungsmitgliedes an die langfristige Entwicklung der Gesellschaft wird dabei in zweifacher Hinsicht erreicht: Positive oder negative Kursentwicklung im Verlaufe der drei Jahre sowie die Möglichkeit zur rückwirkenden Kürzung der zugesprochenen Anzahl Aktien.

Für die Gesellschaft und auch die genehmigende Generalversammlung sind die Kosten dieser LTC zum Zeitpunkt der Zuteilung eindeutig bekannt. Helvetia kauft zum Zuteilungszeitpunkt eine entsprechende Anzahl Aktien und legt diese in ein Sperrdepot. Nach drei Jahren wird genau diese in einem Spezialdepot zwischengelagerte Anzahl Aktien ins Eigentum der VR/KL-Mitglieder übertragen. Helvetia entstehen zu diesem Zeitpunkt somit keine zusätzlichen Kosten mehr. Im Zeitraum zwischen der anwartschaftlichen Zuteilung der Aktien bis zum Übertrag der Aktien ins Eigentum der VR/KL-Mitglieder kann der Kurs schwanken. Die VR-/KL-Mitglieder- und nicht die Gesellschaft- sind dem Kursänderungsrisiko ausgesetzt (positive wie negative Entwicklungen). Im Gegensatz zu anderen Systemen ändert sich aber die pro Geschäftsjahr zugeteilte Anzahl der Aktien über die Zeit bei gutem Geschäftsgang nicht mehr. Einzig wenn der Geschäftsverlauf schlecht ist, können dem VR-/KL-Mitglied nach drei Jahren Aktien aberkannt werden (claw back).

Die Festlegung des strategischen Zielerreichungsgrades (Bandbreite von 0 bis 125 Prozent) wird jeweils im ersten Quartal nach Abschluss eines Geschäftsjahres vom Nominations- und Vergütungsausschuss des Verwaltungsrates anhand der nachfolgenden Kriterien vorgenommen. Der Nominations- und Vergütungsausschuss hat bei der Festlegung auch einen zusätzlichen Ermessensspielraum, um – im Rahmen der festgeschriebenen Obergrenze von 125 Prozent – auch weiteren Kriterien und einer Gesamtbeurteilung Rechnung zu tragen:

- Gewinn: Referenzwert ist das jährlich ausgewiesene Periodenergebnis des Konzerns im Verhältnis zum Vorjahr.
- Wachstum: Referenzwert ist das im Geschäftsjahr erzielte Wachstum des Geschäftsvolumens in den betriebenen Branchen im Verhältnis zum relevanten Marktsegment.
- Risikoadjustierte Rendite: Bemessungsgrundlage ist die im Berichtsjahr erzielte Eigenkapitalrendite (ROE) im Verhältnis zu wichtigen branchenrelevanten Solvenzkenzahlen.
- Aktionärswert: Referenzwert ist die Gesamtperformance (total return; Aktienverlauf inkl. Dividende) der Helvetia-Namenaktie im Vergleich zum Verlauf des Stoxx Europe 600 Insurance (Index vergleichbarer europäischer Versicherungstitel).

Vergütung Geschäftsleitung



Für die LTC (Verwaltungsrat und Konzernleitung) gilt die zusätzliche Einschränkung, dass keine Aktien anwartschaftlich zugeteilt werden, wenn das Unternehmen insgesamt einen Verlust ausweist und/oder die Solvenzkenzahlen ungenügend sind.

Die vom Nominations- und Vergütungsausschuss des Verwaltungsrates ermittelten Zielerreichungsgrade (LTC, geschäftsgangabhängige Komponente) werden mit den jeweiligen Zielwerten (Prozentsatz der festen Vergütung) multipliziert. Zusammen mit dem Ergebnis der individuellen Zielerreichung bildet die so ermittelte geschäftsgangabhängige Komponente die variable Gesamtvergütung der Mitarbeitenden und der Konzernleitung. Diese variablen Vergütungskomponenten (individuelle, geschäftsgangabhängige und LTC für die KL) sind ein wesentliches Merkmal der Leistungskultur bei Helvetia, wo in einer individuellen und gesamtheitlichen Sicht der Qualität und Quantität sowie der Verantwortung und Belastung in der Arbeit jedes einzelnen Mitarbeitenden gezielt Rechnung getragen wird. Die variablen Vergütungen werden in bar und lediglich bei der LTC in anwartschaftlichen Aktien resp. nach Ablauf von drei Jahren wahlweise in einem entsprechenden Barwert ausbezahlt.

c) Spesen und Sachleistungen

Die Vergütung von Spesen ist schriftlich geregelt. Den Mitgliedern der Konzernleitung steht der Gebrauch eines Geschäftsautos von Helvetia zur Verfügung, das gegen ein vereinbartes Entgelt auch für Privatzwecke gebraucht werden kann. Andere geldwerte Sachleistungen des Arbeitgebers sind nicht vorgesehen.

d) Aktien und Optionen

Die Mitglieder der Konzernleitung können freiwillig in einem für sie vorgesehenen Maximalumfang Aktien im Rahmen des Mitarbeitenden-Aktienprogramms erwerben. Es gelten für sie die gleichen Bedingungen wie für alle Mitarbeitenden von Helvetia in der Schweiz (siehe dazu Ziff. 3). So profitieren auch sie von einem Rabatt von 16.038 Prozent, der wegen der jeweiligen dreijährigen Sperrung der Aktien gewährt wird.

Es bestehen seit 2003 keine Aktien-Optionenprogramme mehr.

e) Abgangsvergütungen und Kredite

Es sind keine Abgangsvergütungen vorgesehen, und es wurden weder in der Vergangenheit noch im Berichtsjahr entsprechende Vergütungen ausbezahlt/zugesprochen. Kredite werden zu üblichen Mitarbeiterkonditionen gewährt.

f) Vorsorgeleistungen

Die den Konzernleitungsmitgliedern zustehenden Leistungen im Rahmen der beruflichen Vorsorge entsprechen vom Modell her den für alle Mitarbeitenden gültigen internen Vorsorgereglementen. Der Arbeitgeber leistet dazu den üblichen paritätischen Beitrag. Zusätzlich finanziert der Arbeitgeber für die Konzernleitungsmitglieder die Möglichkeit einer Pensionierung ab dem 60. Lebensjahr. Diese zusätzlichen Beträge werden im Rahmen der gesamten Vorsorgebeiträge an die Konzernleitungsmitglieder ausgewiesen. Es werden keine ausserordentlichen Leistungen erbracht.

Ländergeschäftsleitungen

Die Geschäftsleitungen im Ausland werden nach lokalen, marktüblichen Vergütungssystemen entlohnt. Diese lokale Vergütung kann fixe und variable Lohnbestandteile beinhalten. Auf Gruppenstufe wird den lokalen Geschäftsleitungsmitgliedern im Ausland zusätzlich ein auf einen Referenzwert von 10 Prozent der lokalen Basisvergütung bezogener geschäftsgangabhängiger Gruppenbonus in Aktien zugeteilt. Der Referenzwert wird ebenfalls mit dem LTC-Zielerreichungsgrad multipliziert. Dieser Gruppenbonus soll das Gruppenzugehörigkeitsgefühl bei den lokalen Geschäftsleitungen im Ausland fördern.

3. Mitarbeitende der Helvetia in der Schweiz: Aktienbeteiligungsprogramm

2005 wurde in der Schweiz ein Aktienbeteiligungsprogramm eingeführt, um die Mitarbeitenden an der Entwicklung von Helvetia zu beteiligen und ihre Verbundenheit zur Unternehmung zu stärken. So können vergünstigt Namenaktien der Helvetia Holding AG bezogen werden. Die Anzahl der angebotenen Aktien wird vom Verwaltungsrat mit Rücksicht auf das Geschäftsergebnis festgelegt und richtet sich nach der jeweiligen Funktion der Mitarbeitenden. Der Kaufpreis der Titel wird aufgrund eines durchschnittlichen Börsenkurses während fünf Handelstagen nach Bekanntgabe des Geschäftsergebnisses errechnet. Die Teilnahme an diesem Beteiligungsprogramm ist freiwillig. Die erworbenen Aktien unterliegen einer zwingenden Sperrfrist von drei Jahren und können dadurch von der Gesellschaft um einen Steuerfreibetrag von 16.038 Prozent vergünstigt abgegeben werden. Die Mitglieder der Konzernleitung können an diesem Programm ebenfalls teilnehmen, nicht aber der Verwaltungsrat. Das Aktienbeteiligungsprogramm gilt ebenfalls nicht für das Ausland. Der mit dem Aktienprogramm verbundene Aufwand für 2016 wird in der Höhe von CHF 1.4 Mio. (Vorjahr: CHF 1.1 Mio.) in der Erfolgsrechnung erfasst.

II. Vergütung an Verwaltungsrat und Konzernleitung im Jahr 2016

In diesem Abschnitt werden die für das Geschäftsjahr 2016 geleisteten Vergütungen, Beteiligungen und Darlehen für die berichtspflichtigen Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung der Helvetia Gruppe dargestellt.

1. Vergütungen an den Verwaltungsrat

Die Mitglieder des Verwaltungsrates haben für das Berichtsjahr feste Vergütungen im Gesamtbetrag von CHF 2 859 502 erhalten. In der festen Vergütung sind alle im Vergütungsreglement vorgesehenen Zulagen und Spesen sowie die Sozialversicherungsabgaben (Arbeitgeberbeiträge AHV / IV / EO) enthalten. Dem Verwaltungsrat ist – vorbehaltlich der Ge-

nehmigung durch die Generalversammlung – eine variable Vergütung (inkl. AHV / IV / EO) im Wert von CHF 543 939 in Form von insgesamt 903 anwartschaftlichen Aktien zum Börsenkurs von CHF 573.00 vom 6.3.2017 zugesprochen worden, deren Eigentum in drei Jahren auf die Begünstigten übergeht. Im Vorjahr haben die Mitglieder des Verwaltungsrates feste Vergütungen in der Höhe von CHF 2 512 526 und variable Vergütungen in der Höhe von CHF 391 112 erhalten, die in Form von insgesamt 680 anwartschaftlichen Aktien zum Börsenkurs von CHF 547.00 geleistet wurden.

Per Stichtag besteht ein hypothekarisch gesichertes Darlehen an Jean-René Fournier mit einem Gesamtbetrag von CHF 765 000 (Vorjahr: CHF 765 000). Im Berichtsjahr ist das Darlehen, das als feste Hypothek zu normalen Kundenkonditio-

Vergütung Verwaltungsrat

	Feste Entschädigung		Variable Entschädigung ¹		Total Entschädigung	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
in CHF, inkl. Arbeitgeberbeiträge AHV / IV / EO						
Pierin Vincenz (Präsident) (ab 1.10.2015)	770 917	286 534	222 273	73 622	993 190	360 156
Doris Russi Schurter (Vizepräsidentin) (Präsidentin a.i. vom 30.12.2014 bis 30.9.2015)	254 052	487 195	32 528	28 183	286 580	515 378
Hans Künzle (Vizepräsident) (ab 1.1.2015)	445 130 ²	198 734	32 528	28 183	477 658	226 917
Hans-Jürg Bernet (Mitglied)	206 746	178 755	32 528	28 183	239 274	206 938
Jean-René Fournier (Mitglied)	147 175	126 180	32 528	28 183	179 703	154 363
Patrik Gisel (Mitglied) (ab 1.10.2015)	147 175	31 545	32 528	7 477	179 703	39 022
Balz Hösly (Mitglied) (bis GV 22.4.2016)	33 290	170 556 ⁴	9 638	28 183	42 928	198 739
Peter Kaemmerer (Mitglied) (bis GV 22.4.2016)	33 290	84 120	9 638	28 183	42 928	112 303
Christoph Lechner (Mitglied) ³	238 283	157 725	32 528	28 183	270 811	185 908
John Martin Manser (Mitglied) (bis GV 22.4.2016)	61 323	185 765	9 638	28 183	70 961	213 948
Gabriela Maria Payer (Mitglied)	147 175	126 180	32 528	28 183	179 703	154 363
Herbert J. Scheidt (Mitglied)	199 738	157 725	32 528	28 183	232 266	185 908
Andreas von Planta (Mitglied)	175 208	321 512 ⁴	32 528	28 183	207 736	349 695
Total	2 859 502	2 512 526	543 939	391 112	3 403 441	2 903 638

¹ In anwartschaftlichen LTC-Aktien

² Enthält 2016 zusätzlich die arbeitsvertraglich geschuldete Nachzahlung in die Pensionskasse von CHF 210 000.

³ Enthält zusätzlich die Vergütung für Sonderaufträge.

⁴ Enthält zusätzlich das den Herren A. von Planta und B. Hösly vom 1.1.2015 bis Ende April 2015 für den Verbleib im Verwaltungsrat der Nationale Suisse bezahlte Honorar von CHF 177 000 (A. von Planta) und CHF 69 000 (B. Hösly).

nen gewährt wurde, wie im Vorjahr mit 2.0 Prozent verzinst worden. Es bestehen keine anderweitigen Versicherungsverträge, Darlehen, Kredite oder Bürgschaften.

Auf Basis der 2014 mit Hans Künzle im Zusammenhang mit seinem Rücktritt als CEO der Nationale Suisse abgeschlossenen Austrittsvereinbarung musste Helvetia nach Vorliegen der definitiven Berechnungsgrundlagen für seine Pensionierung per 1.7.2016 noch CHF 210 000 in die Pensionskasse einbezahlen. Helvetia hat diesen Betrag – der in der Vergütungsabstimmung 2016/2017 noch nicht berücksichtigt werden konnte – unter der Bedingung vorgeschossen, dass die Generalversammlung dieser Zahlung in der Abstimmung zum Gesamtbetrag der fixen Vergütungen des Verwaltungsrates 2017/2018 (S. III, Pt. 1, Seite 88) zustimmt. Der Betrag wurde in den Vergütungen Hans Künzle bereits zugerechnet.

Alle Vergütungen und Honorare an die Verwaltungsräte sind in der Tabelle auf Seite 85 erfasst worden. An ausgetretene Verwaltungsratsmitglieder wurden und werden nach ihrem Ausscheiden keine Leistungen mehr erbracht.

2. Vergütungen an die Konzernleitung

Die Mitglieder der Konzernleitung haben für das Berichtsjahr feste Vergütungen im Gesamtbetrag von CHF 5 143 105 erhalten. In der festen Vergütung sind alle vorgesehenen Zulagen, Sitzungsgelder und Spesen enthalten. Der Konzernleitung ist – vorbehaltlich der Genehmigung durch die Generalversammlung – eine variable Vergütung im Wert von CHF 3 595 186 zugesprochen worden. Im Vorjahr haben die Mitglieder der Konzernleitung feste Vergütungen in der Höhe von CHF 4 781 450 und variable Vergütungen in der Höhe von CHF 3 358 127 erhalten.

Im Rahmen dieser variablen Vergütungen sind der Konzernleitung LTC-Aktien im Wert von CHF 1.56 Mio. (Vorjahr: CHF 1.44 Mio.) zugeteilt worden. Dies entspricht 2 730 Aktien bei einem Kurs von CHF 573.00 per Stichtag 6.3.2017 (Vorjahr: 2 635 Aktien zu CHF 547.00).

Versicherungsverträge, Darlehen, Kredite und sonstige Dienstleistungen können von den Mitgliedern der Konzernleitung zu üblichen Mitarbeiterkonditionen bezogen werden. Per Stichtag bestehen zwei hypothekarisch gesicherte Darlehen an Philipp Gmür (CHF 1 000 000 [Vorjahr: CHF 1 000 000]) und an David Ribeaud (CHF 1 015 000 [Vorjahr: CHF 595 000]). Im Berichtsjahr ist das Darlehen an Philipp Gmür, das als feste Hypothek zu Mitarbeiterkonditionen gewährt wurde, mit 0.95 Prozent (Vorjahr: 1.65 Prozent) verzinst worden. Das Darlehen an David Ribeaud von CHF 595 000 wurde 2016 zu 0.89 Prozent (Vorjahr: 0.89 Prozent), die zusätzliche Hypothek von CHF 420 000 wurde 2016 zu 0.95 Prozent verzinst. Es bestehen keine anderweitigen Darlehen, Kredite oder Bürgschaften.

Im Berichtsjahr sind an die Mitglieder der Konzernleitung im Rahmen der Geschäftswagenregelung geldwerte Vorteile von CHF 17 317 (Vorjahr: CHF 25 910) geleistet worden. Alle übrigen Vergüns-

tigungen, die die Mitglieder der Konzernleitung als Mitarbeitende erhalten haben (z.B. Rabatte auf Versicherungen etc.), sind in den oben aufgeführten festen Vergütungen ausgewiesen. Sie haben weder zusätzliche Sachleistungen erhalten noch andere relevante Vergütungen für zusätzliche Dienstleistungen in Rechnung gestellt.

Im Geschäftsjahr ist Stefan Loacker als CEO der Gruppe per 31.8.2016 zurückgetreten und hat die Firma auf diesen Zeitpunkt hin verlassen. Sein Amt hat im Rahmen der per 1.1.2017 geplanten Reorganisation der Führungsstrukturen Gruppe und Schweiz der bisherige CEO Schweiz, Dr. Philipp

Gmür, übernommen. In den obgenannten Vergütungszahlen und in der nachfolgenden Tabelle sind die Vergütungen von Stefan Loacker für die Zeit seiner CEO-Funktion (1.1.2016–31.8.2016) und die ersten vier Monate (1.9.2016–31.12.2016) seiner Kündigungsfrist von 12 Monaten enthalten. Stefan Loacker hat für die Dauer seiner Kündigungsfrist Anspruch auf die vertraglich geschuldeten fixen und variablen Vergütungskomponenten erhalten. Es wurden und werden ihm – wie übrigens auch allen anderen früheren Konzernleitungsmitgliedern – keine Abgangsentschädigungen oder andere ausservertragliche Zahlungen zugestanden.

Vergütung Konzernleitung

per 31.12., in Mio. CHF	2016	2015
Gehälter und andere kurzfristige Leistungen:		
– Feste Vergütung (inkl. Spesenvereinbarungen, Kinder- / Ausbildungszulagen, Dienstjubiläumsbonus, Geschäftsautoregelung)	4 171 789	3 874 299
– Arbeitgeberbeiträge für Vorsorgeeinrichtungen auf den fixen Vergütungen	971 316	907 151
Total ausbezahlte fixe Vergütungen	5 143 105	4 781 450
– Variable Entschädigungen ¹	1 722 529	1 594 087
– Im Geschäftsjahr anwartschaftlich erworbene aktienbasierte Vergütungen (LTC) ²	1 564 290	1 441 345
– Arbeitgeberbeiträge für Vorsorgeeinrichtungen auf den variablen Vergütungen	308 367	322 695
Total variable Vergütungen	3 595 186	3 358 127
Total der Vergütungen	8 738 291	8 139 577

¹ Summe des Bonus auf Basis der individuellen und der geschäftsgangabhängigen Zielerreichung

² Enthält den Wert der im Rahmen des LTC zugeteilten anwartschaftlichen Aktien

3. Höchste Einzelvergütung

Die höchste Einzelgesamtvergütung für das Berichtsjahr entfällt auf Stefan Loacker (CEO bis 31.8.2016). Sie beträgt – vorbehaltlich der Genehmigung durch die Generalversammlung – insgesamt CHF 2 116 820 (Vorjahr: CHF 1 952 416) und setzt sich wie folgt zusammen: Barvergütung von CHF 1 458 511 (fix CHF 1 030 111, variabel CHF 428 400), aktienbasierte Vergütungen von CHF 449 232 in Form von anwartschaftlichen Aktien sowie aus den Beiträgen des Arbeitgebers an Vorsorgeeinrichtungen von CHF 209 077.

III. Von der Generalversammlung 2017 zu genehmigende Vergütungen des Verwaltungsrates und der Konzernleitung

Gemäss der VegüV und der Statuten hat die Generalversammlung für den Verwaltungsrat und die Konzernleitung die folgenden Vergütungen zu genehmigen:

- Gesamtbetrag der fixen Vergütungen des Verwaltungsrates für die Periode ab der Generalversammlung 2017 bis zur Generalversammlung 2018
- Gesamtbetrag der fixen Vergütungen der Konzernleitung für die Periode vom 1.7.2017 bis zum 30.6.2018
- Gesamtbetrag der variablen Vergütungen des Verwaltungsrates für das abgelaufene Geschäftsjahr 2016
- Gesamtbetrag der variablen Vergütungen der Konzernleitung für das abgelaufene Geschäftsjahr 2016.

Diese Gesamtbeträge betreffen bei den fixen Vergütungen im Vergleich zu den im Teil II dargestellten

und auf das Rechnungsjahr 2016 bezogenen Zahlen unterschiedliche Zeitperioden: GV zu GV respektive 1.7. bis 30.6. des auf die GV folgenden Jahres. Entsprechend sind diese Zahlen nicht direkt vergleichbar. Um dem Leser trotzdem einen Vergleich zu ermöglichen, werden den zu genehmigenden Beträgen jeweils die Zahlen der Vorjahres-Vergleichsperiode (von der Generalversammlung genehmigte und effektiv ausbezahlte Beträge) gegenübergestellt.

1. Genehmigung der Gesamtsumme der fixen Vergütungen des Verwaltungsrates für die Periode ab der Generalversammlung 2017 bis zur Generalversammlung 2018

Der Verwaltungsrat hat seine fixen Vergütungen überprüft und beschlossen, die Ansätze für die Basis- und die verschiedenen Zusatzvergütungen für die Periode 2017/2018 nicht anzupassen. Entsprechend sind Änderungen in der der Generalversammlung beantragten fixen Gesamtvergütung ausschliesslich auf die personellen Änderungen im Verwaltungsrat zurückzuführen (Rücktritte der Verwaltungsräte Dr. Balz Hösly, Dr. Peter Kaemmerer und John Manser per GV 2016; Rücktritt von Herbert Scheidt per GV 2017, beantragte Wahl von Dr. Ivo Furrer an der GV 2017). Für spezielle Aufträge an einzelne Verwaltungsratsmitglieder, die zusätzlich zum ordentlichen VR-Mandat vergütet werden können, ist ein Betrag von CHF 100 000 eingesetzt worden.

Gemäss der oben beschriebenen und 2016 provisorisch erfolgten Einlage in die Pensionskasse der Helvetia für Hans Künzle im Zusammenhang mit seinem Rücktritt als CEO der Nationale Suisse per 31.12.2014 und seiner Pensionierung per 1.7.2016 wird der Generalversammlung im Rahmen der zu genehmigenden Gesamtvergütung auch der Betrag von CHF 210 000 zur Genehmigung vorgelegt.

Gesamtsumme fixe Vergütung Verwaltungsrat prospektiv GV zu GV

	Prospektiv 2017/2018	effektiv 2016/2017	genehmigt 2016/2017	Veränderung
Total fixe Vergütungen	2 800 000	2 684 893	2 740 000	
Einlage in die Pensionskasse für Hans Künzle ¹	210 000			

Gesamtsumme fixe Vergütung VR	3 010 000	2 684 893	2 740 000	-2.0 %
--------------------------------------	------------------	------------------	------------------	---------------

¹ Rückwirkend zu genehmigende Einlage in die Pensionskasse für Hans Künzle im Zusammenhang mit dessen Pensionierung als CEO der Nationale Suisse per 1.7.2016

Der Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung, für die Periode ab der Generalversammlung 2017 bis zur Generalversammlung 2018 einen Gesamtbetrag für die fixen Vergütungen des Verwaltungsrates in der Höhe von maximal CHF 3 010 000 zu genehmigen.

2. Genehmigung der Gesamtsumme der fixen Vergütungen der Konzernleitung für die Periode vom 1.7.2017 bis zum 30.6.2018

Die fixen Vergütungen der Konzernleitung sind auf den 1.7.2017 hin überprüft worden, und es werden keine funktionsbezogenen Anpassungen vorgenommen. Deutliche Veränderungen in der beantragten Gesamtsumme ergeben sich allerdings aus der per 1.9.2016 (CEO-Wechsel) respektive 1.1.2017 eingeführten neuen Konzernstruktur der Helvetia mit neu elf Konzernleitungsmitgliedern. Im Rahmen dieser neuen Konzernstruktur, bei der im Wesentlichen eine Zusammenführung der Führungsorgane auf Gruppenstufe und im Ländermarkt Schweiz stattgefunden hat, haben per 1.1.2017 vier Mitglieder der früheren Geschäftsleitung Schweiz in die Konzernleitung gewechselt. Neu sind zudem per 1.4.2017 die von extern kommenden Adrian Kollegger als Leiter Nicht-Leben Schweiz und Achim Baumstark als Chief Technology Officer in die Konzernleitung berufen worden.

Gemäss Art. 29 der Statuten kann bei unterjährigen Mutationen in der Konzernleitung jedem Mitglied, das nach dem Zeitpunkt der Genehmigung der Vergütungen durch die Generalversammlung in die Konzernleitung eintritt oder innerhalb der Konzernleitung befördert wird, für diese Periode ein Zusatzbetrag ausgerichtet werden, wenn die bereits von der GV genehmigte Vergütung für dessen Vergütung nicht ausreicht. Der Zusatzbetrag darf je neues Konzernleitungsmitglied 25 Prozent und für einen neu beförderten oder in die Firma eingetretenen CEO 40 Prozent des jeweils letzten genehmigten Gesamtbetrages der maximalen Vergütung der Konzernleitung nicht übersteigen (vgl. auch die Ausführungen Art. 5.2 ab Seite 75 im Teil Corporate Governance). Im Rahmen dieser Regelung und unter Einhaltung der entsprechenden Maximalbeträge werden für die neuen Konzernleitungsmitglieder zusätzlich zu den bereits für die Periode vom 1.7.2016 bis 30.6.2017 genehmigten fixen Vergütungen die folgenden Beträge ausgerichtet werden.

Zusatzbeträge fixe Vergütung neue KL-Mitglieder für die Periode 2016–2017

gem. Art. 19 VegüV / Art. 29 Statuten der Helvetia

	effektiv 2016/2017	Arbeitgeberbeiträge für Vorsorgeeinrichtungen auf den fixen Vergütungen neue KL	Total Zusatzbeträge fixe Vergütung neue KL-Mitglieder
Philipp Gmür (Zusatzvergütung CEO Gruppe 1.9.2016–30.6.2017)	116 700	21 152	137 852
Achim Baumstark (1.4.–30.6.2017)	110 000	23 072	133 072
Donald Desax (1.1.–30.6.2017)	217 500	51 163	268 663
Ralph Jeitziner (1.1.–30.6.2017)	217 500	46 016	263 516
Reto Keller (1.1.–30.6.2017)	200 000	45 119	245 119
Adrian Kollegger (1.4.–30.6.2017)	115 000	14 578	129 578
Beat Müller (1.1.–30.6.2017)	200 000	45 119	245 119
Total	1 176 700	246 219	1 422 919

Ohne diese Zusatzbeträge ist der von der GV für die Periode 2016/2017 genehmigte Gesamtbetrag vollständig ausgeschöpft worden.

Für die Periode 2017/2018 wird im Rahmen der neuen Konzernstruktur (Wechsel CEO und neue Konzernleitungsmitglieder) und bei sonst weitgehend unveränderten fixen Bezügen der folgende Gesamtbetrag gemäss nachstehender Tabelle für die Konzernleitung beantragt:

Gesamtsumme fixe Vergütung Konzernleitung Periode 1.7.–30.6.

	Prospektiv 2017/2018	effektiv 2016/2017	genehmigt 2016/2017	Veränderung
Gehälter und andere kurzfristige Leistungen:				
– Feste Entschädigungen (inkl. Spesenvereinbarungen, Kinder- / Ausbildungszulagen, Dienstjubiläumsbonus, Geschäftsautoregelung) bestehende KL-Mitglieder	3 500 000	4 094 993	4 095 000	
– Arbeitgeberbeiträge für Vorsorgeeinrichtungen auf den fixen Vergütungen bestehende KL-Mitglieder	1 300 000	898 349	966 000	
Totalbetrag für bestehende KL-Mitglieder	4 800 000	4 993 342	5 061 000	-1.3 %
– Feste Entschädigungen (inkl. Spesenvereinbarungen, Kinder- / Ausbildungszulagen, Dienstjubiläumsbonus, Geschäftsautoregelung) neue KL-Mitglieder	2 600 000	1 176 700		
– Arbeitgeberbeiträge für Vorsorgeeinrichtungen auf den fixen Vergütungen neue KL-Mitglieder	1 000 000	231 050		
Totalbetrag neue KL-Mitglieder	3 600 000	1 407 750		
Total fixe Vergütungen	8 400 000	6 401 092	5 061 000	

Der Verwaltungsrat wird der Generalversammlung damit beantragen, für die Periode ab dem 1.7.2017 bis zum 30.6.2018 einen Gesamtbetrag für die fixen Vergütungen der Konzernleitung in der Höhe von maximal CHF 8 400 000 zu genehmigen.

im Vergleich zu den fixen Vergütungen retrospektiven Festlegung und Genehmigung der variablen Vergütung entspricht diese den bereits in der Berichterstattung zum Geschäftsjahr 2016 ausgewiesenen Beträgen. Die sich dabei ergebenden Veränderungen zwischen 2015 und 2016 sind bei gleichbleibender Berechnungsformel und unveränderten Referenzwerten auf Veränderungen in der Zusammensetzung des Verwaltungsrates (Rücktritte von drei Verwaltungsräten per GV 2016) und den Zielerreichungsgrad zurückzuführen.

3. Genehmigung des Gesamtbetrages der variablen Vergütungen des Verwaltungsrates für das abgelaufene Geschäftsjahr 2016

Die Berechnung der variablen Vergütungen des Verwaltungsrates ist unter Punkt 2 beschrieben und in Teil II betraglich offengelegt worden. Aufgrund der

Gesamtsumme variable Vergütung Verwaltungsrat retrospektiv Geschäftsjahr

	Retrospektiv 2016	ausbezahlt 2016 für 2015	genehmigt für 2015	Veränderung
Total variable Vergütungen	520 000	371 960	372 000	
Arbeitgeberbeiträge AHV/IV/EO	27 000	19 063	20 000	–
Gesamtsumme variable Vergütung Verwaltungsrat	547 000	391 023	392 000	0.0 %

Der Verwaltungsrat wird der Generalversammlung die Genehmigung eines Gesamtbetrages der variablen Vergütung des Verwaltungsrates für das abgelaufene Geschäftsjahr 2016 in der Höhe von CHF 547 000 beantragen.

4. Genehmigung des Gesamtbetrages der variablen Vergütungen der Konzernleitung für das abgelaufene Geschäftsjahr 2016

Die Komponenten der variablen Vergütungen der Konzernleitung sowie deren Berechnung sind unter Punkt 2 beschrieben und in Teil II betraglich offengelegt worden. Aufgrund der retrospektiven Festlegung und Genehmigung der variablen Vergütung entspricht diese auch hier den bereits in der Berichterstattung zum Geschäftsjahr 2016 ausgewiesenen Beträgen. Die sich dabei ergebenden Veränderungen zwischen 2015 und 2016 sind bei gleichbleibender Berechnungsformel und Referenzwerten einzig auf Veränderungen bei den Zielerreichungsgraden sowie den bereits beschriebenen CEO-Wechsel zurückzuführen:

Gesamtsumme variable Vergütung Konzernleitung retrospektiv Geschäftsjahr

	Retrospektiv 2016	ausbezahlt 2016 für 2015	genehmigt für 2015	Veränderung
Variable Vergütung ¹	3 290 000	3 035 432	3 036 000	
Arbeitgeberbeiträge für Vorsorgeeinrichtungen auf den variablen Vergütungen (inkl. AHV/IV/EO)	310 000	322 695	323 000	
Total variable Vergütungen	3 600 000	3 358 127	3 359 000	0.0%

¹ Enthält den Wert der im Rahmen des LTC zugeteilten anwartschaftlichen Aktien

Der Verwaltungsrat wird der Generalversammlung die Genehmigung eines Gesamtbetrages der variablen Vergütung der Konzernleitung für das abgelaufene Geschäftsjahr 2016 in der Höhe von CHF 3 600 000 beantragen.

Bericht der Revisionsstelle

An die Generalversammlung der Helvetia Holding AG, St. Gallen

Wir haben den Vergütungsbericht vom 7. März 2017 der Helvetia Holding AG für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Die Prüfung beschränkte sich dabei auf die Angaben nach Art. 14 – 16 der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV) in Teil II auf den Seiten 85 bis 88 des Vergütungsberichts.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Erstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung des Vergütungsberichts in Übereinstimmung mit dem Gesetz und der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV) verantwortlich. Zudem obliegt ihm die Verantwortung für die Ausgestaltung der Vergütungsgrundsätze und die Festlegung der einzelnen Vergütungen.

Verantwortung des Prüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfung ein Urteil zum beigefügten Vergütungsbericht abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Schweizer Prüfungsstandards durchgeführt. Nach diesen Standards haben wir die beruflichen Verhaltensanforderungen einzuhalten und die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Vergütungsbericht dem Gesetz und den Art. 14 – 16 der VegüV entspricht.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen, um Prüfungsnachweise für die im Vergütungsbericht enthaltenen Angaben zu den Vergütungen, Darlehen und Krediten gemäss Art. 14 – 16 VegüV zu erlangen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst die Beurteilung der Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Vergütungsbericht ein. Diese Prüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bewertungsmethoden von Vergütungselementen sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Vergütungsberichts.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht der Vergütungsbericht der Helvetia Holding AG für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr dem Gesetz und den Art. 14 – 16 der VegüV.

KPMG AG



Bill Schiller
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor



Andrea Bischof
Zugelassene Revisionsexpertin

Zürich, 7. März 2017

Geschäftsentwicklung

Marktumfeld

Unsere Marktposition in kompetitiven Märkten

Die Helvetia Gruppe ist in fast 160 Jahren aus verschiedenen schweizerischen und ausländischen Versicherungsunternehmen zu einer europaweit erfolgreich tätigen Versicherungsgruppe gewachsen. Im Schweizer Versicherungsmarkt hält Helvetia die Top-3-Position als führende Allbranchenversicherung. In weiteren wichtigen europäischen Märkten ist Helvetia ebenfalls gut positioniert. Die Schweiz,

Deutschland, Italien und Spanien gehören mit Weltmarktanteilen von 1.4 Prozent, 4.7 Prozent, 3.6 Prozent und 1.4 Prozent zu den volumenstärksten Versicherungsmärkten¹. In Österreich gehört Helvetia zu den Top-10-Versicherungsgesellschaften. Aufgrund der tieferen Marktanteile in Deutschland, Italien und Spanien (siehe Schaubild) sieht Helvetia grosse Wachstumsmöglichkeiten in diesen Ländern. Dieses Potenzial soll genutzt werden durch die Fokussierung auf die Bedürfnisse von Kunden und Vertriebspartnern, zu denen die Gesellschaft aufgrund ihrer Grösse, ihrer Vertriebsstrukturen und ihrer geographischen Ausrichtung sehr gut passt.

Mit dem Segment Specialty Markets, welches technische Versicherungen, Transport-, Kunst- und die Aktive Rückversicherung umfasst, baut Helvetia die Kompetenz als Spezialversicherer weiter aus.

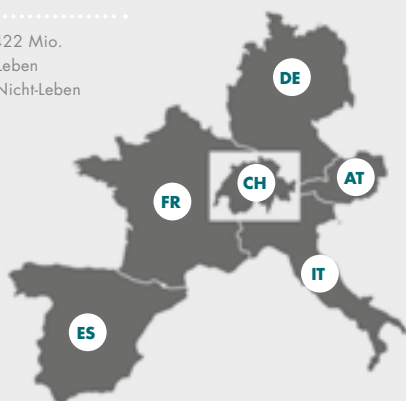
Unsere Marktpositionen

Starkes Wachstumspotenzial dank ausbaufähiger Marktpositionen im Ausland

Die Märkte, in denen Helvetia tätig ist, generieren ein Volumen von USD 750.8 Mrd. und repräsentieren damit 16.5% des Weltmarkts¹.

CH Nr. 3 CHF 5 107 Mio. 72 % Leben 28 % Nicht-Leben	FR Nischenposition Nr. 2 (Transport / Marine) CHF 215 Mio.
DE Nr. 33 CHF 822 Mio. 31 % Leben 69 % Nicht-Leben	ES Nr. 28 CHF 422 Mio. 30 % Leben 70 % Nicht-Leben
AT Nr. 10 CHF 527 Mio. 42 % Leben 58 % Nicht-Leben	
IT Nr. 26 CHF 863 Mio. 43 % Leben 57 % Nicht-Leben	

¹ Quellen: Sigma 3 / 2016, Swiss Re und Schätzungen Helvetia
 Marktpositionen Ländermärkte per Ende 2015
 Prämienvolumen der Ländermärkte Geschäftsjahr 2016



Marktumfeld im europäischen Versicherungsmarkt

Die aktuellen Marktbedingungen² stellten die Versicherer infolge des anhaltenden Tiefzinsniveaus auch 2016 vor Herausforderungen. Sowohl im Euroraum als auch in den USA ging das BIP-Wachstum im Vergleich zum Vorjahr zurück. Der weltweite Versicherungsmarkt verzeichnete ein moderates Wachstum mit gegenläufigen Trends in den Sparten Nicht-Leben und Leben. Das **Nicht-Lebengeschäft** wies 2016 ein schwächeres Wachstum als im Vorjahr auf. In den Industrieländern ging das Prämienwachstum aufgrund der trägen Konjunktur und schwacher Preise im Geschäft mit Unternehmenskunden zurück. Die westeuropäischen Länder zeigten indessen einen gewissen Aufschwung. Dieser ist vor allem vom stärkeren Motorfahrzeugversicherungsgeschäft in Deutschland und Spanien getragen worden. Während die Nicht-Lebensversicherungen in Frankreich auf schwachem Niveau stabil blieben, nahmen die Prämieinnahmen in Italien ab, wenn auch in geringerem Ausmass als in den Vorjahren. In Deutschland zeigte das Nicht-Lebengeschäft laut Schätzungen ein Wachstum von

2.5 Prozent (Vorjahr: 3.3 Prozent). Der italienische Nicht-Lebenmarkt ist nach einem starken Rückgang von 2.9 Prozent im Vorjahr 2016 noch um 1.8 Prozent geschrumpft. Demgegenüber ist insbesondere in Spanien wieder ein positiver Trend zu verzeichnen³. Das spanische Nicht-Lebengeschäft wuchs im vergangenen Jahr um 4.5 Prozent. Hierzu trug vor allem der Zugewinn in der Motorfahrzeugversicherung bei. Das Prämienvolumen legte in dieser Sparte um geschätzte 5.1 Prozent zu. In der Schweiz stiegen die Prämieinnahmen im Schadenversicherungsgeschäft gemäss Hochrechnungen des Schweizerischen Versicherungsverbandes (SVV) 2016 um 1.1 Prozent⁴.

Schadenseitig wurde Europa im abgelaufenen Jahr grösstenteils von schweren Unwettern und Naturkatastrophen verschont². Allerdings entstanden in Deutschland und Frankreich durch die Sturmtiefs «Elvira» und «Friederike» hohe Unwetterschäden. Dies führte dazu, dass die Combined Ratios der Versicherungswirtschaft in diesen Ländern um zwei bzw. einen Prozentpunkt angestiegen sind. Die Kosten der Reihe schwerer Erdbeben in Italien waren aufgrund der geringen Marktdurchdringung von Erdbebendeckungen nur in geringem Ausmass von der Versicherungsbranche zu tragen.

Das **Lebensversicherungsgeschäft** wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr wiederum von den Kapitalmarktbedingungen dominiert. Die grössten Herausforderungen für die Lebensversicherer waren das Tiefzinsumfeld sowie die sinkenden Anleiherenditen in Folge des Brexit-Votums.

In den kontinentaleuropäischen Märkten fiel das Marktwachstum in der Lebensversicherung im Jahr 2016 unterschiedlich aus. Im Vergleich zum Vorjahr stieg das Prämienvolumen in Spanien um 23.9 Prozent. In Deutschland waren die Prämien marktweit nicht mehr so stark rückläufig wie noch im Jahr zuvor. In Italien ging das Wachstum der Lebensversicherungsprämien von 4.0 Prozent 2015 auf geschätzte –2.1 Prozent im Berichtsjahr zurück. Für das Lebensversicherungsgeschäft in der Schweiz rechnet der SVV für 2016 mit einem Prämienrückgang von 6 Prozent⁴.

Der globale **Rückversicherungsmarkt** war 2016 unverändert aufnahmefähig und von Überkapazitäten gekennzeichnet². Das weltweite Prämienvolumen im Bereich der Nicht-Lebenrückversicherungen nahm –getrieben durch das Wachstum in den Industrieländern (geschätzte 1.6 Prozent)– um ungefähr 1.0 Prozent zu. Die Rückversicherungs-

preise gaben im Jahr 2016 wiederum etwas nach, wodurch der Druck auf die Anbieter von Rückversicherungslösungen weiterhin hoch blieb. Führende Rückversicherer erwarten, dass die Preise kurz vor ihrem Tiefpunkt stehen und der Preisdruck nachlässt. Zudem wird die Nachfrage nach kapitalentlastenden Rückversicherungen vermutlich durch die neuen Solvenzvorschriften gestützt werden. Die technischen Ergebnisse des Sektors sind im Berichtsjahr trotz einer Zunahme der Schadenlast durch Naturkatastrophen und Grossschäden im ersten Halbjahr gut ausgefallen. Die Schaden-Kosten-Quote des Sektors fiel für 2016 mit geschätzten 93 Prozent bis 94 Prozent etwas höher aus als in den Vorjahren, was darauf zurückzuführen ist, dass in früheren Jahren von aussergewöhnlich niedrigen Katastrophenschäden profitiert werden konnte.

Marktumfeld an den europäischen Kapitalmärkten

Das Jahr 2016 war von einigen richtungsweisenden politischen Entscheidungen geprägt – dem «Brexit», der Wahl Donald Trumps zum US-Präsidenten und dem Rücktritt des italienischen Premierministers Renzi. Diese Anlässe sorgten alle im Vorfeld für erhebliche Unsicherheiten, hatten aber im nachhinein wenig Auswirkungen auf die Finanzmärkte.

Politische Unruhen sorgten für anhaltende Verunsicherung. Der vielbeschworene «Aufstand der Wutbürger» an den Wahlurnen verdeckte eine an sich recht gute wirtschaftliche Entwicklung. In den USA fiel die Arbeitslosigkeit kontinuierlich weiter und erreichte langjährige Tiefststände. Die wirtschaftliche Erholung der Eurozone setzte sich fort, und auch die Arbeitslosigkeit in Europa bildete sich weiter zurück.

Die Mischung aus politischer Unsicherheit und robusten wirtschaftlichen Rahmendaten trug nicht zu einem wirklichen Kurswechsel der Geldpolitik bei. Die Leitzinsen in den USA wurden nach langem Zuwarten erst Ende Dezember wieder leicht erhöht. Die Europäische Zentralbank wollte dem US-Beispiel noch nicht folgen, womit auch die Schweizerische Nationalbank noch keinen Kurswechsel vollziehen konnte und weiterhin bei ihren Negativzinsen verharren muss.

Die Renditen für länger laufende Anleihen in allen Hauptwährungen und im Schweizerfranken fielen im Laufe des Jahres weiter auf historische Tiefst-

¹ Quelle: sigma 3 / 2016, Swiss Re

² Quelle: Swiss Re, Economic Research & Consulting, Global insurance review 2016 and outlook 2017 / 2018, November 2016

³ Versicherungswirtschaft heute, <http://versicherungswirtschaft-heute.de/maerkte-vertrieb/spaniens-assekuranz-erzielt-praemienrekord/>

⁴ Quelle: SVV, <http://www.svv.ch/de/medien/medienmitteilungen/versicherer-beweisen-ihre-leistungsfahigkeit-anspruchsvollem-umfeld>

stände. Erst die Wahlen in den USA führten zu einer Wende bei den US-Zinsen, denen auch der Euro und der Schweizerfranken in beschränktem Masse folgten.

Die positiven Jahres-Schlusskurse der Aktienbörsen – ausser des SMI – vermochten die erheblichen unterjährigen Einbrüche zu überdecken. Die Wechselkurse des Euro und des US-Dollars entwickelten sich zum Schweizerfranken recht stabil; einzig das britische Pfund erlebte im Gefolge des Brexit einen massiven Einbruch.

In einigen Peripherieländern erholten sich die Immobilienmärkte, in Deutschland und der Schweiz verharrten sie auf hohem Niveau stabil, auch wenn die Neuvermietung ausserhalb der grossen Zentren schwieriger verläuft. Die Nachfrage nach Hypothekendarlehen in der Schweiz ist nach wie vor kräftig. Die Margen blieben stabil, obschon der Einstieg neuer Anbieter und die Rückkehr der Banken auf den Markt spürbar sind.

Das wirtschaftliche Umfeld müsste für die Aussichten des Jahres 2017 zuversichtlich stimmen; allerdings stehen in Europa einige Wahltermine bevor, die für Volatilität sorgen dürften. Die anziehende Inflation, insbesondere in den USA, wo die 2 Prozent-Marke schon nachhaltig überschritten

wurde, müsste eigentlich eine restriktivere Geldpolitik auslösen, die Verlautbarungen der Notenbank sprechen hingegen eher für eine weiter vorsichtige Haltung.

Vorbemerkung:

Im Geschäftsjahr 2014 übernahm Helvetia die Nationale Suisse Gruppe sowie die Basler Österreich.

Das IFRS-Periodenergebnis von Helvetia ist nach den Akquisitionen temporär erheblich durch Sondereffekte geprägt. Zu den Sondereffekten gehören Integrationskosten, planmässige Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte sowie zusätzliche planmässige Abschreibungen aufgrund der Neubewertung von verzinslichen Wertpapieren zu Marktwerten, die sich aus den spezifischen IFRS-Rechnungslegungsanforderungen für Akquisitionen ergeben.

Bis zum Ende des Geschäftsjahres 2017 stellt Helvetia daher das sogenannte «Ergebnis aus Geschäftstätigkeit» in den Vordergrund, das diese temporären Effekte eliminiert und daher die operative Entwicklung der neuen Helvetia Gruppe widerspiegelt.

Geschäftsentwicklung der Helvetia Gruppe

Überblick

2016 war für die Versicherungsbranche erneut ein anspruchsvolles Jahr. Anhaltend tiefe Zinsen, volatile Aktienmärkte und damit einhergehend niedrige Renditen kennzeichneten das Marktumfeld. Mit der Einführung von Solvenz II in der EU nahmen auch die regulatorischen Anforderungen weiter zu.

Trotz schwieriger Rahmenbedingungen hat Helvetia ihr Resultat weiter verbessert. Das Ergebnis aus Geschäftstätigkeit belief sich auf CHF 491.8 Mio. und lag damit 12 Prozent über dem Vorjahr. Die Netto Combined Ratio auf Konzernebene verbesserte sich um 0.5 Prozentpunkte auf 91.6 Prozent. Dies ist im Wesentlichen auf einen gegenüber dem Vorjahr verbesserten Schadenverlauf zurückzuführen. Das Geschäftsvolumen stieg trotz Portfoliosanierungen im Nicht-Lebengeschäft und einem anspruchsvollen Marktumfeld im Lebengeschäft konzernweit um 2.6 Prozent in Originalwährung¹ auf CHF 8512.7 Mio.

Die Integration der 2014 erworbenen Gesellschaften Nationale Suisse und Basler Österreich hat Helvetia weiter zügig vorangetrieben. Lediglich die Fusion der operativen Einheiten in Italien sowie einzelne Migrationsvorhaben von Versicherungsbeständen stehen noch aus – dies wird jedoch plangemäss im Laufe des Geschäftsjahres 2017 erfolgen.

Die erfolgreiche Integration spiegelt sich auch bei der Synergie-Zielerreichung wider: Im Ergebnis aus Geschäftstätigkeit sind Synergien vor Steuern in der Höhe von CHF 118.3 Mio. enthalten (Geschäftsjahr 2015: 45.3 Mio.).

Geschäftsvolumen Konzern: Währungsbereinigter Anstieg um 2.6 Prozent auf CHF 8512.7 Mio. – Portfoliooptimierungen im Nicht-Lebengeschäft, erfreuliche Entwicklung der modernen Produkte im Lebengeschäft

Im Geschäftsjahr 2016 wies Helvetia auf Konzernstufe ein Geschäftsvolumen von CHF 8512.7 Mio. aus. Gegenüber dem Vorjahr (Geschäftsjahr 2015: CHF 8235.3 Mio.) entspricht das einem Anstieg von 2.6 Prozent (in OW). In Schweizerfranken ausge-

drückt, wuchs das Geschäftsvolumen um 3.4 Prozent. Der stärkere Anstieg resultiert aus Wechselkurseffekten, da sich der Euro-Franken-Kurs positiv entwickelte.

Nach **Geschäftsbereichen** stiegen die Prämien im Nicht-Lebengeschäft in Originalwährung konzernweit um 1.5 Prozent, obwohl Helvetia in einigen Ländern bewusste Portfoliosanierungen durchführte. Im Geschäftsbereich Leben verzeichnete Helvetia einen währungsbereinigten Anstieg von 3.4 Prozent. Einer der Treiber waren die kapitalschonenden modernen Produkte (anlagegebunden und Depoteinlagen), die gegenüber dem Vorjahr gesamthaft um 18.3 Prozent (in OW) stiegen. Die mit traditionellen Versicherungslösungen generierten Prämien entwickelten sich strategiekonform rückläufig.

Die Entwicklung des Prämienvolumens in den Geschäftsbereichen Leben und Nicht-Leben wird auf den Seiten 99 und 101 detailliert beschrieben.

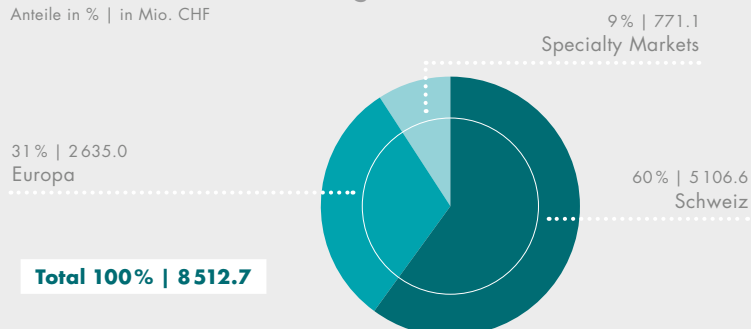
¹ Originalwährung, im Folgenden mit OW abgekürzt

Kennzahlen Helvetia Gruppe

	2016	2015	Wachstum in % (CHF)	Wachstum in % (OW)
in Mio. CHF				
Geschäftsvolumen	8 512.7	8 235.3	3.4	2.6
Bruttoprämien Leben	4 525.0	4 311.1	5.0	4.5
Depoteinlagen Leben	110.0	148.0	-25.7	-27.2
Total Leben	4 635.0	4 459.1	3.9	3.4
Bruttoprämien Nicht-Leben	3 877.7	3 776.2	2.7	1.5

Geschäftsvolumen nach Segmenten

Anteile in % | in Mio. CHF



Betrachtet man das Volumenwachstum nach **Segmenten**, erzielte die Schweiz mit einem Plus von CHF 153.2 Mio. bzw. 3.1 Prozent das grösste absolute Wachstum. In Europa generierte Helvetia währungsbereinigt ein etwas geringeres Geschäftsvolumen (-1.2 Prozent). Dies ist im Wesentlichen auf Sanierungsmassnahmen der Nicht-Lebenportfolios in Deutschland, Italien und Spanien zurückzuführen. Im Segment Specialty Markets verbuchte Helvetia ebenfalls im Vergleich zum Vorjahr um 13.3 Prozent höhere Prämien. Wachstumstreiber war hierbei strategiekonform die Aktive Rückversicherung.

Ergebnis aus Geschäftstätigkeit Konzern: Anstieg um 12.0 Prozent auf CHF 491.8 Mio.

Auch auf der Ergebnisseite blickt Helvetia auf eine erfreuliche Entwicklung zurück. Das Ergebnis aus Geschäftstätigkeit² nach Steuern betrug CHF 491.8 Mio.

² Das Ergebnis aus Geschäftstätigkeit ist bereinigt um Integrationskosten sowie Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, zusätzliche planmässige Abschreibungen aufgrund von Neubewertungen von verzinslichen Wertpapieren zu Marktwerten und andere einmalige Effekte aus den Akquisitionen. Das Ergebnis aus Geschäftstätigkeit ist keine IFRS-Kennzahl und wurde daher nicht vom Wirtschaftsprüfer der Helvetia Gruppe testiert. Es ist jedoch von den geprüften IFRS-Zahlen abgeleitet.

und lag damit 12.0 Prozent über dem Vorjahr (Geschäftsjahr 2015: CHF 439.0 Mio.).

Im **Geschäftsbereich Nicht-Leben** erzielte Helvetia ein Ergebnis von CHF 340.5 Mio. und damit um 2.6 Prozent höher als im Vorjahr (Geschäftsjahr 2015: CHF 331.8 Mio.). Diese Entwicklung ist auf den positiven versicherungstechnischen Verlauf zurückzuführen.

Im **Geschäftsbereich Leben** lag das Resultat mit CHF 173.5 Mio. auf dem Niveau des Vorjahres (Geschäftsjahr 2015: CHF 175.7 Mio.). Das Ergebnis des Bereichs Übrige Tätigkeiten verbesserte sich von CHF -68.5 Mio. im Geschäftsjahr 2015 auf CHF -22.2 Mio. deutlich.

Nach **Segmenten** betrachtet, stieg das Ergebnis aus Geschäftstätigkeit in der Schweiz auf CHF 366.2 Mio. (Geschäftsjahr 2015: CHF 364.9 Mio.). In Europa konnte Helvetia das Ergebnis aus Geschäftstätigkeit ebenfalls auf CHF 113.4 Mio. verbessern (Geschäftsjahr 2015: CHF 98.4 Mio.), und auch im Segment Corporate stieg das Ergebnis im Vorjahresvergleich (Geschäftsjahr 2016: CHF -23.6 Mio.; Geschäftsjahr 2015: CHF -67.8 Mio.). Im Segment Specialty Markets war das Ergebnis mit CHF 35.9 Mio. im Vorjahresvergleich rückläufig (Geschäftsjahr 2015: CHF 43.4 Mio.).

Die Entwicklungen der einzelnen Geschäftsbereiche Leben, Nicht-Leben und Übrige Tätigkeiten sowie der IFRS-Segmente Schweiz, Europa, Specialty Markets und Corporate werden auf den folgenden Seiten detailliert beschrieben.

Dank der erfolgreichen Umsetzung der Integrationen sind im Ergebnis aus Geschäftstätigkeit realisierte Synergien vor Steuern in der Höhe von CHF 118.3 Mio. enthalten. Diese entfallen zu CHF 82.8 Mio. auf Personalkosteneinsparungen und zu CHF 35.5 Mio. auf sonstige Kostenreduktionen. Per 31.12.2016 haben im Zuge der seit Herbst 2014 erfolgten Integration von Nationale Suisse und Basler Österreich in Helvetia rund 446 Mitarbeitende das Unternehmen verlassen.

Das nach IFRS ausgewiesene Periodenergebnis der Helvetia Gruppe belief sich im Geschäftsjahr 2016 auf CHF 376.6 Mio. - nach CHF 309.5 Mio. im Vorjahr. Das IFRS-Periodenergebnis wurde massgeblich von Akquisitionseffekten beeinflusst. Es enthält insbesondere

Überleitung zum IFRS-Periodenergebnis

	2016	2015	Wachstum in % (CHF)
in Mio. CHF			
Ergebnis aus Geschäftstätigkeit Gruppe nach Steuern*	491.8	439.0	12.0
Davon Leben	173.5	175.7	-1.2
Davon Nicht-Leben	340.5	331.8	2.6
Davon Übrige Tätigkeiten	-22.2	-68.5	-67.6
Integrationskosten	-56.9	-74.8	
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	-61.5	-59.8	
Zusätzliche Abschreibungen aufgrund Neubewertung zu Marktwerten	-37.2	-42.5	
Zusätzliche Steuereffekte & Sonstiges	40.4	47.6	
IFRS-Periodenergebnis	376.6	309.5	21.7
* Das Ergebnis aus Geschäftstätigkeit enthält:			
Synergien vor Steuern	118.3	45.3	
Finanzierungskosten vor Steuern	13.3	13.3	

- Integrationskosten in der Höhe von CHF 56.9 Mio.,
- Geplante Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte sowie
- Weitere planmässige Abschreibungen aufgrund der Neubewertung von verzinslichen Wertpapieren in der Höhe von zusammen CHF 98.7 Mio.

Kapitalausstattung und Solvenz weiterhin solide

Helvetia verfügt über eine unverändert solide Kapitalposition. Die SST-Quote lag per Halbjahr 2016 im Rahmen der Bandbreite von 140 Prozent und 180 Prozent. Das Eigenkapital³ stieg gegenüber Ende 2015 trotz Ausschüttung einer attraktiven Dividende von CHF 4655.3 Mio. auf CHF 4812.6 Mio. an. Den grössten Effekt auf die Steigerung des Eigenkapitals hatte das Ergebnis.

Die Eigenkapitalrendite auf Basis des Ergebnisses aus Geschäftstätigkeit steigerte sich von 8.9 Prozent im Geschäftsjahr 2015 auf 9.7 Prozent im Berichtsjahr.

Entwicklung der Geschäftsbereiche Nicht-Leben

Geschäftsvolumen Nicht-Leben: Währungs-bereinigter Anstieg um 1.5 Prozent trotz Portfoliosanierungen

Im **Geschäftsbereich Nicht-Leben** verbuchte Helvetia im Geschäftsjahr 2016 Prämien in der Höhe von CHF 3877.7 Mio. (Geschäftsjahr 2015: CHF 3776.2 Mio.). Verglichen mit dem Vorjahr, bedeutet dies einen Zuwachs von 1.5 Prozent (in OW). In CHF ausgedrückt, fiel die Wachstumsrate aufgrund von Wechselkurseffekten mit 2.7 Prozent höher aus.

Nach **Segmenten** verzeichnete Helvetia im Segment Specialty Markets mit einem Plus von 13.3 Prozent das grösste Prämienwachstum. Wachstumstreiber war strategiekonform die Aktive Rückversicherung. Im Segment Schweiz stiegen die Prämien im Vergleich zum Vorjahr um 0.6 Prozent auf CHF 1444.2 Mio. Im Segment Europa verbuchte Helvetia im Vergleich zum Geschäftsjahr 2015 wechsellkursbereinigt um 2.4 Prozent geringere Prämien. Der Rückgang ist vor allem auf Portfolio-

sanierungen in Deutschland, Italien und Spanien sowie auf ein marktweit rückläufiges Motorfahrzeuggeschäft in Italien zurückzuführen.

Betrachtet man das Prämienwachstum nach **Versicherungssparten**, verzeichnete Helvetia das grösste Plus bei der Aktiven Rückversicherung (+40.1 Prozent). Auch in der Sparte Haftpflicht steigerte Helvetia das Volumen leicht; das Kranken- und Unfallgeschäft entwickelte sich stabil.

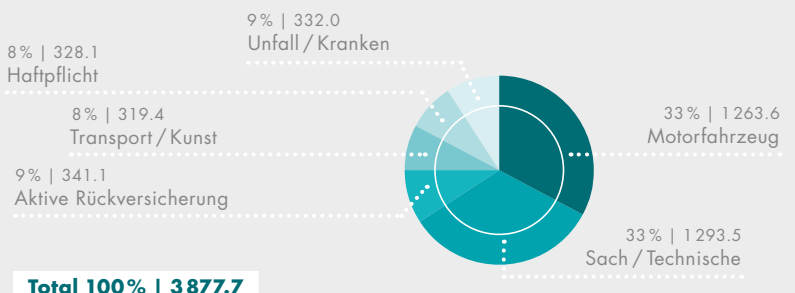
³ Eigenkapital ohne Vorzugspapiere

Geschäftsvolumen Nicht-Leben nach Segmenten

	2016	2015	Wachstum in % (CHF)	Wachstum in % (OW)
in Mio. CHF				
Geschäftsvolumen Gruppe	3877.7	3776.2	2.7	1.5
Schweiz	1444.2	1436.1	0.6	0.6
Europa	1662.4	1664.7	-0.1	-2.4
Deutschland	568.4	579.6	-1.9	-4.2
Italien	494.1	502.8	-1.7	-4.0
Spanien	295.5	292.7	0.9	-1.4
Österreich	304.4	289.6	5.1	2.7
Specialty Markets	771.1	675.4	14.2	13.3
Schweiz / International	215.0	214.8	0.1	-0.4
Frankreich	215.0	217.1	-0.9	-3.2
Aktive Rückversicherung	341.1	243.5	40.1	40.1

Geschäftsvolumen Nicht-Leben nach Branchen

Anteile in % | in Mio. CHF



Ergebnis aus Geschäftstätigkeit Nicht-Leben: Gute technische Entwicklung, Anlageergebnis unter dem Vorjahr infolge tieferen Gewinnen und Verlusten aus Kapitalanlagen

Das Ergebnis aus Geschäftstätigkeit im Bereich Nicht-Leben betrug CHF 340.5 Mio. (Geschäftsjahr 2015: CHF 331.8 Mio.). Treiber für die Ergebnisverbesserung war die Versicherungstechnik, während sich das Anlageergebnis im Vorjahresvergleich rückläufig entwickelte. Die Hauptursache für den Rückgang beim Anlageergebnis waren im Vergleich zum Vorjahr tiefere Gewinne aus Kapitalanlagen, unter anderem auch infolge der schlechteren Performance der Aktienmärkte, vorwiegend im ersten Halbjahr. Darüber hinaus hatte Helvetia im Geschäftsjahr 2015 im Vergleich zum Berichtsjahr deutlich mehr Gewinne realisiert. Dies erfolgte im Wesentlichen zur Kompensation von Währungsverlusten, die aus dem Entscheid der Schweizer Nationalbank, den Euro-Franken-Kurs aufzugeben, resultierten. Schliesslich profitierte das Anlageergebnis des Vorjahres von höheren Immobilienaufwertungen.

Netto Combined Ratio: Sehr gute Netto Combined Ratio von 91.6 Prozent dank gutem Schadensatz

Die **Netto Combined Ratio** verbesserte sich von 92.1 Prozent im Geschäftsjahr 2015 auf 91.6 Prozent im Geschäftsjahr 2016. Dies ist insbesondere auf die positive Entwicklung beim Schadensatz zurückzuführen. Als Folge eines besseren Schadenverlaufs,

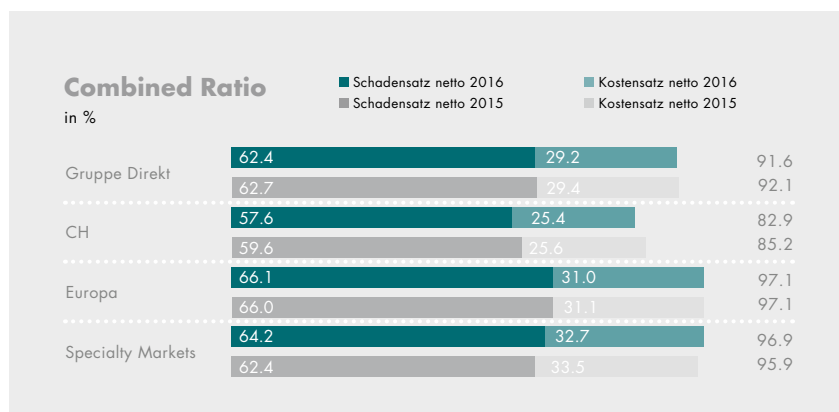
der auch aufgrund der Portfolio-Sanierungen von deutlich weniger Grossschäden gekennzeichnet war, sank der Bruttoschadensatz in fast allen Ländermärkten erheblich. Hiervon profitierte auch die Gruppenrückversicherung, da die Länder im Vergleich zum Vorjahr weniger Schäden an diese zeigten. Der Netto-Schadensatz verbesserte sich entsprechend von 62.7 Prozent auf 62.4 Prozent. Auch der Kostensatz sank dank der realisierten Synergien von 29.4 Prozent im Geschäftsjahr 2015 auf 29.2 Prozent. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die erzielten Synergien nicht nur im Nicht-Lebengeschäft, sondern teilweise auch im Lebengeschäft sowie in Corporate erzielt wurden. Die im Bereich Nicht-Leben erreichten Synergien hätten sich dabei deutlicher im Kostensatz niedergeschlagen, wenn sich nicht gewisse Effekte kompensierend ausgewirkt hätten: So führten die durchgeführten Portfoliosanierungen in den meisten Einheiten zu rückläufigen Prämienvolumen. Helvetia glich dies teilweise durch die Zeichnung von Neugeschäft mit gutem Risikoverlauf aus, was sich bereits im Schadensatz bemerkbar machte. Im Gegenzug fielen jedoch entsprechend höhere Neugeschäftsprovisionen an. Ferner ergab sich im Berichtsjahr ein zusätzlicher negativer Effekt aus der Anpassung der Diskontsätze im Rahmen der Pensionsverpflichtungen (IAS 19).

Das nach IFRS ausgewiesene Periodenergebnis lag bei CHF 251.2 Mio. (Geschäftsjahr 2015: CHF 240.3 Mio.). Die Differenzen zum Ergebnis aus Geschäftstätigkeit stammen aus den gemäss IFRS Acquisition Accounting vorzunehmenden planmässigen Abschreibungen auf immateriellen Vermögenswerten und verzinslichen Wertpapieren sowie den angefallenen Integrationskosten.

Leben

Geschäftsvolumen Leben: Positive Entwicklung bei den modernen Versicherungslösungen, Drosselung des traditionellen Geschäfts

Im Geschäftsbereich Leben betrug das Geschäftsvolumen CHF 4 635.0 Mio. In einem schwierigen Marktumfeld erzielte Helvetia damit eine Steigerung von 3.4 Prozent (in OW; Geschäftsjahr 2015: CHF 4 459.1 Mio.). In Schweizerfranken ausgedrückt, betrug der Anstieg 3.9 Prozent, was auf die bereits erwähnten Währungseffekte zurückzuführen ist.



In der **Segmentsicht** erhöhte Helvetia das Geschäftsvolumen im Segment Schweiz um 4.1 Prozent auf CHF 3 662.4 Mio. (Geschäftsjahr 2015: CHF 3 517.3 Mio.). Im Segment Europa verzeichnete Helvetia ein um 0.9 Prozent (in OW) höheres Geschäftsvolumen. Details zu den Segmenten werden ab Seite 104 dargestellt.

Nach **Versicherungssparten** zeigte das Einzel-Lebengeschäft einen Anstieg des Geschäftsvolumens um 1.5 Prozent (in OW). Die modernen Versicherungslösungen (anlagegebunden und Depoteinlagen) entwickelten sich mit einem währungsbereinigten Zuwachs von insgesamt 18.3 Prozent sehr positiv. Strategiekonform sank das Geschäft mit klassischen Versicherungslösungen. Dieser Rückgang konnte jedoch von der guten Performance der modernen Versicherungslösungen vollständig kompensiert werden. Das Kollektiv-Lebengeschäft zeigt im Vorjahresvergleich ein Wachstum von 4.8 Prozent (in OW). Dieses Wachstum stammte fast ausschliesslich aus der Schweiz.

Ergebnis aus Geschäftstätigkeit Leben: Stabile Ergebnisentwicklung trotz anhaltendem Tiefzinsumfeld

Im Geschäftsbereich Leben verbuchte Helvetia im abgelaufenen Berichtsjahr ein Ergebnis aus Geschäftstätigkeit von CHF 173.5 Mio. (Geschäftsjahr 2015: CHF 175.7 Mio.).

Während sich das Zinsergebnis – hauptsächlich aufgrund der Senkung des gesetzlichen Mindestzinssatzes im Kollektiv-Lebengeschäft – im Vorjahresvergleich deutlich verbesserte, lag das Risikoergebnis grösstenteils infolge eines im Rahmen der üblichen Schwankungen liegenden, schlechteren Schadenverlaufs unter dem Vorjahr. Das Anlagere-sultat für eigene Rechnung verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr. Im Vorjahresvergleich erhöhten sich jedoch die Aufwendungen für zinsbedingte Nachreservierungen insbesondere in der Schweiz und in Deutschland.

Das nach IFRS ausgewiesene Periodenergebnis lag bei CHF 150.6 Mio. (Geschäftsjahr 2015: CHF 149.8 Mio.). Im IFRS-Ergebnis enthalten sind vor allem Integrationskosten sowie die im Rahmen des Acquisition Accounting nach IFRS vorzunehmenden planmässigen Abschreibungen aufgrund der Neubewertung von verzinslichen Wertpapieren.

Neugeschäftsmarge und Embedded Value

Die Neugeschäftsmarge für 2016 verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr deutlich und lag bei 1.3 Prozent (Geschäftsjahr 2015: 0.9 Prozent). Hier spiegelt sich der Erfolg verschiedenster Massnahmen – wie zum Beispiel der fokussierte Absatz moderner Versicherungsprodukte und die Überarbeitung der traditionellen Produkte – wider, die Helvetia im Laufe des Jahres unternommen hat, um die Profitabilität des Lebengeschäfts zu verbessern.

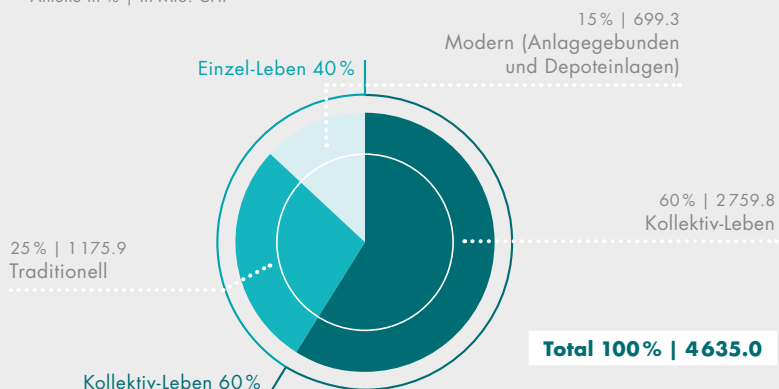
Per Ende 2016 betrug der Embedded Value der Helvetia Gruppe CHF 3 264.1 Mio. Dies entspricht einem Zuwachs von 2.1 Prozent gegenüber Dezember 2015. Die Haupttreiber waren positive Beiträge aus

Geschäftsvolumen Leben nach Segmenten

	2016	2015	Wachstum in % (CHF)	Wachstum in % (OW)
in Mio. CHF				
Geschäftsvolumen Gruppe	4 635.0	4 459.1	3.9	3.4
Schweiz	3 662.4	3 517.3	4.1	4.1
Europa	972.6	941.8	3.3	0.9
Deutschland	253.4	250.6	1.1	-1.2
Italien	369.3	422.4	-12.6	-14.6
Spanien	126.9	123.4	2.9	0.5
Österreich	223.0	145.4	53.4	49.8

Geschäftsvolumen Leben nach Branchen

Anteile in % | in Mio. CHF



Betriebsgewinn und Neugeschäft. Einen gegenläufigen Effekt hatten demgegenüber die Annahmen über die zukünftigen Kapitalerträge, die auf Grund der anhaltend tiefen Zinsen nochmals zurückgenommen werden mussten, wenn auch nicht mehr in dem Ausmass wie im Vorjahr. Wie auch schon in den Vorjahren finanzierte Helvetia die Dividende, die an die Aktionäre ausgeschüttet wurde, auch aus den Lebeneinheiten, was den Embedded Value zusätzlich reduzierte.

Übrige Tätigkeiten

Der Bereich Übrige Tätigkeiten umfasst neben dem Segment Corporate (Finanzierungsgesellschaften, Corporate Center, die zentral verwalteten Kapitalanlagen [Fonds] sowie die Gruppenrückversicherung) auch diverse kleinere ausländische Servicegesellschaften, die nicht den Geschäftsbereichen Leben oder Nicht-Leben zugeordnet werden können.

Der Ergebnisbeitrag aus der Geschäftstätigkeit des Bereichs Übrige Tätigkeiten lag mit CHF -22.2 Mio. merklich über dem Vorjahreswert von CHF -68.5 Mio. Dies ist im Wesentlichen auf ein deutlich besseres technisches Ergebnis der Gruppenrückversicherung zurückzuführen, welches im Vorjahr insbesondere von einem schlechteren Schadenverlauf und der Rückversicherungsstruktur bei den ausländischen Einheiten der ehemaligen Nationale Suisse-Portfolios belastet wurde. Daneben zeigte auch das Corporate Center ein deutlich verbessertes Resultat, da das Vorjahr aufgrund des SNB-Entscheids von Währungsverlusten belastet war. Hinzu kam ein einmaliger positiver Steuereffekt im Berichtsjahr.

Das nach IFRS ausgewiesene Periodenergebnis lag bei CHF -25.2 Mio. (Geschäftsjahr 2015: CHF -80.6 Mio.).

Anlagegeschäft

Höheres Anlagevolumen, stabile Asset Allocation

Das Anlageportfolio von Helvetia stieg um CHF 1.6 Mrd. und erreichte zum Jahresende CHF 49.6 Mrd. Die neu zufließenden Gelder wurden vornehmlich in festverzinslichen Wertpapieren, Hypotheken, Immobilien und zu einem geringen Anteil in Aktien veranlagt. Die Asset Allocation blieb dabei nahezu stabil. Die festverzinslichen Wertpapiere stellten mit einem Anteil von 60 Prozent die dominierende

Anlageklasse, gefolgt von den Liegenschaften für Anlagezwecke mit 14 Prozent, den Hypotheken mit 9 Prozent und den Aktien, Anlagefonds und Alternativen Anlagen mit 7 Prozent. Im Weiteren wurden Finanzanlagen für Risiko und Rendite der Versicherungsnehmer in der Höhe von CHF 3.1 Mrd. oder 6 Prozent der Asset Allocation gehalten.

Stabile Anlageerträge, ansprechende Performance

Trotz anhaltend tiefen und teils negativen Zinsen steigerte Helvetia die direkten Anlageerträge um CHF 11.2 Mio. auf knapp eine Milliarde Franken. Dank Investitionen in Fremdwährungsbonds, Unternehmensanleihen, lang laufende Festhypotheken und Immobilien gelang es, die direkte Rendite mit 2.2 Prozent auf dem Vorjahresniveau zu halten. Die unangefochten renditestärkste Anlageklasse waren erneut die Immobilien mit einem Beitrag von 3.6 Prozent. Die Dividendenrendite erreichte mit 2.9 Prozent ein attraktives Niveau, während die Obligationen und die Hypotheken mit jeweils 2.0 Prozent rentierten.

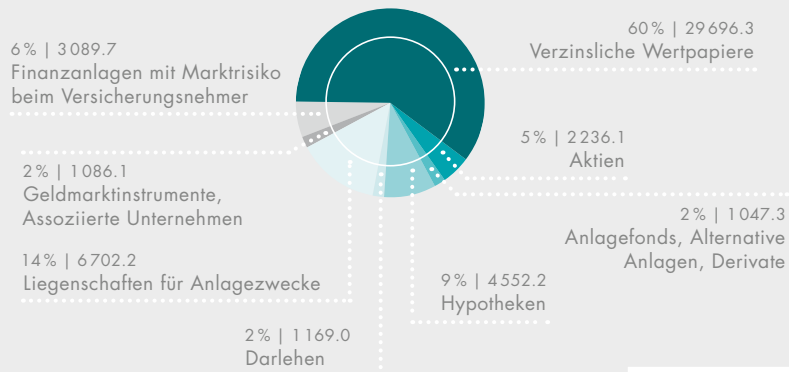
Das gewinnwirksame Anlageergebnis übertraf das Vorjahresergebnis um CHF 38.8 Mio. und erreichte CHF 1144.4 Mio. Alle Anlagen steuerten positive Beiträge zum Gesamtergebnis bei. Unter Berücksichtigung der im Eigenkapital erfassten Wertveränderungen der AFS-klassifizierten Vermögenswerte betrug die Performance 2.5 Prozent. Unter Berücksichtigung der durchgezogenen Aktienmarktentwicklung und der rekordtiefen Zinsen darf damit von einem guten Ergebnis gesprochen werden.

Umsichtiges Risikomanagement

Trotz der zum Jahresende freundlichen Aktienmärkte und leicht steigenden Zinsen erforderte das Risikomanagement permanent hohe Aufmerksamkeit. Aufgrund laufend präsenter wirtschaftlicher, politischer und terroristischer Gefahren blieben die Märkte jederzeit für Rückschläge anfällig. Die Netto-Fremdwährungs-Exposures im US Dollar und Euro waren das ganze Jahr hindurch zu einem hohen Grad abgesichert, das Verlustpotenzial der Aktienengagements wurde mit Put-Optionen in den gewünschten Grenzen gehalten.

Kapitalanlagestruktur 2016

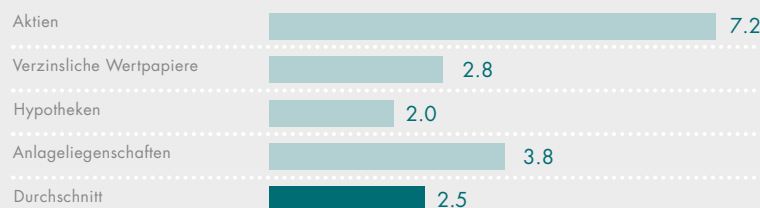
Anteile in % | in Mio. CHF

**Total 100% | 49 578.9****Performance der Kapitalanlagen der Gruppe**

	2016	2015
in Mio. CHF		
Laufender Ertrag aus Finanzanlagen der Gruppe	763.3	751.3
Mietertrag aus Liegenschaften der Gruppe	236.3	237.1
Laufender Ertrag aus Kapitalanlagen der Gruppe (netto)	999.6	988.4
Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen der Gruppe	131.5	61.0
Gewinne und Verluste auf Liegenschaften der Gruppe	13.3	56.2
Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen der Gruppe (netto)	144.8	117.2
Ergebnis aus Finanzanlagen und Liegenschaften der Gruppe (netto)	1 144.4	1 105.6
Veränderung der im Eigenkapital berücksichtigten nicht realisierten Gewinne und Verluste	4.2	-370.6
Gesamtergebnis aus Finanzanlagen und Liegenschaften der Gruppe	1 148.6	735.0
Durchschnittlicher Anlagebestand der Gruppe	45 566.6	44 801.5
Direkte Rendite annualisiert	2.2 %	2.2 %
Anlageperformance	2.5 %	1.6 %

Anlageperformance

in %



Ausblick

Das wirtschaftliche Umfeld dürfte sich im laufenden Jahr weiter aufhellen, Rückschläge sind aber nicht auszuschliessen, sei es aufgrund der noch nicht gänzlich bewältigten Schuldenkrise, vielfältiger geopolitischer Risiken oder wirtschaftspolitischer Rückschritte. In diesem Umfeld wird die bewährte Anlage- und Risikopolitik auch im laufenden Jahr fortgeführt. Dabei gilt es insbesondere, die laufenden Anlageerträge zu stabilisieren und Opportunitäten für attraktive ausserordentliche Zusatzerträge zu nutzen.

Geschäftsentwicklung der Segmente Schweiz

Überblick

In der Schweiz kann Helvetia im Geschäftsjahr 2016 auf eine solide Geschäftsentwicklung zurückblicken. Alle wesentlichen Kennzahlen verbesserten sich gegenüber dem Vorjahr. Damit hat der Heimmarkt Schweiz seine Funktion als tragender Pfeiler der Helvetia Gruppe weiter gefestigt.

Das Geschäftsvolumen wuchs auf CHF 5 106.6 Mio., was einer Steigerung von 3.1 Prozent entspricht. Im Nicht-Lebengeschäft legten die Prämien um 0.6 Prozent auf CHF 1 444.2 Mio. zu. Getragen vom Wachstum des Kollektiv-Lebengeschäfts, stieg das Gesamtvolumen im Lebengeschäft im Vergleich zum Vorjahr um 4.1 Prozent auf CHF 3 662.4 Mio.

Das Ergebnis aus Geschäftstätigkeit belief sich auf CHF 366.2 Mio. und stieg damit um CHF 1.3 Mio. leicht an. Im Nicht-Lebengeschäft verbesserte sich

das Ergebnis aus Geschäftstätigkeit, während es im Lebengeschäft leicht zurückging.

Im **Nicht-Lebengeschäft** profitierte Helvetia in der Schweiz von einem besseren versicherungstechnischen Verlauf. Demgegenüber entwickelte sich das Anlageergebnis rückläufig. Dabei resultierte der Rückgang aus geringeren Gewinnen und Verlusten auf Kapitalanlagen unter anderem als Folge der schlechten Performance der Aktien insbesondere im ersten Halbjahr. Darüber hinaus hatte Helvetia im Geschäftsjahr 2015 im Vergleich zum Berichtsjahr deutlich mehr Gewinne realisiert. Dies erfolgte im Wesentlichen zur Kompensation von Währungsverlusten, die aus dem Entscheid der Schweizerischen Nationalbank, den Euro-Franken-Kurs aufzugeben, resultierten. Ferner ergab sich im Berichtsjahr ein zusätzlicher negativer Effekt aus der Anpassung der Diskontsätze im Rahmen der Pensionsverpflichtungen (IAS 19).

Im **Lebengeschäft** ging das Ergebnis aus Geschäftstätigkeit trotz einer Verbesserung des operativen Ergebnisses insgesamt marginal zurück.

Treiber für die Verbesserung des operativen Ergebnisses war das Zinsergebnis, das von der Senkung des Mindestzinssatzes im Kollektiv-Lebengeschäft im obligatorischen wie auch im überobligatorischen Teil per 1.1.2016 sowie der Überarbeitung der traditionellen Einzel-Lebenprodukte profitierte. Das Risikoergebnis lag unter dem Vorjahr. Dies ist grösstenteils auf einen – im Rahmen der üblichen Schwankungen liegenden – schlechteren Schadenverlauf zurückzuführen. Als Folge des marktbedingt tieferen Ergebnisses aus Kapitalanlagen sowie höherer zinsbedingter Nachreservierungen ging das Ergebnis aus Geschäftstätigkeit trotz entsprechender Anpassungen der Überschüsse insgesamt zurück.

Das ausgewiesene IFRS-Periodenergebnis für das Segment Schweiz stieg aufgrund tieferer Integrationskosten um 2.4 Prozent auf CHF 285.7 Mio. (Geschäftsjahr 2015: CHF 279.2 Mio.).

Nicht-Leben: Hervorragende Combined Ratio von 82.9 Prozent dank sehr gutem Schadensatz; Prämienwachstum von Portfoliooptimierungen beeinflusst

Im Nicht-Lebengeschäft verzeichnete Helvetia im Geschäftsjahr 2016 ein leichtes Prämienwachstum von 0.6 Prozent. In der Sparte Motorfahrzeugversicherung verbuchte Helvetia 1.5 Prozent mehr Prämien als im Vorjahr. Dieser Anstieg ist vor allem auf die Umstellung der Fakturierung eines Teils der Motorfahrzeugpolicen der ehemaligen Nationale Suisse auf den Helvetia-Abrechnungszeitraum zurückzuführen. Dieser Effekt führte insbesondere im ersten Semester zu einem stärkeren Wachstum und schwächte sich erwartungsgemäss zum Jahresende hin ab. In den Sparten Sach und Haftpflicht führte Helvetia Portfoliooptimierungen in Form von Kündigungen, Nichterneuerung von Grossverträgen sowie Deckungsreduktionen durch. Dementsprechend entwickelten sich in diesen Sparten die Prämien stabil bzw. leicht rückläufig.

Der Ländermarkt Schweiz überzeugte im abgelaufenen Geschäftsjahr mit einer hervorragenden **Netto Combined Ratio**: Diese lag mit 82.9 Prozent (Geschäftsjahr 2015: 85.2 Prozent) deutlich unter dem Vorjahr. Dank einem guten Schadenverlauf und einer verbesserten Portfolioqualität sank der Schadensatz von 59.6 Prozent im Vorjahr auf 57.6 Prozent. Der Kostensatz verbesserte sich – auch dank der Synergien – von 25.6 Prozent auf 25.4 Prozent. Die erzielten Synergien wirkten sich grundsätzlich positiv auf den Kostensatz aus, wurden jedoch durch diverse Einzeleffekte teilweise neutralisiert: Wie bereits erwähnt, trennte sich Helvetia im abgelaufenen Geschäftsjahr von einigen schlecht verlaufenden Geschäftsverbindungen und kompensierte dies mit zusätzlichem Neugeschäft. In der Folge fielen jedoch höhere Provisionszahlungen an, da Neugeschäft grundsätzlich höher provisioniert ist als Bestandsgeschäft. Die Anpassung der Diskontsätze im Rahmen der Pensionsverpflichtungen (IAS 19) wirkte sich ebenfalls negativ auf den Kostensatz aus.

Leben: Gute Nachfrage nach modernen, kapitalschonenden Produkten im Einzel-Leben und Kollektiv-Leben

Auch im Geschäftsjahr 2016 blieb das Lebengeschäft vom anhaltenden Tiefzinsniveau, volatilen Aktienmärkten und Anlagenotstand gekennzeichnet.

Im **Kollektiv-Lebengeschäft** erhöhten sich die Prämien um 4.7 Prozent. Helvetia setzte im Berichtszeitraum ihre Vollsortimentstrategie weiter fort, behielt jedoch ihre selektive Zeichnungspolitik von Neugeschäft bei. Die Einmaleinlagen stiegen zwar im Vorjahresvergleich um 8.2 Prozent. Dies ist jedoch im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass Helvetia im ersten Semester einmalig prämienerksam Überschüsse in die Altersguthaben ihrer Kunden übertrug. Die für die Beurteilung des Geschäftsverlaufs wichtigen periodischen Prämien erhöhten sich um CHF 9.8 Mio. bzw. 0.8 Prozent. Besonders erfreulich entwickelte sich der Absatz der von Swisscanto angebotenen Produkte, die Helvetia über die Kantonalbanken vertreibt. Bei diesen Produkten fungiert Helvetia nur als Rückversicherer für Tod und Invalidität.

Im **Einzel-Lebengeschäft** verzeichnete Helvetia Schweiz ein Prämienwachstum von CHF 25.7 Mio. bzw. 2.7 Prozent. Treiber waren die modernen Versicherungslösungen (anlagegebunden und Depoteinlagen), die gegenüber dem Vorjahr ein Gesamtplus von 11.8 Prozent erzielten. Auf der Produktseite zeigte der Garantieplan eine gute Entwicklung. Auch die beiden emittierten Tranchenprodukte «Value Trend» konnten in einem sehr anspruchsvollen Marktumfeld erfolgreich vermarktet werden. Durch das ungünstige Kapitalmarktum-

Kennzahlen Schweiz

	2016	2015	Wachstum in %
in Mio. CHF			
Geschäftsvolumen	5 106.6	4 953.4	3.1
Leben	3 662.4	3 517.3	4.1
Nicht-Leben	1 444.2	1 436.1	0.6
Combined Ratio	82.9%	85.2%	-2.3%-Pt.
Ergebnis aus Geschäftstätigkeit	366.2	364.9	0.3
IFRS-Ergebnis	285.7	279.2	2.4

feld sank jedoch die Nachfrage nach Depoteinlagen. Das Geschäft mit traditionellen Versicherungslösungen entwickelte sich strategiekonform ebenfalls rückläufig.

Europa

Überblick

Im Segment Europa blickt Helvetia ebenfalls auf einen erfolgreichen Geschäftsverlauf zurück: Das im Geschäftsjahr 2016 erzielte Ergebnis aus Geschäftstätigkeit belief sich auf CHF 113.4 Mio. Gegenüber dem Wert des Vorjahres (Geschäftsjahr 2015: CHF 98.4 Mio.) bedeutet dies eine Steigerung von 15.2 Prozent.

Auf der Volumenseite verbuchte Helvetia im Segment Europa Prämien in der Höhe von CHF 2 635.0 Mio. In Originalwährung lag das Geschäftsvolumen damit 1.2 Prozent unter dem Vorjahreswert (Geschäftsjahr 2015: CHF 2 606.5 Mio.), während es wechselkursbedingt in Konzernwährung um 1.1 Prozent stieg.

Der Grund für den Rückgang des Volumens in Originalwährung waren hauptsächlich Sanierungsmassnahmen, die Helvetia in den Nicht-Lebenportfolios in den Ländermärkten Deutschland, Italien und Spanien vornahm. Diese Portfoliooptimierungen erfolgten im Nachgang zur Übernahme der Nationale Suisse und sind mittlerweile weitestgehend abgeschlossen. Das marktweit rückläufige Motorfahrzeuggeschäft in Italien wirkte sich ebenfalls negativ auf das Volumenwachstum aus.

Nach **Geschäftsbereichen** betrachtet, erzielte Helvetia im **Nicht-Lebengeschäft** ein Ergebnis aus Geschäftstätigkeit von CHF 73.7 Mio. (Geschäftsjahr 2015: CHF 64.3 Mio.). Der Anstieg ist bei einem leicht verbesserten technischen Ergebnis hauptsächlich auf einmalige positive Steuereffekte in Italien und Deutschland zurückzuführen.

Das **Lebenresultat** belief sich auf CHF 39.1 Mio. und war damit 14.2 Prozent höher als im Vorjahr (Geschäftsjahr 2015: CHF 34.2 Mio.). Der Hauptgrund für den Anstieg war ein insgesamt besseres Ergebnis aus Kapitalanlagen, das durch die aktive Realisierung von Gewinnen und anderen Sondereffekten positiv beeinflusst wurde. Gegenläufig wirkten sich demgegenüber ein höherer Aufwand für Überschüsse sowie höhere Aufwendungen für zinsbedingte Nachreservierungen in Deutschland, Österreich und in Spanien aus.

Nach **Markteinheiten** betrachtet, steigerten alle Länder ausser Österreich das Ergebnis aus Geschäftstätigkeit. Grund für den Ergebnissrückgang in Österreich waren gegenüber dem Vorjahr tiefere Immobilienzuschreibungen im Bereich Nicht-Leben.

Das ausgewiesene IFRS-Periodenergebnis für das Segment Europa betrug CHF 83.2 Mio. und war damit 28.8 Prozent höher als im Vorjahr (Geschäftsjahr 2015: CHF 64.6 Mio.).

Nicht-Leben: Prämienvolumen aufgrund von Portfoliooptimierungen zur Verbesserung der Profitabilität rückläufig; stabile Entwicklung der Combined Ratio

Die im Segment Europa generierten Prämieinnahmen im Nicht-Lebengeschäft lagen bei CHF 1 662.4 Mio. (Geschäftsjahr 2015: CHF 1 664.7 Mio.). Der wechselkursbereinigte Rückgang von 2.4 Prozent ist hauptsächlich auf die erwähnten Portfolioanierungen zurückzuführen.

Kennzahlen Europa

	2016	2015	Wachstum in % (CHF)	Wachstum in % (OW)
in Mio. CHF				
Geschäftsvolumen Gruppe	2 635.0	2 606.5	1.1	-1.2
Leben	972.6	941.8	3.3	0.9
Deutschland	253.4	250.6	1.1	-1.2
Italien	369.3	422.4	-12.6	-14.6
Spanien	126.9	123.4	2.9	0.5
Österreich	223.0	145.4	53.4	49.8
Nicht-Leben	1 662.4	1 664.7	-0.1	-2.4
Deutschland	568.4	579.6	-1.9	-4.2
Italien	494.1	502.8	-1.7	-4.0
Spanien	295.5	292.7	0.9	-1.4
Österreich	304.4	289.6	5.1	2.7
Ergebnis aus Geschäftstätigkeit	113.4	98.4	15.2	12.5
Deutschland	26.6	20.3	30.7	27.6
Italien	29.9	21.1	41.8	38.5
Spanien	30.9	28.3	9.1	6.6
Österreich	26.0	28.7	-9.4	-11.4
IFRS-Ergebnis	83.2	64.6	28.8	25.9

Nach **Markteinheiten** betrachtet, konnte Österreich ihre Nicht-Lebenprämien um 2.7 Prozent steigern. In Deutschland, Italien und Spanien sanierte Helvetia diverse Portfolios, was sich negativ auf das Prämienwachstum auswirkte.

In Deutschland betrafen die Sanierungen vorwiegend das Sach- (Industrie-), Transport- und das Motorfahrzeuggeschäft. In den Sparten Haftpflicht und Kranken-/Unfallversicherung wuchs Helvetia gegenüber dem Vorjahr. Dieses Wachstum konnte den Rückgang jedoch insgesamt nicht kompensieren. In Italien gingen im Motorfahrzeuggeschäft – im Einklang mit dem Markt – die durchschnittlichen Prämien aufgrund des sehr preisaggressiven Marktumfelds zurück. Darüber hinaus führte Italien Sanierungen bei den ehemaligen Nationale Suisse-Portfolios durch. Auch in Spanien führten Sanierungsmassnahmen zu einem bewussten Prämienrückgang. Die im Motorfahrzeuggeschäft infolge des Baremo-Effekts gestiegenen Durchschnittsprämien konnten diesen nicht ganz abfedern.

Nach **Versicherungssparten** zeigte die Haftpflichtsparte ein Wachstum von währungsbereinigten 4.4 Prozent. Auch im Kranken- und Unfallbereich stiegen die Prämien um 0.4 Prozent leicht an. In allen anderen Sparten lagen die erzielten Prämien sanierungsbedingt unter den Vorjahreswerten.

Die **Netto Combined Ratio** des Segments Europa blieb bei 97.1 Prozent exakt auf dem Wert des Vorjahres. Dabei verbesserte sich der Brutto-Schadensatz auch dank der durchgeführten Portfolio-sanierung deutlich. Der Netto-Schadensatz erhöhte sich leicht von 66.0 Prozent auf 66.1 Prozent, da die ausländischen Einheiten im Vorjahr mehr Schäden an die Gruppenrückversicherung zedierten. Der Kostensatz sank von 31.1 Prozent auf 31.0 Prozent. Alle Markteinheiten wiesen Netto Combined Ratios unter 100 Prozent aus.

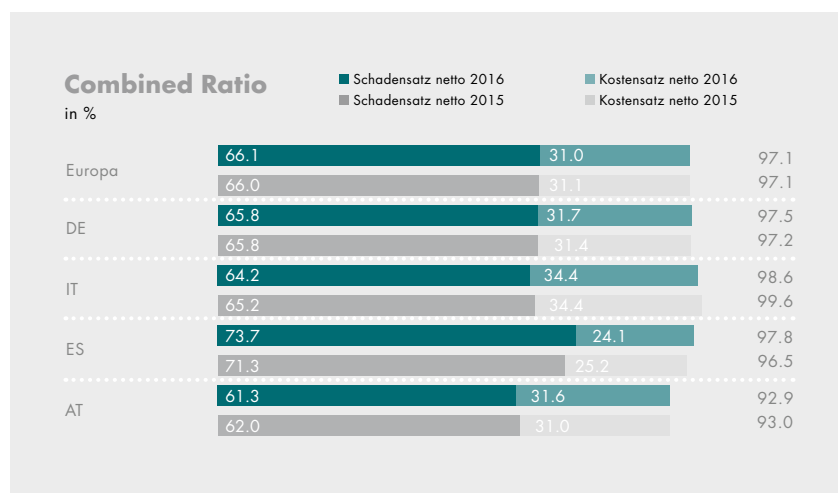
Leben: Erfreuliches Wachstum um 22.6 Prozent bei den modernen anlagegebundenen Versicherungsprodukten

Im Bereich Lebensversicherung erhöhte Helvetia das Geschäftsvolumen im Geschäftsjahr 2016 um 0.9 Prozent (in OW) von CHF 941.8 Mio. im Vorjahr auf CHF 972.6 Mio.

Betrachtet man das Wachstum nach **Markteinheiten**, ist insbesondere die erfreuliche Entwick-

lung in Österreich mit einem Plus von 49.8 Prozent hervorzuheben. Hier legten vor allem die modernen Versicherungslösungen im Vorjahresvergleich stark zu. Die spanische Einheit vermarktete die modernen Versicherungslösungen ebenfalls erfolgreich (+3.4 Prozent) und konnte so zusammen mit der weiterhin stark wachsenden Sterbegeldversicherung die rückläufigen traditionellen Produkte kompensieren. Insgesamt verzeichnete Spanien ein leichtes Wachstum von 0.5 Prozent gegenüber dem Vorjahr. In den Ländermärkten Deutschland und Italien gingen die Prämien zurück. Auch in Deutschland zeigten die modernen Lebensversicherungslösungen trotz des schwierigen Marktumfelds ein währungsbereinigtes Plus von 8.4 Prozent. Helvetia Deutschland drosselte jedoch das Geschäft mit traditionellen Versicherungen, was zu einem insgesamt um 1.2 Prozent rückläufigen Geschäftsvolumen führte. Helvetia Italien verzeichnete ebenfalls ein rückläufiges Geschäftsvolumen. Dies steht im Einklang mit dem Markt, der sich ebenfalls rückläufig entwickelte. Dabei ging insbesondere die Nachfrage nach anlagegebundenen Produkten marktweit – wie auch bei Helvetia – zurück. Diese Produkte hatten in den Vorjahren ein starkes Wachstum ausgewiesen.

Nach **Versicherungssparten** zeigten die kapital-schonenden anlagegebundenen Versicherungsprodukte europaweit ein erfreuliches Wachstum von 22.6 Prozent (in OW). Gestützt wurde der Zuwachs durch höhere Prämien bei den fondsgebundenen Lebensversicherungen in Deutschland, Spanien und Österreich. Die Depoteinlagen gingen aufgrund des schlechten Kapitalmarktumfelds zu-



rück. Das traditionelle Einzel-Lebengeschäft sank um 14.8 Prozent.

Specialty Markets

Das im Segment Specialty Markets generierte Prämienvolumen erhöhte sich von CHF 675.4 Mio. im Geschäftsjahr 2015 auf CHF 771.1 Mio. im Berichtszeitraum und damit um 13.3 Prozent (in OW). Wachstumstreiber war die Aktive Rückversicherung, die bei einem Prämienvolumen von CHF 341.1 Mio. (Geschäftsjahr 2015: CHF 243.5 Mio.) einen Zuwachs von 40.1 Prozent erreichte. Dieses Wachstum war strategiekonform das Ergebnis gezielter Diversifikation nach Regionen und Sparten sowie des selektiven Ausbaus bestehender Geschäftsverbindungen. Die Markteinheit Specialty Lines Schweiz/International, in der das Specialty Lines-Geschäft in der Schweiz und in internationalen Märkten gebündelt ist, generierte in einem schwierigen und wettbewerbsintensiven Marktumfeld (Soft Market) im Vorjahresvergleich stabile Prä-

mien. In Frankreich verzeichnete Helvetia währungsbereinigt ein im Vorjahresvergleich rückläufiges Prämienvolumen.

Das Ergebnis aus Geschäftstätigkeit belief sich auf CHF 35.9 Mio. – nach CHF 43.4 Mio. im Geschäftsjahr 2015. Der Grund für den Rückgang war hauptsächlich das tiefere technische Ergebnis von Frankreich.

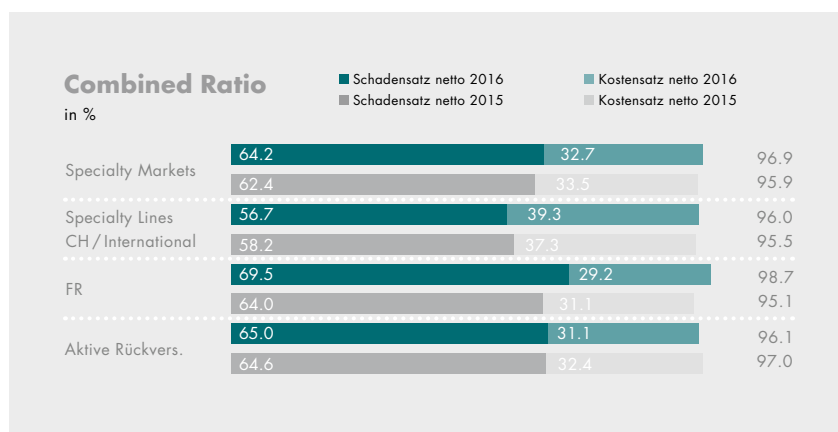
Die **Netto Combined Ratio** betrug 96.9 Prozent (Geschäftsjahr 2015: 95.9 Prozent). Die Aktive Rückversicherung erzielte eine um 0.9 Prozentpunkte bessere Combined Ratio. Bei Specialty Lines Schweiz/International stieg die Combined Ratio um 0.5 Prozentpunkte an, was auf einen investitionsbedingt höheren Kostensatz zurückzuführen ist. In Frankreich ist der Anstieg der Combined Ratio auf eine höhere Schadenquote aufgrund eines höheren Abwicklungsergebnisses des Vorjahres zurückzuführen. Der Kostensatz in Frankreich verbesserte sich im Vergleich zum Vorjahr auf 29.2 Prozent (Geschäftsjahr 2015: 31.1 Prozent).

Kennzahlen Specialty Markets

	2016	2015	Wachstum in % (CHF)	Wachstum in % (OW)
in Mio. CHF				
Geschäftsvolumen	771.1	675.4	14.2	13.3
Nicht-Leben				
Schweiz / International	215.0	214.8	0.1	-0.4
Frankreich	215.0	217.1	-0.9	-3.2
Aktive Rückversicherung	341.1	243.5	40.1	40.1
Ergebnis aus Geschäftstätigkeit	35.9	43.4	-17.4	n.a.
IFRS-Ergebnis	33.2	43.4	-23.6	-24.1

Corporate

Das Segment Corporate umfasst neben den Finanzierungsgesellschaften und der Holding das Corporate Center und die Gruppenrückversicherung. Der Ergebnisbeitrag aus Geschäftstätigkeit dieses Segments liegt mit CHF -23.6 Mio. deutlich über dem Vorjahreswert von CHF -67.8 Mio. Der Ergebnisanstieg resultierte aus einem deutlich verbesserten Ergebnis der gruppeninternen Rückversicherung. Darüber hinaus war das Vorjahr von höheren Währungsverlusten im Zusammenhang mit der Aufhebung des Euromindestkurses im Januar 2015 belastet.



Konsolidierte Erfolgsrechnung

	Anhang	2016	2015
in Mio. CHF			
Ertrag			
Gebuchte Bruttoprämien	3	8 402.7	8 087.3
Abgegebene Rückversicherungsprämien		-320.3	-326.4
Gebuchte Prämien für eigene Rechnung		8 082.4	7 760.9
Veränderung der Prämienüberträge für eigene Rechnung		-18.9	20.3
Verdiente Prämien für eigene Rechnung		8 063.5	7 781.2
Laufender Ertrag aus Kapitalanlagen der Gruppe (netto)	7.1.1	999.6	988.4
Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen der Gruppe (netto)	7.1.3	144.8	117.2
Ergebnis aus Finanzanlagen mit Marktrisiko beim Versicherungsnehmer	7.1.5	66.4	78.9
Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		2.0	0.9
Übriger Ertrag		78.7	136.1
Total Ertrag aus betrieblicher Tätigkeit		9 355.0	9 102.7
Aufwand			
Schadenaufwand inkl. Schadenbearbeitungskosten Nicht-Leben		-2 309.7	-2 388.6
Bezahlte Versicherungsleistungen Leben		-3 531.6	-3 290.1
Veränderungen des Deckungskapitals		-1 248.7	-1 159.6
An Rückversicherung abgegebener Schadenaufwand und Versicherungsleistungen		73.3	125.1
Überschuss- und Gewinnanteile der Versicherten		-119.9	-127.5
Ergebnisanteile der Inhaber von Depots aus Investmentverträgen		-23.8	-43.7
Leistungen an Versicherungsnehmer und Schadenaufwand (netto)		-7 160.4	-6 884.4
Aufwand für die Akquisition von Versicherungsgeschäft		-1 026.4	-1 016.6
An Rückversicherung abgegebener Akquisitionsaufwand		78.4	62.2
Betriebs- und Verwaltungsaufwand		-586.1	-552.7
Zinsaufwand		-15.6	-21.9
Übriger Aufwand		-183.9	-272.3
Total Aufwand aus betrieblicher Tätigkeit		-8 894.0	-8 685.7
Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit		461.0	417.0
Finanzierungsaufwand		-33.2	-21.0
Ergebnis vor Steuern		427.8	396.0
Ertragssteuern	10.1	-51.2	-86.5
Periodenergebnis des Konzerns		376.6	309.5
Zuguteilt auf:			
Aktionäre der Helvetia Holding AG		376.6	307.8
Minderheitsanteile		0.0	1.7
Periodenergebnis je Aktie:			
Unverwässert (in CHF)	11.5	36.07	28.98
Verwässert (in CHF)	11.5	36.07	28.98

Konsolidierte Gesamtergebnisrechnung

	2016	2015
in Mio. CHF		
Periodenergebnis des Konzerns	376.6	309.5
Direkt im Eigenkapital erfasste Aufwendungen und Erträge		
Über die Erfolgsrechnung reklassifizierbar		
Veränderungen nicht realisierte Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen	4.4	-370.1
Anteil der direkt im Eigenkapital erfassten Nettobeträge von assoziierten Unternehmen	-0.5	1.0
Veränderung aus Net Investment Hedge	18.1	28.2
Währungsumrechnungsdifferenzen	-45.5	-166.2
Veränderung der Verpflichtungen für Verträge mit Überschussbeteiligung	41.7	161.8
Latente Steuern	-6.1	55.7
Total über die Erfolgsrechnung reklassifizierbar	12.1	-289.6
Nicht über die Erfolgsrechnung reklassifizierbar		
Neubewertung aus Umklassifizierung von Sachanlageliegenschaften	-0.2	-0.5
Neubewertung der Vorsorgeverpflichtungen	35.5	-157.7
Veränderung der Verpflichtungen für Verträge mit Überschussbeteiligung	-4.3	20.4
Latente Steuern	-6.3	28.9
Total nicht über die Erfolgsrechnung reklassifizierbar	24.7	-108.9
Total direkt im Eigenkapital erfasste Aufwendungen und Erträge	36.8	-398.5
Gesamtergebnis	413.4	-89.0
Zugeteilt auf:		
Aktionäre der Helvetia Holding AG	413.4	-88.9
Minderheitsanteile	0.0	-0.1

Konsolidierte Bilanz

	Anhang	2016	2015
in Mio. CHF			
Aktiven			
Sachanlagen und Sachanlageliegenschaften	5	487.1	495.9
Goodwill und übrige immaterielle Anlagen	6	1 218.0	1 176.9
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	7.4.1	17.6	17.1
Liegenschaften für Anlagezwecke	7.5	6 702.2	6 429.1
Finanzanlagen der Gruppe	7.2	39 769.4	38 607.2
Finanzanlagen mit Marktrisiko beim Versicherungsnehmer	7.2	3 089.7	2 885.6
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	9.7	1 214.3	1 316.0
Aktivierete Abschlusskosten	9.6	458.2	467.6
Guthaben aus Rückversicherung	9.5	545.0	553.4
Latente Steuern	10.5	31.2	28.0
Laufende Ertragssteuerguthaben		22.4	25.1
Übrige Aktiven		405.1	297.9
Rechnungsabgrenzungen aus Finanzanlagen		323.6	342.0
Flüssige Mittel		942.7	1 503.0
Total Aktiven		55 226.5	54 144.8

	Anhang	2016	2015
in Mio. CHF			
Passiven			
Aktienkapital	11.1	1.0	1.0
Kapitalreserven		661.0	660.9
Eigene Aktien		-8.0	-6.5
Nicht realisierte Gewinne und Verluste (netto)	11.2.4	264.4	232.0
Währungsreserve		-486.8	-457.9
Gewinnreserven		3 091.6	2 994.7
Bewertungsreserve für Verträge mit Überschussbeteiligung	11.2.5	1 278.7	1 215.8
Eigenkapital der Aktionäre der Helvetia Holding AG		4 801.9	4 640.0
Minderheitsanteile		10.7	15.3
Eigenkapital (ohne Vorzugspapiere)		4 812.6	4 655.3
Vorzugspapiere	11.3	700.0	700.0
Total Eigenkapital		5 512.6	5 355.3
Deckungskapital (brutto)	9.1	34 954.3	33 802.6
Rückstellungen für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten	9.1	1 908.2	1 925.7
Schadenrückstellungen (brutto)	9.1	4 630.8	4 616.0
Prämienüberträge (brutto)	9.1	1 317.9	1 304.6
Finanzschulden aus Finanzierungstätigkeit	8.1	978.4	935.2
Finanzschulden aus dem Versicherungsgeschäft	9.8	1 693.1	1 909.0
Übrige Finanzschulden	8.2	351.5	231.7
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	9.7	1 836.9	1 975.2
Nicht-versicherungstechnische Rückstellungen	12.1	140.6	152.8
Verbindlichkeiten aus Leistungen an Arbeitnehmer	13.2	830.8	866.3
Latente Steuern	10.5	771.9	788.2
Laufende Ertragssteuerverbindlichkeiten		63.0	32.4
Übrige Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungen		236.5	249.8
Total Fremdkapital		49 713.9	48 789.5
Total Passiven		55 226.5	54 144.8

Konsolidiertes Eigenkapital

	Aktienkapital	Kapitalreserven	Eigene Aktien	Nicht realisierte Gewinne und Verluste (netto)
Anhang	11.1			11.2.4
in Mio. CHF				
Stand per 1.1.2015	1.0	657.8	-8.2	321.7
Periodenergebnis des Konzerns	-	-	-	-
Über die Erfolgsrechnung reklassifizierbare Aufwände und Erträge	-	-	-	-89.6
Nicht über die Erfolgsrechnung reklassifizierbare Aufwände und Erträge	-	-	-	-0.3
Total direkt im Eigenkapital erfasste Aufwände und Erträge	-	-	-	-89.9
Gesamtergebnis	-	-	-	-89.9
Transfer von / zu Gewinnreserven	-	-	-	-
Veränderung des von Minderheitsaktionären gehaltenen Anteils	-	-	-	0.2
Kauf von eigenen Aktien	-	-	-9.2	-
Verkauf von eigenen Aktien	-	3.4	10.9	-
Aktienbasierte Vergütung	-	1.5	-	-
Dividende	-	-	-	-
Kapitalerhöhung	0.0	-	-	-
Zuschüsse von Aktionären	-	45.0	-	-
Zuweisung Aktionärszuschüsse	-	-45.0	-	-
Ausgabe von Vorzugspapieren	-	-1.8	-	-
Rückzahlung von Vorzugspapieren	-	-	-	-
Stand per 31.12.2015	1.0	660.9	-6.5	232.0
Stand per 1.1.2016	1.0	660.9	-6.5	232.0
Periodenergebnis des Konzerns	-	-	-	-
Über die Erfolgsrechnung reklassifizierbare Aufwände und Erträge	-	-	-	31.9
Nicht über die Erfolgsrechnung reklassifizierbare Aufwände und Erträge	-	-	-	-0.1
Total direkt im Eigenkapital erfasste Aufwände und Erträge	-	-	-	31.8
Gesamtergebnis	-	-	-	31.8
Transfer von / zu Gewinnreserven	-	-	-	-0.2
Kauf von Tochtergesellschaften	-	-	-	-
Veränderung des von Minderheitsaktionären gehaltenen Anteils	-	-	-	0.8
Kauf von eigenen Aktien	-	-	-11.0	-
Verkauf von eigenen Aktien	-	-1.6	9.5	-
Aktienbasierte Vergütung	-	1.7	-	-
Dividende	-	-	-	-
Zuschüsse von Aktionären	-	45.0	-	-
Zuweisung Aktionärszuschüsse	-	-45.0	-	-
Stand per 31.12.2016	1.0	661.0	-8.0	264.4

Währungs- reserve	Gewinn- reserven	Bewertungs- reserve für Verträge mit Überschuss- beteiligung	Eigenkapital der Aktionäre der Helvetia Holding AG	Minderheiten	Eigenkapital (ohne Vor- zugspapiere)	Vorzugspapiere	Total Eigenkapital
	11.2.2	11.2.5					
-322.2	2 997.6	1 261.1	4 908.8	54.3	4 963.1	700.0	5 663.1
-	272.1	35.7	307.8	1.7	309.5	-	309.5
-135.8	-	-62.4	-287.8	-1.8	-289.6	-	-289.6
-	-76.7	-31.9	-108.9	0.0	-108.9	-	-108.9
-135.8	-76.7	-94.3	-396.7	-1.8	-398.5	-	-398.5
-135.8	195.4	-58.6	-88.9	-0.1	-89.0	-	-89.0
-	-20.5	-1.0	-21.5	0.0	-21.5	21.5	0.0
0.1	0.6	14.3	15.2	-37.6	-22.4	-	-22.4
-	-	-	-9.2	-	-9.2	-	-9.2
-	-	-	14.3	-	14.3	-	14.3
-	-	-	1.5	-	1.5	-	1.5
-	-178.4	-	-178.4	-1.3	-179.7	-21.5	-201.2
-	-	-	0.0	-	0.0	-	0.0
-	-	-	45.0	-	45.0	-	45.0
-	-	-	-45.0	-	-45.0	-	-45.0
-	-	-	-1.8	-	-1.8	300.0	298.2
-	-	-	-	-	-	-300.0	-300.0
-457.9	2 994.7	1 215.8	4 640.0	15.3	4 655.3	700.0	5 355.3
-457.9	2 994.7	1 215.8	4 640.0	15.3	4 655.3	700.0	5 355.3
-	330.5	46.1	376.6	0.0	376.6	-	376.6
-27.4	-	7.5	12.0	0.1	12.1	-	12.1
-	17.3	7.6	24.8	-0.1	24.7	-	24.7
-27.4	17.3	15.1	36.8	0.0	36.8	-	36.8
-27.4	347.8	61.2	413.4	0.0	413.4	-	413.4
-	-21.1	1.7	-19.6	0.0	-19.6	19.6	0.0
-	-43.6	-	-43.6	7.7	-35.9	-	-35.9
-1.5	2.4	-	1.7	-12.2	-10.5	-	-10.5
-	-	-	-11.0	-	-11.0	-	-11.0
-	-	-	7.9	-	7.9	-	7.9
-	-	-	1.7	-	1.7	-	1.7
-	-188.6	-	-188.6	-0.1	-188.7	-19.6	-208.3
-	-	-	45.0	-	45.0	-	45.0
-	-	-	-45.0	-	-45.0	-	-45.0
-486.8	3 091.6	1 278.7	4 801.9	10.7	4 812.6	700.0	5 512.6

Konsolidierte Geldflussrechnung

	2016	2015
in Mio. CHF		
Geldfluss aus Geschäftstätigkeit		
Ergebnis vor Steuern	427.8	396.0
Umgliederungen in die Investitions- und Finanzierungstätigkeit (zahlungswirksam)		
Realisierte Gewinne und Verluste auf immateriellen Anlagen und Sachanlagen	-8.9	-1.2
Realisierte Gewinne und Verluste aus dem Verkauf von verbundenen und assoziierten Unternehmen	-1.1	-7.6
Dividenden von assoziierten Unternehmen	-1.1	-0.7
Anpassungen		
Abschreibungen auf immateriellen Anlagen und Sachanlagen	110.2	128.5
Realisierte Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen und Liegenschaften für Anlagezwecke	-136.0	-258.2
Nicht realisierte Gewinne und Verluste auf Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	-0.9	-0.1
Nicht realisierte Gewinne und Verluste auf Liegenschaften für Anlagezwecke	-10.5	-44.5
Nicht realisierte Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen	163.0	134.3
Aktienbasierte Vergütungen für Mitarbeitende	1.7	1.5
Währungskursgewinne und -verluste	-59.2	128.6
Sonstige nicht zahlungswirksame Erträge und Aufwendungen ¹	-182.3	27.6
Veränderung von Aktiven und Passiven aus Geschäftstätigkeit		
Aktiviert Abschlusskosten	7.0	10.4
Guthaben aus Rückversicherung	15.7	38.3
Deckungskapital	1 248.8	1 159.5
Rückstellungen für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten	-24.3	-56.8
Schadenrückstellungen	43.2	36.1
Prämienüberträge	24.3	-21.1
Finanzschulden aus dem Versicherungsgeschäft	-27.6	-203.3
Übrige Veränderungen von Aktiven und Verbindlichkeiten aus Geschäftstätigkeit	-241.4	-274.2
Geldfluss aus Finanzanlagen und Liegenschaften für Anlagezwecke		
Kauf von Liegenschaften für Anlagezwecke	-296.9	-202.5
Verkauf von Liegenschaften für Anlagezwecke	22.1	126.0
Kauf von verzinslichen Wertpapieren	-4 688.2	-5 255.2
Rückzahlung / Verkauf von verzinslichen Wertpapieren	3 701.2	4 780.7
Kauf von Aktien, Anteilscheinen und alternativen Anlagen	-1 479.6	-1 347.2
Verkauf von Aktien, Anteilscheinen und alternativen Anlagen	1 018.9	1 289.1
Kauf von strukturierten Produkten	-14.1	-13.8
Verkauf von strukturierten Produkten	68.2	0.8
Kauf von Derivaten	-19 353.0	-17 769.5
Verkauf von Derivaten	19 256.8	17 744.1
Gewährung von Hypotheken und Darlehen	-609.4	-579.6
Rückzahlung von Hypotheken und Darlehen	384.8	399.8
Kauf von Geldmarktinstrumenten	-3 322.3	-4 292.0
Rückzahlung von Geldmarktinstrumenten	3 739.4	3 679.2
Geldfluss aus Geschäftstätigkeit brutto	-223.7	-247.0
Bezahlte Steuern	-39.9	-71.0
Geldfluss aus Geschäftstätigkeit netto	-263.6	-318.0

	2016	2015
in Mio. CHF		
Geldfluss aus Investitionstätigkeit		
Kauf von Sachanlagen und Sachanlageliegenschaften	-26.5	-35.5
Verkauf von Sachanlagen und Sachanlageliegenschaften	14.9	4.6
Kauf von immateriellen Anlagen	-20.7	-28.0
Verkauf von immateriellen Anlagen	1.0	2.4
Kauf von Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	-0.1	0.0
Verkauf von Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	-	0.2
Kauf von Anteilen an nun verbundenen Unternehmen, ohne Bestand an flüssigen Mitteln	-106.4	-
Verkauf von Anteilen an bisher verbundenen Unternehmen, ohne Bestand an flüssigen Mitteln	12.3	7.8
Dividenden von assoziierten Unternehmen	1.1	0.7
Geldfluss aus Investitionstätigkeit netto	-124.4	-47.8
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit		
Kapitalerhöhungen	-	0.0
Verkauf von eigenen Aktien	7.9	14.3
Kauf von eigenen Aktien	-11.0	-9.2
Zuschüsse von Aktionären	45.0	45.0
Kauf von Anteilen an verbundenen Unternehmen	-21.6	-22.4
Ausgabe von Vorzugspapieren	-	297.8
Rückzahlung von Vorzugspapieren	-	-300.0
Aufnahme von Finanzschulden aus Finanzierungstätigkeit	34.4	26.0
Rückzahlung von Finanzschulden aus Finanzierungstätigkeit	-3.8	-2.6
Dividendenzahlungen	-213.2	-206.9
Zahlung von Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	-2.3	-2.2
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit netto	-164.6	-160.2
Wechselkursänderungen auf flüssigen Mitteln	-7.7	-61.4
Total Veränderung flüssige Mittel	-560.3	-587.4
Flüssige Mittel		
Bestand per 1. Januar	1 503.0	2 090.4
Veränderung im Geschäftsjahr	-560.3	-587.4
Bestand per 31. Dezember	942.7	1 503.0
Zusammensetzung der flüssigen Mittel		
Kassenbestand	0.3	0.3
Täglich fällige Guthaben bei Banken	917.4	1 463.3
Andere liquide Mittel mit einer Laufzeit von weniger als drei Monaten	25.0	39.4
Bestand per 31. Dezember	942.7	1 503.0
Ergänzende Informationen zum Geldfluss aus Geschäftstätigkeit:		
Erhaltene Zinsen	801.4	847.8
Erhaltene Dividenden	87.2	83.9
Bezahlte Zinsen	20.4	21.8

¹ Die Position «Sonstige nicht zahlungswirksame Erträge und Aufwendungen» beinhaltet vorwiegend die Veränderung verzinslich angesamelter Überschussanteile der Halter von Verträgen mit Überschussbeteiligung.

1. Allgemeine Informationen

Die Helvetia Gruppe ist eine Allbranchen-Versicherungsgesellschaft mit Aktivitäten in vielen Branchen des Leben- und Nicht-Leben- sowie Rückversicherungsgeschäftes. Die Dachgesellschaft, die Helvetia Holding AG mit Sitz in St.Gallen, ist eine Schweizer Aktiengesellschaft und an der Schweizer Börse (SIX) kotiert.

Durch ihre Niederlassungen und Tochtergesellschaften ist die Versicherungsgruppe in der Schweiz, Deutschland, Österreich, Spanien, Italien und Frankreich sowie weltweit in der aktiven Rückversicherung tätig. Ferner besitzt Helvetia Zweigniederlassungen in Singapur und Malaysia sowie Repräsentanzen in Liechtenstein, den USA und der Türkei. Helvetia organisiert Teile ihrer Investment- und Finanzierungsaktivitäten über Tochter- und Fondsgesellschaften in Luxemburg, Irland und Jersey.

Mit Beschluss vom 7.3.2017 hat der Verwaltungsrat die konsolidierte Jahresrechnung verabschiedet und zur Veröffentlichung freigegeben. Die Jahresrechnung wird den Aktionären am 28.4.2017 an der ordentlichen Generalversammlung zur Genehmigung vorgelegt.

2. Grundlagen der Rechnungslegung

Die konsolidierte Jahresrechnung der Helvetia Gruppe wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt. Sie basiert grundsätzlich auf dem Anschaffungswertprinzip, mit Ausnahme von Anpassungen, die sich aus der nach IFRS vorgeschriebenen Fair Value-Bewertung (Bewertung zu Marktwerten) von Kapitalanlagen ergeben. Die Methoden der Fair Value-Bewertung werden in Abschnitt 2.5 (Seite 121) erläutert.

2.1 Im Berichtsjahr erstmalig angewendete Standards

Folgende publizierte branchenrelevante Standards (IAS/IFRS) und Interpretationen (IFRIC) sowie Änderungen an Standards wurden von der Gruppe im Berichtsjahr neu angewendet:

- Initiative zur Verbesserung der Angabepflichten – Änderungen zu IAS 1: Darstellung des Abschlusses
- IFRS 11: Erwerb von Anteilen an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit
- Jährliche Verbesserungen der IFRS (Zyklus 2012–2014)

Aus der Übernahme der Änderungen ergaben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Helvetia Gruppe.

2.2 Im Berichtsjahr noch nicht angewendete Standards

Folgende publizierte branchenrelevante Standards und Interpretationen sowie Änderungen an Standards wurden aufgrund des Zeitpunktes ihres Inkrafttretens bei der Erstellung der konsolidierten Jahresrechnung 2016 noch nicht berücksichtigt:

Änderungen der Rechnungslegung	anzuwenden auf Geschäftsjahre beginnend am / nach dem:
IAS 12: Bilanzierung von latenten Steueraktiven aus nicht realisierten Verlusten	1.1.2017
Initiative zur Verbesserung der Angabepflichten – Änderungen in IAS 7	1.1.2017
IFRS 15: Erlöse aus Verträgen mit Kunden	1.1.2018
IFRS 9: Finanzinstrumente	1.1.2018
IFRS 4: Anwendung von IFRS 9 «Finanzinstrumente» mit IFRS 4 «Versicherungsverträge»	1.1.2018
IAS 40: Transfer von und zu Kapitalanlageliegenschaften	1.1.2018
Jährliche Verbesserungen der IFRS (Zyklus 2014–2016)	1.1.2018
IFRS 16: Leasing	1.1.2019

Die im September 2016 veröffentlichte Anpassung an IFRS 4 bietet Unternehmen, die überwiegend im Versicherungsgeschäft aktiv sind, die Option, die Einführung von IFRS 9 bis spätestens 1.1.2021 zu verschieben. Helvetia wird von dieser Verschiebungsoption Gebrauch machen. Die Auswirkungen von IFRS 9 sind noch nicht absehbar.

Ansonsten sind aus den neu publizierten Standards beziehungsweise Änderungen an Standards keine materiellen Auswirkungen auf die Jahresrechnung zu erwarten.

2.3 Konsolidierungsgrundsätze

Die in die Konsolidierung einbezogenen wesentlichen Abschlüsse haben alle die gleiche Berichtsperiode. Kleinere Gruppengesellschaften mit abweichendem Geschäftsjahr erstellen zum Bilanzstichtag 31.12. einen Zwischenabschluss.

2.3.1 Verbundene Unternehmen

Die konsolidierte Jahresrechnung umfasst die Abschlüsse der Helvetia Holding AG und deren Tochtergesellschaften sowie eigene Fonds. Die Konsolidierung erfolgt, wenn die Helvetia Holding AG direkt oder indirekt die Kontrolle über die Gesellschaft ausübt. Im Laufe des Berichtsjahres neu erworbene Gesellschaften werden zu jenem Zeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen, an welchem die Helvetia Gruppe die Kontrolle übernommen hat. Akquisitionen von Unternehmen werden nach der Erwerbsmethode erfasst. Konzerninterne Transaktionen und Bilanzpositionen werden vollständig eliminiert.

Nicht beherrschende Anteile (Minderheitsanteile) werden zum Erwerbszeitpunkt mit ihrem entsprechenden Anteil am identifizierbaren Nettovermögen des Unternehmens bewertet.

Veränderungen der Anteilsquote der Helvetia Gruppe an einer Tochtergesellschaft, ohne dass die Beherrschung verloren geht, werden als Transaktionen zwischen Eigenkapitalgebern behandelt. Die Anpassungen der Minderheiten basieren auf dem anteiligen Nettovermögen der Tochtergesellschaft. Der Goodwill wird nicht angepasst, und es werden keine Gewinne oder Verluste in der Erfolgsrechnung erfasst.

2.3.2 Assoziierte Unternehmen

Assoziierte Unternehmen der Helvetia Gruppe werden nach der Equity-Methode bewertet, sofern ein massgeblicher Einfluss der Helvetia Gruppe vorliegt. Der gesamte Beteiligungsbuchwert wird auf Werthaltigkeit geprüft, wenn zum Abschlussstichtag ein objektiver, substantieller Hinweis auf Wertminderung vorliegt. Die assoziierten Unternehmen der Helvetia Gruppe sind gemeinsam mit den vollkonsolidierten Gesellschaften aus der Tabelle in Abschnitt 18.3 (ab Seite 221) des Anhangs ersichtlich.

2.4 Währungsumrechnung

Die Berichterstattung der Helvetia Gruppe erfolgt in Schweizerfranken (CHF).

2.4.1 Umrechnung von Abschlüssen in Fremdwährung

Die Bilanzpositionen der Jahresrechnung jener Gesellschaften, die nicht in CHF erstellt werden, wurden zum jeweiligen Stichtagskurs umgerechnet. Die Umrechnung der Erfolgsrechnung erfolgt zum Durchschnittskurs der Periode. Die sich daraus ergebenden Währungsdifferenzen werden erfolgsneutral im Eigenkapital in der Position «Währungsreserve» erfasst. Im Falle der (Teil-)Veräusserung einer Tochtergesellschaft werden die auf die betroffene Gesellschaft entfallenden, im Eigenkapital kumulierten Währungsdifferenzen erfolgswirksam aufgelöst. Die im vorliegenden Abschluss angewendeten Kurse sind in Abschnitt 4.1 (Seite 145) aufgeführt.

2.4.2 Umrechnung von Fremdwährungstransaktionen

In den einzelnen Gesellschaften werden Transaktionen in Fremdwährung zum Tageskurs des Transaktionsdatums erfasst.

Auf Fremdwährung lautende Bilanzpositionen werden in den einzelnen Gesellschaften zum Abschlussstichtag wie folgt umgerechnet: monetäre und nicht monetäre Bilanzpositionen, die zum Fair Value bewertet werden, zu Stichtagskursen; nicht monetäre Bilanzpositionen, die zu Anschaffungswerten bewertet werden, zu historischen Kursen. Unter «monetäre Positionen» fallen Geldmittel, Vermögenswerte und Schulden, für welche die Helvetia Gruppe einen fixen oder bestimmbaren Geldbetrag erhält oder bezahlen muss.

Währungsumrechnungsdifferenzen werden grundsätzlich in der Erfolgsrechnung erfasst. Bei als jederzeit verkäuflich klassifizierten, nicht monetären Finanzanlagen, wie z.B. Aktien und Anteilscheinen, wird der nicht realisierte Währungserfolg bis zur Veräusserung des Finanzinstrumentes erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

2.5 Schätzunsicherheiten und Schlüsselannahmen

Die Erstellung des Abschlusses unter IFRS verlangt Annahmen und Schätzungen der Gruppenleitung, welche Auswirkungen auf Bilanzwerte und Erfolgspositionen des laufenden Geschäftsjahres haben. Sämtliche Schätzungen und Beurteilungen werden fortlaufend überprüft und basieren auf historischen Erfahrungen und weiteren Faktoren, einschliesslich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen angemessen erscheinen. Demzufolge können effektive Zahlen und Schätzungen voneinander abweichen. Die folgenden Erläuterungen bringen zum Ausdruck, welche für die Abschlusserstellung zu treffenden Annahmen eine besondere Ermessensausübung des Managements erfordern.

2.5.1 Fair Value von Finanzanlagen und -schulden

Der Fair Value von Finanzanlagen entspricht jenem Preis, zu dem in einer normalen Geschäftstransaktion zwischen Marktteilnehmern am Bewertungsstichtag ein Vermögenswert verkauft werden könnte.

Wenn die Bandbreite der möglichen Fair Values sehr gross ist und keine zuverlässige Schätzung gemacht werden kann, wird das Finanzinstrument zu Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertminderungen (Impairment) bewertet.

Finanzinstrumente, welche zu an einem aktiven Markt notierten Preisen bewertet werden, gehören in die «Level 1»-Kategorie der Bewertungsmethoden. In einem «aktiven Markt» notiert heisst, dass die Preise regelmässig durch eine Börse, einen Broker oder einen Pricing Service zur Verfügung gestellt werden, und dass diese Preise regelmässige Markttransaktionen darstellen.

Ist kein Marktwert auf einem aktiven Markt verfügbar, wird der Fair Value mittels Bewertungsmethoden bestimmt. Solche Verfahren werden massgeblich von zu treffenden Annahmen beeinflusst, die zu unterschiedlichen Marktwertschätzungen führen können.

Finanzinstrumente, bei welchen die Modellannahmen auf beobachtbaren Marktdaten basieren, werden der «Level 2»-Bewertungskategorie zugeordnet. In diese Kategorie gehören der Vergleich mit aktuellen Markttransaktionen, die Bezugnahme auf Transaktionen mit ähnlichen Instrumenten sowie Optionspreis-Modelle. Dies betrifft insbesondere folgende Positionen:

- Hypotheken und Darlehen: Der Marktwert von Hypotheken und Schuldscheindarlehen wird anhand diskontierter Mittelflüsse ermittelt. Für die Bewertung von Hypotheken erfolgt dies unter Anwendung der aktuellen Zinssätze der Helvetia Gruppe für vergleichbare gewährte Hypotheken. Zur Bewertung von Schuldscheindarlehen wird die CHF-Swap-Kurve herangezogen.
- Verzinssliche Wertpapiere ohne aktiven Markt, inklusive eigene Anleihen: Der Marktwert basiert auf von Brokern oder Banken gestellten Kursen, welche mittels Vergleich mit aktuellen Markttransaktionen und unter Bezugnahme von Transaktionen mit ähnlichen Instrumenten plausibilisiert werden oder mittels Discounted Cash Flow-Methode (DCF) ermittelt werden.
- Geldmarktinstrumente: Der Marktwert basiert auf von Brokern oder Banken gestellten Kursen oder wird mittels Discounted Cash Flow-Methode ermittelt.
- Derivate: Der Marktwert von Equity- und Devisenoptionen wird mittels Optionspreis-Modellen (Black-Scholes Option Pricing) ermittelt, jenervon Devisentermingeschäften aufgrund des Devisenterminkurses zum Bilanzstichtag. Der Marktwert von Zinssatz-Swaps berechnet sich aus dem Barwert der zukünftigen Zahlungen.
- Finanzschulden: Für Finanzschulden gibt es keinen aktiven Markt. Der Marktwert leitet sich von den Marktwerten der zugrunde liegenden Aktiven ab oder wird mittels Discounted Cash Flow-Methode ermittelt.
- Drittanteile an eigenen Fonds und Depots für Investmentverträge: Der Marktwert leitet sich von den Marktwerten der zugrunde liegenden Aktiven ab.

Basieren die Bewertungsannahmen nicht auf beobachtbaren Marktdaten, gehört das jeweilige Finanzinstrument in die «Level 3»-Bewertungskategorie. Dies betrifft insbesondere alternative Anlagen. Der Marktwert von Private Equity-Anlagen wird mittels Discounted Cash Flow-Verfahren (DCF) errechnet. Dabei kommt der interne Zinsfuss (IRR) zur Anwendung.

Die «Level»-Kategorien beziehen sich auf die Beobachtbarkeit von Preisen und Bewertungsfaktoren und sind keine Indikation für die Qualität eines Finanzinstruments.

2.5.2 Wertminderung von jederzeit verkäuflichen Finanzanlagen

Die Beurteilung, ob ein als jederzeit verkäuflich klassifiziertes Eigenkapitalinstrument einer Wertminderung unterzogen wird, ist abhängig vom Vorhandensein objektiver Hinweise. Ein massgebliches Beurteilungskriterium dafür ist das Vorliegen eines anhaltenden oder erheblichen Wertrückganges eines Titels. Bei der Helvetia Gruppe werden Titel in jedem Fall wertberichtigt, wenn der Fair Value seit mehr als neun Monaten oder unabhängig von der Zeitspanne 20 % oder mehr unter dem Anschaffungswert liegt. Zudem können Rating und Analystenberichte als Hinweise dienen, dass sich das Umfeld einer Unternehmung bezüglich Technologie, Markt, Ökonomie oder Recht derart verändert hat, dass der Anschaffungswert vermutlich nicht mehr eingebracht werden kann. In diesen Fällen wird die Notwendigkeit der Bildung einer Wertminderung überprüft und, falls gerechtfertigt, vorgenommen.

2.5.3 Fair Value von Liegenschaften für Anlagezwecke

Die Bewertung von Liegenschaften für Anlagezwecke erfolgt in der Schweiz, Deutschland und Österreich auf Basis des Discounted Cash Flow-Verfahrens (DCF). Das Verfahren ist in Abschnitt 2.11.1 (Seite 125) beschrieben.

Innerhalb des DCF-Bewertungsverfahrens kommt der Wahl des Diskontierungszinssatzes eine grosse Bedeutung zu. Die Diskontierungszinssätze basieren auf einem langfristigen risikolosen Durchschnittszinssatz, erweitert um die Marktrisikoprämie, sowie regionalen und objektbezogenen Zu- und Abschlägen aufgrund der konkreten Beschaffenheit, Nutzung und Lage der jeweiligen Liegenschaft. Die in der Berichtsperiode angewendeten Diskontierungszinssätze sind aus Abschnitt 7.5 (Seite 157) ersichtlich.

2.5.4 Versicherungsspezifische Schätzunsicherheiten

Die Schätzunsicherheiten im Bereich der Versicherungstechnik werden in Abschnitt 2.15 (ab Seite 127) erläutert. Eine etwaige wesentliche Veränderung der für die Rückstellungskalkulation verwendeten Parameter wird in den Abschnitten 9.3 ab Seite 170 (Nicht-Lebengeschäft) und 9.4 auf Seite 172 (Lebengeschäft) kommentiert.

2.5.5 Wertminderung von Goodwill

Im Rahmen eines Impairment-Tests wird die Werthaltigkeit des aktivierten Goodwills jährlich überprüft. Das Verfahren ist in Abschnitt 2.10 (Seite 124) beschrieben. Der Berechnung des erzielbaren Betrages werden dabei mehrere Annahmen zugrunde gelegt. Diese werden in Abschnitt 6 (ab Seite 148) dargestellt.

2.6 Unterscheidung von Kurz- und Langfristigkeit

Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden als kurzfristig klassifiziert, wenn deren Realisation bzw. Tilgung innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag erwartet wird. Alle übrigen Vermögenswerte gelten als langfristig.

Die folgenden Bestände werden grundsätzlich als langfristig klassifiziert: «Sachanlagen und Sachanlageliegenschaften», «Goodwill und übrige immaterielle Anlagen», «Beteiligungen an assoziierten Unternehmen», «Liegenschaften für Anlagezwecke» und «Latente Steuern».

Folgende Bestände werden grundsätzlich als kurzfristig eingestuft: «Laufende Ertragssteuerguthaben und -verbindlichkeiten», «Rechnungsabgrenzungen aus Finanzanlagen» sowie «Flüssige Mittel».

Alle weiteren Positionen sind gemischter Natur. Die Unterscheidung in lang- und kurzfristige Bestände relevanter Positionen wird in den jeweiligen Anhangsabschnitten dargestellt. Die Fälligkeitsanalyse der Finanzanlagen, der Finanzschulden und Verbindlichkeiten sowie der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge wird im Rahmen der Risikobeurteilung in Abschnitt 16.4 (ab Seite 203) dargestellt.

2.7 Sachanlagen und Sachanlageliegenschaften

Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und kumulierter Wertminderungen bewertet. Die Abschreibungen werden linear und nach geschätzter Nutzungsdauer in der Regel wie folgt vorgenommen:

Mobiliar	4 – 15 Jahre
Technische Einrichtungen	4 – 10 Jahre
Fahrzeuge	4 – 6 Jahre
Computer-Hardware	2 – 5 Jahre

Für selbst genutzte Liegenschaften kommen folgende Abschreibungssätze zur Anwendung:

Tragkonstruktion	1.0 – 3.5 %
Innenausbau	1.33 – 8.0 %

Grundstücke werden nicht abgeschrieben. Bei Änderungen im Nutzenverlauf wird die Nutzungsdauer entsprechend angepasst. Allfällige wertvermehrnde Investitionen werden in der Periode dem bestehenden Buchwert aufgerechnet und über die Laufzeit abgeschrieben, sofern aus der Investition ein Nutzenzufluss zu erwarten ist und die Anschaffungskosten verlässlich bewertet werden können. Die planmässigen Abschreibungen werden in der Erfolgsrechnung in der Position «Betriebs- und Verwaltungsaufwand» erfasst. Reparaturen und Unterhaltskosten werden laufend der Erfolgsrechnung belastet. Sachanlagen werden regelmässig auf ihre Werthaltigkeit geprüft (vergleiche Abschnitt 2.10, Seite 124).

2.8 Leasing

Leasingverträge, bei denen die Helvetia Gruppe alle mit einem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen übernimmt, werden als Finanzierungsleasing klassifiziert und behandelt. Die Finanzierungsleasing-Verhältnisse der Helvetia Gruppe sind auf Leasingnehmer-Verhältnisse beschränkt. Die Aktivierung erfolgt zum niedrigeren Betrag aus Barwert der Mindestleasingzahlungen und Fair Value des Leasingobjektes zu Beginn des Leasingverhältnisses. Die Leasingverbindlichkeit wird in gleicher Höhe passiviert. Die Leasingrate wird in einen Amortisations- und einen Finanzierungsanteil aufgeteilt. Die Finanzierungskosten werden so über die Laufzeit verteilt, dass ein konstanter Zinssatz auf die verbleibende Schuld entsteht. Die Abschreibung des Vermögensgegenstandes erfolgt gemäss den Bestimmungen für Sachanlagen. Alle übrigen Leasingverhältnisse werden als Operating Leasing klassifiziert. Die Operating Leasing-Zahlungen werden nach Abzug allfälliger Vergünstigungen linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses in der Erfolgsrechnung erfasst.

2.9 Goodwill und übrige immaterielle Anlagen

Käuflich erworbene immaterielle Anlagen werden zu ihren Anschaffungskosten aktiviert und über die Nutzungsdauer abgeschrieben. Beim Erwerb eines Portfolios von Versicherungsverträgen oder von Investmentverträgen wird ein immaterieller Vermögenswert ausgewiesen, der den Barwert aller erwarteten künftigen Gewinne abzüglich der Solvabilitätskosten in den erworbenen Verträgen repräsentiert. Diese Position beinhaltet den Barwert der Erträge über die gesamte Vertragslaufzeit, auch wenn die Prämien noch nicht fakturiert wurden. Der so genannte «Present Value of Future Profit» (PVFP) wird im Verhältnis zu den Bruttogewinnen oder Bruttomargen über die effektive Laufzeit der erworbenen Verträge abgeschrieben.

ben. Diese liegen im Allgemeinen zwischen ein und zehn Jahren. Helvetia hat sowohl im Nicht-Leben- wie im Lebengeschäft PVFP aktiviert. Dieser wird jährlich auf die Werthaltigkeit hin überprüft.

Zu den immateriellen Anlagen gehören auch durch Akquisition erworbene Marken. Diese werden entsprechend ihrer Nutzungsdauer abgeschrieben.

In den übrigen immateriellen Anlagen sind auch selbst erstellte immaterielle Vermögensgegenstände, vorwiegend selbst entwickelte Software, enthalten, die zu ihren Herstellungskosten angesetzt und ab Inbetriebnahme linear abgeschrieben werden. Die planmässigen Abschreibungen werden in der Erfolgsrechnung in der Position «Betriebs- und Verwaltungsaufwand» erfasst. Die Nutzungsdauer beträgt in der Regel drei bis zehn Jahre.

Immaterielle Anlagen mit unbegrenzter Nutzungsdauer werden nicht abgeschrieben, jedoch jährlich auf Werthaltigkeit geprüft (vergleiche Abschnitt 2.10, Seite 124). Goodwill ist zum Erwerbszeitpunkt anzusetzen und setzt sich zusammen aus dem Kaufpreis zum Fair Value zuzüglich dem Betrag aller nicht beherrschenden Anteile am erworbenen Unternehmen und, im Falle eines sukzessiven Unternehmenszusammenschlusses, dem Fair Value des zuvor gehaltenen Eigenkapitals am erworbenen Unternehmen, abzüglich dem per Akquisitionsdatum bestimmten Fair Value der identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualverpflichtungen einer erworbenen Unternehmung.

Ein positiver Unterschiedsbetrag wird als Goodwill aktiviert. Ein Überschuss des Reinvermögens des erworbenen Unternehmens gegenüber den Anschaffungskosten zum Erwerbszeitpunkt wird sofort in der Erfolgsrechnung erfasst. Goodwill aus dem Unternehmenserwerb wird zu Anschaffungskosten abzüglich etwaiger kumulierter Wertminderungen ausgewiesen und jährlich auf Werthaltigkeit geprüft. Er wird als Aktivum in der Lokalwährung der erworbenen Gesellschaft geführt und jeweils zum Stichtagskurs umgerechnet.

2.10 Wertminderung von Sachanlagen, Goodwill und übrigen immateriellen Anlagen

Die Buchwerte von Sachanlagen oder einem immateriellen Vermögensgegenstand, der linear abgeschrieben wird, werden bei Vorliegen eines Hinweises auf Wertminderung auf ihre Werthaltigkeit hin geprüft. Goodwill und immaterielle Vermögensgegenstände mit unbegrenzter Nutzungsdauer werden jährlich im zweiten Semester einem Impairment-Test unterzogen. Auch sie werden bei Vorliegen eines Hinweises auf Wertminderung nochmals auf ihre Werthaltigkeit hin geprüft.

Eine Wertminderung eines immateriellen Vermögenswertes liegt vor, wenn der Buchwert den erzielbaren Betrag übersteigt. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus Nettoveräusserungspreis und Nutzungswert. Der Nettoveräusserungspreis ist der Betrag aus dem Verkauf des Vermögenswertes zu Marktbedingungen nach Abzug aller direkt zurechenbaren Veräusserungskosten. Der Nutzungswert ist der Barwert der geschätzten künftigen Cash Flows, die aus der fortgesetzten Nutzung eines Vermögenswertes und seinem Abgang am Ende der Nutzungsdauer erwartet werden. Dieser wird im Rahmen des Impairment-Tests unter realistischen Annahmen und unter Berücksichtigung geplanter Aktivitäten und daraus resultierender Mittelzuflüsse und -abflüsse ermittelt. Ist der erzielbare Betrag geringer als der Buchwert, wird die Differenz erfolgswirksam als Impairmentverlust berücksichtigt. Dieser wird unter der Position «Übriger Aufwand» ausgewiesen.

Eine Wertaufholung wird berücksichtigt, wenn sich seit der Erfassung des Wertminderungsaufwandes eine Änderung in den Schätzungen ergeben hat, die zur Bestimmung des erzielbaren Betrages herangezogen wurden. Verringert sich die Höhe der Wertminderung aufgrund des neuen Sachverhaltes, so wird die Wertaufholung maximal bis zu den fortgeführten Anschaffungswerten vorgenommen und unter dem «Übrigen Aufwand» in der Erfolgsrechnung ausgewiesen.

Um die Werthaltigkeit von Goodwill zu prüfen, wird dieser bei Erwerb jenen Zahlungsmittel generierenden Einheiten (Cash Generating Units, CGU) zugeteilt, die einen Nutzenzufluss aus den Synergien des Unternehmenszusammenschlusses erwarten. Zur Berechnung eines eventuellen Impairment-Bedarfs wird der Nutzungswert der Einheit (CGU) bestimmt und mit ihrem Buchwert verglichen. Der Nutzungswert wird mittels der Discounted Cash Flow-Methode (DCF) ermittelt. Zur Berechnung werden künftige betriebliche Cash Flows abzüglich betrieblich notwendiger Investitionen (Free Cash Flows) herangezogen. Alternativ wird der Nettoverkaufspreis zur Bestimmung des Impairments berücksichtigt. Ergibt sich ein Impairment-Bedarf, wird der Goodwill entsprechend angepasst. Goodwill wird nicht wieder zugeschrieben.

2.11 Kapitalanlagen

Unter den Kapitalanlagen werden bei der Helvetia Gruppe Anteile an assoziierten Unternehmen, Liegenschaften für Anlagezwecke sowie Finanzanlagen (Wertschriften, Aktiv-Derivate, Darlehen und Geldmarktinstrumente) zusammengefasst. Die Behandlung von Anteilen an assoziierten Unternehmen wird in Abschnitt 2.3.2 (Seite 120) unter den Konsolidierungsgrundsätzen beschrieben.

2.11.1 Liegenschaften für Anlagezwecke

Liegenschaften für Anlagezwecke sind Immobilien, die zur Erwirtschaftung von Mieteinnahmen oder langfristig zur Realisierung einer Wertsteigerung gehalten werden. Sie umfassen sowohl Grundstücke als auch Gebäude und werden zum Fair Value bewertet.

Veränderungen des Fair Values werden in der Erfolgsrechnung erfasst. Die Bestimmung des Fair Values erfolgt für die Gesellschaften in der Schweiz und Österreich durch ein allgemein anerkanntes Discounted Cash Flow-Bewertungsverfahren (DCF). Das Portfolio wird regelmässig anhand von Bewertungsgutachten unabhängiger Experten validiert. In allen anderen Ländern werden im Abstand von längstens drei Jahren durch unabhängige Experten Marktwertschätzungen erstellt, die zwischen den Bewertungszeitpunkten nachgeführt werden.

Beim DCF-Bewertungsverfahren handelt es sich um eine zweistufige Ertragswertmethode, die dem Grundsatz folgt, dass der Wert einer Immobilie der Summe der zukünftigen Erträge entspricht. In der ersten Phase werden die einzelnen jährlichen Cash Flows der nächsten zehn Jahre einer Immobilie errechnet und per Bewertungsstichtag diskontiert. In der zweiten Phase wird der unbefristete Ertragswert für die Zeit nach zehn Jahren berechnet und ebenfalls per Bewertungsstichtag diskontiert. Die risikoadjustierten Diskontierungszinssätze, die für die DCF-Bewertung verwendet werden, richten sich nach der konkreten Beschaffenheit, Nutzung und Lage der jeweiligen Liegenschaft. Die für die Prognosen verwendeten Cash Flows beruhen auf den nachhaltig erzielbaren Mieteinnahmen. Mieteinnahmen werden linear über die Mietdauer vereinnahmt.

Die Helvetia Gruppe aktiviert keine Liegenschaften, bei denen sie als Mieterin in einem Operating Leasing-Verhältnis auftritt.

2.11.2 Finanzanlagen

Ansatz und Bewertung von Finanzanlagen richten sich nach den IFRS-Kategorien: «Darlehen» (Loans and Receivables, LAR), «bis zum Verfall gehaltene Finanzanlagen» (Held to Maturity, HTM), «erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzanlagen», «jederzeit verkäufliche Finanzanlagen» (Available for Sale, AFS) sowie «Derivate für Hedge Accounting».

Finanzanlagen werden bei der erstmaligen Erfassung zum Fair Value bilanziert. Direkt zurechenbare Transaktionskosten werden mit Ausnahme von erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzanlagen aktiviert. Bei Letzteren werden die Transaktionskosten in der Erfolgsrechnung verbucht. Alle Käufe und Verkäufe eines Finanzinstrumentes werden bei der Helvetia Gruppe nach der Methode der Bilanzierung zum Handelstag erfasst. Die Ausbuchung einer Finanzanlage erfolgt bei Vertragsablauf oder Verkauf, sofern alle Risiken und die Kontrolle übergegangen sind und keine Rechte an Rückflüssen aus der Investition mehr bestehen.

Darlehen (LAR) sowie finanzielle Vermögenswerte, bei welchen die Gruppe die Möglichkeit und die Absicht hat, sie bis zur Endfälligkeit zu halten (HTM), werden nach der Amortised Cost-Methode (AC) bewertet. Darlehen der Klasse LAR werden an keinem aktiven Markt gehandelt. Sie werden von der Helvetia Gruppe in der Regel durch die direkte Bereitstellung von Geldmitteln an einen Schuldner generiert.

«Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzanlagen» setzen sich aus «zu Handelszwecken gehaltenen» sowie «erfolgswirksam zum Fair Value erfassten» Finanzanlagen zusammen. Als «zu Handelszwecken gehalten» werden jene Titel eingestuft, die mit dem Ziel gehalten werden, kurzfristige Gewinne aus Marktpreisfluktuationen und Händlermargen zu erwirtschaften. Bei der erstmaligen Erfassung unwiderruflich als «zum Fair Value erfasst» werden ausschliesslich Finanzanlagen klassifiziert, die Bestandteil einer bestimmten Gruppe von finanziellen Vermögenswerten sind, die gemäss einer dokumentierten Anlagestrategie auf Fair Value-Basis verwaltet wird, oder der Ansatz zu Fair Value dient der Kompensation von Marktwert-Schwankungen von Verbindlichkeiten gegenüber Policenhaltern. Aus der Fair Value-Bewertung resultierende Wertschwankungen werden direkt in der Erfolgsrechnung erfasst und für Anlagen der Gruppe separat vom laufenden Ertrag in der Position «Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen der Gruppe (netto)» ausgewiesen.

Finanzielle Vermögenswerte, die auf unbestimmte Zeit gehalten werden und keiner anderen Bewertungskategorie zuordenbar sind, werden als jederzeit verkäuflich (AFS) klassifiziert. AFS-Anlagen werden in der Bilanz zum Fair Value bewertet. Nicht realisierte Gewinne und Verluste werden erfolgsneutral über das Eigenkapital verbucht. Im Falle einer Veräusserung bzw. einer Wertminderung werden die im Eigenkapital kumulierten Gewinne und Verluste erfolgswirksam aufgelöst.

Zinsen werden zeitproportional unter Berücksichtigung der Effektivverzinsung des Vermögenswertes erfasst (inklusive «Erfolgswirksam zum Fair Value bewerteter Finanzanlagen»). Dividenden werden mit der Entstehung des Rechtsanspruches erfasst. Zu- und Abschreibungen aus der Amortised Cost-Bewertung werden in der Erfolgsrechnung mit dem Zinsertrag verrechnet. Die Zins- und Dividendenerträge aus Finanzanlagen der Gruppe, die als «erfolgswirksam zum Fair Value bewertet» klassifiziert sind, sind in der Position «laufender Ertrag aus Kapitalanlagen der Gruppe (netto)» ausgewiesen.

2.11.3 Wertminderung von Finanzanlagen

Die Buchwerte von Finanzanlagen, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden (LAR, HTM, AFS), werden regelmässig auf einen eventuellen Wertberichtigungsbedarf geprüft. Liegt zum Bilanzstichtag ein objektiver, substantieller Hinweis auf dauerhafte Wertminderung vor, wird die Differenz zwischen Anschaffungswert und dem erzielbaren Betrag erfolgswirksam als Wertminderung berücksichtigt. Ein Eigenkapitalinstrument wird einer Wertberichtigung unterzogen, wenn der Fair Value des betroffenen Titels erheblich oder anhaltend unter seinem Anschaffungswert liegt (vergleiche dazu auch Abschnitt 2.5, Seite 121). Schuldinstrumente werden wertberichtigt resp. veräussert, wenn es wahrscheinlich ist, dass nicht alle gemäss Vertrag geschuldeten Beträge eingebracht werden können. Dies erfolgt in der Regel bei Ausfall oder Verzug von vertraglich vereinbarten Zins- oder Tilgungsleistungen, erheblichen finanziellen Schwierigkeiten des Schuldners und/oder bei Herabstufungen des Ratings unter definierte Schwellenwerte. Werden, um eine Wertberichtigung zu vermeiden, neue Konditionen für Hypotheken oder Darlehen ausgehandelt, so werden die betroffenen Bestände weiterhin zu Amortised Cost in der Bilanz ausgewiesen.

Bei LAR- sowie HTM-Finanzanlagen entspricht der erzielbare Betrag zum Bilanzstichtag dem Barwert der künftig erwarteten Cash Flows unter Anwendung des ursprünglichen Zinssatzes. Wertminderungen werden unter Verwendung eines Wertberichtigungskontos berücksichtigt. Verringert sich der Wertberichtigungsbedarf aufgrund eines neuen Sachverhaltes, so wird die Wertminderung erfolgswirksam rückgängig gemacht.

Bei AFS-Finanzanlagen entspricht der erzielbare Betrag zum Bilanzstichtag dem Fair Value. Für nicht monetäre AFS-Finanzanlagen, wie z.B. Aktien und Anteilscheine, wird nach erstmaligem Impairment jeder weitere Wertverlust sofort über die Erfolgsrechnung ausgebucht. Auch bei Wegfall des wertmindernden Sachverhaltes wird die Wertminderung nicht rückgängig gemacht. Wertsteigerungen werden bis zur Veräusserung im Eigenkapital geführt. Für monetäre AFS-Finanzanlagen, wie z.B. verzinsliche Wertpapiere, wird das Impairment bei Wegfall des wertmindernden Sachverhalts erfolgswirksam rückgängig gemacht.

Finanzanlagen werden spätestens nach Abschluss des Konkursverfahrens ausgebucht oder in laufenden Konkursverfahren bei Erhalt der Schulden inklusive Zins. Kommt es zu einem Vergleich, findet die Ausbuchung am Ende der vereinbarten Frist nach Eingang der Zahlung statt.

2.12 Finanzderivate

Derivative Finanzinstrumente sind als «zu Handelszwecken gehalten» klassifiziert und entsprechend in der Position «erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzanlagen» ausgewiesen oder werden als «Derivate für Hedge Accounting» geführt. Die im Rahmen des Risikomanagements angewendeten Absicherungsstrategien der Helvetia Gruppe werden in Abschnitt 16 (ab Seite 195) beschrieben.

Derivate können auch in Finanzinstrumenten, Versicherungsverträgen oder anderen Verträgen eingebettet sein. Sie werden entweder zusammen mit dem Basiswert oder separat zum Fair Value bewertet. Eine Trennung von Basiswert und Derivat mit separater Bewertung und Verbuchung der Komponenten erfolgt, wenn sich die Risikomerkmale des eingebetteten Derivates von jenen des Basisvertrages unterscheiden. Die Fair Value-Änderungen von Derivaten werden in der Erfolgsrechnung erfasst.

2.13 Net Investment Hedge

Bei der Absicherung von Währungsgewinnen und -verlusten aus Investitionen in Tochtergesellschaften mit ausländischer Berichtswährung wird der sicherungswirksame Teil der Gewinne und Verluste aus der Bewertung des Absicherungsinstruments im Eigenkapital, der ineffektive Teil direkt in der Erfolgsrechnung erfasst.

Mit Beendigung eines Net Investment Hedges wird das Absicherungsinstrument weiterhin zum Fair Value bilanziert. Die im Eigenkapital ausgewiesenen Gewinne und Verluste bleiben vorerst Bestandteil des Eigenkapitals. Bei (Teil-)Veräusserung der Gesellschaft werden die im Eigenkapital erfassten unrealisierten Gewinne und Verluste in die Erfolgsrechnung umgebucht.

2.14 Finanzschulden

Bei der erstmaligen Erfassung werden Finanzschulden zum Fair Value bilanziert. Direkt zurechenbare Transaktionskosten werden, ausser bei «erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzschulden», verrechnet. Die Folgebewertung erfolgt zum Fair Value oder zu Amortised Cost (AC). Die Finanzschuld wird ausgebucht, sobald die Schuld erloschen ist.

Zum Fair Value werden Finanzschulden bewertet, die zu Handelszwecken gehalten werden oder bei der erstmaligen Erfassung unwiderruflich als «erfolgswirksam zum Fair Value erfasst» klassifiziert werden. Als Letztere gelten Depots, die an die Wertentwicklung von Investmentfonds gebunden sind oder für Produkte gebildet werden, deren Leistung an Policenhalter mit der Leistung aus der Anlage weitgehend identisch ist. Für diese Depots aus Investmentverträgen ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung (vergleiche Abschnitt 2.15, Seite 127) werden nur diejenigen Depotentnahmen und -zuführungen in der Erfolgsrechnung ausgewiesen, die dem Unternehmenserfolg zuzurechnen sind. Der Risiko- und Kostenanteil der Prämien dieser Verträge wird über die Erfolgsrechnung verbucht und in der Position «Übriger Ertrag» ausgewiesen. Der Sparanteil wird direkt dem Versicherungsnehmerdepot gutgeschrieben bzw. entnommen.

Geschriebene Put Optionen auf Anteile an Tochtergesellschaften werden unter IFRS als Finanzschulden in Höhe des Barwerts des gesamten Kaufpreises geführt. Diese Optionen werden erfolgsneutral gegen das Eigenkapital gebucht. Helvetia bucht auch Wertänderungen erfolgsneutral gegen das Eigenkapital.

Zu AC werden jene Finanzschulden bewertet, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden und auch nicht als «erfolgswirksam zum Fair Value bewertet» klassifiziert wurden. Der Zinsaufwand aus Finanzschulden, welche der Finanzierung dienen, wird in der Erfolgsrechnung unter der Position «Finanzierungsaufwand» ausgewiesen. Die Zu- und Abschreibungen aus der AC-Bewertung werden mit dem Zinsaufwand in der Erfolgsrechnung verrechnet.

2.15 Versicherungsgeschäft

Das direkte Geschäft umfasst das angenommene und das an Rückversicherer zedierte Erstversicherungsgeschäft, das indirekte Geschäft beinhaltet das angenommene und das an Rückversicherer retrozedierte Rückversicherungsgeschäft. Die versicherungstechnischen Positionen vor Abzug des abgegebenen Rückversicherungsgeschäftes werden mit «brutto» und nach Abzug mit «netto» oder «für eigene Rechnung» bezeichnet.

Als Versicherungsverträge gemäss IFRS gelten jene Produkte, die ein signifikantes versicherungstechnisches Risiko aufweisen. Die Beurteilung der Signifikanz des Versicherungsrisikos erfolgt auf Produktebene.

Verträge, die im formaljuristischen Sinn als Versicherungsprodukte angesehen werden, bei denen jedoch keine nennenswerten versicherungstechnischen, sondern primär finanzielle Risiken übertragen werden, sind keine Versicherungsverträge und werden als Finanzinstrument behandelt. Ausnahme sind Investmentverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung (Discretionary Participation Feature), diese werden als Versicherungsverträge klassifiziert. Als ermessensabhängige Überschussbeteiligungen gelten gemäss IFRS vertragliche Leistungen, für die zusätzlich zur garantierten Leistung ein Anspruch des Versicherungsnehmers an den realisierten oder unrealisierten Kapitalerträgen bestimmter Vermögenswerte oder dem Gewinn beziehungsweise Verlust des Versicherers besteht. Diese Zusatzleistung muss einen bedeutenden Anteil der gesamten vertraglichen Leistung ausmachen und ihr Umfang oder ihre Fälligkeit im Ermessen des Versicherers liegen.

2.15.1 Nicht-Lebengeschäft

Die versicherungstechnischen Positionen in der Nicht-Lebensversicherung werden gruppenweit nach einheitlichen Grundsätzen ermittelt. Alle Nicht-Lebensversicherungsprodukte der Helvetia Gruppe decken signifikante versicherungstechnische Risiken ab und werden als Versicherungsverträge bilanziert.

Für alle bis zum Ende der Geschäftsperiode eingetretenen Schadenfälle werden Rückstellungen gebildet. Die Rückstellungen umfassen auch Rückstellungen für noch nicht gemeldete Schäden. Die Bestimmung der Rückstellungen erfolgt mit versicherungsmathematischen Methoden und berücksichtigt Unsicherheiten. Mit Ausnahme der Rückstellungen für Schadenfälle, für die die Zahlungsmodalitäten feststehen, werden die Schadenrückstellungen nicht diskontiert.

Die Rückstellungsschätzungen und die ihnen zugrunde liegenden Annahmen werden fortlaufend überprüft. Bewertungsveränderungen werden zum Zeitpunkt der Veränderung erfolgswirksam verbucht.

Zu jedem Bilanzstichtag wird ein Liability Adequacy Test (LAT) durchgeführt, mit dem in allen Gruppengesellschaften je Branche (für Sach-, Motorfahrzeug-, Haftpflicht-, Transport- und Unfall- / Krankenversicherung) überprüft wird, ob die bis zum Bilanzstichtag bestehenden Verpflichtungen unter Berücksichtigung der zukünftig zu erwartenden Cash Flows ausreichend gedeckt sind und somit eine verlustfreie Bewertung sichergestellt ist. Dabei werden die zu erwartenden zukünftigen Prämieinnahmen dem zu erwartenden Schadenaufwand, den zu erwartenden Verwaltungs- und Akquisitionskosten und den zu erwartenden Überschussbeteiligungen gegenübergestellt. Sind die zu erwartenden Kosten höher als die zu erwartenden Prämieinnahmen, so erfolgt – ohne vorgängige Abschreibungen auf den aktivierten Abschlusskosten – eine Erhöhung der Schadenrückstellung.

Die Helvetia Gruppe aktiviert Abschlusskosten. Diese berechnen sich aus den bezahlten Provisionen und werden über die Laufzeit der Verträge oder allenfalls über die kürzere Prämiendauer abgeschrieben.

Prämien werden zu Beginn der Vertragslaufzeit verbucht. Verdiente Prämien werden einzelvertraglich pro rata temporis ermittelt und für die jeweiligen Risikoperioden als Erträge erfasst. Auf zukünftige Geschäftsperioden entfallende Prämienanteile werden als Überträge zurückgestellt. Die Zuordnung des Schadenaufwandes erfolgt periodengerecht.

2.15.2 Lebengeschäft

Die Helvetia Gruppe klassifiziert alle Lebenprodukte, welche ein signifikantes versicherungstechnisches Risiko aufweisen, als Versicherungsvertrag.

Die Bestimmung der versicherungstechnischen Positionen in der Lebensversicherung erfolgt entsprechend der für die jeweiligen Gesellschaften lokal gültigen Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze. Die bei der Reservierung getroffenen Annahmen basieren auf realitätsnahen Best Estimate-Grundlagen, welche einerseits sowohl die unternehmensspezifische Situation wie z.B. die vorhandenen Kapitalanlagen als auch die Marktsituation wie z.B. mögliche Renditen von Reinvestitionen und andererseits lokale Rechnungsgrundlagen wie z.B. Zins oder Sterblichkeit berücksichtigen. Die Annahmen variieren nach Land, Produkt und Abschlussjahr und berücksichtigen landesspezifische Erfahrungswerte.

Prämienüberträge sowie Deckungskapital werden nach lokaler Berechnungsmethodik gestellt. In den Ländermärkten Deutschland und Österreich entspricht das Deckungskapital dem gezüllerten, in allen anderen Ländermärkten dem ungezüllerten Deckungskapital.

In allen Gruppengesellschaften erfolgt die Aktivierung von Abschlusskosten nach den lokalen Rechnungslegungsvorschriften. Dabei werden je nach Land entweder die effektiv angefallenen Abschlusskosten oder die in der Prämie eingerechneten Abschlusskostenzuschläge zum Teil aktiviert.

Bei jedem Rechnungsabschluss wird mittels eines Liability Adequacy Tests (LAT) überprüft, ob die vorhandenen Rückstellungen ausreichen, den künftig erwarteten Bedarf zu decken. Die Reservenverstärkungen, die sich aus dem LAT zur Überprüfung der Angemessenheit der Rückstellungen ergeben, werden gruppenweit nach einheitlichen Grundsätzen ermittelt. Der LAT erfolgt nach aktuariellen Grundsätzen auf Basis von realitätsnahen Best Estimate-Grundlagen. Die Schätzung des erwarteten Bedarfs wird aus der Differenz aus Leistungsbarwert (einschliesslich erwarteter Verwaltungskosten und erwarteter Überschussbeteiligungen) und dem Barwert der erwarteten Bruttoprämien ermittelt. Ist der erwartete Bedarf höher als die vorhandenen Reserven (abzüglich nicht im Deckungskapital enthaltener aktivierter Abschlusskosten), so wird – ohne vorgängige Abschreibungen auf den aktivierten Abschlusskosten – das Deckungskapital dem Bedarf entsprechend erfolgswirksam auf das aktuariell notwendige Niveau angehoben. Überschreiten die vorhandenen Reserven den erwarteten Bedarf, werden die vorgenommenen Reserveverstärkungen wieder erfolgswirksam reduziert.

Versicherungsnehmer von Verträgen mit Überschussbeteiligung können aufgrund lokaler gesetzlicher oder vertraglicher Vorschriften Ansprüche an lokalen Kapitalerträgen oder am lokalen Unternehmenserfolg haben. Rückstellungen, welche dafür gemäss der lokalen Rechnungslegungsvorschriften gebildet werden, bleiben unter IFRS unverändert und sind in den «Rückstellungen für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten» oder im «Deckungskapital» enthalten.

Anteile der den Verträgen mit Überschussbeteiligung zugeordneten Bewertungsdifferenzen zur lokalen Rechnungslegung, welche sich entweder auf das Ergebnis oder auf die nicht realisierten Gewinne im Eigenkapital auswirken, werden ebenso als «Rückstellung für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten» im Fremdkapital zurückgestellt. Der Anteil entspricht dabei jenem Prozentsatz, mit welchem die Versicherungsnehmer gemäss den lokalen gesetzlichen oder vertraglichen Vorschriften mindestens an den entsprechenden Erträgen zu beteiligen sind. Die Beteiligung am Ergebnis wird dabei den «Rückstellungen für die künftige Überschussbeteiligung» erfolgswirksam gutgeschrieben oder belastet. Analog wird der Anteil an den nicht realisierten Gewinnen und Verlusten den Rückstellungen erfolgsneutral zugewiesen.

Die restlichen erfolgswirksamen und -neutralen Gewinne betreffend Verträge mit Überschussbeteiligung – d.h. jener Anteil, für den keine gesetzlichen oder vertraglichen Verpflichtungen bestehen – werden in der «Bewertungsreserve für Verträge mit Überschussbeteiligung» innerhalb des Eigenkapitals ausgewiesen.

Bereits zugeteilte, verzinslich angesammelte Überschüsse werden den Depots der Versicherungsnehmer zugewiesen. Diese sind in der Bilanzposition «Finanzschulden aus dem Versicherungsgeschäft» enthalten.

Bei Versicherungsverträgen, welche nicht nur eine versicherungstechnische, sondern auch eine depotähnliche Komponente haben, wird eine separate Bewertung letzterer vorgenommen, falls die Rechte und Pflichten aus der Depot-Komponente, ohne Separierung dieser, nicht vollständig abgebildet werden können. In Versicherungsverträgen eingebettete Finanzderivate, welche nicht eng mit dem Stammvertrag verbunden sind, werden zum Fair Value bewertet. Die Bewertung eingebetteter Derivate erfolgt mit Optionspreistechniken. Solche eingebetteten Derivate werden separat vom Deckungskapital unter den «Übrigen Finanzschulden» ausgewiesen.

Prämien, Versicherungsleistungen und Kosten aus Lebensversicherungsverträgen werden bei Fälligkeit verbucht. Diese Erträge und Aufwände werden mittels Bildung von Rückstellungen sowie Aktivierungen abgegrenzt, so dass der Gewinn aus den Verträgen periodengerecht anfällt.

2.15.3 Rückversicherung

Rückversicherungsverträge sind Versicherungsverträge zwischen Versicherungsgesellschaften. Wie auch im Erstversicherungsgeschäft muss ein genügender Risikotransfer vorhanden sein, damit ein Geschäft als Rückversicherungsvertrag verbucht werden kann, andernfalls wird der Vertrag als Finanzinstrument angesehen.

Das an Versicherungsgesellschaften zedierte Direktgeschäft wird als passive Rückversicherung bezeichnet und beinhaltet Abgaben aus dem direkten Leben- und Nicht-Lebengeschäft. Prämien, Prämienüberträge und Nachverrechnungsprämien von passivem Geschäft werden separat zum Erstversicherungsgeschäft gebucht und ausgewiesen. Für das passive Geschäft gelten die Rechnungslegungsgrundsätze des Erstversicherungsgeschäftes.

Guthaben aus passivem Rückversicherungsgeschäft werden regelmässig auf einen eventuellen Wertberichtigungsbedarf und auf Uneinbringlichkeit geprüft. Liegt zum Bilanzstichtag ein objektiver, substantieller Hinweis auf dauerhafte Wertminderung vor, wird die Differenz zwischen Buchwert und dem geschätzten erzielbaren Betrag erfolgswirksam als Impairmentverlust berücksichtigt.

Das von einem anderen Versicherer übernommene indirekte Geschäft wird als Aktive Rückversicherung bezeichnet. Die technischen Rückstellungen sind wie auch im Erstversicherungsgeschäft in den entsprechenden versicherungstechnischen Passivpositionen enthalten. Sie werden analog der Erstversicherung auf Basis von mathematisch-statistischen Modellen und den aktuellsten zur Verfügung stehenden Informationen möglichst realistisch geschätzt und berücksichtigen Unsicherheiten. Nicht traditionelle Versicherungsverträge werden als Finanzinstrumente behandelt und in den «Guthaben aus Rückversicherung» oder in den «Finanzschulden aus dem Versicherungsgeschäft» ausgewiesen, wenn keine signifikanten Versicherungsrisiken übertragen werden. Die Nettokommissionen fliessen direkt in die Erfolgsrechnung.

Das an konzernfremde Versicherungsgesellschaften weitergegebene indirekte Geschäft wird als Retrozession bezeichnet. Hier gelten die Grundsätze des passiven Geschäftes.

2.16 Ertragssteuern

Tatsächliche Ertragssteueransprüche und -verpflichtungen wurden mit den aktuell gültigen Steuersätzen berechnet. Ertragssteuerforderungen bzw. -verpflichtungen werden insoweit angesetzt, als mit einer Erstattung bzw. Zahlung zu rechnen ist.

Rückstellungen für latente Ertragssteuern werden unter Berücksichtigung von aktuellen Steuersätzen bzw. angekündigten Steuersatzänderungen berechnet. Latente Ertragssteuern werden für sämtliche temporäre Differenzen zwischen IFRS-Buch- und Steuerwerten von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten unter Anwendung der Liability-Methode gebildet. Latente Steuerguthaben aus Verlustvorträgen werden nur in dem Mass berücksichtigt, als davon auszugehen ist, dass in Zukunft steuerbare Gewinne anfallen, mit welchen die betreffenden Verluste verrechnet werden können. Latente Steuerguthaben und -verbindlichkeiten werden saldiert, sofern ein durchsetzbares Recht gegenüber der jeweiligen Steuerbehörde besteht, tatsächliche Steuerguthaben und -verbindlichkeiten miteinander zu verrechnen.

2.17 Forderungen

Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft und übrige Forderungen werden nach der Amortised Cost-Methode bewertet. In der Regel entspricht dies dem Nominalwert der Forderungen. Dauerhafte Wertminderungen werden erfolgswirksam berücksichtigt. Der Wertminderungsaufwand wird in der Position «Übriger Aufwand» in der Erfolgsrechnung ausgewiesen.

Wertminderungen für Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft werden in Form von Einzel- oder Portfoliowertberichtigungen gebildet. Wenn die Gegenpartei ihrer Zahlungsverpflichtung nicht im Rahmen des ordentlichen Mahnwesens nachkommt, werden die Forderungen grundsätzlich auf Basis historischer Ausfallsquoten bestimmter Risikogruppen wertgemindert. Zudem werden Einzelwertberichtigungen zur Berücksichtigung aktueller Ausfallsrisiken, bei Überschuldung und drohender Insolvenz der Gegenpartei oder im Falle der Einleitung von Zwangsmassnahmen gebildet.

2.18 Abgrenzungen Finanzanlagen

Rechnungsabgrenzungen aus Finanzanlagen werden für Zinseinnahmen aus verzinslichen Finanzanlagen und Darlehen gebildet, die dem Berichtsjahr zuzurechnen sind.

2.19 Flüssige Mittel

Flüssige Mittel setzen sich aus Bargeld, Sichteinlagen sowie kurzfristigen liquiden Anlagen zusammen, deren Restlaufzeiten, vom Erwerbszeitpunkt an gerechnet, nicht mehr als drei Monate betragen.

2.20 Eigene Aktien

Eigene Aktien werden zu ihren Anschaffungswerten inklusive Transaktionskosten als Abzugsposten im Eigenkapital ausgewiesen. Bei einer Wiederveräusserung wird die Differenz zwischen dem Anschaffungswert und dem Verkaufspreis erfolgsneutral als Veränderung der Kapitalreserven erfasst. Als eigene Aktien gelten ausschliesslich Aktien der Helvetia Holding AG, St.Gallen.

2.21 Nicht-versicherungstechnische Rückstellungen und Eventualverpflichtungen

Die nicht-versicherungstechnischen Rückstellungen beinhalten gegenwärtige Verpflichtungen, deren Höhe oder Eintrittszeitpunkt noch nicht exakt bestimmt sind und die wahrscheinlich den Abfluss von Vermögen fordern. Rückstellungen werden gebildet, wenn am Bilanzstichtag aufgrund eines Ereignisses der Vergangenheit eine gegenwärtige Verpflichtung besteht, ein Mittelabfluss wahrscheinlich ist und dessen Höhe zuverlässig geschätzt werden kann.

Unter den Eventualverpflichtungen werden alle gegenwärtigen Verpflichtungen ausgewiesen, bei welchen ein Mittelabfluss nicht wahrscheinlich ist oder deren Höhe nicht zuverlässig geschätzt werden kann.

2.22 Leistungen an Arbeitnehmer

Leistungen an Arbeitnehmer beinhalten kurzfristig fällige Leistungen, Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses, andere langfristig fällige Leistungen sowie Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses.

Als kurzfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer gelten Leistungen, die innerhalb von zwölf Monaten nach Ende der Berichtsperiode gezahlt werden wie Gehälter, Sozialversicherungsbeiträge, Urlaubs- und Krankengeld, Bonuszahlungen sowie geldwerte Leistungen an aktive Arbeitnehmer. Erwartete Kosten für kumulierbare Ansprüche wie Abgrenzungen von Ferien- und Überzeitanträgen werden zum Bilanzstichtag als kurzfristige Verbindlichkeit berücksichtigt.

Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses basieren auf beitragsorientierten oder leistungsorientierten Vorsorgeplänen. Bei beitragsorientierten Vorsorgeplänen werden die Arbeitgeberbeiträge in Abhängigkeit der in der Berichtsperiode erbrachten Arbeitsleistung direkt der Erfolgsrechnung belastet. Bei leistungsorientierten Vorsorgeplänen werden die Pensionsverpflichtungen und der damit verbundene Dienstzeitaufwand zu jedem Bilanzstichtag durch einen anerkannten Aktuar nach der Methode der laufenden Einmalprämien («projected unit credit method») berechnet. Die den Berechnungen zugrunde liegenden versicherungsmathematischen Annahmen richten sich nach den Verhältnissen des Landes und der jeweiligen Gruppengesellschaft. Änderungen in den getroffenen Annahmen, erfahrungsbedingte Anpassungen und Abweichungen zwischen dem tatsächlichen und dem erwarteten Ertrag aus dem Planvermögen stellen versicherungsmathematische Gewinne und Verluste dar. Diese werden als Neubewertungen erfolgsneutral im Gesamtergebnis erfasst. Der in der Erfolgsrechnung zu erfassende Nettozinsertrag auf dem Planvermögen wird mit dem gleichen Zinssatz berechnet, der auch für die Verzinsung der Pensionsverpflichtungen verwendet wird.

Werden die Pensionsverpflichtungen über eine eigenständige Vorsorgeeinrichtung finanziert, kann bei Vorliegen eines Überschusses des Fair Value des Planvermögens gegenüber dem Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtung eine Überdeckung entstehen, welche erfolgsneutral im Gesamtergebnis erfasst wird. Teile dieser Überdeckung werden nur dann aktiviert und als Guthaben ausgewiesen, wenn ein wirtschaftlicher Nutzen in Form von künftigen Beitragsreduktionen oder Rückerstattungen an den Arbeitgeber vorliegt («Asset Ceiling»). Eine Beitragsreduktion im Sinne von IFRS liegt vor, wenn der Arbeitgeber tiefere Beiträge als Dienstzeitaufwand bezahlen muss.

Andere langfristige Leistungen an Arbeitnehmer sind Leistungen, die zwölf oder mehr Monate nach dem Bilanzstichtag fällig werden. Bei der Helvetia Gruppe handelt es sich hauptsächlich um Mitarbeiterjubiläen. Diese Leistungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt. Der in der Bilanz verbuchte Betrag entspricht stets dem Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung abzüglich eventueller Planvermögen.

Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses beinhalten zum Beispiel Abfindungen und Leistungen aus Sozialplänen. Solche Leistungen werden zum Zeitpunkt der Beendigung des Arbeitsverhältnisses sofort als Aufwand in der Erfolgsrechnung erfasst.

2.23 Aktienbasierte Vergütung

Aktienbasierte Vergütungstransaktionen umfassen alle Vergütungsvereinbarungen, durch die Arbeitnehmer Aktien, Optionen oder ähnliche Eigenkapitalinstrumente erhalten oder die gewährende Gruppengesellschaft Verbindlichkeiten einget, deren Höhe vom Kurswert ihrer Aktien abhängt. Alle aktienbasierten Vergütungstransaktionen mit Mitarbeitenden werden zum Fair Value erfasst.

Als Teil der variablen Vergütung für Verwaltungsrat und Geschäftsleitung hat Helvetia eine langfristige Vergütungskomponente (LTC) eingeführt. Bei dieser werden Aktien der Helvetia Holding AG anwartschaftlich auf drei Jahre zugeteilt. Ziel ist die Förderung einer längerfristigen Geschäftsausrichtung. Die Höhe der Vergütung wird bis zum Eigentumsübertrag jährlich anteilmässig in der Erfolgsrechnung erfasst.

Die im Rahmen von Aktienbeteiligungsplänen an Mitarbeitende gewährten Eigenkapitalinstrumente stellen ein Entgelt für bereits erbrachte Arbeitsleistungen dar, für die im ausgebenden Unternehmen Vergütungsaufwendungen anfallen. Der Betrag der Vergütungsaufwendungen wird unter Bezugnahme auf den Fair Value der gewährten Eigenkapitalinstrumente am Tag der Gewährung ermittelt und über den Zeitraum zwischen Zuteilung und Ablauf verteilt.

2.24 Übrige Verbindlichkeiten

Die übrigen Verbindlichkeiten werden nach der Amortised Cost-Methode bewertet. In der Regel entspricht dies dem Nominalwert.

2.25 Verrechnung von Aktiven und Passiven

Vermögenswerte und Schulden werden in der Bilanz saldiert, sofern ein Recht auf Verrechnung besteht und tatsächlich nur die Nettoposition ausgewiesen wird.

3. Segmentinformationen

Die operativen Segmente der Helvetia Gruppe bestehen aus den Segmenten «Schweiz», «Europa», «Specialty Markets» und «Corporate».

Das Segment «Schweiz» umfasst den Ländermarkt Schweiz. Das Segment «Europa» umfasst die Ländermärkte Deutschland, Italien, Spanien und Österreich. Das Segment «Specialty Markets» beinhaltet Transport-, Kunst- und Technische Versicherungen in den Markteinheiten Schweiz/International und Frankreich sowie die weltweit tätige Aktive Rückversicherung. Das Segment «Corporate» umfasst alle Gruppenaktivitäten, die Finanzierungsgesellschaften, die Gruppenrückversicherung und die Helvetia Holding AG.

Als Zusatzinformation unterteilt die Helvetia Gruppe ihre Tätigkeiten in die Bereiche Lebengeschäft, Nicht-Lebengeschäft sowie Übrige Tätigkeiten.

Die Helvetia Gruppe offeriert im Lebengeschäft Produkte in den Bereichen Lebensversicherung sowie Alters- und Rentenversorgung.

Im Nicht-Lebengeschäft werden Sach-, Motorfahrzeug-, Haftpflicht- und Transport- sowie Kranken- und Unfallversicherungen angeboten. Des Weiteren beinhaltet das Nicht-Lebengeschäft auch die Aktive Rückversicherung.

Einheiten ohne versicherungstechnisches Geschäft, welche direkt dem Geschäftsbereich «Leben» oder «Nicht-Leben» zugeordnet werden können, werden im jeweiligen Geschäftsbereich abgebildet. Alle weiteren Einheiten sind den «Übrigen Tätigkeiten» zugeordnet.

Die für die Segmentberichterstattung angewendeten Rechnungslegungsgrundsätze entsprechen den beschriebenen massgebenden Grundsätzen der Jahresrechnung. Die Helvetia Gruppe behandelt Dienstleistungen sowie den Austausch von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten zwischen den Segmenten wie Geschäfte mit Dritten. Beteiligungen sowie Beteiligungserträge von verbundenen Unternehmen zwischen Segmenten werden im jeweiligen Segment eliminiert. Alle anderen segmentübergreifenden konzerninternen Beziehungen und Umsätze werden gesamthaft eliminiert.

Die Zuordnung der einzelnen Konzerngesellschaften zu den Regionen und Geschäftsbereichen ist aus Abschnitt 18.3 (ab Seite 221) ersichtlich.

3.1 Segmentinformationen

	Schweiz		Europa	
	2016	2015	2016	2015
in Mio. CHF				
Ertrag				
Gebuchte Bruttoprämien	5 093.4	4 924.6	2 538.2	2 487.8
Abgegebene Rückversicherungsprämien	- 150.1	- 149.3	- 280.1	- 350.5
Gebuchte Prämien für eigene Rechnung	4 943.3	4 775.3	2 258.1	2 137.3
Veränderung der Prämienüberträge für eigene Rechnung	0.2	17.5	3.4	4.4
Verdiente Prämien für eigene Rechnung	4 943.5	4 792.8	2 261.5	2 141.7
Laufender Ertrag aus Kapitalanlagen der Gruppe (netto)	753.5	746.0	211.3	212.8
Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen der Gruppe (netto)	58.2	82.8	72.3	56.3
Ergebnis aus Finanzanlagen mit Marktrisiko beim Versicherungsnehmer	8.0	- 3.0	58.4	81.9
Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	1.7	0.4	0.3	0.5
Übriger Ertrag	23.7	40.8	38.4	35.6
Total Ertrag aus betrieblicher Tätigkeit	5 788.6	5 659.8	2 642.2	2 528.8
Transaktionen zwischen den Regionen	80.8	92.1	218.3	276.5
Total Erträge von externen Kunden	5 869.4	5 751.9	2 860.5	2 805.3
Aufwand				
Schadenaufwand inkl. Schadenbearbeitungskosten Nicht-Leben	- 774.7	- 803.0	- 1 086.4	- 1 155.1
Bezahlte Versicherungsleistungen Leben	- 2 916.8	- 2 556.4	- 615.0	- 733.7
Veränderungen des Deckungskapitals	- 933.8	- 1 046.9	- 314.9	- 122.8
An Rückversicherung abgegebener Schadenaufwand und Versicherungsleistungen	25.0	- 1.1	157.1	277.2
Überschuss- und Gewinnanteile der Versicherten	- 104.4	- 121.1	- 13.0	- 4.8
Ergebnisanteile der Inhaber von Depots aus Investmentverträgen	- 1.8	- 2.4	- 22.0	- 41.3
Leistungen an Versicherungsnehmer und Schadenaufwand (netto)	- 4 706.5	- 4 530.9	- 1 894.2	- 1 780.5
Aufwand für die Akquisition von Versicherungsgeschäft	- 374.7	- 376.0	- 475.7	- 487.9
An Rückversicherung abgegebener Akquisitionsaufwand	40.9	33.1	81.7	95.9
Betriebs- und Verwaltungsaufwand	- 308.6	- 291.3	- 179.4	- 172.4
Zinsaufwand	- 11.7	- 19.3	- 6.1	- 8.8
Übriger Aufwand	- 95.3	- 129.2	- 64.3	- 77.4
Total Aufwand aus betrieblicher Tätigkeit	- 5 455.9	- 5 313.6	- 2 538.0	- 2 431.1
Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit	332.7	346.2	104.2	97.7
Finanzierungsaufwand	-	-	0.0	- 0.1
Ergebnis vor Steuern	332.7	346.2	104.2	97.6
Ertragssteuern	- 47.0	- 67.0	- 21.0	- 33.0
Periodenergebnis des Konzerns	285.7	279.2	83.2	64.6

Specialty Markets		Corporate		Elimination		Total	
2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
771.1	675.5	315.2	393.8	-315.2	-394.4	8 402.7	8 087.3
-56.3	-56.1	-149.7	-163.2	315.9	392.7	-320.3	-326.4
714.8	619.4	165.5	230.6	0.7	-1.7	8 082.4	7 760.9
-34.8	-7.1	13.0	3.8	-0.7	1.7	-18.9	20.3
680.0	612.3	178.5	234.4	0.0	0.0	8 063.5	7 781.2
22.5	21.7	16.0	17.5	-3.7	-9.6	999.6	988.4
0.3	-10.6	14.0	-11.3	-	-	144.8	117.2
-	-	-	-	-	-	66.4	78.9
-	-	-	-	-	-	2.0	0.9
9.9	33.5	9.3	30.1	-2.6	-3.9	78.7	136.1
712.7	656.9	217.8	270.7	-6.3	-13.5	9 355.0	9 102.7
28.5	28.7	-332.6	-414.5	5.0	17.2	-	-
741.2	685.6	-114.8	-143.8	-1.3	3.7	9 355.0	9 102.7
-442.9	-446.3	-151.3	-271.6	145.6	287.4	-2 309.7	-2 388.6
-	0.0	-12.2	-10.3	12.4	10.3	-3 531.6	-3 290.1
-	7.6	7.4	9.5	-7.4	-7.0	-1 248.7	-1 159.6
8.9	58.2	35.7	84.1	-153.4	-293.3	73.3	125.1
-2.5	-1.6	-	-	-	-	-119.9	-127.5
-	-	-	-	-	-	-23.8	-43.7
-436.5	-382.1	-120.4	-188.3	-2.8	-2.6	-7 160.4	-6 884.4
-175.7	-158.4	-103.1	-111.1	102.8	116.8	-1 026.4	-1 016.6
11.0	11.9	44.2	35.1	-99.4	-113.8	78.4	62.2
-65.4	-64.3	-32.9	-24.4	0.2	-0.3	-586.1	-552.7
0.1	-0.5	-2.6	-6.7	4.7	13.4	-15.6	-21.9
-13.2	-19.7	-11.9	-46.0	0.8	0.0	-183.9	-272.3
-679.7	-613.1	-226.7	-341.4	6.3	13.5	-8 894.0	-8 685.7
33.0	43.8	-8.9	-70.7	0.0	0.0	461.0	417.0
-	-	-33.2	-20.9	-	-	-33.2	-21.0
33.0	43.8	-42.1	-91.6	0.0	0.0	427.8	396.0
0.2	-0.4	16.6	13.9	0.0	0.0	-51.2	-86.5
33.2	43.4	-25.5	-77.7	0.0	0.0	376.6	309.5

Details zum Segment Europa

	Deutschland		Italien	
	2016	2015	2016	2015
in Mio. CHF				
Ertrag				
Gebuchte Bruttoprämien	821.8	830.2	766.6	806.5
Abgegebene Rückversicherungsprämien	-93.8	-116.6	-83.8	-116.5
Gebuchte Prämien für eigene Rechnung	728.0	713.6	682.8	690.0
Veränderung der Prämienüberträge für eigene Rechnung	0.7	-5.2	-1.0	7.0
Verdiente Prämien für eigene Rechnung	728.7	708.4	681.8	697.0
Laufender Ertrag aus Kapitalanlagen der Gruppe (netto)	64.4	62.8	86.8	87.5
Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen der Gruppe (netto)	29.7	17.3	21.8	20.2
Ergebnis aus Finanzanlagen mit Marktrisiko beim Versicherungsnehmer	24.1	34.4	21.9	41.2
Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	-	-	-	-
Übriger Ertrag	7.4	5.1	22.3	22.5
Total Ertrag aus betrieblicher Tätigkeit	854.3	828.0	834.6	868.4
Transaktionen zwischen den Regionen	0.8	0.5	-	-
Total Erträge von externen Kunden	855.0	828.5	834.6	868.4
Aufwand				
Schadenaufwand inkl. Schadenbearbeitungskosten Nicht-Leben	-356.0	-417.9	-326.2	-334.4
Bezahlte Versicherungsleistungen Leben	-144.2	-132.1	-250.2	-384.5
Veränderungen des Deckungskapitals	-146.4	-147.0	-57.7	45.8
An Rückversicherung abgegebener Schadenaufwand und Versicherungsleistungen	38.4	112.0	55.2	75.8
Überschuss- und Gewinnanteile der Versicherten	-14.4	-14.2	-2.3	-0.3
Ergebnisanteile der Inhaber von Depots aus Investmentverträgen	-	-	-22.0	-41.3
Leistungen an Versicherungsnehmer und Schadenaufwand (netto)	-622.6	-599.2	-603.2	-638.9
Aufwand für die Akquisition von Versicherungsgeschäft	-164.3	-170.0	-125.5	-133.3
An Rückversicherung abgegebener Akquisitionsaufwand	30.6	31.0	19.8	25.3
Betriebs- und Verwaltungsaufwand	-54.0	-53.6	-67.4	-63.3
Zinsaufwand	-3.5	-3.4	-1.6	-4.4
Übriger Aufwand	-19.2	-7.5	-30.5	-32.1
Total Aufwand aus betrieblicher Tätigkeit	-833.0	-802.7	-808.4	-846.7
Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit	21.3	25.3	26.2	21.7
Finanzierungsaufwand	-	-	0.0	-0.1
Ergebnis vor Steuern	21.3	25.3	26.2	21.6
Ertragssteuern	-2.9	-7.3	-4.8	-11.3
Periodenergebnis des Konzerns	18.4	18.0	21.4	10.3

Spanien		Österreich		Elimination		Total Europa	
2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
422.4	416.1	528.2	435.5	-0.8	-0.5	2 538.2	2 487.8
-20.9	-39.2	-82.4	-78.7	0.8	0.5	-280.1	-350.5
401.5	376.9	445.8	356.8	0.0	0.0	2 258.1	2 137.3
2.4	0.7	1.3	1.9	0.0	0.0	3.4	4.4
403.9	377.6	447.1	358.7	-	-	2 261.5	2 141.7
20.9	22.1	39.2	40.4	-	-	211.3	212.8
4.3	3.8	16.5	15.0	-	-	72.3	56.3
1.8	1.4	10.6	4.9	-	-	58.4	81.9
0.5	0.6	-0.2	-0.1	-	-	0.3	0.5
4.3	4.1	4.4	3.9	-	-	38.4	35.6
435.7	409.6	517.6	422.8	-	-	2 642.2	2 528.8
-	-	-0.8	-0.5	218.3	276.5	218.3	276.5
435.7	409.6	516.9	422.3	218.3	276.5	2 860.5	2 805.3
-215.7	-216.9	-188.7	-186.1	0.2	0.2	-1 086.4	-1 155.1
-80.6	-82.5	-140.0	-134.6	-	-	-615.0	-733.7
-8.4	-4.3	-102.4	-17.3	-	-	-314.9	-122.8
11.0	35.3	52.7	54.3	-0.2	-0.2	157.1	277.2
-	-	3.7	9.7	-	-	-13.0	-4.8
-	-	-	-	-	-	-22.0	-41.3
-293.7	-268.4	-374.7	-274.0	-	-	-1 894.2	-1 780.5
-83.8	-89.7	-102.1	-94.9	0.0	0.0	-475.7	-487.9
5.1	15.1	26.2	24.5	0.0	0.0	81.7	95.9
-26.7	-26.0	-31.3	-29.5	0.0	0.0	-179.4	-172.4
-0.1	-0.1	-0.9	-0.9	-	-	-6.1	-8.8
2.0	-15.5	-16.6	-22.3	0.0	0.0	-64.3	-77.4
-397.2	-384.6	-499.4	-397.1	0.0	0.0	-2 538.0	-2 431.1
38.5	25.0	18.2	25.7	0.0	0.0	104.2	97.7
-	-	-	-	-	-	0.0	-0.1
38.5	25.0	18.2	25.7	0.0	0.0	104.2	97.6
-10.1	-6.9	-3.2	-7.5	0.0	0.0	-21.0	-33.0
28.4	18.1	15.0	18.2	0.0	0.0	83.2	64.6

3.2 Information nach Geschäftsbereichen

	Leben		Nicht-Leben	
	2016	2015	2016	2015
in Mio. CHF				
Ertrag				
Gebuchte Bruttoprämien	4 525.0	4 311.1	3 878.5	3 777.3
Abgegebene Rückversicherungsprämien	-61.3	-63.7	-426.0	-492.7
Gebuchte Prämien für eigene Rechnung	4 463.7	4 247.4	3 452.5	3 284.6
Veränderung der Prämienüberträge für eigene Rechnung	2.5	-0.3	-33.7	15.1
Verdiente Prämien für eigene Rechnung	4 466.2	4 247.1	3 418.8	3 299.7
Laufender Ertrag aus Kapitalanlagen der Gruppe (netto)	868.9	865.4	122.5	130.7
Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen der Gruppe (netto)	111.5	90.3	19.0	39.4
Ergebnis aus Finanzanlagen mit Marktrisiko beim Versicherungsnehmer	66.4	78.9	-	-
Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	0.0	-0.1	2.0	1.0
Übriger Ertrag	32.1	31.8	38.7	78.3
Total Ertrag aus betrieblicher Tätigkeit	5 545.1	5 313.4	3 601.0	3 549.1
Aufwand				
Schadenaufwand inkl. Schadenbearbeitungskosten Nicht-Leben	-	-	-2 304.3	-2 404.6
Bezahlte Versicherungsleistungen Leben	-3 531.8	-3 290.1	-	0.0
Veränderungen des Deckungskapitals	-1 248.7	-1 169.6	-	7.5
An Rückversicherung abgegebener Schadenaufwand und Versicherungsleistungen	14.6	9.1	176.6	325.4
Überschuss- und Gewinnanteile der Versicherten	-113.4	-128.7	-6.5	1.2
Ergebnisanteile der Inhaber von Depots aus Investmentverträgen	-23.8	-43.7	-	-
Leistungen an Versicherungsnehmer und Schadenaufwand (netto)	-4 903.1	-4 623.0	-2 134.2	-2 070.5
Aufwand für die Akquisition von Versicherungsgeschäft	-224.3	-230.6	-801.8	-791.7
An Rückversicherung abgegebener Akquisitionsaufwand	25.7	19.1	107.9	121.8
Betriebs- und Verwaltungsaufwand	-208.2	-193.2	-343.4	-334.2
Zinsaufwand	-16.9	-31.6	-4.7	-11.2
Übriger Aufwand	-42.1	-54.9	-131.4	-172.0
Total Aufwand aus betrieblicher Tätigkeit	-5 368.9	-5 114.2	-3 307.6	-3 257.8
Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit	176.2	199.2	293.4	291.3
Finanzierungsaufwand	-	-	0.0	-0.1
Ergebnis vor Steuern	176.2	199.2	293.4	291.2
Ertragssteuern	-25.6	-49.4	-42.2	-50.9
Periodenergebnis des Konzerns	150.6	149.8	251.2	240.3

Übrige Tätigkeiten		Elimination		Total	
2016	2015	2016	2015	2016	2015
315.2	393.8	-316.0	-394.9	8 402.7	8 087.3
-149.7	-163.2	316.7	393.2	-320.3	-326.4
165.5	230.6	0.7	-1.7	8 082.4	7 760.9
13.0	3.8	-0.7	1.7	-18.9	20.3
178.5	234.4	-	-	8 063.5	7 781.2
16.7	17.0	-8.5	-24.7	999.6	988.4
14.3	-12.5	-	-	144.8	117.2
-	-	-	-	66.4	78.9
-	-	-	-	2.0	0.9
12.2	30.8	-4.3	-4.8	78.7	136.1
221.7	269.7	-12.8	-29.5	9 355.0	9 102.7
-151.3	-271.6	145.9	287.6	-2 309.7	-2 388.6
-12.2	-10.3	12.4	10.3	-3 531.6	-3 290.1
7.4	9.5	-7.4	-7.0	-1 248.7	-1 159.6
35.7	84.1	-153.6	-293.5	73.3	125.1
-	-	-	-	-119.9	-127.5
-	-	-	-	-23.8	-43.7
-120.4	-188.3	-2.7	-2.6	-7 160.4	-6 884.4
-103.2	-111.1	102.9	116.8	-1 026.4	-1 016.6
44.2	35.1	-99.4	-113.8	78.4	62.2
-34.6	-25.0	0.1	-0.3	-586.1	-552.7
-3.4	-7.6	9.4	28.5	-15.6	-21.9
-12.9	-46.3	2.5	0.9	-183.9	-272.3
-230.3	-343.2	12.8	29.5	-8 894.0	-8 685.7
-8.6	-73.5	0.0	0.0	461.0	417.0
-33.2	-20.9	-	-	-33.2	-21.0
-41.8	-94.4	0.0	0.0	427.8	396.0
16.6	13.8	0.0	0.0	-51.2	-86.5
-25.2	-80.6	0.0	0.0	376.6	309.5

3.3 Zusatzangaben

nach Segment:

per 31.12. in Mio. CHF	Schweiz		Europa	
	2016	2015	2016	2015
Aktiven nach Regionen	42 402.9	41 140.2	12 816.9	12 680.9
davon Kapitalanlagen	37 027.2	35 872.4	10 744.4	10 390.0
– Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	16.0	15.4	1.6	1.7
– Liegenschaften für Anlagezwecke	6 199.7	5 966.2	486.1	440.3
– Finanzanlagen der Gruppe	29 759.7	28 861.5	8 218.8	8 091.7
– Finanzanlagen mit Marktrisiko beim Versicherungsnehmer	1 051.8	1 029.3	2 037.9	1 856.3
Fremdkapital nach Regionen	37 835.2	36 665.3	11 336.2	11 272.3
davon versicherungstechnische Rückstellungen (brutto)	32 264.3	31 342.5	9 162.5	8 997.4
– Leben	30 014.7	29 089.8	6 995.9	6 788.8
– Nicht-Leben	2 249.6	2 252.7	2 166.6	2 208.6
Geldfluss aus Geschäftstätigkeit (netto)	349.3	– 124.9	– 23.1	– 32.4
Geldfluss aus Investitionstätigkeit (netto)	– 89.9	20.3	– 14.6	– 37.5
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit (netto)	– 422.7	85.5	8.5	46.7
Erwerb von selbstgenutzten Liegenschaften, Betriebseinrichtungen und immateriellen Anlagen	122.4	– 5.0	23.7	43.7
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Anlagen	– 60.5	– 79.0	– 41.3	– 39.0
Erfolgswirksame Wertminderung von Sachanlagen und immateriellen Anlagen	–	0.0	–	– 1.5
Erfolgswirksame Wertaufholung von Sachanlagen und immateriellen Anlagen	–	–	0.2	–
Aufwand für aktienbasierte Vergütungs-transaktionen	– 1.8	– 2.1	–	–

nach Geschäftsbereich:

per 31.12. in Mio. CHF	Leben		Nicht-Leben	
	2016	2015	2016	2015
Aktiven nach Geschäftsbereich	44 237.1	43 081.1	12 796.5	12 859.7
Fremdkapital nach Geschäftsbereich	41 150.9	40 105.3	9 359.3	9 397.5
Erwerb von selbstgenutzten Liegenschaften, Betriebseinrichtungen und immateriellen Anlagen	0.4	0.2	22.9	40.5
Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Anlagen	– 8.8	– 9.4	– 82.8	– 101.3
Erfolgswirksame Wertminderung von Sachanlagen und immateriellen Anlagen	–	–	– 0.1	– 1.6
Erfolgswirksame Wertaufholung von Sachanlagen und immateriellen Anlagen	–	–	0.2	–
Aufwand für aktienbasierte Vergütungs-transaktionen	– 0.7	– 1.1	– 1.1	– 1.0

Specialty Markets		Corporate		Elimination		Total	
2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
1 966.1	2 141.3	-1 214.0	-874.3	-745.4	-943.3	55 226.5	54 144.8
1 226.2	1 213.2	600.1	490.7	-19.0	-27.3	49 578.9	47 939.0
-	-	-	-	-	-	17.6	17.1
16.4	16.4	-	6.2	-	-	6 702.2	6 429.1
1 209.8	1 196.8	600.1	484.5	-19.0	-27.3	39 769.4	38 607.2
-	-	-	-	-	-	3 089.7	2 885.6
1 372.4	1 596.2	-84.5	199.0	-745.4	-943.3	49 713.9	48 789.5
1 379.4	1 312.0	467.1	564.4	-462.1	-567.4	42 811.2	41 648.9
-	-	32.8	40.9	-32.5	-40.9	37 010.9	35 878.6
1 379.4	1 312.0	434.3	523.5	-429.6	-526.5	5 800.3	5 770.3
-438.4	27.0	-154.9	-288.1	3.5	100.4	-263.6	-318.0
-5.6	-12.7	-10.8	-18.9	-3.5	1.0	-124.4	-47.8
405.7	-20.3	-156.1	-170.7	0.0	-101.4	-164.6	-160.2
0.7	15.7	12.7	9.1	-	-	159.5	63.5
-2.4	-2.8	-6.1	-6.0	-	-	-110.3	-126.8
-0.1	-0.1	-	-	-	-	-0.1	-1.6
0.0	-	-	-	-	-	0.2	-
-	-	-1.5	-2.2	-	-	-3.3	-4.3
Übrige Tätigkeiten		Elimination		Total			
2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
-1 027.4	-832.4	-779.7	-963.6	55 226.5	54 144.8		
-16.6	250.3	-779.7	-963.6	49 713.9	48 789.5		
136.2	22.8	-	-	159.5	63.5		
-18.7	-16.1	-	-	-110.3	-126.8		
-	0.0	-	-	-0.1	-1.6		
-	-	-	-	0.2	-		
-1.5	-2.2	-	-	-3.3	-4.3		

3.4 Bruttoprämien nach Segment und Geschäftsbereich

		Bruttoprämien vor Elimination		Elimination		Bruttoprämien		Veränderung in %	Veränderung in % (wechselkurs- bereinigt)
		2016	2015	2016	2015	2016	2015		
in Mio. CHF									
Schweiz	Nicht-Leben	1 444.2	1 436.6	–	–0.5	1 444.2	1 436.1	0.6	0.6
Schweiz	Leben	3 649.2	3 488.0	–	–	3 649.2	3 488.0	4.6	4.6
Total Schweiz		5 093.4	4 924.6	–	–0.5	5 093.4	4 924.1	3.4	3.4
Europa	Nicht-Leben	1 662.4	1 664.7	–	–	1 662.4	1 664.7	–0.1	–2.4
Europa	Leben	875.8	823.1	–	–	875.8	823.1	6.4	3.9
Total Europa		2 538.2	2 487.8	–	–	2 538.2	2 487.8	2.0	–0.3
Specialty Markets	Nicht-Leben	771.2	675.5	–0.1	–0.1	771.1	675.4	14.2	13.3
Corporate		315.2	393.8	–315.2	–393.8	–	–	–	–
Total Bruttoprämien		8 718.0	8 481.7	–315.3	–394.4	8 402.7	8 087.3	3.9	3.1

3.5 Bruttoprämien nach Branchen

	Bruttoprämien		Veränderung in %	Veränderung in % (wechselkurs- bereinigt)
	2016	2015 ¹		
in Mio. CHF				
Traditionelle Einzelversicherung	1 175.9	1 244.4	−5.5	−6.4
Anlagegebundene Lebensversicherung	589.3	434.5	35.6	33.8
Einzelversicherung	1 765.2	1 678.9	5.1	4.0
Kollektivversicherung	2 759.8	2 632.2	4.9	4.8
Bruttoprämien Leben	4 525.0	4 311.1	5.0	4.5
Sach	1 293.5	1 287.1	0.5	−0.7
Transport	319.4	342.2	−6.7	−8.5
Motorfahrzeug	1 263.6	1 256.4	0.6	−0.7
Haftpflicht	328.1	320.1	2.5	1.3
Unfall / Kranken	332.0	326.9	1.6	0.4
Bruttoprämien Nicht-Leben	3 536.6	3 532.7	0.1	−1.1
Bruttoprämien Rückversicherung	341.1	243.5	40.1	40.1
Total Bruttoprämien	8 402.7	8 087.3	3.9	3.1

¹ Die Zuordnung der Nicht-Leben Prämien auf die einzelnen Branchen wurde angepasst.

3.6 Bruttoprämien und erhaltene Einlagen

	Geschäfts- volumen		Veränderung in %	Veränderung in % (wechsellkurs- bereinigt)
	2016	2015		
in Mio. CHF				
Bruttoprämien Leben	4 525.0	4 311.1	5.0	4.5
Einlagen aus Investmentverträgen Leben ¹	110.0	148.0	-25.7	-27.2
Bruttoprämien und erhaltene Einlagen Leben	4 635.0	4 459.1	3.9	3.4
Bruttoprämien Nicht-Leben	3 536.6	3 532.7	0.1	-1.1
Bruttoprämien Rückversicherung	341.1	243.5	40.1	40.1
Bruttoprämien und erhaltene Einlagen	8 512.7	8 235.3	3.4	2.6

¹ Derzeit stammen Einlagen aus Investmentverträgen Leben aus den Ländermärkten Italien und Schweiz.

Gemäss den angewendeten Rechnungslegungsgrundsätzen werden die Einlagen aus Investmentverträgen nicht in der Erfolgsrechnung erfasst.

4. Währungsumrechnung

4.1 Wechselkurse

Bei der Helvetia Gruppe gelten für die einzelnen Einheiten Euro, Schweizerfranken, Britisches Pfund und US-Dollar als Funktionalwährung. Für die Umrechnung des vorliegenden Abschlusses und der Fremdwährungstransaktionen kamen folgende Wechselkurse zur Anwendung:

Stichtagskurse	31.12.2016	31.12.2015
1 EUR	1.0720	1.0874
1 USD	1.0164	1.0010
1 GBP	1.2559	1.4754
<hr/>		
Jahresdurchschnitt	2016	2015
	Jan.-Dez.	Jan. – Dez.
1 EUR	1.0892	1.0640
1 USD	0.9873	0.9645
1 GBP	1.3281	1.4709

4.2 Währungserfolg

Der in der konsolidierten Erfolgsrechnung enthaltene Währungserfolg zeigt im Berichtsjahr 2016 einen Gewinn in der Höhe von CHF 57.2 Mio. (Vorjahr: CHF 150.6 Mio. Verlust).

Der Währungsgewinn aus Finanzanlagen ist in der Erfolgsrechnung in der Position «Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen der Gruppe» enthalten und beläuft sich, ausgenommen Währungsumrechnungsdifferenzen aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzanlagen sowie nicht monetäre Positionen, auf CHF 51.6 Mio. (Vorjahr: CHF 159.3 Mio. Verlust).

Die übrigen Währungserfolge sind unter den Positionen «Übriger Aufwand» und «Übriger Ertrag» ausgewiesen.

5. Sachanlagen und Sachanlageliegenschaften

	Unbebaute Grundstücke		Selbst genutzte Liegenschaften		Betriebseinrichtungen		
	2016	2015	2016	2015	2016	2015	
in Mio. CHF							
Anschaffungswerte							
Bestand per 1. Januar	17.2	8.2	626.6	676.8	146.1	141.4	
Änderung Konsolidierungskreis	-4.9	-	-	0.0	-0.2	-0.3	
Zugänge	-	-	1.2	12.3	17.7	14.9	
Abgänge	-	-0.1	-15.9	-2.3	-1.7	-3.4	
Aufwertung in Zusammenhang mit Transfer zu Liegenschaften für Anlagezwecke	-	-	0.0	0.8	-	-	
Transfer	-	9.7	1.8	-33.9	-	-	
Währungsumrechnungsdifferenzen	0.0	-0.6	-3.5	-27.1	-1.1	-7.0	
Übrige Veränderungen	-	-	-	-	2.2	0.5	
Bestand per 31. Dezember	12.3	17.2	610.2	626.6	163.0	146.1	
Abschreibungen / Wertberichtigungen kumuliert							
Bestand per 1. Januar	0.0	-	204.5	201.8	101.4	82.9	
Abschreibungen	-	-	12.6	14.1	11.2	25.5	
Wertminderungen	-	-	-	1.6	-	0.0	
Wertaufholungen	-	-	-0.2	-	0.0	-	
Abgänge Abschreibungen / Wertminderungen	-	-	-10.7	-0.3	-1.0	-2.1	
Transfer	-	0.0	0.0	-1.9	-	-	
Währungsumrechnungsdifferenzen	-	-	-1.4	-10.8	-1.0	-5.4	
Übrige Veränderungen	-	-	-	-	2.2	0.5	
Bestand per 31. Dezember	0.0	0.0	204.8	204.5	112.8	101.4	
Buchwert per 31. Dezember	12.3	17.2	405.4	422.1	50.2	44.7	
davon Finanzierungsleasing	-	-	31.1	32.7	-	-	
Buchwert per 1. Januar	17.2	8.2	422.1	475.0	44.7	58.5	

Liegenschaften in Bau		Total	
2016	2015	2016	2015
11.9	3.9	801.8	830.3
-	-	-5.1	-0.3
7.6	8.3	26.5	35.5
-	-	-17.6	-5.8
-	-	0.0	0.8
-0.3	-0.3	1.5	-24.5
0.0	0.0	-4.6	-34.7
-	-	2.2	0.5
19.2	11.9	804.7	801.8
0.0	0.0	305.9	284.7
-	-	23.8	39.6
-	-	-	1.6
-	-	-0.2	-
-	-	-11.7	-2.4
-	-	0.0	-1.9
-	-	-2.4	-16.2
-	-	2.2	0.5
0.0	0.0	317.6	305.9
19.2	11.9	487.1	495.9
-	-	31.1	32.7
11.9	3.9	495.9	545.6

6. Goodwill und übrige immaterielle Anlagen

	Goodwill		Übrige immaterielle Anlagen		Total	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
in Mio. CHF						
Anschaffungswerte						
Bestand per 1. Januar	1 015.8	1 042.9	536.7	538.3	1 552.5	1 581.2
Änderung Konsolidierungskreis	89.1	–	23.2	–0.8	112.3	–0.8
Zugänge	–	–	20.7	28.0	20.7	28.0
Abgänge	–	–	–5.0	–2.6	–5.0	–2.6
Währungsumrechnungsdifferenzen	–3.7	–27.1	–4.0	–26.2	–7.7	–53.3
Bestand per 31. Dezember	1 101.2	1 015.8	571.6	536.7	1 672.8	1 552.5
Abschreibungen / Wertberichtigungen kumuliert						
Bestand per 1. Januar	24.4	27.0	351.2	281.0	375.6	308.0
Änderung Konsolidierungskreis	–	–	–	–0.1	–	–0.1
Abschreibungen	–	–	86.5	87.2	86.5	87.2
Wertminderungen	–	–	0.1	0.1	0.1	0.1
Wertaufholungen	–	–	–	–	–	–
Abgänge Abschreibungen / Wertminderungen	–	–	–3.9	–0.2	–3.9	–0.2
Währungsumrechnungsdifferenzen	–0.3	–2.6	–3.2	–16.8	–3.5	–19.4
Bestand per 31. Dezember	24.1	24.4	430.7	351.2	454.8	375.6
Buchwert per 31. Dezember	1 077.1	991.4	140.9	185.5	1 218.0	1 176.9
Buchwert per 1. Januar	991.4	1 015.9	185.5	257.3	1 176.9	1 273.2

2016 wurde im Zusammenhang mit der Übernahme des Hypothekenvermittlers MoneyPark AG Goodwill in der Höhe von CHF 89.1 Mio. erfasst (siehe Abschnitt 18, Seite 219).

Die «Übrigen immateriellen Anlagen» der Helvetia Gruppe setzen sich vorwiegend aus dem Wert des erworbenen Versicherungsgeschäftes (Barwert der zukünftigen Zahlungsströme aus dem Erwerb von langfristigen Versicherungs- oder Investmentverträgen) sowie käuflich erworbener und selbst erstellter Software zusammen.

Die Position «Goodwill» wird jährlich einem Impairment-Test unterzogen (siehe Abschnitt 2.10, ab Seite 124).

Folgende Wachstumsraten und Diskontierungssätze wurden dem Impairment-Test für Goodwill unter Anwendung einer ewigen Rente zugrunde gelegt:

per 31.12.2016	Goodwill	Wachstumsrate	Angewandter Diskontierungszinssatz
in Mio. CHF		in %	in %
Schweiz Leben	4.4	1.0 %	7.35 %
Schweiz Nicht-Leben	740.1	1.0 %	7.28 %
Specialty Lines Schweiz / International	15.0	1.5 %	6.85 %
Frankreich Nicht-Leben	65.2	1.5 %	9.61 %
Spanien	38.0	1.0 %	9.74 %
Italien Nicht-Leben	36.7	1.5 %	11.09 %
Österreich	61.8	1.0 %	8.36 %
Deutschland Nicht-Leben	26.8	1.0 %	8.40 %
MoneyPark AG	89.1	1.5 %	7.01 %

per 31.12.2015	Goodwill	Wachstumsrate	Angewandter Diskontierungszinssatz
in Mio. CHF		in %	in %
Schweiz Leben	4.4	1.0 %	7.27 %
Schweiz Nicht-Leben	740.1	1.0 %	7.14 %
Specialty Markets Schweiz / International	15.0	1.5 %	6.98 %
Frankreich Nicht-Leben	66.1	1.0 %	9.96 %
Spanien	38.6	1.0 %	9.85 %
Italien Nicht-Leben	37.2	1.5 %	10.49 %
Österreich	62.8	1.0 %	8.82 %
Deutschland Nicht-Leben	27.2	1.0 %	8.85 %

Aus dem Impairment-Test 2016 ergab sich kein Wertberichtigungsbedarf.

Im Rahmen des Impairment-Tests wurde der erzielbare Betrag dem Buchwert gegenübergestellt. Der erzielbare Betrag wurde durch Berechnung des Nutzungswertes ermittelt. Dabei wurden vom Management Annahmen bezüglich der erwarteten Rückflüsse getroffen. Diese Free Cash Flows werden in der Regel für einen Zeitraum von drei bis fünf Jahren in Betracht gezogen und basieren auf den vom Management beschlossenen Budgets und der strategischen Planung. Die Wachstumsrate wurde vom Management, basierend auf Vergangenheitswerten und künftigen Erwartungen, festgelegt. Die angewendeten Diskontierungszinssätze verstehen sich vor Steuern und berücksichtigen die Risiken, die den jeweiligen Geschäftsbereichen zugeordnet sind.

Durchgeführte Stresstests zeigen, dass realistische Änderungen von wichtigen Annahmen, die zur Bestimmung der realisierbaren Werte der einzelnen Zahlungsmittel generierenden Einheiten dienen, dazu führen könnten, dass der Buchwert den erzielbaren Betrag der Einheit Frankreich Nicht-Leben übersteigt. Der angewandte Diskontierungszinssatz müsste sich – bei sonst unveränderten Annahmen – um 0.7 % erhöhen, damit der geschätzte erzielbare Betrag gleich dem Buchwert ist.

7. Kapitalanlagen

7.1 Ergebnis aus Kapitalanlagen

	Anhang	2016	2015
in Mio. CHF			
Laufender Ertrag aus Kapitalanlagen der Gruppe (netto)	7.1.1	999.6	988.4
Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen der Gruppe (netto)	7.1.3	144.8	117.2
Ergebnis aus Finanzanlagen und Liegenschaften der Gruppe		1 144.4	1 105.6
Ergebnis aus Finanzanlagen mit Marktrisiko beim Versicherungsnehmer	7.1.5	66.4	78.9
Ergebnis aus Finanzanlagen und Liegenschaften		1 210.8	1 184.5
Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		2.0	0.9
Ergebnis aus Kapitalanlagen		1 212.8	1 185.4

7.1.1 Laufender Ertrag aus Kapitalanlagen nach Klassen

	Kapitalanlagen Gruppe		Anlagen mit Marktrisiko beim Versicherungsnehmer		Total	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
in Mio. CHF						
Verzinsliche Wertpapiere	574.2	557.0	10.0	15.5	584.2	572.5
Aktien	64.6	60.4	1.2	1.2	65.8	61.6
Anlagefonds	14.1	11.1	3.0	2.5	17.1	13.6
Alternative Anlagen	4.3	8.7	–	–	4.3	8.7
Derivate ¹	–1.0	–1.0	–	–	–1.0	–1.0
Hypotheken	86.9	89.4	–	–	86.9	89.4
Darlehen	31.7	35.7	–	–	31.7	35.7
Geldmarktinstrumente	–2.2	1.0	–	–	–2.2	1.0
Übrige	0.0	0.0	–	–	0.0	0.0
Laufender Ertrag aus Finanzanlagen (brutto)	772.6	762.3	14.2	19.2	786.8	781.5
Aufwand für die Anlageverwaltung Finanzanlagen	–9.3	–11.0	–	–	–9.3	–11.0
Laufender Ertrag aus Finanzanlagen (netto)	763.3	751.3	14.2	19.2	777.5	770.5
Mietertrag	317.7	313.0	–	–	317.7	313.0
Aufwand für die Anlageverwaltung Liegenschaften	–81.4	–75.9	–	–	–81.4	–75.9
Laufender Ertrag aus Liegenschaften (netto)	236.3	237.1	–	–	236.3	237.1
Laufender Ertrag aus Kapitalanlagen (netto)	999.6	988.4	14.2	19.2	1 013.8	1 007.6

¹ Die Position «Derivate» beinhaltet laufende Erträge aus Aktiv- und Passivderivaten.

Der Aufwand für die Liegenschaftsverwaltung beinhaltet die gesamten Unterhalts- und Reparaturaufwendungen sowie den Betriebsaufwand von Liegenschaften, mit denen im Berichtsjahr keine Mieterträge erzielt wurden. Letzterer beläuft sich im Berichtsjahr auf CHF 4.3 Mio. (Vorjahr: CHF 3.2 Mio.).

Entsprechend den Kündigungsfristen ergeben sich aus den Mietverhältnissen Operating Leasing-Forderungen der Helvetia Gruppe in Höhe von CHF 73.2 Mio. (Vorjahr: CHF 68.7 Mio.) mit einer Fälligkeit von weniger als einem Jahr, in Höhe von CHF 153.1 Mio. (Vorjahr: CHF 152.0 Mio.) mit einer Fälligkeit innerhalb von einem bis fünf Jahren und von CHF 40.4 Mio. (Vorjahr: CHF 34.6 Mio.) mit einer Fälligkeit von mehr als fünf Jahren.

Der auf erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Anlagen entfallende Zinsertrag beläuft sich auf total CHF 21.1 Mio. (Vorjahr: CHF 24.3 Mio.).

7.1.2 Direkte Rendite zinssensitiver Finanzanlagen

	2016	2015
in %		
Verzinsliche Wertpapiere	1.9	1.9
Hypothesen, Darlehen und Geldmarktinstrumente	1.7	1.9
Total direkte Rendite zinssensitiver Finanzanlagen	1.9	1.9

7.1.3 Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen

	Kapitalanlagen Gruppe		Anlagen mit Marktrisiko beim Versicherungsnehmer		Total	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
in Mio. CHF						
Verzinsliche Wertpapiere	257.9	52.8	2.0	-2.6	259.9	50.2
Aktien	64.9	92.1	-0.4	4.5	64.5	96.6
Anlagefonds	4.1	-3.8	53.7	48.1	57.8	44.3
Strukturierte Produkte	-	-	5.5	1.8	5.5	1.8
Alternative Anlagen	-11.7	2.1	-	-	-11.7	2.1
Derivate	-186.0	-68.3	-8.6	7.9	-194.6	-60.4
Hypothesen	-1.0	-1.4	-	-	-1.0	-1.4
Darlehen	5.1	-2.5	-	-	5.1	-2.5
Übrige	-1.8	-10.0	-	-	-1.8	-10.0
Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen (netto)	131.5	61.0	52.2	59.7	183.7	120.7
Liegenschaften für Anlagezwecke	13.3	56.2	-	-	13.3	56.2
Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen (netto)	144.8	117.2	52.2	59.7	197.0	176.9

Die Position «Derivate» beinhaltet Gewinne und Verluste der Aktiv- und Passivderivate, davon ein Gewinn von CHF 4.0 Mio. (Vorjahr: CHF 4.6 Mio. Verlust) aus dem ineffektiven Teil der Währungsabsicherungen in Nettoinvestitionen in eigene Fondsgesellschaften (Net Investment Hedge).

7.1.4 Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen nach Bewertungskategorien

	2016	2015
in Mio. CHF		
Realisierte Veräußerungsgewinne und -verluste auf Darlehen (LAR) inkl. Währungserfolg		
Verzinsliche Wertpapiere	0.7	40.9
Hypotheken	-1.0	-1.4
Darlehen	5.1	-2.5
Gewinne und Verluste auf Darlehen (LAR) inkl. Geldmarktinstrumenten	4.8	37.0
Realisierte Veräußerungsgewinne und -verluste auf «Bis zum Verfall gehaltene Finanzanlagen» (HTM) inkl. Währungserfolg		
Verzinsliche Wertpapiere	14.3	-8.7
Gewinne und Verluste auf HTM-Finanzanlagen	14.3	-8.7
Realisierte Veräußerungsgewinne und -verluste auf «Jederzeit verkäufliche Finanzanlagen» (AFS) inkl. Währungserfolg		
Verzinsliche Wertpapiere	252.7	12.9
Aktien	-10.3	60.5
Anlagefonds	-0.3	0.9
Alternative Anlagen	-11.1	1.8
Gewinne und Verluste auf AFS-Finanzanlagen	231.0	76.1
Realisierte und buchmässige Gewinne und Verluste auf «Zu Handelszwecken gehaltene Finanzanlagen» inkl. Währungserfolg		
Verzinsliche Wertpapiere	-0.8	-0.2
Anlagefonds	-0.1	2.2
Derivate	-194.6	-60.4
Gewinne und Verluste auf «Zu Handelszwecken gehaltene Finanzanlagen»	-195.5	-58.4
Realisierte und buchmässige Gewinne und Verluste auf «Erfolgswirksam zum Fair Value erfasste Finanzanlagen» (Designation) inkl. Währungserfolg		
Verzinsliche Wertpapiere	-7.0	5.3
Aktien	74.8	36.1
Anlagefonds	58.2	41.2
Strukturierte Produkte	5.5	1.8
Alternative Anlagen	-0.6	0.3
Gewinne und Verluste auf «Erfolgswirksam zum Fair Value erfasste Finanzanlagen» (Designation)	130.9	84.7
Übrige	-1.8	-10.0
Total Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen (netto)	183.7	120.7

Die in der Klasse «HTM» ausgewiesenen Gewinne und Verluste sind buchmässige Erfolge aus Währungsumrechnung.

In der obigen Tabelle sind Zunahmen an Wertminderungen auf Finanzanlagen in Höhe von CHF 49.8 Mio. (Vorjahr: CHF 34.2 Mio.) sowie Wertaufholungen auf Finanzanlagen von CHF 26.9 Mio. (Vorjahr: CHF 6.9 Mio.) enthalten.

7.1.5 Ergebnis Anlagen mit Marktrisiko beim Versicherungsnehmer

	2016	2015
in Mio. CHF		
Laufender Ertrag	14.2	19.2
Gewinne und Verluste	52.2	59.7
Ergebnis aus Finanzanlagen mit Marktrisiko beim Versicherungsnehmer	66.4	78.9

7.2 Kapitalanlagen nach Klassen

per 31.12.2016	Anhang	Kapital- anlagen Gruppe	Finanzanlagen mit Marktrisiko beim Versiche- rungsnehmer	Total
in Mio. CHF				
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	7.4.1	17.6	–	17.6
Liegenschaften für Anlagezwecke	7.5	6 702.2	–	6 702.2
Finanzanlagen nach Klassen	7.6			
Verzinsliche Wertpapiere		29 696.3	922.3	30 618.6
Aktien		2 236.1	35.3	2 271.4
Anlagefonds		939.1	2 056.7	2 995.8
Strukturierte Produkte		–	19.1	19.1
Alternative Anlagen		1.5	–	1.5
Derivate aktiv		106.7	52.6	159.3
Hypotheken		4 552.2	–	4 552.2
Darlehen		1 169.0	–	1 169.0
Geldmarktinstrumente		1 068.5	3.7	1 072.2
Total Finanzanlagen		39 769.4	3 089.7	42 859.1
Total Kapitalanlagen		46 489.2	3 089.7	49 578.9

per 31.12.2015	Anhang	Kapital- anlagen Gruppe	Finanzanlagen mit Marktrisiko beim Versiche- rungsnehmer	Total
in Mio. CHF				
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	7.4.1	17.1	–	17.1
Liegenschaften für Anlagezwecke	7.5	6 429.1	–	6 429.1
Finanzanlagen nach Klassen	7.6			
Verzinsliche Wertpapiere		28 666.8	907.7	29 574.5
Aktien		2 169.5	39.4	2 208.9
Anlagefonds		649.8	1 811.1	2 460.9
Strukturierte Produkte		–	67.6	67.6
Alternative Anlagen		46.6	–	46.6
Derivate aktiv		92.4	56.4	148.8
Hypotheken		4 243.3	–	4 243.3
Darlehen		1 260.3	–	1 260.3
Geldmarktinstrumente		1 478.5	3.4	1 481.9
Total Finanzanlagen		38 607.2	2 885.6	41 492.8
Total Kapitalanlagen		45 053.4	2 885.6	47 939.0

7.3 Kapitalanlagen nach Geschäftsbereichen

per 31.12.2016	Anhang	Leben	Nicht-Leben	Übrige Tätigkeiten/ Elimination	Total
in Mio. CHF					
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	7.4.1	0.2	17.4	–	17.6
Liegenschaften für Anlagezwecke	7.5	5 850.3	836.1	15.8	6 702.2
Finanzanlagen nach Klassen	7.6				
Verzinsliche Wertpapiere		25 677.2	4 570.8	370.6	30 618.6
Aktien		831.6	192.4	1 247.4	2 271.4
Anlagefonds		3 613.2	416.6	– 1 034.0	2 995.8
Strukturierte Produkte		19.1	–	–	19.1
Alternative Anlagen		1.4	0.1	–	1.5
Derivate aktiv		154.7	4.1	0.5	159.3
Hypotheken		4 408.6	143.6	–	4 552.2
Darlehen		1 043.9	147.8	– 22.7	1 169.0
Geldmarktinstrumente		705.2	367.0	–	1 072.2
Total Finanzanlagen		36 454.9	5 842.4	561.8	42 859.1
Total Kapitalanlagen		42 305.4	6 695.9	577.6	49 578.9

per 31.12.2015	Anhang	Leben	Nicht-Leben	Übrige Tätigkeiten/ Elimination	Total
in Mio. CHF					
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	7.4.1	0.1	17.0	–	17.1
Liegenschaften für Anlagezwecke	7.5	5 590.2	823.2	15.7	6 429.1
Finanzanlagen nach Klassen	7.6				
Verzinsliche Wertpapiere		24 978.2	4 261.4	334.9	29 574.5
Aktien		823.5	192.9	1 192.5	2 208.9
Anlagefonds		3 120.6	402.2	– 1 061.9	2 460.9
Strukturierte Produkte		67.6	–	–	67.6
Alternative Anlagen		29.7	16.9	–	46.6
Derivate aktiv		143.6	5.2	–	148.8
Hypotheken		4 096.5	146.8	–	4 243.3
Darlehen		1 121.0	163.1	– 23.8	1 260.3
Geldmarktinstrumente		930.5	551.4	–	1 481.9
Total Finanzanlagen		35 311.2	5 739.9	441.7	41 492.8
Total Kapitalanlagen		40 901.5	6 580.1	457.4	47 939.0

7.4 Beteiligungen an assoziierten Unternehmen

Mit den assoziierten Unternehmen wurden Dividendenerträge in Höhe von CHF 1.1 Mio. (Vorjahr: CHF 0.7 Mio.) erzielt. Aus dem Verkauf der Beteiligungsanteile an der assoziierten Gesellschaft Sersanet S.A., Madrid, resultierte 2015 ein Veräusserungsgewinn von CHF 0.2 Mio. Erträge und Aufwendungen betreffend assoziierte Unternehmen werden in der Erfolgsrechnung im «Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen» ausgewiesen.

Beteiligungen an assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bewertet werden, sind aus der Tabelle in Abschnitt 18.3 (ab Seite 221) ersichtlich.

7.4.1 Entwicklungen der Beteiligungen an assoziierten Unternehmen

	2016	2015
in Mio. CHF		
Bestand per 1. Januar	17.1	39.9
Veränderungen Konsolidierungskreis ¹	–	–
Zugänge ¹	0.1	0.0
Abgänge ¹	–	–
Nicht realisierte Gewinne und Verluste im Eigenkapital	–0.5	1.0
Anteil an Periodenergebnissen	2.0	0.7
Ausgeschüttete Dividende	–1.1	–0.7
Wertminderungen (netto)	–	–
Währungsumrechnungsdifferenzen	0.0	–0.2
Übrige Veränderungen	–	–23.6
Buchwert per 31. Dezember	17.6	17.1
Anpassungen für Wertminderungen		
Kumulierte Wertminderungen per 1. Januar	0.0	0.4
Anpassungen für Wertminderungen der Periode	–	–
Wertaufholungen der Periode	–	–
Abgänge	–	–0.4
Währungsumrechnungsdifferenzen	–	0.0
Kumulierte Wertminderungen per 31. Dezember	0.0	0.0

¹ Details zu Zu- und Abgängen assoziierter Unternehmen finden sich in Abschnitt 18, Konsolidierungskreis.

7.4.2 Aggregierte Finanzdaten zu den assoziierten Unternehmen

Die untenstehenden Tabellen zeigen eine aggregierte Bilanz und Erfolgsrechnung der Beteiligungen, die gemäss der Equity-Methode in den konsolidierten Abschluss einbezogen sind.

per 31.12.	2016	2015
in Mio. CHF		
Aktiven		
Anlagevermögen	104.8	97.6
Umlaufvermögen	14.5	20.3
Total Aktiven	119.3	117.9
Passiven		
Eigenkapital	43.2	41.8
Langfristiges Fremdkapital	64.8	64.9
Kurzfristiges Fremdkapital	11.3	11.2
Total Passiven	119.3	117.9

	2016	2015 ¹
in Mio. CHF		
Periodenergebnis		
Ertrag	55.0	56.5
Aufwand	-50.5	-51.9
Jahresgewinn	4.5	4.6

¹ Vorjahreszahlen angepasst

Der Anteil der Helvetia Gruppe an den Verbindlichkeiten der assoziierten Unternehmen beträgt CHF 34.4 Mio. (Vorjahr: CHF 32.1 Mio.). Helvetia hat keinen Anteil an Eventualverpflichtungen aus assoziierten Unternehmen (Vorjahr: keine).

7.5 Liegenschaften für Anlagezwecke

	Schweiz	Ausland	2016	2015
in Mio. CHF				
Bestand per 1. Januar	5 966.2	462.9	6 429.1	6 317.8
Änderung Konsolidierungskreis	-	-6.2	-6.2	-
Zugänge	103.8	47.1	150.9	31.7
Aktivierete nachträgliche Ausgaben	146.0	-	146.0	170.8
Abgänge	-13.1	-9.0	-22.1	-126.0
Realisierte Gewinne und Verluste ¹	-0.1	2.9	2.8	11.7
Buchmässige Gewinne und Verluste ¹	-1.6	12.1	10.5	44.5
Transfer von / zu Sachanlageliegenschaften	-1.5	0.0	-1.5	22.6
Währungsumrechnungsdifferenzen	-	-7.3	-7.3	-44.0
Bestand per 31. Dezember	6 199.7	502.5	6 702.2	6 429.1

¹ Werden als «Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen der Gruppe (netto)» in der Erfolgsrechnung erfasst.

Die Fair Value-Bewertung der «Liegenschaften für Anlagezwecke» im Bestand der Schweizer, der österreichischen und der deutschen Gruppengesellschaften erfolgt durch ein allgemein anerkanntes Discounted Cash Flow-Verfahren. Das Verfahren ist in Abschnitt 2.11.1 (Seite 125) beschrieben.

Im Berichtsjahr wurden dem Discounted Cash Flow-Verfahren Diskontierungszinssätze in einer Bandbreite von 3.1 % bis 7.5 % (Vorjahr: 2.4 % bis 5.9 %) zugrunde gelegt. Bei einer Erhöhung der Diskontierungszinssätze um 10 Basispunkte, würde sich der Wert um CHF 172.6 Mio. reduzieren. Würden die nachhaltig erzielbaren Mieteinnahmen um 5 % reduziert, ergäbe sich ein negativer Effekt von CHF 448.6 Mio.

Für alle anderen Bestände erfolgt die Bewertung mittels Gutachten unabhängiger Experten. Beide Bewertungsmethoden werden der «Level 3»-Kategorie zugerechnet.

7.6 Finanzanlagen nach Bewertungskategorien und Klassen

	Buchwert		Anschaffungs- wert/ Amortised Cost	
per 31.12.	2016	2015	2016	2015
in Mio. CHF				
Finanzanlagen zu Amortised Cost:				
Darlehen und Forderungen (LAR)				
Verzinsliche Wertpapiere	2 166.4	2 299.8	2 166.4	2 299.8
Hypotheken	4 552.2	4 243.3	4 552.2	4 243.3
Darlehen	1 169.0	1 260.3	1 169.0	1 260.3
Geldmarktinstrumente	1 068.5	1 478.5	1 068.5	1 478.5
Total «Darlehen und Forderungen» (LAR) ¹	8 956.1	9 281.9	8 956.1	9 281.9
Bis zum Verfall gehaltene Finanzanlagen (HTM)				
Verzinsliche Wertpapiere	2 513.4	2 790.5	2 513.4	2 790.5
Total Finanzanlagen zu Amortised Cost	11 469.5	12 072.4	11 469.5	12 072.4
Finanzanlagen zum Fair Value:				
Erfolgswirksam zum Fair Value (zu Handelszwecken gehalten)				
Verzinsliche Wertpapiere	15.9	18.7	14.2	15.9
Anlagefonds – gemischt	34.6	52.0	23.0	35.1
Derivate aktiv	99.5	88.7	83.3	85.8
Finanzanlagen mit Marktrisiko beim Versicherungsnehmer	52.6	56.4	51.1	51.0
Total «Zu Handelszwecken gehalten»	202.6	215.8	171.6	187.8
Erfolgswirksam zum Fair Value erfasst (Designation)				
Verzinsliche Wertpapiere	1 115.9	1 065.5	1 098.6	1 043.5
Aktien	1 178.7	1 136.3	884.8	894.4
Anlagefonds – verzinsliche Titel	21.8	28.2	32.9	28.7
Anlagefonds – Aktien	103.8	82.2	97.3	113.8
Anlagefonds – gemischt	519.9	317.5	575.6	336.3
Finanzanlagen mit Marktrisiko beim Versicherungsnehmer	3 037.1	2 829.2	2 677.2	2 486.6
Alternative Anlagen	1.4	3.6	7.4	11.9
Total «Designation»	5 978.6	5 462.5	5 373.8	4 915.2
Total «Erfolgswirksam zum Fair Value bewertet»	6 181.2	5 678.3	5 545.4	5 103.0
Jederzeit verkäuflich (AFS)				
Verzinsliche Wertpapiere	23 884.7	22 492.3	22 112.1	20 687.7
Aktien	1 057.4	1 033.2	745.3	746.9
Anlagefonds – verzinsliche Titel	83.2	5.6	82.0	5.1
Anlagefonds – Aktien	144.6	135.9	122.7	118.3
Anlagefonds – gemischt	31.2	28.4	29.3	27.7
Alternative Anlagen	0.1	43.0	0.1	47.4
Total «Jederzeit verkäufliche Finanzanlagen» (AFS)	25 201.2	23 738.4	23 091.5	21 633.1
Derivate aktiv für Hedge Accounting	7.2	3.7	–	–
Total Finanzanlagen zum Fair Value	31 389.6	29 420.4	28 636.9	26 736.1
Total Finanzanlagen	42 859.1	41 492.8		

¹ Exkl. Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft und Rückversicherung.

Nicht realisierte Gewinne / Verluste (netto)		Fair Value		Nach Bewertungsmethode:	Notierte Marktpreise		Auf Marktdaten basierend		Nicht auf Marktdaten basierend	
2016	2015	2016	2015		2016	2015	2016	2015	2016	2015
					Level 1		Level 2		Level 3	
		2 542.0	2 673.1		52.6	1 889.9	2 489.4	783.2	-	-
		4 758.7	4 482.6		-	-	4 758.7	4 482.6	-	-
		1 357.0	1 442.7		-	-	1 357.0	1 442.7	-	-
		1 068.5	1 478.5		-	-	1 068.5	1 478.5	-	-
		9 726.2	10 076.9		52.6	1 889.9	9 673.6	8 187.0	-	-
		3 105.5	3 365.5		165.9	3 337.6	2 939.6	27.9	-	-
		12 831.7	13 442.4		218.5	5 227.5	12 613.2	8 214.9	-	-
		15.9	18.7		15.9	18.7	-	-	-	-
		34.6	52.0		34.6	52.0	-	-	-	-
		99.5	88.7		2.0	2.6	97.5	86.1	-	-
		52.6	56.4		8.6	7.6	44.0	48.8	-	-
		202.6	215.8		61.1	80.9	141.5	134.9	-	-
		1 115.9	1 065.5		321.9	1 046.9	789.1	18.6	4.9	-
		1 178.7	1 136.3		1 178.4	1 136.0	0.3	0.3	-	-
		21.8	28.2		21.8	28.2	-	-	-	-
		103.8	82.2		103.8	82.2	-	-	-	-
		519.9	317.5		180.4	292.2	339.5	21.5	-	3.8
		3 037.1	2 829.2		2 565.2	2 646.8	471.8	182.3	0.1	0.1
		1.4	3.6		-	-	0.2	2.2	1.2	1.4
		5 978.6	5 462.5		4 371.5	5 232.3	1 600.9	224.9	6.2	5.3
		6 181.2	5 678.3		4 432.6	5 313.2	1 742.4	359.8	6.2	5.3
1 772.6	1 804.6	23 884.7	22 492.3		8 595.2	22 204.4	15 289.5	287.9	-	-
312.1	286.3	1 057.4	1 033.2		1 045.7	1 023.7	11.4	4.0	0.3	5.5
1.2	0.5	83.2	5.6		83.2	5.6	-	-	-	-
21.9	17.6	144.6	135.9		144.6	135.9	-	-	-	-
1.9	0.7	31.2	28.4		18.2	0.6	-	-	13.0	27.8
0.0	-4.4	0.1	43.0		-	-	-	10.5	0.1	32.5
2 109.7	2 105.3	25 201.2	23 738.4		9 886.9	23 370.2	15 300.9	302.4	13.4	65.8
		7.2	3.7		-	-	7.2	3.7	-	-
2 109.7	2 105.3	31 389.6	29 420.4		14 319.5	28 683.4	17 050.5	665.9	19.6	71.1

Helvetia berücksichtigt Transfers zwischen den Leveln der Bewertungskategorien jeweils zum Ende der Berichtsperiode, in welcher die Änderungen eintraten.

2016 hat Helvetia eine überarbeitete Methode bezüglich der Anwendung der Kriterien für die Klassifizierung nach Bewertungskategorie angewendet. Dabei wurden höhere Schwellenwerte für die Erfüllung des Kriteriums «gehandelt an einem aktiven Markt» für verzinsliche Wertpapiere eingeführt. Des Weiteren wurden die Haupthandelsplätze für unsere Wertpapiere systematisch neu bestimmt. Durch die Einführung dieser Änderungen wurden Anlagen in Höhe von CHF 16 748.6 Mio. von «Level 1» in «Level 2» und CHF 4.9 Mio. von «Level 1» in «Level 3» umklassifiziert. Im Vorjahr wurden Anlagen in Höhe von CHF 5.4 Mio. von «Level 1» in «Level 2» verschoben.

Aus dem letztjährigen Bestand an «Level 3»-Anlagen in Höhe von CHF 71.1 Mio. wurden Anlagen in Höhe von CHF 17.6 Mio. in den «Level 1» und CHF 5.4 Mio. in den «Level 2» umklassifiziert, während «Level 1»-Anlagen in Höhe von CHF 4.9 Mio. dem «Level 3» zugeordnet wurden (Vorjahr: «Level 2»-Anlagen in Höhe von CHF 4.9 Mio. wurden dem «Level 3» zugeordnet).

Weitere Veränderungen des «Level 3»-Bestandes resultierten aus Verkäufen in Höhe von CHF 31.0 Mio. (Vorjahr: CHF 3.5 Mio.) und Zukäufen in Höhe von CHF 3.8 Mio. (Vorjahr: CHF 7.4 Mio.).

Es wurde ein Verlust von CHF 12.7 Mio. in «Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen» in der Erfolgsrechnung und ein Gewinn von CHF 6.5 Mio. als «Veränderung nicht realisierte Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen» in der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen. Insgesamt resultierte auf den «Level 3»-Anlagen somit ein Verlust von CHF 6.2 Mio. (Vorjahresverlust: CHF 6.4 Mio.). Der Bewertungsverlust aus den zum Stichtag im Bestand befindlichen «Level 3»-Anlagen beläuft sich auf CHF 0.4 Mio. (Vorjahr: CHF 6.4 Mio.). Der Bestand an «Level 3»-Anlagen zum Jahresende betrug CHF 19.6 Mio.

Würden eine oder mehrere der Bewertungsannahmen durch andere plausible Annahmen ersetzt, hätte dies keinen wesentlichen Einfluss auf die Bewertung der «Level 3»-Anlagen.

7.7 Derivate

7.7.1 Derivate – Aktiv

per 31.12. in Mio. CHF	Fälligkeiten zu Kontraktwerten			Kontraktwert		Fair Value	
	< 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre	2016	2015	2016	2015
Zinsinstrumente							
Termingeschäfte	–	–	61.0	61.0	61.0	62.2	62.7
Total Zinsinstrumente	–	–	61.0	61.0	61.0	62.2	62.7
Eigenkapitalinstrumente							
Optionen (OTC)	1 291.2	378.2	688.3	2 357.7	2 240.4	55.6	62.8
Börsengehandelte Optionen	148.2	–	–	148.2	139.4	2.0	2.6
Übrige	–	–	2.8	2.8	2.3	8.4	7.4
Total Eigenkapitalinstrumente	1 439.4	378.2	691.1	2 508.7	2 382.1	66.0	72.8
Fremdwährungsinstrumente							
Termingeschäfte	2 269.8	–	–	2 269.8	599.6	23.9	9.6
Total Fremdwährungsinstrumente	2 269.8	–	–	2 269.8	599.6	23.9	9.6
Derivate für Hedge Accounting							
Termingeschäfte	343.3	–	–	343.3	348.3	7.2	3.7
Total Derivate für Hedge Accounting	343.3	–	–	343.3	348.3	7.2	3.7
Total Derivate – Aktiv	4 052.5	378.2	752.1	5 182.8	3 391.0	159.3	148.8

7.7.2 Derivate-Passiv

per 31.12. in Mio. CHF	Fälligkeiten zu Kontraktwerten			Kontraktwert		Fair Value	
	< 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre	2016	2015	2016	2015
Zinsinstrumente							
Termingeschäfte	–	–	55.0	55.0	54.2	61.2	61.8
Total Zinsinstrumente	–	–	55.0	55.0	54.2	61.2	61.8
Eigenkapitalinstrumente							
Optionen (OTC)	31.8	312.8	688.3	1 032.9	950.8	27.7	24.1
Total Eigenkapitalinstrumente	31.8	312.8	688.3	1 032.9	950.8	27.7	24.1
Fremdwährungsinstrumente							
Termingeschäfte	3 400.9	–	–	3 400.9	3 804.3	146.9	75.0
Total Fremdwährungsinstrumente	3 400.9	–	–	3 400.9	3 804.3	146.9	75.0
Derivate aus Lebensversicherungsverträgen	19.8	27.3	15.2	62.3	70.6	3.5	4.6
Derivate für Hedge Accounting							
Termingeschäfte	340.5	–	–	340.5	239.2	20.7	1.1
Total Derivate für Hedge Accounting	340.5	–	–	340.5	239.2	20.7	1.1
Total Derivate-Passiv	3 793.0	340.1	758.5	4 891.6	5 119.1	260.0	166.6

7.7.3 Derivate für Hedge Accounting

in Mio. CHF	Net Investment Hedge	
	2016	2015
Im Eigenkapital erfasster Betrag	14.7	28.4
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste	3.4	–0.2
In der Erfolgsrechnung erfasste Ineffektivität	4.0	–4.6

Die in die Erfolgsrechnung übertragenen Beträge sind in der Position «Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen der Gruppe» ausgewiesen.

7.8 Angaben zu Fälligkeiten und Wertberichtigungen von Finanzanlagen

7.8.1 Analyse überfälliger Finanzanlagen ohne Wertberichtigung

per 31.12. in Mio. CHF	< 1 Monat		2–3 Monate		4–6 Monate		> 6 Monate	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Hypothehen	11.9	10.3	7.2	5.7	10.5	4.4	10.0	3.1
Total überfällige Finanzanlagen ohne Wertberichtigung	11.9	10.3	7.2	5.7	10.5	4.4	10.0	3.1

Offene Ausstände werden im Rahmen des ordentlichen Mahnwesens eingefordert und gegebenenfalls einer Wertberichtigung unterzogen (vgl. Abschnitt 2.11.3, Seite 125). Informationen zu den von der Helvetia Gruppe gehaltenen Sicherheiten befinden sich in Abschnitt 16.5 (ab Seite 213).

7.8.2 Analyse einzelwertberichtigter Finanzanlagen zu Amortised Cost

per 31.12. in Mio. CHF	Brutto		Einzelwertberichtigung		Netto	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Hypothehen	6.6	7.8	3.4	2.8	3.2	5.0
Darlehen	0.0	2.5	0.0	2.5	–	–
Total einzelwertberichtigte Finanzanlagen zu Amortised Cost	6.6	10.3	3.4	5.3	3.2	5.0

7.8.3 Entwicklung der Wertberichtigung von Finanzanlagen zu Amortised Cost

in Mio. CHF	Hypothehen		Übrige Darlehen		Total	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Bestand per 1. Januar	2.8	1.6	2.5	1.1	5.3	2.7
Veränderungen Konsolidierungskreis	–	–	–	–1.0	–	–1.0
Wertminderungen	2.9	1.7	–	3.3	2.9	5.0
Wertaufholungen	–2.3	–0.5	–1.7	–0.8	–4.0	–1.3
Abgänge	0.0	0.0	–0.8	–	–0.8	0.0
Währungsumrechnungsdifferenzen	–	–	0.0	–0.1	0.0	–0.1
Bestand per 31. Dezember	3.4	2.8	0.0	2.5	3.4	5.3

8. Finanzschulden

Die Helvetia Gruppe gliedert Finanzschulden nach ihrem Ursprung in Finanzschulden aus Finanzierungstätigkeit, aus dem Versicherungsgeschäft sowie in Übrige. Die Finanzschulden aus dem Versicherungsgeschäft werden als Bestandteil des Versicherungsgeschäfts in Abschnitt 9.8 (Seite 175) ausgewiesen.

Bei der Helvetia Gruppe bestehen für Finanzschulden marktübliche Nebenabreden (Financial Covenants). Aus diesen werden keine wesentlichen Einflüsse auf die Vertragsbedingungen (z.B. Fälligkeit, Zinssatz, Sicherheiten, Währung) erwartet.

Eine Fälligkeitsanalyse von Finanzschulden und Verbindlichkeiten wird in der Tabelle in Abschnitt 16.4.1 (Seite 203) dargestellt.

8.1 Finanzschulden aus Finanzierungstätigkeit

	Buchwert		Anschaffungs- wert/ Amortised Cost		Fair Value	
per 31.12.	2016	2015	2016	2015	2016	2015
in Mio. CHF						
Finanzschulden zu Amortised Cost						
Anleihen	747.2	746.8	747.2	746.8	798.5	796.7
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	18.4	20.9	18.4	20.9	18.4	20.9
Total Finanzschulden zu Amortised Cost	765.6	767.7	765.6	767.7	816.9	817.6
Finanzschulden zu Fair Value						
Drittanteile an eigenen Fonds	212.8	167.5	164.8	133.8	212.8	167.5
Total Finanzschulden zu Fair Value	212.8	167.5	164.8	133.8	212.8	167.5
Total Finanzschulden aus Finanzierungstätigkeit	978.4	935.2	930.4	901.5	1 029.7	985.1

Helvetia hat Anleihen im Fremdkapital und im Eigenkapital. Die Klassifizierung hängt von den Eigenschaften der jeweiligen Anleihe ab. Eine Aufstellung der laufenden Anleihen findet sich in der Tabelle auf der nachfolgenden Seite.

Die Anleihen im Fremdkapital werden zu Amortised Cost bewertet. Der Zinsaufwand aus Fremdkapitalanleihen wird in der Erfolgsrechnung mit CHF 15.0 Mio. (Vorjahr: CHF 15.0 Mio.) unter der Position «Finanzierungsaufwand» ausgewiesen. Der Zinsaufwand aus Anleihen im Eigenkapital wird als Dividendenausschüttung im Eigenkapital erfasst.

Die Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing beinhalten eine Schuld, die im Rahmen einer Finanzierungsvereinbarung zum Erwerb einer Liegenschaft zur Eigennutzung entstanden ist. Der für diese Vereinbarung anfallende Zinsaufwand beläuft sich auf CHF 0.0 Mio. (Vorjahr: CHF 0.1 Mio.) und wird in der Erfolgsrechnung unter der Position «Finanzierungsaufwand» erfasst.

Drittanteile an eigenen Fonds beinhalten die Investitionen der Helvetia Pensions- und Ergänzungskasse in Helvetia I-Fonds.

Die bei Finanzschulden aus Finanzierungstätigkeit zur Berechnung der Fair Value herangezogenen Bewertungsmethoden gehören der «Level 2»-Kategorie an.

Eigene Anleihen

	Emittent	Nominal	Coupons	Ausgabejahr	Fälligkeit	Effektivzins ¹	Buchwert	
per 31.12.							2016	2015
in Mio. CHF								
Anleihen im Fremdkapital								
Helvetia Holding AG		CHF 150 Mio.	1.125 %	2013	08.04.2019	1.17 %	149.9	149.8
Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG		CHF 225 Mio.	0.75 %	2014	28.10.2020	0.85 %	224.2	223.9
Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG		CHF 150 Mio.	1.50 %	2014	28.04.2025	1.55 %	149.4	149.4
			bis 2024 4.00 % anschliessend variabel					
Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG		CHF 225 Mio. Nachranganleihe		2014	17.10.2044	4.02 %	223.7	223.7
Total Anleihen im Fremdkapital							747.2	746.8
Anleihen im Eigenkapital								
			bis 2020 3.50 % anschliessend variabel					
Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG		CHF 400 Mio. Nachranganleihe		2014	unbegrenzt ²		400.0	400.0
			bis 2022 3.00 % anschliessend variabel					
Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG		CHF 300 Mio. Nachranganleihe		2015	unbegrenzt ³		300.0	300.0
Total Anleihen im Eigenkapital							700.0	700.0

¹ Der Effektivzins beziffert die tatsächlichen Kosten von Krediten (unter Berücksichtigung des Transaktionskurses, Agio/Disagio, Transaktionskosten, Zinstermine, Tilgung etc.)

² Erster ordentlicher Kündigungstermin für die Emittentin 17.04.2020

³ Erster ordentlicher Kündigungstermin für die Emittentin 23.11.2022

Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing

				Total	
per 31.12.	< 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre	2016	2015
in Mio. CHF					
Zukünftige Leasingzahlungen	2.4	9.8	7.1	19.3	22.0
Abzinsungsbeträge	–0.2	–0.6	–0.1	–0.9	–1.1
Barwert Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	2.2	9.2	7.0	18.4	20.9

8.2 Übrige Finanzschulden

per 31.12.		Anschaffungs- wert/ Amortised Cost		Fair Value	
in Mio. CHF	Anhang	2016	2015	2016	2015
Finanzschulden zu Amortised Cost					
Übrige		34.3	39.1	34.3	39.1
Finanzschulden zu Amortised Cost		34.3	39.1	34.3	39.1
Finanzschulden zu Fair Value					
Derivate passiv	7.7.2	77.1	73.5	260.0	166.6
Übrige		57.2	26.0	57.2	26.0
Finanzschulden zu Fair Value		134.3	99.5	317.2	192.6
Total übrige Finanzschulden		168.6	138.6	351.5	231.7

Der Buchwert entspricht jeweils dem Fair Value.

Die Position «Übrige» zu Amortised Cost enthält auch den Betrag der erhaltenen Sicherheiten für laufende Derivatgeschäfte.

Bei der Akquisition der Chiara Assicurazioni 2013 wurde–falls ein vertraglich vereinbartes Prämienvolumen überschritten wird–der Verkäuferin die Option gewährt, 2017 weitere 25 % der Chiara Assicurazioni an Helvetia zu verkaufen. Mit dem Kauf der restlichen Anteile an Chiara Assicurazioni durch Helvetia in 2016 verfiel die Option (Vorjahreswert: CHF 11.1 Mio.) und wurde erfolgsneutral ausgebucht.

Bei der Akquisition der MoneyPark in 2016 wurde den Minderheitsaktionären die Option gewährt, ihre Anteile zu 95 % des Zeitwerts an Helvetia zu verkaufen. Die Optionen können 2020 (nur Kleinaktionäre), 2022 und 2027 ausgeübt werden. Die «Finanzschulden zu Fair Value» enthalten in diesem Zusammenhang eine Verbindlichkeit in Höhe von CHF 43.6 Mio.

Die bei der Berechnung der Verbindlichkeit von CHF 43.6 Mio. herangezogene Bewertungsmethode gehört der «Level 3»-Kategorie an (Vorjahr: keine). Übrige Finanzschulden in Höhe von CHF 125.0 Mio. (Vorjahr: CHF 138.6 Mio.) wurden mittels «Level 2»-Bewertungsmethoden bewertet.

9. Versicherungsgeschäft

9.1 Rückstellungen für Versicherungsgeschäft

per 31.12. in Mio. CHF	Anhang	Brutto		Guthaben Rückver- sicherung		Netto	
		2016	2015	2016	2015	2016	2015
Deckungskapital		34 954.3	33 802.6	88.6	61.4	34 865.7	33 741.2
Überschussbeteiligung		1 908.2	1 925.7	–	–	1 908.2	1 925.7
Schadenrückstellungen		4 630.8	4 616.0	354.5	389.7	4 276.3	4 226.3
Prämienüberträge		1 317.9	1 304.6	52.8	54.8	1 265.1	1 249.8
Depots für Investmentverträge ohne Überschussbeteiligung	9.8	1 052.9	1 063.1	–	–	1 052.9	1 063.1
Total Rückstellungen für Versicherungsgeschäft		43 864.1	42 712.0	495.9	505.9	43 368.2	42 206.1

9.1.1 Rückstellungen für Versicherungsgeschäft nach Geschäftsbereichen

per 31.12. in Mio. CHF	Anhang	Brutto		Guthaben Rückver- sicherung		Netto	
		2016	2015	2016	2015	2016	2015
Lebensversicherungsverträge							
Deckungskapital für Versicherungsverträge Leben		32 564.6	31 497.4	88.6	61.4	32 476.0	31 436.0
Überschussbeteiligung für Versicherungsverträge Leben		1 692.3	1 688.4	–	–	1 692.3	1 688.4
Prämienüberträge für Versicherungsverträge Leben		207.3	211.2	4.8	5.3	202.5	205.9
Rückstellungen für Lebensversicherungsverträge		34 464.2	33 397.0	93.4	66.7	34 370.8	33 330.3
Nicht-Lebensversicherungsverträge							
Schadenrückstellungen für Versicherungsverträge Nicht-Leben	9.3.1	4 630.8	4 616.0	354.5	389.7	4 276.3	4 226.3
Überschussbeteiligung für Versicherungsverträge Nicht-Leben		58.9	60.9	–	–	58.9	60.9
Prämienüberträge für Versicherungsverträge Nicht-Leben		1 110.6	1 093.4	48.0	49.5	1 062.6	1 043.9
Rückstellungen für Nicht-Lebensversicherungsverträge		5 800.3	5 770.3	402.5	439.2	5 397.8	5 331.1
Total Rückstellungen für Versicherungsverträge		40 264.5	39 167.3	495.9	505.9	39 768.6	38 661.4
Investmentverträge							
Deckungskapital für Investmentverträge mit Überschussbeteiligung		2 389.7	2 305.2	–	–	2 389.7	2 305.2
Überschussbeteiligung für Investmentverträge		157.0	176.4	–	–	157.0	176.4
Rückstellungen für Investmentverträge mit Überschussbeteiligung		2 546.7	2 481.6	–	–	2 546.7	2 481.6
Depots für Investmentverträge	9.8	1 052.9	1 063.1	–	–	1 052.9	1 063.1
Total Rückstellungen für Investmentverträge		3 599.6	3 544.7	–	–	3 599.6	3 544.7
Total Rückstellungen für Versicherungsgeschäft		43 864.1	42 712.0	495.9	505.9	43 368.2	42 206.1

Weitere Details zu den versicherungstechnischen Rückstellungen im Leben- und Nicht-Lebengeschäft befinden sich in den folgenden Tabellen. Eine Fälligkeitsanalyse der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge befindet sich in Abschnitt 16.4.1 (Seite 203).

9.2 Entwicklung der Rückstellungen für Versicherungsgeschäft

	Deckungs- kapital		Überschussbe- teiligung	
	2016	2015	2016	2015
in Mio. CHF				
Rückstellungen für Versicherungsverträge Leben (brutto)				
Bestand per 1. Januar	31 497.4	30 869.2	1 688.4	1 860.0
Änderungen Konsolidierungskreis	–	–111.4	–	–
Zuführung / Auflösung	4 476.1	4 167.8	141.2	34.7
Verbrauch	–3 334.7	–2 976.3	–134.8	–173.4
Währungsumrechnungsdifferenzen	–60.5	–427.1	–3.7	–32.4
Übrige Veränderungen	–13.7	–24.8	1.2	–0.5
Bestand per 31. Dezember	32 564.6	31 497.4	1 692.3	1 688.4
Rückstellungen für Versicherungsverträge Nicht-Leben (brutto)				
Bestand per 1. Januar			60.9	74.4
Änderungen Konsolidierungskreis			–	–
Zuführung / Auflösung			6.5	–1.2
Verbrauch			–8.4	–10.7
Währungsumrechnungsdifferenzen			–0.1	–0.4
Übrige Veränderungen			–	–1.2
Bestand per 31. Dezember			58.9	60.9
Rückstellungen für Investmentverträge mit Überschussbeteiligung				
Bestand per 1. Januar	2 305.2	2 551.7	176.4	200.9
Zuführung / Auflösung	304.4	281.9	–16.7	–5.6
Verbrauch	–197.0	–313.9	–0.2	–0.2
Währungsumrechnungsdifferenzen	–34.3	–242.2	–2.2	–19.2
Übrige Veränderungen	11.4	27.7	–0.3	0.5
Bestand per 31. Dezember	2 389.7	2 305.2	157.0	176.4
Depots für Investmentverträge				
Bestand per 1. Januar				
Einlagen / Entnahmen				
Wertänderungen				
Währungsumrechnungsdifferenzen				
Übrige Veränderungen				
Bestand per 31. Dezember				
Total Rückstellungen für Versicherungsgeschäft (brutto)				
Anteil Rückversicherer an den Rückstellungen für Versicherungsverträge				
Bestand per 1. Januar	61.4	71.5		
Änderungen Konsolidierungskreis	–	–0.1		
Zuführung / Auflösung	72.8	5.9		
Verbrauch	–44.3	–10.1		
Währungsumrechnungsdifferenzen	–1.3	–5.8		
Übrige Veränderungen	0.0	–		
Bestand per 31. Dezember	88.6	61.4		
Total Rückstellungen für Versicherungsgeschäft				

Schaden- rückstellungen		Prämien- überträge		Total	
2016	2015	2016	2015	2016	2015
		211.2	217.2	33 397.0	32 946.4
		-	-2.5	-	-113.9
		-3.0	-0.5	4 614.3	4 202.0
		-	-	-3 469.5	-3 149.7
		-0.3	-3.0	-64.5	-462.5
		-0.6	-	-13.1	-25.3
		207.3	211.2	34 464.2	33 397.0
4 616.0	4 863.9	1 093.4	1 217.5	5 770.3	6 155.8
-	-53.4	-	-17.8	-	-71.2
1 194.0	1 235.3	27.3	-20.6	1 227.8	1 213.5
-1 150.8	-1 199.2	-	-	-1 159.2	-1 209.9
-28.5	-221.7	-10.1	-78.6	-38.7	-300.7
0.1	-8.9	0.0	-7.1	0.1	-17.2
4 630.8	4 616.0	1 110.6	1 093.4	5 800.3	5 770.3
		-	-	2 481.6	2 752.6
		-	-	287.7	276.3
		-	-	-197.2	-314.1
		-	-	-36.5	-261.4
		-	-	11.1	28.2
		-	-	2 546.7	2 481.6
				1 063.1	1 344.7
				-23.2	-197.2
				23.7	43.7
				-13.5	-125.1
				2.8	-3.0
				1 052.9	1 063.1
				43 864.1	42 712.0
389.7	432.1	54.8	76.2	505.9	579.8
-	-3.5	-	-3.8	-	-7.4
36.0	70.0	1.3	-4.5	110.1	71.4
-81.1	-89.7	-	-	-125.4	-99.8
-1.7	-19.2	-0.5	-13.1	-3.5	-38.1
11.6	0.0	-2.8	0.0	8.8	0.0
354.5	389.7	52.8	54.8	495.9	505.9
				43 368.2	42 206.1

9.3 Nicht-Lebengeschäft

Die Bestimmung der Schadenrückstellungen erfolgt mittels versicherungsmathematischer Methoden auf der Grundlage der langjährigen Schadenerfahrung. Die zur Bestimmung der Schadenrückstellungen verwendeten Annahmen haben im Berichtsjahr keine wesentlichen Änderungen erfahren.

Der Liability Adequacy Test (LAT) ergab per 31.12.2016 im Nicht-Lebengeschäft eine zusätzliche Erhöhung der Schadenrückstellung von CHF 48.1 Mio. (Vorjahr: CHF 39.5 Mio.).

Die Versicherungskonditionen und Versicherungsrisiken im Nicht-Lebengeschäft sind in Abschnitt 16.2 (ab Seite 197) beschrieben. Details zur Abwicklung der Schadenrückstellungen für die letzten zehn Jahre sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

9.3.1 Schadenabwicklung

Schadenjahr in Mio. CHF	vor 2007	2007	2008
1. Abwicklungsjahr		1 522.8	1 346.6
2. Abwicklungsjahr		1 467.3	1 397.9
3. Abwicklungsjahr		1 410.5	1 425.1 ³
4. Abwicklungsjahr		1 478.4 ³	1 410.4
5. Abwicklungsjahr		1 448.8	1 526.4 ²
6. Abwicklungsjahr		1 532.4 ²	1 506.5
7. Abwicklungsjahr		1 530.8	1 984.7 ¹
8. Abwicklungsjahr		2 003.2 ¹	1 971.1
9. Abwicklungsjahr		1 992.2	1 971.4
10. Abwicklungsjahr		1 981.5	
Geschätzter Schadenaufwand nach Schadenjahr		1 981.5	1 971.4
Kumulative Schadenzahlungen per 31. Dezember		- 1 915.2	- 1 860.1
Geschätzter Rückstellungsbedarf per 31. Dezember	701.5	66.3	111.3
Erhöhung der Schadenrückstellung gemäss LAT			
Schadenbearbeitungskosten			
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen Nicht-Leben			
Bestand Schadenrückstellung per 31. Dezember			
Anteil Gruppenrückversicherung			
Bestand Schadenrückstellung per 31. Dezember			

¹ Effekte aus Akquisition von Nationale Suisse und Basler Österreich in 2014

² Effekte aus Zukauf des französischen Transportversicherungsgeschäfts der Gan Eurocourtage in 2012

³ Effekte aus Akquisition von Alba Allgemeine Versicherungsgesellschaft AG und Phenix Versicherungsgesellschaft AG in 2010

⁴ Auf Grund des Abgrenzungseffekts bei Zeichnungsjahrverträgen (Aktive Rückversicherung, Teile des Transportgeschäfts) steigt der Schadenaufwand im zweiten Abwicklungsjahr.

Die oben stehende Tabelle zur Schadenabwicklung des Nicht-Lebengeschäfts zeigt nach Berücksichtigung der Effekte aus Akquisitionen in der Vergangenheit:

- Die Schadenabwicklung verläuft sehr stabil.
- Alle bestehenden versicherungstechnischen Verpflichtungen werden frühzeitig mit ausreichenden Rückstellungen bedeckt.
- Die Schwankungsintensität des jährlichen Schadenaufwands ist für das gut diversifizierte Portfolio bereits vor Rückversicherung insgesamt klein.

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Total
	1 426.6	1 516.9 ³	1 665.3	1 793.0 ²	1 830.0	2 714.3 ¹	2 664.1	2 462.7	
	1 555.4 ³	1 518.6	1 826.5 ²	1 810.0	2 695.2 ¹	2 633.9	2 760.8 ⁴		
	1 520.0	1 598.7 ²	1 743.9	2 652.1 ¹	2 608.0	2 481.7			
	1 602.8 ²	1 568.5	2 485.1 ¹	2 570.6	2 544.8				
	1 573.1	2 154.7 ¹	2 421.7	2 539.1					
	2 099.5 ¹	2 113.2	2 409.2						
	2 088.6	2 111.3							
	2 079.7								
	2 079.7	2 111.3	2 409.2	2 539.1	2 544.8	2 481.7	2 760.8	2 462.7	
	-1 938.1	-1 979.0	-2 187.6	-2 302.2	-2 244.9	-1 890.7	-1 888.5	-1 131.7	
	141.6	132.3	221.6	236.9	299.9	591.0	872.3	1 331.0	4 705.7
									48.1
									245.5
									29.9
									5 029.2
									-398.4
									4 630.8

9.4 Lebengeschäft

Die Berechnung des Deckungskapitals erfolgt in der Regel dreistufig. In einem ersten Schritt wird das Deckungskapital gemäss den lokalen Grundsätzen berechnet. Dies beinhaltet die lokalen Vorschriften bezüglich der zu verwendenden Parameter wie Zins, Sterblichkeit, Storno, Kosten sowie weiterer biometrischer Parameter, wobei diese normalerweise bei Abschluss der Versicherung festgelegt werden und somit nach Land, Abschlussjahr und Produkt variieren. Erweisen sich diese Rückstellungen aus lokaler Optik als ungenügend, so müssen sie in den meisten Ländern in einem zweiten Schritt erhöht werden, wobei die erkannte notwendige Reservenverstärkung im lokalen Abschluss je nach lokalen Vorschriften und Gegebenheiten auf mehrere Jahre verteilt werden kann. In einem dritten Schritt wird schliesslich mit dem Liability Adequacy Test nach gruppenweit einheitlichen Grundsätzen überprüft, ob die im lokalen Abschluss gestellten Deckungskapitalien inklusive lokaler Reservenverstärkungen abzüglich lokaler aktivierter Abschlusskosten ausreichend sind. Der Liability Adequacy Test ergab per 31.12.2016 ein konzernweit zusätzlich zu stellendes Deckungskapital in der Höhe von CHF 19.6 Mio. (Vorjahr: CHF 19.4 Mio.).

Im Schweizer Lebengeschäft hat das Deckungskapital aufgrund der Anpassungen von lokalen versicherungstechnischen Annahmen, insbesondere zu Sterblichkeit, Schadenerwartung bei Invalidität und maximalem Reservierungszinssatz, im Rahmen der regulären periodischen Überprüfung um CHF 161.8 Mio. zugenommen.

Die Versicherungskonditionen und Versicherungsrisiken im Lebengeschäft sind in Abschnitt 16.3 (ab Seite 199) beschrieben. Sensitivitäten der Deckungskapitalien sind in Abschnitt 16.3.3 (ab Seite 200) angegeben.

9.4.1 Aktiven und Passiven mit Marktrisiko beim Versicherungsnehmer

per 31.12.	2016	2015
in Mio. CHF		
Aktiven mit Marktrisiko beim Versicherungsnehmer		
Finanzanlagen mit Marktrisiko beim Versicherungsnehmer	3 089.7	2 885.6
Übrige Aktiven	25.9	27.3
Total Aktiven mit Marktrisiko beim Versicherungsnehmer	3 115.6	2 912.9
Verbindlichkeiten mit Marktrisiko beim Versicherungsnehmer		
Deckungskapital (brutto)	2 023.9	1 814.0
Prämienüberträge (brutto)	11.1	11.6
Finanzverbindlichkeiten	1 080.6	1 087.3
Total Verbindlichkeiten mit Marktrisiko beim Versicherungsnehmer	3 115.6	2 912.9

9.5 Guthaben aus Rückversicherung

per 31.12.	Anhang	2016	2015
in Mio. CHF			
Anteil Rückversicherer an den Rückstellungen für Versicherungsverträge	9.1.1	495.9	505.9
Depotforderungen aus Rückversicherung		49.1	47.5
Guthaben aus Rückversicherung		545.0	553.4

Depotforderungen aus Rückversicherung gehören in die Kategorie «Darlehen und Forderungen» (LAR). Sie beinhalten Sicherstellungen beim zedierenden Erstversicherer für nicht verdiente Prämien, zukünftige Schadenzahlungen und Deckungskapital aus angenommenem indirektem Geschäft. Ihr Marktwert zum Bilanzstichtag entspricht dem Nominalwert. Die Methode zur Ermittlung des Fair Value der Depotforderungen wird der «Level 2»-Bewertungskategorie zugerechnet. Es waren keine Wertminderungen für Depotforderungen zu verzeichnen.

9.6 Aktivierte Abschlusskosten

	Leben		Nicht-Leben		Total	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
in Mio. CHF						
Bestand per 1. Januar	289.3	300.9	178.3	203.5	467.6	504.4
Änderung Konsolidierungskreis	–	–	–	–4.0	–	–4.0
Im Berichtsjahr aktiviert	50.0	30.6	84.3	75.0	134.3	105.6
Im Berichtsjahr abgeschrieben	–54.3	–37.9	–87.0	–78.1	–141.3	–116.0
Im Berichtsjahr wertberichtigt	–	–	–	–	–	–
Währungsumrechnungsdifferenzen	–0.4	–4.3	–1.9	–16.0	–2.3	–20.3
Übrige Veränderungen	–0.1	–	–	–2.1	–0.1	–2.1
Bestand per 31. Dezember	284.5	289.3	173.7	178.3	458.2	467.6

Die Helvetia Gruppe aktiviert Abschlusskosten im Nicht-Lebengeschäft und im Einzel-Lebengeschäft. Die Werthaltigkeit der aktivierten Abschlusskosten wird im Rahmen des Liability Adequacy Tests zu jedem Bilanzstichtag überprüft. Der Anteil der als kurzfristig eingestuft «Aktivierten Abschlusskosten» beträgt CHF 154.3 Mio. (Vorjahr: CHF 151.6 Mio.).

9.7 Forderungen und Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft

	Forderungen (LAR)		Verbindlichkeiten zu Amortised Cost	
	2016	2015	2016	2015
per 31.12.				
in Mio. CHF				
Gegenüber Versicherungsnehmern	603.2	486.8	1 547.4	1 443.5
Gegenüber Versicherungsvermittlern	128.3	217.7	149.2	224.1
Gegenüber Versicherungsgesellschaften	482.8	611.5	140.3	307.6
Total Forderungen / Verbindlichkeiten	1 214.3	1 316.0	1 836.9	1 975.2

Die Forderungen und Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft sind überwiegend kurzfristiger Natur. Eine Fälligkeitsanalyse der Verbindlichkeiten befindet sich in der Tabelle in Abschnitt 16.4.1 (Seite 203). Der Amortised Cost-Wert der Forderungen entspricht in der Regel dem Fair Value. Die Methode zur Ermittlung des Fair Value wird der «Level 2»-Bewertungskategorie zugerechnet.

9.7.1 Analyse überfälliger Forderungen ohne Einzelwertberichtigung

	< 1 Monat		2–3 Monate		4–6 Monate		> 6 Monate	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
per 31.12.								
in Mio. CHF								
Gegenüber Versicherungsnehmern	148.5	152.7	27.5	26.1	10.8	8.9	26.8	25.5
Gegenüber Versicherungsvermittlern	3.8	6.9	4.1	3.1	2.8	1.4	6.2	7.1
Gegenüber Versicherungsgesellschaften	7.7	7.0	0.6	0.4	0.9	0.2	9.9	1.0
Total überfällige Forderungen ohne Einzelwertberichtigung	160.0	166.6	32.2	29.6	14.5	10.5	42.9	33.6

Die Analyse überfälliger Forderungen beinhaltet den überfälligen Bestand nicht wertberichtigter sowie portfoliowertberichtigter Positionen.

9.7.2 Entwicklung der Wertberichtigungen von Forderungen

	Einzelwertberichtigung		Portfoliowertberichtigung		Total	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
in Mio. CHF						
Bestand per 1. Januar	18.1	20.2	23.6	32.4	41.7	52.6
Änderung Konsolidierungskreis	–	–	–	–1.7	–	–1.7
Wertminderungen	–1.1	5.9	19.9	13.4	18.8	19.3
Wertaufholungen	–5.1	–5.9	–17.9	–18.3	–23.0	–24.2
Abgänge	–	–0.2	–	0.0	–	–0.2
Währungsumrechnungsdifferenzen	–0.2	–1.9	–0.2	–2.2	–0.4	–4.1
Übrige Veränderungen	1.1	0.0	–1.8	0.0	–0.7	0.0
Bestand per 31. Dezember	12.8	18.1	23.6	23.6	36.4	41.7

Überfällige Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern werden in der Regel einer Portfoliowertberichtigung unterzogen. Einzelwertberichtigungen werden vorwiegend zur Wertminderung bestimmter Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern und Versicherungsgesellschaften gebildet.

9.7.3 Analyse einzelwertberichtigter Forderungen

	Brutto		Einzelwertberichtigung		Netto	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
per 31.12.						
in Mio. CHF						
gegenüber:						
Versicherungsnehmern	2.8	3.6	2.8	3.6	–	–
Versicherungsvermittlern	9.6	13.9	8.9	13.1	0.7	0.8
Versicherungsgesellschaften	1.1	1.6	1.1	1.4	0.0	0.2
Total	13.5	19.1	12.8	18.1	0.7	1.0

9.8 Finanzschulden aus dem Versicherungsgeschäft

per 31.12. in Mio. CHF	Buchwert		Anschaffungswert/ Amortised Cost		Fair Value	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Finanzschulden zu Amortised Cost						
Depotverbindlichkeiten für gutgeschriebene Überschussanteile	571.8	771.3	571.8	771.3	571.8	771.3
Depotverbindlichkeiten aus Rückversicherung	68.4	74.6	68.4	74.6	68.4	74.6
Total Finanzschulden zu Amortised Cost	640.2	845.9	640.2	845.9	640.2	845.9
Finanzschulden zu Fair Value						
Depots für Investmentverträge	1 052.9	1 063.1	1 052.9	1 063.1	1 052.9	1 063.1
Total Finanzschulden zu Fair Value	1 052.9	1 063.1	1 052.9	1 063.1	1 052.9	1 063.1
Total Finanzschulden aus dem Versicherungsgeschäft	1 693.1	1 909.0	1 693.1	1 909.0	1 693.1	1 909.0

Depotverbindlichkeiten für gutgeschriebene Überschussanteile

Depotverbindlichkeiten für gutgeschriebene Überschussanteile beinhalten den Versicherungsnehmern einzelvertraglich bereits zugewiesene verzinsliche Guthaben aus dem Einzel-Lebengeschäft sowie Überschussdepots aus dem Kollektiv-Lebengeschäft, über die, je nach Versicherungsbedingung, entweder vorzeitig oder erst mit Bezug der Versicherungsleistung verfügt werden kann.

Depotverbindlichkeiten aus Rückversicherung

Depotverbindlichkeiten aus Rückversicherung beinhalten Sicherstellungen für nicht verdiente Prämien, zukünftige Schadenzahlungen und Deckungskapital aus abgegebenem direktem (zediertem) und indirektem (retrozediertem) Geschäft.

Depots für Investmentverträge

Depots für Investmentverträge stammen aus Versicherungsverträgen ohne signifikantes versicherungstechnisches Risiko und ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung. Bei diesen Verträgen partizipiert der Kunde direkt am Verlauf eines externen Anlagefonds oder eines externen Index. Die Veränderung des Fair Values ist ausschliesslich auf die Änderung in der Wertentwicklung des zugehörigen Fonds oder Index zurückzuführen.

Prämieneinzahlungen und -auszahlungen aus diesen Depots sind nicht umsatzwirksam und werden nicht über die Erfolgsrechnung, sondern direkt gegen das Depot gebucht. Mit Ausnahme des weitgehend fehlenden versicherungstechnischen Risikos sind die Charakteristiken dieser Produkte jenen von Versicherungsverträgen sehr ähnlich. Versicherungskonditionen und -risiken sind in Abschnitt 16 (ab Seite 195) beschrieben.

Der durch die Verwaltung von Depots für Investmentverträge erzielte Ertrag ist in der Position «Übriger Ertrag» enthalten und beläuft sich im Berichtsjahr gesamthaft auf CHF 1.6 Mio. (Vorjahr: CHF 3.4 Mio.).

10. Ertragssteuern

10.1 Laufende und latente Ertragssteuern

	2016	2015
in Mio. CHF		
Laufende Ertragssteuern	83.8	93.4
Latente Steuern	-32.6	-6.9
Total Ertragssteuern	51.2	86.5

10.2 Entwicklung der latenten Steuerguthaben und -verbindlichkeiten (netto)

	2016	2015
in Mio. CHF		
Bestand per 1. Januar	760.2	854.9
Veränderungen Konsolidierungskreis	-0.7	1.0
Im Eigenkapital verbuchte latente Steuern	13.2	-75.7
In der Erfolgsrechnung verbuchte latente Steuern	-32.6	-6.9
Währungsumrechnungsdifferenzen	-1.4	-13.1
Umbuchungen	2.0	0.0
Bestand per 31. Dezember	740.7	760.2

10.3 Erwartete und tatsächliche Ertragssteuern

	2016	2015
in Mio. CHF		
Ergebnis vor Steuern	427.8	396.0
Erwartete Ertragssteuern	95.5	83.8
Erhöhung / Reduktion aufgrund von:		
steuerbefreiten oder reduziert besteuerten Erträgen	-17.0	-21.2
nicht abziehbaren Ausgaben	4.5	13.4
Änderung der Steuersätze	-12.0	5.3
Periodenfremde Steuerelemente	-13.6	0.3
Effekte durch Verluste	-4.7	0.4
Übrige	-1.5	4.5
Tatsächliche Ertragssteuern	51.2	86.5

Der erwartete anzuwendende Steuersatz der Helvetia Gruppe belief sich im Jahr 2016 auf 22.3 % (Vorjahr: 21.2 %). Dieser wird aus den erwarteten Ertragssteuersätzen der einzelnen Länder, in denen die Gruppe tätig ist, gewichtet ermittelt.

Der Grund für die Zunahme des gewichteten durchschnittlichen Steuersatzes ist einerseits durch die geografische Zuweisung der Gewinne und andererseits durch die in den einzelnen Gebieten geltenden unterschiedlichen Steuersätze gegeben.

10.4 Steuern auf direkt im Eigenkapital erfasste Aufwendungen und Erträge

	vor Steuer		Latente Steuern		nach Steuer	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
in Mio. CHF						
Über die Erfolgsrechnung reklassifizierbar						
Veränderungen nicht realisierte Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen	4.4	-370.1	-9.5	-9.5	-5.1	-379.6
Anteil der direkt im Eigenkapital erfassten Nettobeträge von assoziierten Unternehmen	-0.5	1.0	0.1	-0.1	-0.4	0.9
Veränderung aus Net Investment Hedge	18.1	28.2	-	-	18.1	28.2
Währungsumrechnungsdifferenzen	-45.5	-166.2	-	0.8	-45.5	-165.4
Veränderung der Verpflichtungen für Verträge mit Überschussbeteiligung	41.7	161.8	3.3	64.5	45.0	226.3
Total über die Erfolgsrechnung reklassifizierbar	18.2	-345.3	-6.1	55.7	12.1	-289.6
Nicht über die Erfolgsrechnung reklassifizierbar						
Neubewertung aus Umklassifizierung von Sachanlageliegenschaften	-0.2	-0.5	0.0	0.8	-0.2	0.3
Neubewertung der Vorsorgeverpflichtungen	35.5	-157.7	-7.2	32.1	28.3	-125.6
Veränderung der Verpflichtungen für Verträge mit Überschussbeteiligung	-4.3	20.4	0.9	-4.0	-3.4	16.4
Total nicht über die Erfolgsrechnung reklassifizierbar	31.0	-137.8	-6.3	28.9	24.7	-108.9
Total direkt im Eigenkapital berücksichtigte Aufwendungen und Erträge	49.2	-483.1	-12.4	84.6	36.8	-398.5

10.5 Latente Steuerguthaben und -verbindlichkeiten

		Aktiven		Passiven	
	Anhang	2016	2015	2016	2015
per 31.12.					
in Mio. CHF					
Prämienübertrag		38.4	41.8	3.3	2.2
Schadenrückstellungen		27.3	17.0	212.7	217.6
Deckungskapital		4.6	6.7	89.6	76.2
Rückstellungen für Überschussbeteiligungen		285.5	296.9	10.0	12.1
Kapitalanlagen ¹		41.6	40.9	940.4	966.5
Aktivierete Abschlusskosten		4.6	5.1	44.5	46.6
Sachanlagen und immaterielle Anlagen		4.1	4.3	72.4	83.0
Finanzschulden ¹		39.8	77.3	0.6	0.4
Nicht-versicherungstechnische Rückstellungen		2.6	0.9	11.4	19.3
Leistungen an Arbeitnehmer		130.5	138.4	3.0	1.3
Nettosteuer-guthaben aus Verlustvorträgen	10.6.1	20.9	13.7	-	-
Übrige ¹		76.6	91.3	29.3	69.3
Latente Steuern (brutto)		676.5	734.3	1417.2	1494.5
Verrechnung		-645.3	-706.3	-645.3	-706.3
Latente Steuern (netto)		31.2	28.0	771.9	788.2

¹ Latente Steuern auf Vorzugspapieren werden neu netto ausgewiesen. Die Vorjahreszahlen wurden angepasst.

Bewertungsdifferenzen auf Anteile an Tochtergesellschaften in der Höhe von CHF 3 816.7 Mio. (Vorjahr: CHF 3 732.8 Mio.) führten nicht zum Ansatz von latenten Steuerverbindlichkeiten, da entweder nicht mit einer Umkehrung der Differenzen durch Realisation (Ausschüttung oder Veräusserung der Tochtergesellschaften) in naher Zukunft zu rechnen ist, oder die Gewinne keiner Besteuerung unterliegen.

10.6 Verlustvorträge

10.6.1 Nettosteurguthaben aus Verlustvorträgen

per 31.12.	2016	2015
in Mio. CHF		
Verfall im nächsten Jahr	–	–
Verfall in den nächsten 2 bis 3 Jahren	3.4	–
Verfall in 4 bis 7 Jahren	22.5	–
Unbeschränkt anrechenbar	59.0	46.6
Total steuerliche Verlustvorträge	84.9	46.6
Daraus berechnete potenzielle Steurguthaben	20.9	13.7
Nettosteurguthaben aus Verlustvorträgen	20.9	13.7

10.6.2 Verlustvorträge ohne aktivierte Steurguthaben

Auf Verlustvorträge in Höhe von CHF 104.9 Mio. (Vorjahr: CHF 108.5 Mio.) wurden per 31.12.2016 keine latenten Steurguthaben aktiviert, da aufgrund der Ertragslage der betroffenen Gesellschaften nicht mit einer Realisierung der damit zusammenhängenden Steuervorteile zu rechnen ist. Diese Verlustvorträge sind unbeschränkt anrechenbar. Die auf die wesentlichen Verlustvorträge, für die keine Steurguthaben aktiviert wurden, anwendbaren Steuersätze liegen zwischen 24.0% und 30.0% (Vorjahr: 30.0% bis 34.4%).

11. Eigenkapital

11.1 Aktienkapital und eigene Aktien

Die Namenaktien der Helvetia Holding AG sind voll liberiert und weisen einen Nennwert von CHF 0.10 (Vorjahr: CHF 0.10) auf.

Der Erwerb von Namenaktien der Helvetia Holding AG unterliegt keinen Beschränkungen. Aktionäre, welche die Titel in eigenem Namen auf eigene Rechnung erworben haben, werden bis maximal 5 % der abgegebenen Namenaktien mit Stimmrecht in das Aktienregister eingetragen. Personen, die im Eintragungsgesuch nicht ausdrücklich erklären, die Aktien auf eigene Rechnung erworben zu haben, werden bis maximal 3 % eingetragen.

Im Berichtsjahr hat der Bestand an eigenen Aktien um 1 687 Aktien zugenommen. Die Anzahl der eigenen Aktien beträgt damit neu 49 638. Die eigenen Aktien, die im Rahmen des Helvetia-Aktienprogramms vergünstigt an Mitarbeitende der Helvetia Gruppe abgegeben wurden, stammen nicht aus dem Eigenbestand, sondern wurden am Markt erworben. Durch die vergünstigte Abgabe ist ein Verlust in der Höhe von CHF 1.4 Mio. (Vorjahr: CHF 1.1 Mio.) entstanden, welcher der Kapitalreserve erfolgsneutral belastet wurde. Der Betrag entspricht der Differenz zwischen Kaufpreis und Börsenkurs und vergünstigtem Abgabepreis an Mitarbeitende.

Im Berichtsjahr tätigte die Patria Genossenschaft eine Einlage in den Überschussfonds der Helvetia Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft AG in der Höhe von CHF 45.0 Mio. (Vorjahr: CHF 45.0 Mio.). Diese wurde erfolgsneutral über das Eigenkapital zugeführt und wird gemäss Zweckbestimmung zur Gänze der «Rückstellung für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten» im Fremdkapital zugewiesen.

	Anzahl Aktien	Aktienkapital in Mio. CHF
Aktienkapital		
Bestand per 1.1.2015	9 889 531	1.0
Bestand per 31.12.2015	9 945 137	1.0
Bestand per 31.12.2016	9 945 137	1.0
Eigene Aktien		
Bestand per 1.1.2015	26 288	0.0
Bestand per 31.12.2015	47 951	0.0
Bestand per 31.12.2016	49 638	0.0
Aktien in Umlauf		
Bestand per 1.1.2015	9 863 243	1.0
Bestand per 31.12.2015	9 897 186	1.0
Bestand per 31.12.2016	9 895 499	1.0

11.2 Reserven

11.2.1 Kapitalreserven

Kapitalreserven setzen sich aus von Dritten einbezahltem Vermögen zusammen. Die Kapitalreserve beinhaltet vorwiegend das Agio der ausgegebenen Aktien der Helvetia Holding AG und der Vorzugspapiere der Helvetia Gruppe sowie den Erfolg aus Transaktionen mit eigenen Aktien.

11.2.2 Gewinnreserven

In der Gewinnreserve werden thesaurierte Gewinne der Helvetia Gruppe ausgewiesen. Neben frei verfügbaren Teilen umfasst die Gewinnreserve auch die Neubewertung der Vorsorgeverpflichtungen sowie statutarische und gesetzliche Reserven, die aus dem Jahresgewinn alimentiert werden und nur beschränkt zur Ausschüttung zur Verfügung stehen.

11.2.3 Währungsreserve

Die Währungsreserve ergibt sich aus der Umrechnung der in Fremdwährung erstellten Abschlüsse in die Konzernwährung (CHF) sowie aus dem effektiven Teil des Net-Investment Hedge zur Absicherung von Währungsgewinnen und -verlusten aus Investitionen in Tochtergesellschaften mit ausländischer Berichtswährung.

11.2.4 Reserve für «Nicht realisierte Gewinne und Verluste»

Die Reserve für «Nicht realisierte Gewinne und Verluste» beinhaltet Wertänderungen im Fair Value von «Jederzeit verkäuflichen Finanzanlagen» (AFS), den Anteil am nicht realisierten Gewinn und Verlust von assoziierten Unternehmen sowie Wertänderungen aus dem Transfer von Sachanlageliegenschaften.

Die Reserve wird zum Bilanzstichtag um jenen Anteil korrigiert, der auf Verträge mit Überschussbeteiligung sowie latente Steuern entfällt. Der für die Halter von Verträgen mit Überschussbeteiligung reservierte Anteil wird ins Fremdkapital überführt. Die Zuweisung inklusive Währungseinfluss beläuft sich in der Periode auf CHF - 41.7 Mio. (Vorjahr: CHF - 161.8 Mio.). Der diese Verträge betreffende verbleibende Anteil wird in die Bewertungsreserve für Verträge mit Überschussbeteiligung im Eigenkapital eingestellt (vergleiche Abschnitt 11.2.5, Seite 181).

Im Berichtsjahr gab es eine Überführung von CHF - 0.2 Mio. (Vorjahr: keine) in die Gewinnreserven als Folge von Veräusserungen von zu den Liegenschaften zu Anlagezwecken transferierten Sachanlageliegenschaften.

Entwicklung der nicht realisierten Gewinne und Verluste im Eigenkapital

	Anhang	
in Mio. CHF		
Bestand per 1. Januar		
Wertänderungen im Fair Value inkl. Währungsumrechnungsdifferenzen		
Neubewertung aus Umklassifizierung von Sachanlageliegenschaften		
In die Gewinnreserven übertragene Gewinne infolge Veräusserung		
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne infolge Veräusserung		
In die Erfolgsrechnung übertragene Verluste infolge Veräusserung		
In die Erfolgsrechnung übertragene Verluste infolge Wertminderung		
Bestand per 31. Dezember		
abzüglich:		
Verpflichtung für Verträge mit Überschussbeteiligung im Fremdkapital		
Bewertungsreserve für Verträge mit Überschussbeteiligung im Eigenkapital (brutto)	11.2.5	
Minderheitsanteile		
Latente Steuern auf dem verbleibenden Anteil		
Nicht realisierte Gewinne und Verluste (netto) per 31. Dezember		

Entwicklung der Gewinnreserven

	2016	2015
in Mio. CHF		
Bestand per 1. Januar	2 994.7	2 997.6
Periodenergebnis des Konzerns	330.5	272.1
Neubewertung der Vorsorgeverpflichtungen	25.6	-116.5
Veränderung der Verpflichtungen für Verträge mit Überschussbeteiligung	-4.3	20.4
Latente Steuern	-4.0	19.4
Gesamtergebnis	347.8	195.4
Transfer von / zu Gewinnreserven	-21.1	-20.5
Kauf von Tochtergesellschaften	-43.6	-
Veränderung des von Minderheitsaktionären gehaltenen Anteils	2.4	0.6
Dividende	-188.6	-178.4
Total Gewinnreserven per 31. Dezember	3 091.6	2 994.7

Jederzeit verkäufliche Finanzanlagen (AFS)	2016	2015	Assoziierte Unternehmen	2016	2015	Transfer Sachanlage- liegenschaften	2016	2015	Total nicht reali- sierte Gewinne und Verluste	2016	2015
	2 105.3	2 475.4	0.5	-0.5		22.2	22.7		2 128.0	2 497.6	
	174.3	-25.2	-0.5	1.0		-0.2	-1.3		173.6	-25.5	
	-	-	-	-		0.0	0.8		0.0	0.8	
	-	-	-	-		-0.2	-		-0.2	-	
	-175.5	-357.8	-	-		-	-		-175.5	-357.8	
	8.3	2.3	-	-		-	-		8.3	2.3	
	-2.7	10.6	-	-		-	-		-2.7	10.6	
	2 109.7	2 105.3	-	0.5		21.8	22.2		2 131.5	2 128.0	
									-1 141.2	-1 182.9	
									-645.8	-639.9	
									-0.9	-1.9	
									-79.2	-71.3	
									264.4	232.0	

11.2.5 Bewertungsreserve für Verträge mit Überschussbeteiligung

In der Bewertungsreserve für Verträge mit Überschussbeteiligung werden die über die länderspezifische definierte «Legal Quote» hinausgehenden Überschussanteile aus Versicherungs- und Investmentverträgen erfasst. Diese entstehen, da der Versicherungsnehmer zusätzlich an den Bewertungsdifferenzen partizipiert, welche aus den Unterschieden zwischen lokaler und IFRS Rechnungslegung resultieren.

Die Bewertungsreserve für Verträge mit Überschussbeteiligung beinhaltet einerseits Überschussanteile von direkt im Eigenkapital verbuchten nicht realisierten Gewinnen und Verlusten auf Kapitalanlagen sowie Überschussanteile an den Gewinnreserven, die sich aus Bewertungsdifferenzen ergeben. Die Verwendung der Reserve liegt im Ermessen des Versicherers (vergleiche Abschnitt 2.15.2, ab Seite 128).

Entwicklung der Bewertungsreserve für Verträge mit Überschussbeteiligung

	2016	2015
in Mio. CHF		
Nicht realisierte Gewinne und Verluste auf Verträgen mit Überschussbeteiligung		
Bestand per 1. Januar	639.9	718.0
Veränderung der nicht realisierten Gewinne und Verluste	7.3	-70.6
Währungsumrechnungsdifferenzen	-1.4	-10.8
Umbuchungen	-	3.3
Bestand per 31. Dezember	645.8	639.9
abzüglich:		
Latente Steuern	-143.7	-145.3
Nicht realisierte Gewinne und Verluste per 31. Dezember	502.1	494.6
Gewinnreserven auf Verträgen mit Überschussbeteiligung		
Bestand per 1. Januar	721.2	707.4
Veränderungen Konsolidierungskreis	-	11.8
Anteil am Periodenergebnis	46.1	35.6
Neubewertung der Vorsorgeverpflichtungen	9.9	-41.4
Latente Steuern auf Neubewertung der Vorsorgeverpflichtungen	-2.3	8.7
Währungsumrechnungsdifferenzen	0.0	0.1
Umbuchungen	1.7	-1.0
Gewinnreserven per 31. Dezember	776.6	721.2
Bewertungsreserve für Verträge mit Überschussbeteiligung per 31. Dezember	1 278.7	1 215.8

Die Umbuchungen der Gewinnreserven auf Verträgen mit Überschussbeteiligung sind auf lokale Anforderungen an die Gewinnverwendung in Italien zurückzuführen. Die Beträge werden in die Gewinnreserven überführt.

11.3 Vorzugspapiere

Helvetia tilgte 2015, zum ersten ordentlichen Kündigungstermin, eine 2010 emittierte nachrangige, ewige Anleihe mit einem Volumen von CHF 300 Mio. und einer Verzinsung von 4.75 %. Die Anleihe war dem Eigenkapital zugerechnet.

Zur Refinanzierung emittierte die Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG 2015 eine nachrangige, ewige Anleihe über CHF 300 Mio. Bis 2022 wird die Anleihe mit einer jährlichen Zinszahlung von 3.00 % entgolten. Die Zinsen werden direkt dem Eigenkapital belastet. Helvetia kann die Zinszahlungen in ihrem Ermessen aussetzen, sofern die Helvetia Holding keine Dividende ausbezahlt und weitere Bedingungen erfüllt sind. Die ausgesetzten Zinsen verfallen jedoch nicht. Die Anleihe erfüllt alle Solvenzanforderungen und wird dem Eigenkapital zugerechnet.

Der erste ordentliche Kündigungstermin, an dem Helvetia das Recht, aber nicht die Pflicht zur Rückzahlung hat, ist der 23.10.2022. Nach diesem Datum wird die Verzinsung jeweils für 5 Jahre auf Basis des 5-Jahres-CHF-Swap-Satz und der Anfangsmarge von 302.5 Basispunkten festgelegt.

2014 emittierte die Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG eine nachrangige, ewige Anleihe über CHF 400 Mio. Die Anleihe erfüllt alle Solvenzanforderungen und wird dem Eigenkapital zugerechnet.

Bis 2020 wird die Anleihe mit einer jährlichen Zinszahlung von 3.50 % entgolten. Die Zinsen werden direkt dem Eigenkapital belastet. Helvetia kann die Zinszahlungen in ihrem Ermessen aussetzen, sofern die Helvetia Holding keine Dividende ausbezahlt und weitere Bedingungen erfüllt sind. Die ausgesetzten Zinsen verfallen jedoch nicht.

Der erste ordentliche Kündigungstermin, an dem Helvetia das Recht, aber nicht die Pflicht zur Rückzahlung hat, ist der 17.4.2020. Nach diesem Datum wird die Verzinsung jeweils für 5 Jahre auf Basis des 5-Jahres-CHF-Swap-Satz plus 322.05 Basispunkte festgelegt.

11.4 Direkt im Eigenkapital erfasste latente Steuern

Die direkt im Eigenkapital erfassten latenten Steuern entstehen auf Basis von Bewertungsdifferenzen, die sich vorwiegend aus der Fair Value-Bewertung von AFS-Finanzanlagen sowie der Wertänderung in Zusammenhang mit dem Transfer von Liegenschaften und der Neubewertung der Vorsorgeverpflichtungen ergeben. Diese belaufen sich zum Bilanzstichtag gesamthaft auf CHF 148.6 Mio. (Vorjahr: CHF 136.4 Mio.).

11.5 Ergebnis je Aktie

Der unverwässerte Gewinn je Aktie berechnet sich auf Basis des gewichteten Durchschnitts der Anzahl in Umlauf befindlicher Aktien der Helvetia Holding AG und des auf die Aktionäre entfallenden Anteils am Jahresgewinn des Konzerns unter Berücksichtigung der direkt im Eigenkapital verbuchten Verzinsung der Vorzugspapiere. Das verwässerte Ergebnis der beiden dargestellten Berichtsperioden stimmt mit dem unverwässerten Ergebnis überein, da keine wandelbaren Instrumente oder Optionen ausständig sind, die eine Verwässerung bewirken könnten.

Periodenergebnis je Aktie

	2016	2015
in CHF		
Periodenergebnis des Konzerns	376 591 156	309 466 934
Zinsen auf Vorzugspapieren	- 19 595 522	- 21 535 625
Ergebnis für Aktionäre und Minderheitsanteile	356 995 634	287 931 309
Minderheitsanteile	9 934	- 1 742 377
Ergebnis für Aktionäre ohne Minderheitsanteile	357 005 568	286 188 932
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl Aktien im Umlauf	9 896 447	9 875 077
Ergebnis je Aktie	36.07	28.98

11.6 Dividenden

Der Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung vom 28.4.2017, eine Dividende von CHF 21.00 pro Aktie (Vorjahr: CHF 19.00) für einen Gesamtbetrag von CHF 208.8 Mio. (Vorjahr: CHF 189.0 Mio.) auszusütten. Die vorgeschlagene Dividende wird nicht ausbezahlt, solange sie nicht von der ordentlichen Generalversammlung genehmigt ist. Die Verbuchung der Dividendenausschüttung erfolgt erst zum Zeitpunkt der Genehmigung durch die Generalversammlung.

Die Tochtergesellschaften sowie die Helvetia Holding AG unterliegen diversen aktien- und aufsichtsrechtlichen Einschränkungen bezüglich der Höhe der Dividende, welche sie an ihre Muttergesellschaft respektive Eigentümer ausschütten dürfen.

Die Helvetia Gruppe ist gegenüber der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) in der Schweiz auch in deren Funktion als Europäische Gruppenaufsicht der Helvetia Gruppe berichtspflichtig. Sie unterliegt ebenfalls aufsichtsrechtlichen Anforderungen in Form von Mindestsolvenz margins, deren Einhaltung zu Einschränkungen bezüglich der Höhe der Dividende der Helvetia Holding AG führen kann.

11.7 Angaben zum Kapitalmanagement

Die Helvetia Gruppe unterliegt aufsichtsrechtlichen Minimalanforderungen zur risikobasierten Kapitalunterlegung ihrer Verpflichtungen. Diese Anforderungen dienen dem Schutz der Versicherungsnehmer. Ergänzt werden diese Anforderungen durch interne Richtlinien zur Kapitalunterlegung.

Die aufsichtsrechtlich geforderten Eigenmittel für die Helvetia Gruppe werden nach den Regeln des Swiss Solvency Tests ermittelt.

Unter dem Swiss Solvency Test bildet das IFRS Eigenkapital die Basis zur Ermittlung des anrechenbaren Kapitals. Unter Berücksichtigung einer Bewertung aller Aktiven und Passiven zu Marktpreisen werden ergänzend weitere Bewertungskomponenten dem anrechenbaren Kapital zu- oder abgerechnet.

Die Ermittlung des unter dem Swiss Solvency Test benötigten Kapitals erfolgt risikobasiert. Dazu werden die Auswirkungen von Risiken auf das risikotragende Kapital mittels Szenariosimulationen und statistischer Methoden bestimmt und unter Berücksichtigung von Abhängigkeiten und Diversifikationseffekten in Form einer risikobasierten Kapitalerfordernis quantifiziert.

Die Helvetia Gruppe verwaltet investiertes Kapital auf der Grundlage von IFRS. Die Strategie der Helvetia Gruppe zur Verwaltung von Kapital besteht unverändert zum Vorjahr und verfolgt folgende Ziele:

- Jederzeitige Gewährleistung der Erfüllung der regulatorischen Kapitalanforderungen
- Sicherstellung der nötigen Kapitalisierung, um Neugeschäft zu schreiben
- Optimierung der Ertragskraft des Eigenkapitals
- Unterstützung des strategisch geplanten Wachstums
- Optimieren der finanziellen Flexibilität der Gruppe

Die Balancierung dieser Ziele erfolgt unter Berücksichtigung von Risikofähigkeit und Kosten- / Nutzenüberlegungen. Dazu folgt das Kapitalmanagement der Helvetia Gruppe einem integrierten Ansatz. Ausgehend vom IFRS Eigenkapital wird Kapital gemäss einer intern definierten Zielkapitalisierung unter dem Swiss Solvency Test und dem Rating integral verwaltet und über eine mehrjährige Kapitalplanung mit der Unternehmensstrategie abgeglichen. Ergänzend wird die Kapitalisierung der einzelnen juristischen Einheiten der Helvetia Gruppe auf der Grundlage intern definierter Schwellenwerte zeitnah überwacht und optimiert.

Per 31.12.2016 hat die Helvetia Gruppe die an sie gestellten Kapitalanforderungen erfüllt.

12. Rückstellungen und andere Verpflichtungen

12.1 Nicht-versicherungstechnische Rückstellungen

	2016	2015
in Mio. CHF		
Bestand per 1. Januar	152.8	168.3
Änderung Konsolidierungskreis	0.0	-14.9
Zuführung	91.4	100.0
Auflösung	-27.6	-59.1
Verbrauch	-75.3	-35.8
Währungsumrechnungsdifferenzen	-0.7	-5.7
Bestand per 31. Dezember	140.6	152.8

Die Position «Nicht-versicherungstechnische Rückstellungen» setzt sich vorwiegend aus Rückstellungen für Verbindlichkeiten gegenüber Behörden, aus übrigen Steuerverpflichtungen, aus Rückstellungen für Restrukturierungsaufwand und Verbindlichkeiten gegenüber Agenten zusammen. Der Anteil der als kurzfristig eingestuften Rückstellungen beträgt CHF 136.9 Mio. (Vorjahr: CHF 149.1 Mio.).

12.2 Eventualverpflichtungen und andere Verpflichtungen

Die folgenden Eventualverpflichtungen werden nicht bilanziell erfasst:

Kapitalzusagen

Für den künftigen Erwerb von Finanz- und Sachanlagen bestehen per Bilanzstichtag Zahlungsversprechen in Höhe von CHF 85.6 Mio. (Vorjahr: CHF 74.0 Mio.).

Verpfändete oder abgetretene Aktiven

Die Helvetia Gruppe hat Vermögenswerte als Sicherheit für Verbindlichkeiten in Höhe von CHF 169.0 Mio. (Vorjahr: CHF 48.5 Mio.) hinterlegt. Diese entfallen auf Finanzanlagen und übrige Aktiven, die zugunsten von Verpflichtungen des versicherungstechnischen Geschäftes verpfändet wurden.

Operating Leasing-Verbindlichkeiten

Die Helvetia Gruppe ist Leasingnehmer in verschiedenen Operating Leasing-Verhältnissen. Daraus ergeben sich künftige Leasingverbindlichkeiten in Höhe von CHF 5.2 Mio. (Vorjahr: CHF 5.5 Mio.) mit einer Fälligkeit von weniger als einem Jahr, in Höhe von CHF 25.7 Mio. (Vorjahr: CHF 25.5 Mio.) mit einer Fälligkeit zwischen einem und fünf Jahren und CHF 0.6 Mio. (Vorjahr: CHF 0.9 Mio.) mit einer Fälligkeit von mehr als fünf Jahren.

Rechtliche Auseinandersetzung

Die Gruppe ist Partei in verschiedenen gerichtlichen Verfahren, Ansprüchen und Rechtsstreitigkeiten, die in den meisten Fällen aus der Geschäftstätigkeit als Versicherer herrühren. Der Gruppenleitung ist jedoch kein Fall bekannt, der wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gruppe haben könnte.

Übrige Eventualverpflichtungen

Per Stichtag bestehen CHF 21.7 Mio. (Vorjahr: CHF 23.5 Mio.) an übrigen Eventualverbindlichkeiten.

13. Leistungen an Arbeitnehmer

Die Mitarbeitenden der Helvetia Gruppe besetzten per 31.12.2016 insgesamt 6 481 Vollzeitstellen (Vorjahr: 6 675). Der gesamte Personalaufwand ist aus untenstehender Tabelle ersichtlich.

13.1 Personalaufwand

	Anhang	2016	2015
in Mio. CHF			
Provisionen		157.6	154.9
Gehälter		508.4	520.4
Sozialaufwendungen		96.6	104.7
Pensionsaufwand für beitragsorientierte Vorsorgepläne		5.3	5.0
Pensionsaufwand für leistungsorientierte Vorsorgepläne	13.3.4	80.2	62.1
Andere langfristige Leistungen		2.7	3.8
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses		2.8	6.4
Aufwand für aktienbasierte Vergütungs-transaktionen		3.3	4.3
Übriger Personalaufwand		38.0	31.4
Total Personalaufwand		894.9	893.0

13.2 Forderungen und Verbindlichkeiten aus Leistungen an Arbeitnehmer

	Anhang	Forderungen		Verbindlichkeiten	
per 31.12.		2016	2015	2016	2015
in Mio. CHF					
Art der Leistungen					
Leistungsorientierte Vorsorgepläne	13.3.1	–	–	708.2	737.8
Andere langfristige Leistungen		–	–	28.3	28.1
Kurzfristige Leistungen		0.9	0.8	94.3	100.4
Total Forderungen und Verbindlichkeiten aus Leistungen an Arbeitnehmer		0.9	0.8	830.8	866.3

Die «Anderen langfristigen Leistungen» beinhalten vorwiegend Verbindlichkeiten für Jubiläumsgelder. Gegenüber Arbeitnehmern bestehen keine Eventualverbindlichkeiten oder Eventualforderungen.

13.3 Leistungsorientierte Vorsorgepläne

Die Mitarbeitenden der Helvetia Gruppe sind mehreren Personalvorsorgeeinrichtungen in der Schweiz und im Ausland angeschlossen.

In der Schweiz bestehen mehrere Stiftungen mit dem Zweck der beruflichen Vorsorge für die Mitarbeitenden im Alter und bei Invalidität sowie nach deren Tod für die Hinterlassenen dieser Mitarbeitenden gemäss Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG). Die Leistungen der Pensionskasse erfüllen zumindest das gesetzliche Minimum gemäss BVG. Die Beiträge an die Pensionskasse werden in Prozent des versicherten Jahresgehaltes des Arbeitnehmers festgelegt, durch den Arbeitgeber vom Gehalt abgezogen und zusammen mit seinen eigenen Beiträgen monatlich an die Pensionskasse überwiesen. Zwischen der Pensionskasse und der Helvetia Gruppe haben im Berichtsjahr keine wesentlichen Transaktionen stattgefunden, die nicht im direkten Zusammenhang mit der Personalvorsorge stehen.

Die im Planvermögen enthaltenen Kapitalanlagen der Gruppe sind in Abschnitt 13.3.8 (Seite 190) aufgeführt. Weitere leistungsorientierte Vorsorgepläne mit ausgedehntem Vermögen bestehen in Deutschland.

In Deutschland, Österreich, Italien, Spanien und Frankreich bestehen überdies leistungsorientierte Vorsorgepläne ohne ausgedehntes Vermögen. Die aufgelaufenen Pensionsverpflichtungen werden in der Bilanz des Arbeitgebers als Pensionsrückstellung ausgewiesen. Diese Vorsorgepläne umfassen Leistungen bei der Pensionierung, im Todesfall, bei Invalidität oder bei Auflösung des Arbeitsverhältnisses unter Berücksichtigung der arbeits- und sozialrechtlichen Bestimmungen in den entsprechenden Ländern. Die Leistungen werden in vollem Umfang durch den Arbeitgeber finanziert.

Die leistungsorientierten Vorsorgepläne beinhalten versicherungsmathematische Risiken, insbesondere Anlagerisiken, Langlebigkeit und Zinsrisiken.

Die Geschäftsführung der Pensionskassen untersteht der Aufsicht der jeweiligen Stiftungsräte. Deren Aufgaben sind in den jeweiligen Pensionskassenreglementen geregelt. Die Vorsorgepläne unterstehen den jeweiligen lokalen Aufsichtsbehörden. Gemäss lokaler Regelung handelt es sich dabei teilweise um beitragsorientierte Vorsorgepläne. Es besteht also keine Abhängigkeit der Leistungen vom Endgehalt. Dennoch werden diese Pläne unter IFRS auch als leistungsorientierte Pläne betrachtet, da in Fällen, in denen das Planvermögen gemäss lokaler Rechnungslegung die Pensionsverpflichtungen nicht mehr deckt – eine sogenannte Unterdeckung der Personalvorsorgeeinrichtung –, Sanierungsbeiträge des Arbeitgebers fällig werden können.

Per 1.1.2016 wurde die Vorsorgestiftung der Nationale Suisse mit der Pensionskasse der Helvetia Versicherungen fusioniert. Im Sinne der Gleichberechtigung aller Rentner der fusionierten Pensionskassen wurden die Reglemente angeglichen. Die daraus resultierende Reduktion des Vorsorgeaufwandes um CHF 23.9 Mio. wurde bereits im Vorjahr gebucht.

13.3.1 Bilanzüberleitung

per 31.12.	2016	2015
in Mio. CHF		
Barwert der über einen Fonds finanzierten Pensionsverpflichtungen (+)	3 218.6	3 144.6
Fair Value des Planvermögens (-)	-2 679.9	-2 573.8
Über- (-) / Unterdeckung (+)	538.7	570.8
Barwert der nicht über einen Fonds finanzierten Pensionsverpflichtungen (+)	161.2	158.7
Nicht erfasste Vermögenswerte (Asset Ceiling)	8.3	8.3
Nettoverbindlichkeiten¹ aus leistungsorientierten Vorsorgeplänen	708.2	737.8

¹ Die Position Nettoverbindlichkeiten enthält keine Erstattungsansprüche.

13.3.2 Veränderung des Barwertes der Pensionsverpflichtungen

	2016	2015
in Mio. CHF		
Barwert der Pensionsverpflichtungen per 1. Januar	3 303.3	3 269.2
Veränderungen Konsolidierungskreis	3.2	–
Laufender Dienstzeitaufwand	105.5	111.7
Zinsaufwand	28.1	41.5
Versicherungsmathematische Gewinne (–) bzw. Verluste (+)		
– demographischer Annahmen	10.6	0.4
– finanzieller Annahmen	68.6	182.1
– erfahrungsbedingte Anpassungen	–2.8	–39.7
Leistungen (netto)	–131.7	–200.4
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	–	–23.9
Planabgeltungen	–	–2.6
Währungsumrechnungsdifferenzen	–5.0	–35.0
Barwert der Pensionsverpflichtungen per 31. Dezember	3 379.8	3 303.3

Per 31. Dezember 2016 resultierten 89.8 % (Vorjahr: 90.0 %) der Pensionsverpflichtungen aus Vorsorgeplänen in der Schweiz.

13.3.3 Veränderung des Planvermögens bewertet zum Fair Value

	2016	2015
in Mio. CHF		
Planvermögen bewertet zum Fair Value per 1. Januar	2 573.8	2 672.9
Veränderungen Konsolidierungskreis	2.3	–
Arbeitgeberbeiträge	59.6	58.2
Arbeitnehmerbeiträge	35.3	36.1
Zinsertrag	18.1	31.1
Leistungen (netto) ¹	–119.3	–192.7
Planabgeltungen	–	–2.6
Ertrag des Planvermögens ohne Zinsertrag	110.4	–26.9
Währungsumrechnungsdifferenzen	–0.3	–2.3
Planvermögen bewertet zum Fair Value per 31. Dezember	2 679.9	2 573.8

¹ Die Position umfasst eingebrachte und bezogene Freizügigkeitsleistungen sowie Renten und Kapitalleistungen.

Per 31. Dezember 2016 stammte 99.3 % (Vorjahr: 99.2 %) des Planvermögens aus Vorsorgeplänen in der Schweiz.

13.3.4 Vorsorgeaufwand

	2016	2015
in Mio. CHF		
Laufender Dienstzeitaufwand	105.5	111.7
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	–	–23.9
Nettozinsaufwand	10.0	10.4
Beiträge der Arbeitnehmer	–35.3	–36.1
Total Vorsorgeaufwand	80.2	62.1

Der Aufwand für leistungsorientierte Vorsorgepläne ist in der Erfolgsrechnung unter der Position «Betriebs- und Verwaltungsaufwand» ausgewiesen. Die für das nächste Jahr erwarteten Arbeitgeberbeiträge zugunsten der leistungsorientierten Vorsorgepläne belaufen sich auf CHF 66.0 Mio.

13.3.5 Neubewertung der Vorsorgeverpflichtungen

	2016	2015
in Mio. CHF		
Versicherungsmathematische Gewinne (–) bzw. Verluste (+)	76.4	142.8
Ertrag des Planvermögens ohne Zinsertrag	– 110.4	26.9
Vermögensbeschränkung (Asset Ceiling)	–	– 2.3
Neubewertung der Vorsorgeverpflichtungen	– 34.0	167.4

Neubewertungen der Vorsorgeverpflichtungen werden in der konsolidierten Gesamtergebnisrechnung erfasst.

13.3.6 Versicherungsmathematische Annahmen

	Schweiz		Ausland	
	2016	2015	2016	2015
Gewichteter Durchschnitt				
in %				
Diskontierungszinssatz	0.6	0.7	1.8	2.3
Erwartete Lohn- und Gehaltssteigerungen	1.0	1.0	2.7	2.8
Erwartete Erhöhung der Pensionsleistungen	0.0	0.0	1.9	1.8
Duration der Vorsorgeverbindlichkeit (in Jahren)	15.4	15.3	16.8	17.8

Für die Annahme der Lebenserwartung wendete Helvetia bis 2015 die Generationentafeln BVG 2010 und ab 2016 die Generationentafeln BVG 2015 an.

13.3.7 Sensitivitätsanalyse

Die Sensitivitätsanalyse berücksichtigt die Veränderung der Vorsorgeverpflichtung sowie des laufenden Dienstzeitaufwands bei Veränderung der versicherungsmathematischen Annahmen um jeweils 50 Basispunkte. Es wird jeweils nur ein Parameter angepasst, die übrigen Annahmen bleiben unverändert.

per 31.12.	Veränderung	Auswirkung auf Vorsorgeverpflichtung		Auswirkung auf laufenden Dienstzeitaufwand	
		2016	2015	2016	2015
in Mio. CHF					
Diskontierungszinssatz	+ 50 bp	– 245.9	– 238.1	– 6.7	– 7.5
Diskontierungszinssatz	– 50 bp	281.5	270.2	8.0	8.9
Lohn- und Gehaltssteigerungen	+ 50 bp	32.4	32.2	0.3	0.7
Lohn- und Gehaltssteigerungen	– 50 bp	– 32.1	– 31.5	– 0.4	– 0.7
Pensionsleistungen	+ 50 bp	203.0	194.8	0.2	1.0
Pensionsleistungen	– 50 bp	– 183.6	– 145.0	– 0.2	– 0.4

13.3.8 Allokation des Planvermögens

Die Anlagepolitik und -strategie der beruflichen Vorsorge in der Schweiz verfolgt einen Gesamtrenditeansatz. Das strategische Ziel ist es, mit einem diversifizierten Mix aus Aktien, Obligationen, Immobilien und anderen Anlagen die Renditen des Planvermögens, die Vorsorgekosten und den Deckungsstatus der Vorsorgepläne zu optimieren.

Die erwarteten langfristigen Renditen auf dem Planvermögen basieren auf den langfristig erwarteten Zinssätzen und Risikoprämien und der angestrebten Allokation des Planvermögens. Diese Schätzungen beruhen auf historischen Renditen der einzelnen Anlageklassen und werden von Fachspezialisten und Vorsorgeexperten erstellt.

Die effektive Allokation des Planvermögens ist von der jeweiligen aktuellen Wirtschafts- und Marktlage abhängig und bewegt sich innerhalb vorgegebener Bandbreiten. Alternative Anlagen, wie beispielsweise Hedge Funds, werden zur Verbesserung der langfristigen Rendite und der Portfoliodiversifikation eingesetzt.

Das Anlagerisiko wird durch periodische Überprüfungen der Vermögenswerte und der Verbindlichkeiten sowie durch vierteljährliche Überwachung des Anlageportfolios kontrolliert.

Das Planvermögen setzt sich im Wesentlichen aus folgenden Finanzanlagen zusammen:

	2016	2015
in Mio. CHF		
Verzinsliche Wertpapiere		
– kotiert	1 096.7	1 149.3
– nicht kotiert	9.6	9.8
Kotierte Aktien	363.3	404.6
Kotierte Anlagefonds	483.3	392.5
Kotierte alternative Anlagen	78.7	0.0
Kotierte Derivate	3.2	0.7
Geldmarktinstrumente	5.7	–
Liegenschaften	598.1	570.5
Flüssige Mittel	12.8	26.1
Übriges Planvermögen	28.5	20.3
Total Planvermögen	2 679.9	2 573.8

Das Planvermögen beinhaltet per 31.12.2016 von der Helvetia Holding AG ausgegebene Aktien mit einem Marktwert von CHF 94.0 Mio. (Vorjahr: CHF 105.7 Mio.). Im Planvermögen sind keine Betriebsliegenschaften der Gruppe enthalten.

14. Aktienbasierte Vergütungen

14.1 Mitarbeitende der Helvetia Gruppe in der Schweiz

Das Helvetia-Aktienprogramm ermöglicht den Bezug von Namenaktien der Helvetia Holding AG. Mit diesem Programm können sich die Mitarbeitenden direkt und zu vergünstigten Konditionen freiwillig an der Wertschöpfung der Unternehmung beteiligen. Bezugsberechtigt sind alle Mitarbeitenden von Helvetia in der Schweiz, welche in ungekündigter Stellung sind und Anspruch auf eine variable Vergütung haben. Die Anzahl der angebotenen Aktien wird vom Verwaltungsrat festgelegt und richtet sich nach der jeweiligen Funktion der Mitarbeitenden. Alle so erworbenen Aktien gehen per Abgabe in das Eigentum der Mitarbeitenden über und unterliegen einer zwingenden Sperrfrist von drei Jahren. Der mit dem Aktienprogramm verbundene Aufwand für 2016 wird in der Höhe von CHF 1.4 Mio. (Vorjahr: CHF 1.1 Mio.) in der Erfolgsrechnung erfasst.

14.2 Mitglieder des Verwaltungsrates

Die vom Geschäftsergebnis abhängige variable Entschädigung wird für die Mitglieder des Verwaltungsrates auf Basis eines mit dem Zielerreichungsgrad multiplizierten Referenzwertes von 30 % der Basisvergütung in Aktien umgerechnet. Im Rahmen eines langfristigen Vergütungskonzeptes (LTC) für Verwaltungsrat und Geschäftsleitungen Gruppe und Schweiz werden die Aktien auf drei Jahre anwartschaftlich zugeteilt. Der für die LTC sämtlicher Geschäftsleitungsmitglieder und Verwaltungsräte geltende Zielerreichungsgrad errechnet sich aus vier Kriterien: Gewinn, Wachstum, Aktionärswert und risikoadjustierte Rendite. Relevanter Wert für die Umrechnung der variablen Vergütung in Anzahl anwartschaftliche Aktien ist der Börsenschlusskurs der Helvetia Holding-Aktie am Tag der Festlegung des Zielerreichungsgrades durch den Nominations- und Vergütungsausschuss. Für das Geschäftsjahr 2016 wurde –vorbehaltlich der Genehmigung durch die Generalversammlung– eine variable Vergütung des Verwaltungsrates in Höhe von CHF 0.5 Mio. (Vorjahr: CHF 0.4 Mio.) ermittelt. Dies entspricht 903 Aktien zum Kurs von CHF 573.00 per Stichtag 6.3.2017. Die Höhe der Vergütung wird bis zum Eigentumsübertrag jährlich anteilmässig in der Erfolgsrechnung erfasst und beträgt für 2016 CHF 0.1 Mio. (Vorjahr: CHF 0.1 Mio.).

14.3 Mitglieder der Geschäftsleitungen Gruppe und Schweiz

Die Mitglieder der Geschäftsleitungen Gruppe und Schweiz erhalten als Teil ihrer variablen Vergütung eine langfristige aktienbasierte Komponente (LTC). Der Verwaltungsrat legt den Zielerreichungsgrad für den LTC fest. Als Referenzwert, der mit dem Zielerreichungsgrad multipliziert wird, gilt ein Prozentsatz von bis zu 40 % der festen Vergütung. Der LTC wird in Anzahl Aktien umgerechnet und dem Geschäftsleitungsmitglied auf drei Jahre hin anwartschaftlich zugeteilt. Der Umwandlungspreis pro Aktie berechnet sich analog Abschnitt 14.2. Für das Geschäftsjahr 2016 werden –für die Geschäftsleitung Gruppe vorbehaltlich der Genehmigung durch die Generalversammlung– LTC-Aktien im Wert von CHF 1.6 Mio. zugeteilt (Vorjahr: CHF 2.1 Mio.). Dies entspricht 2 730 Aktien bei einem Kurs von CHF 573.00 per Stichtag 6.3.2017 (Vorjahr: 3 847 Aktien zu CHF 547.00). Die Höhe der Vergütung wird bis zum Eigentumsübertrag jährlich anteilmässig in der Erfolgsrechnung erfasst und beträgt für 2016 CHF 1.0 Mio. (Vorjahr: CHF 0.6 Mio.).

14.4 Mitglieder der Geschäftsleitung von Tochtergesellschaften im Ausland

Den Geschäftsleitungen von Tochtergesellschaften im Ausland wird von der Gruppe zusätzlich zur lokalen Vergütung eine variable Vergütungskomponente entrichtet. Diese errechnet sich aus dem Referenzwert von 10 % der Basisvergütung, multipliziert mit dem Zielerreichungsgrad. Diese Erfolgskomponente wird in Aktien ausbezahlt. Der Umwandlungspreis pro Aktie berechnet sich analog Abschnitt 14.2. Alle so erworbenen Aktien gehen per Abgabe in das Eigentum der Geschäftsleitungsmitglieder über und unterliegen einer zwingenden Sperrfrist von drei Jahren. Diese aktienbasierte Vergütung beläuft sich für das Geschäftsjahr 2016 auf CHF 0.5 Mio. (Vorjahr: CHF 0.5 Mio.).

15. Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

15.1 Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen

«Nahestehende Unternehmen» sind die im Aktionärs-Pool vertretenen und im Verwaltungsrat der Helvetia Gruppe repräsentierten Kooperationspartner Patria Genossenschaft und Raiffeisen Schweiz sowie die Pensionskassen und alle assoziierten Unternehmen der Helvetia Gruppe. Die beiden letzteren Gruppen werden unter den Abschnitten 13.3 «Leistungsorientierte Vorsorgepläne» (Seite 187) bzw. 7.4 «Beteiligungen an assoziierten Unternehmen» (Seite 156) behandelt.

Der Aktionärs-Pool mit einer Gesamtbeteiligung von 38.1 % am Kapital der Helvetia Holding AG hält folgende Beteiligungen:

- Patria Genossenschaft, Basel, 34.1 %,
- Raiffeisen Schweiz, St.Gallen, 4.0 %.

Die Helvetia Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft AG und die Patria Genossenschaft haben Kapitalunterstützungsverträge abgeschlossen. Diese Verträge beziehen sich jeweils auf ein Geschäftsjahr. Per Stichtag 31.12.2016 waren zwei solche Verträge in Kraft. Unter dem einen Vertrag verpflichtet sich die Patria Genossenschaft, bei Eintritt definierter adverser Szenarien im Geschäftsjahr 2016 bis zum 30.6.2017, regulatorisches Kapital von bis zu CHF 50 Mio. in die Helvetia Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft AG einzubringen. Unter dem anderen Vertrag verpflichtet sich die Patria Genossenschaft, bei Eintritt definierter adverser Szenarien im Geschäftsjahr 2017 bis zum 30.6.2018, regulatorisches Kapital von bis zu CHF 100 Mio. in die Helvetia Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft AG einzubringen. Die Verträge werden zu marktüblichen Konditionen entgolten.

Zum Stichtag bestand ein Darlehen der Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG an die Patria Genossenschaft in Höhe von CHF 20.0 Mio., welches bis spätestens 2021 vollständig amortisiert wird. Die Verzinsung beträgt 0.75 %.

Zu den Aktionärs-Poolmitgliedern bestehen in den Bereichen Beratung und Verkauf von Finanzdienst- und Versicherungsleistungen sowie Vermögensverwaltung Geschäftsbeziehungen, die zu marktüblichen Konditionen abgewickelt werden. Ausserhalb dieser regulären Kooperationstätigkeiten bestehen keine weiteren wesentlichen Geschäftsbeziehungen.

Gegenseitige Einsitznahmen oder Kreuzverflechtungen in Verwaltungsräten kotierter Gesellschaften mit der Helvetia Gruppe bestehen nicht. Die Transaktionen mit den Kooperationspartnern erreichen – abgesehen von der Patria Genossenschaft – sowohl im Einzelnen als auch im Ganzen ein für die Helvetia Gruppe übliches Ausmass. Die Dividendenausschüttung an die Genossenschaft in der Höhe von CHF 56.9 Mio. (Vorjahr: CHF 53.9 Mio.) und die von der Genossenschaft an die Helvetia Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft AG getätigte Einlage in der Höhe von CHF 45.0 Mio. (Vorjahr: CHF 45.0 Mio.) bilden die einzigen erwähnenswerten Transaktionen im Berichtsjahr.

15.2 Beziehungen zu nahestehenden Personen

«Nahestehende Personen» sind die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung der Helvetia Gruppe sowie deren nahestehende Familienmitglieder (Lebenspartner und finanziell abhängige Kinder).

15.2.1 Vergütungen

Die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung oder diesen nahestehende Personen unterhalten persönlich keine wesentlichen Geschäftsbeziehungen zur Helvetia Gruppe und haben auch keine wesentlichen Honorare oder andere Vergütungen für zusätzliche Dienstleistungen erhalten. Wo solche zusätzlichen Dienstleistungen vergütet werden, sind diese Bestandteil der nachfolgend ausgewiesenen Gesamtvergütung.

Die Gesamtvergütung an die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung der Gruppe umfasst:

per 31.12. in CHF	2016	2015
Gehälter und andere kurzfristige Leistungen	8 414 651	7 857 854
Anwartschaftlich erworbene aktienbasierte Vergütung (LTC) ¹	2 081 709	1 813 301
Arbeitgeberbeiträge für Vorsorgeeinrichtungen	1 645 369	1 372 060
Total Vergütungen	12 141 729	11 043 215

¹ Vorbehältlich der Genehmigung durch die Generalversammlung.

15.2.2 Darlehen, Kredite, Bürgschaften

Versicherungsverträge, Darlehen, Kredite und sonstige Dienstleistungen können von den Mitgliedern der Konzernleitung zu üblichen Mitarbeiterkonditionen bezogen werden.

Per Stichtag besteht ein hypothekarisch gesichertes Darlehen an Philipp Gmür in der Höhe von CHF 1 000 000 (Vorjahr: CHF 1 000 000). Im Berichtsjahr wurde das Darlehen, das als feste Hypothek zu Mitarbeiterkonditionen gewährt wurde, mit 0.95 % (Vorjahr: 1.65 %) verzinst.

Per Stichtag bestehen hypothekarisch gesicherte Darlehen an David Ribeaud mit einem Gesamtbetrag von CHF 1 015 000 (Vorjahr: CHF 595 000). Im Berichtsjahr wurden die Darlehen, die als feste Hypotheken zu Mitarbeiterkonditionen gewährt wurden, wie folgt verzinst: CHF 595 000 mit 0.89 % (Vorjahr: 0.89 %) sowie CHF 420 000 mit 0.95 %.

Mitglieder des Verwaltungsrates haben keinen Anspruch auf Mitarbeiterkonditionen. Per Stichtag besteht ein hypothekarisch gesichertes Darlehen an Jean-René Fournier in der Höhe von CHF 765 000 (Vorjahr: CHF 765 000). Im Berichtsjahr wurde das Darlehen, das als feste Hypothek zu normalen Kundenkonditionen gewährt wurde, mit 2 % (Vorjahr: 2 %) verzinst.

Es bestehen keine anderweitigen Darlehen, Kredite oder Bürgschaften.

15.2.3 Beteiligungen Konzernleitung

Die Mitglieder der Konzernleitung inklusive diesen nahestehende Personen hielten per Jahresende die in der nachfolgenden Tabelle aufgeführten Aktien:

per 31.12.	2016	2015
Anzahl Aktien		
Philipp Gmür	2 593	2 158
Stefan Loacker ¹	–	1 020
Markus Gemperle	1 433	1 175
Ralph-Thomas Honegger	1 250	1 122
Paul Norton	1 111	822
David Ribeaud	150	150
Total	6 537	6 447

¹ Austritt aus der Geschäftsleitung per 31.8.2016

Zusätzlich zum hier ausgewiesenen Aktienbesitz bestehen für die aktiven Mitglieder der Konzernleitung Anwartschaften auf insgesamt 4 929 Aktien, welche im Rahmen des LTC-Programms erworben wurden.

15.2.4 Beteiligungen Verwaltungsrat

Die Mitglieder des Verwaltungsrates inklusive diesen nahestehende Personen hielten per Jahresende die in der nachfolgenden Tabelle aufgeführten Aktien:

per 31.12.	2016	2015
Anzahl Aktien		
Pierin Vincenz (Präsident)	2 362	2 319
Doris Russi Schurter (Vizepräsidentin)	1 238	790
Hans Künzle (Vizepräsident)	800	800
Hans-Jürg Bernet (Mitglied)	1 265	1 212
Jean-René Fournier (Mitglied)	99	56
Patrick Gisel (Mitglied)	50	50
Balz Hösly ¹	–	10
Peter Kaemmerer ¹	–	10
Christoph Lechner (Mitglied)	525	482
John Martin Manser ¹	–	714
Gabriela Maria Payer (Mitglied)	140	140
Herbert J. Scheidt (Mitglied)	–	386
Andreas von Planta (Mitglied)	660	660
Total	7 139	7 629

¹ Diese Verwaltungsräte sind per Generalversammlung vom 22.4.2016 aus dem Verwaltungsrat ausgetreten.

Zusätzlich zum hier ausgewiesenen Aktienbesitz bestehen für die aktiven Mitglieder des Verwaltungsrates Anwartschaften auf insgesamt 1 162 Aktien, welche im Rahmen des LTC-Programms erworben wurden.

16. Risikomanagement

16.1 Grundsätze des Risikomanagements

Das integrierte Risikomanagement der Helvetia Gruppe gewährleistet, dass alle wesentlichen Risiken frühzeitig erkannt, erfasst, beurteilt sowie in angemessener Weise gesteuert und überwacht werden. Die Risiken werden entsprechend den Anforderungen der relevanten Stakeholder verwaltet, woran sich auch die verwendeten Konzepte und Methoden der Risikoidentifikation, -steuerung und -analyse orientieren.

16.1.1 Risikomanagement Organisation

Der Verwaltungsrat (VR) der Helvetia Holding AG sowie die Gruppengeschäftsleitung sind die obersten Risk-Owner der Helvetia Gruppe. Der VR der Helvetia Holding AG ist für die Schaffung und Aufrechterhaltung angemessener interner Kontrollverfahren und eines Risikomanagements der Helvetia Gruppe verantwortlich. Er trägt insbesondere die Verantwortung für:

- Festlegung von risikopolitischen Grundsätzen, die eine Entwicklung des Risikobewusstseins unterstützen sowie die Risiko- und Kontrollkultur in den Gruppengesellschaften fördern;
- Festlegung der Risikostrategie/Teilrisikostrategien, welche die Ziele der Risikosteuerung aller wesentlichen Geschäftsaktivitäten umfassen, und mit der Geschäftsstrategie der Helvetia Gruppe abgestimmt sind;
- Festlegung von Risikotoleranzgrenzen und Überwachung des Risikoprofils der Gruppe und jeder einzelnen Geschäftseinheit;
- Sicherstellung der Implementierung und Umsetzung eines umfassenden Risikomanagements inklusive des Internen Kontrollsystems, das eine effiziente Allokation des Risikokapitals und eine systematische Kontrolle der Risiken durch die Gruppengeschäftsleitung gewährleistet;
- Sicherstellung einer angemessenen Kontrolle der Wirksamkeit Interner Kontrollsysteme durch die Gruppengeschäftsleitung.

Der VR delegiert innerhalb eines festgelegten Rahmens die operativen Elemente des Risikomanagements. So wird die Überwachung des Gesamtrisikoprofils der Gruppe und insbesondere der Markt-, Liquiditäts-, Gegenpartei- und versicherungstechnischen Risiken an den «Anlage- und Risikoausschuss» (ARA) delegiert. Die strukturellen Aspekte des Risikomanagements (Ausgestaltung der Risikomanagement-Organisation und des Internen Kontrollsystems) sowie insbesondere die Überwachung der operationellen Risiken werden an das «Audit Committee» delegiert. Die Überwachung der strategischen Risiken wird speziell durch den «Strategie- und Governanceausschuss» gewährleistet.

Die Gruppengeschäftsleitung übernimmt die Verantwortung für die Durchführung und Einhaltung der vom VR festgelegten Strategien, Geschäftsgrundsätze und Risikolimiten, analysiert die Risikoexposition der Helvetia Gruppe, führt die Kapitalplanung durch, definiert die diesbezüglichen Steuerungsmassnahmen und sorgt für die nötige Transparenz nach Aussen. Die Themen des Risiko- und Kapitalmanagements werden unmittelbar in den Sitzungen der Gruppengeschäftsleitung unter der Leitung des Chief Risk Officer (CRO) behandelt. Das ebenfalls vom CRO geleitete Risikokomitee steht der Gruppengeschäftsleitung beratend zur Seite. Dieses Gremium koordiniert, überwacht und bewertet die Risiko-, Finanzierungs- und Absicherungspolitik aller Geschäftseinheiten. Weitere ständige Mitglieder des Risikokomitees auf Gruppenebene sind Finanzchef Gruppe (CFO), Leiter Kapitalmanagement, Leiter Risiko- und Kapitalberichterstattung, Leiter Aktuariat Leben, Leiter Portfoliostrategie und Risikomanagement, Leiter Underwriting Nicht-Leben Gruppe, Leiter Compliance Gruppe sowie Leiter Risikomanagement Schweiz als ständiger Gast. Nach Bedarf und je nach Themenbereich können weitere Spezialisten zur Sitzung aufgeboden werden. In vollem Umfang tagt das Gremium mindestens quartalsweise. Regelmässiger Austausch findet in monatlichen Gesprächen statt. Das dem CRO unterstellte Ressort Risiko- und Kapitalreporting gewährleistet eine adäquate Risiko- und Kapitaltransparenz:

- Der «Own Risk and Solvency Assessment» (ORSA) Report informiert die Gruppengeschäftsleitung und den Verwaltungsrat über die Kapitalisierung und die wichtigsten Risiken, welche die Helvetia Gruppe betreffen (inkl. Risikostrategie und -steuerung).

- Der quartalsweise erscheinende Risiko- und Kapitalbericht sowie die entsprechenden monatlichen Analysen unterstützen das Risikokomitee und die Risk-Owner mittels detaillierter Informationen.

Die Interne Revision überwacht als prozessunabhängiger unternehmensinterner Bereich, der unmittelbar dem Verwaltungsratspräsidenten unterstellt ist, die Betriebs- und Geschäftsabläufe, das Interne Kontrollsystem sowie die Funktionsfähigkeit des Risikomanagement-Systems der Gruppe. Während die Risiko-Controlling-Funktionen für die laufende Überwachung des Risikomanagement-Systems der Gruppe zuständig sind, hat die Interne Revision die Aufgabe, in unregelmässigen Zeitabständen die Wirksamkeit, Angemessenheit und Effizienz der Massnahmen des Risikomanagements zu überwachen und Schwachstellen aufzuzeigen.

16.1.2 Risikomanagement-Prozess

Der Risikomanagement-Prozess umfasst alle Aktivitäten zum systematischen Umgang mit Risiken in der Helvetia Gruppe. Wesentliche Bestandteile dieses Prozesses sind die Identifikation, Analyse und Steuerung von Risiken, die Überwachung des Erfolgs, der Effektivität und Angemessenheit der Steuerungsmassnahmen sowie das Reporting und die Kommunikation. Die Helvetia Gruppe unterscheidet folgende Risikoarten, die in den Risikomanagement-Prozess der Gruppe einbezogen werden: versicherungstechnische Risiken, Marktrisiken (darunter Aktienpreis-, Immobilienpreis-, Zins- und Wechselkursrisiko sowie langfristige Liquiditätsrisiken), mittel- und kurzfristige Liquiditätsrisiken, Gegenparteirisiken, operationelle Risiken, strategische und emergente Risiken. Reputationsrisiken werden nicht als eine eigenständige Risikokategorie, sondern als Auswirkungsdimension unter operationellen, strategischen und emergenten Risiken erfasst.

Markt-, Gegenpartei- und versicherungstechnische Risiken gehören zu klassischen Risiken einer Versicherungsgesellschaft und werden im Rahmen des gewählten Geschäftsmodells bewusst eingegangen. Sie binden die Ressource Risikokapital im operativen Kontext und können mit Hilfe von Absicherungsinstrumenten, Produktdesign, Rückversicherungsschutz oder anderen Risikosteuerungsmassnahmen beeinflusst werden. Auf der Grundlage des Gesamtrisikoprofils wird sichergestellt, dass diese Risiken durch das risikotragende Kapital laufend abgedeckt sind. Die Höhe der Kapitalunterlegung hängt dabei von der Wahl der Risikotoleranzgrenze ab.

16.2 Versicherungstechnische Risiken Nicht-Leben

Die wichtigsten Nicht-Lebenbranchen der Helvetia Gruppe sind Sach- (inkl. Technischer Versicherungen), HUK- (Haftpflicht, Unfall, Kraftfahrzeug) und Transportversicherungen. Den grössten Anteil an HUK-Versicherungen haben die Motorfahrzeugversicherungen. Traditionell besitzt die Helvetia Gruppe auch ein kleines aktives Rückversicherungsportfolio. Das weltweite Aktive Rückversicherungsgeschäft, das internationale und schweizerische Geschäft mit Transport-, Kunst- und Technischen Versicherungen sowie der Ländermarkt Frankreich, dessen Schwerpunkt ebenfalls im Transportgeschäft liegt, werden im operativen Segment «Specialty Markets» geführt. Dieses Segment ist auch für die Repräsentanzen in Istanbul und Miami, die Zweigniederlassungen in Singapur und Kuala Lumpur sowie die Helvetia Liechtenstein verantwortlich. Die Segmente «Schweiz» und «Europa» sind dagegen geografisch definiert. Der Anteil an den Bruttoprämien pro Ländermarkt ist wie folgt: Schweiz 37.2 % (Vorjahr: 38.0 %), Deutschland 14.7 % (Vorjahr: 15.3 %), Italien 12.7 % (Vorjahr: 13.3 %), Spanien 7.6 % (Vorjahr: 7.8 %), Österreich 7.9 % (Vorjahr: 7.7 %). Der Anteil des Segments «Specialty Markets» beträgt 19.9 % (Vorjahr: 17.9 %), wobei 5.5 % (Vorjahr: 5.7 %) auf den Ländermarkt Frankreich und 8.8 % (Vorjahr: 6.5 %) auf die Aktive Rückversicherung entfällt.

Bruttoprämien nach Branchen und Ländern im Nicht-Lebengeschäft

per 31.12.2016	Schweiz	Europa				Specialty Markets	Total
in Mio. CHF		Deutschland	Italien	Spanien	Österreich		
Sach	527.2	262.7	99.5	128.1	110.3	165.7	1 293.5
Transport/ Kunst	3.7	62.4	8.2	15.0	5.4	224.7	319.4
Motorfahrzeug	596.8	148.8	247.1	119.7	113.7	37.5	1 263.6
Haftpflicht	155.5	63.3	52.0	16.9	38.3	2.1	328.1
Unfall/ Kranken	161.0	31.2	87.3	15.8	36.7	–	332.0
Aktive Rückversicherung						341.1	341.1
Bruttoprämien Nicht-Leben	1 444.2	568.4	494.1	295.5	304.4	771.1	3 877.7

per 31.12.2015	Schweiz ¹	Europa				Specialty Markets	Total
in Mio. CHF		Deutschland	Italien	Spanien	Österreich		
Sach	525.8	269.2	99.3	124.8	104.0	164.0	1 287.1
Transport/ Kunst	3.4	67.9	10.9	19.4	5.5	235.1	342.2
Motorfahrzeug	587.9	151.1	258.8	118.7	109.3	30.6	1 256.4
Haftpflicht	158.4	61.3	47.8	14.4	36.0	2.2	320.1
Unfall/ Kranken	160.6	30.1	86.0	15.4	34.8	–	326.9
Aktive Rückversicherung						243.5	243.5
Bruttoprämien Nicht-Leben	1 436.1	579.6	502.8	292.7	289.6	675.4	3 776.2

¹ Die Zuordnung der Nicht-Lebenprämien auf die einzelnen Branchen wurde angepasst.

Diese Tabelle wurde nach Prinzipien erstellt, die der Segmentberichterstattung in Abschnitt 3 (ab Seite 133) zugrunde gelegt werden. Die gruppeninterne Rückversicherung wird dabei im Segment «Corporate» und unter dem Geschäftsbereich «Übrige Tätigkeiten» erfasst. Die Informationen zu Bruttoprämien und Zessionen in diesen Segmenten finden sich in Abschnitt 3. Die Rolle der Gruppenrückversicherung wird in den nachfolgenden Abschnitten dargestellt. Die unten aufgeführte Beschreibung der Risiken ist auch für das Geschäft der Gruppenrückversicherung relevant, da ein Teil der Risiken des Nicht-Lebengeschäfts intern in Form der Rückversicherung an das Segment «Corporate» transferiert werden, um dann einen zentralisierten Transfer an den Rückversicherungsmarkt zu ermöglichen.

Versicherungstechnische Risiken im Nicht-Lebengeschäft ergeben sich durch die Zufälligkeit des Eintritts eines versicherten Ereignisses sowie durch die Ungewissheit über die Höhe der daraus resultierenden Verpflichtungen.

Dabei ist vor allem die richtige Tarifierung der Ereignisse, welche eine tiefe Frequenz und einen sehr hohen Schadenbetrag aufweisen, mit gewissen Unsicherheiten verbunden. Solche Ereignisse sind einer-

seits Naturkatastrophen (Überschwemmungen, Erdbeben, Stürme und Hagel), welche insbesondere für die Sachversicherungs- und Motorfahrzeugportfolien relevant sind. Andererseits sind es insbesondere von Menschen verursachte Grossschäden (Haftpflichtfälle, Feuer, Terrorismus).

Neben dem prospektiven Risiko einer zu geringen Risikoprämie besteht auch das retrospektive Risiko der ungenügenden Reservierung bekannter Schäden oder mangelnder Rückstellungen für Schäden, welche zwar eingetreten, aber noch nicht bekannt sind. Insbesondere bei den Grossschäden besteht eine höhere Unsicherheit in der Schätzung von zukünftigen Schadenzahlungen, da sich die Abwicklung solcher Schäden über längere Zeitperioden erstrecken kann. In Branchen wie in der Haftpflicht kann ausserdem zwischen dem Eintritt und Bekanntwerden eines Schadenfalls eine längere Zeit vergehen. Gerade die Entwicklung solcher Schäden kann einen bedeutenden Einfluss auf das versicherungstechnische Ergebnis haben. So würde eine Änderung des Nettoschadensatzes um ± 5 Prozentpunkte einen belastenden bzw. entlastenden Effekt von CHF 170.9 Mio. (Vorjahr: CHF 165.0 Mio.) auf die Erfolgsrechnung haben (ohne Berücksichtigung von Steuereffekten).

Helvetia Gruppe gestaltet ihren Geschäftsprozess im Einklang mit dem Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht. Dies setzt voraus, dass die Risiken angemessen erkannt, bewertet, überwacht, gesteuert und berichtet sowie bei der Beurteilung des Kapitalbedarfs angemessen berücksichtigt werden können. Die Gruppe begegnet den prospektiven und retrospektiven Risiken durch aktuarielle Kontrolle, bedarfsgerechte Reservierung und Diversifikation. Die konsequente Ausrichtung der Helvetia Gruppe auf ein geografisch und branchenübergreifend gut diversifiziertes Portfolio fördert den Risikoausgleich und mindert die oben dargestellten Risiken. Helvetia Gruppe steuert die versicherungstechnischen Risiken durch risikogerechte Tarifgestaltung, selektives Underwriting, proaktive Schadenerledigung und eine umsichtige Rückversicherungspolitik. Das Underwriting stellt sicher, dass die eingegangenen Risiken bezüglich Art, Exposition, Kundensegment und Ort den nötigen Qualitätskriterien genügen. Zur Bedeckung der bestehenden Verpflichtungen, die von Versicherungsnehmern erst in der Zukunft geltend gemacht werden, bildet Helvetia Spätschadenrückstellungen. Diese werden aufgrund der langjährigen Erfahrung mit Schadenereignissen unter Berücksichtigung aktueller Entwicklungen und gegebener Unsicherheiten mit aktuariellen Methoden ermittelt.

Trotz des Risikoausgleichs durch Diversifikation können einzelne Risikokonzentrationen (z.B. in Form einzelner Grossrisiken) oder Risikokumulierungen (z.B. via portfolioübergreifende Exponierung gegenüber Naturkatastrophen) auftreten. Solche Risikopotenziale werden gruppenweit überwacht und koordiniert durch obligatorische Rückversicherungsverträge abgesichert. Nicht im Rahmen der Vertragsrückversicherung gedeckte einzelne Grossrisiken werden fakultativ rückversichert. Die obligatorischen Rückversicherungsverträge werden von der Geschäftseinheit «Gruppenrückversicherung» (GRV) als Teil der Helvetia Schweizerischen Versicherungsgesellschaft AG koordiniert und zentral am Rückversicherungsmarkt platziert. In der Rolle eines Konzernrückversicherers sorgt die GRV dafür, dass die einzelnen Erstversicherungseinheiten mit einem bedarfsgerechten vertraglichen Rückversicherungsschutz ausgestattet werden und transferiert die übernommenen Risiken unter Berücksichtigung der Diversifikation an den Rückversicherungsmarkt. Diese Zentralisierung führt zur Anwendung von gruppenweit einheitlichen Rückversicherungsstandards – insbesondere in Bezug auf das Absicherungsniveau – sowie zu Synergien im Rückversicherungsprozess. Ausgehend vom Risikoappetit der Gruppe sowie der Verfassung der Rückversicherungsmärkte sorgt die Gruppenrückversicherung für eine effiziente Nutzung der auf Gruppenebene vorhandenen Risikokapazität und steuert in optimaler Weise den Einkauf des Rückversicherungsschutzes.

Die Aktive Rückversicherung versteht sich in ihrer Geschäftsphilosophie als «Follower» und beteiligt sich in der Regel mit kleineren Anteilen an Rückversicherungsverträgen. Diese Politik der kleinen Anteile, kombiniert mit einer breiten Diversifikation (geografisch und nach Versicherungszweigen), führt zu einem ausgeglichenen Rückversicherungsportfolio und weist keine grösseren Risikokonzentrationen auf.

Die versicherungstechnischen Risiken im Nicht-Lebengeschäft werden, gruppenweit gesehen, von Naturgefahren dominiert. Der Rückversicherungsschutz soll für alle Helvetia Gesellschaften den aus einer Naturkatastrophe oder Einzelrisiko auf Gruppenstufe im Direktgeschäft verbleibenden Schaden, ausser in sehr seltenen Fällen, auf maximal CHF 35 Mio. (Vorjahr: CHF 35 Mio.) begrenzen. Die Rückversicherung erfolgt stufenweise pro Risiko und Ereignis mittels proportionaler und nicht-proportionaler Rückversicherungsdeckungen. Weitere Informationen zur Qualität der Rückversicherung und der Schadenabwicklung können den Abschnitten 16.5 «Gegenparteirisiken» (ab Seite 212) und 9 «Versicherungsgeschäft» (ab Seite 166) entnommen werden. Im aktuellen Jahr wurden 11.0 % (Vorjahr: 13.0 %) der im Nicht-Lebengeschäft gebuchten Prämien an Rückversicherer zediert. 70.4 % davon gingen an die Gruppenrückversicherung und

der Rest an externe Rückversicherungsgesellschaften. 46.5 % der bei der Gruppenrückversicherung gebuchten Prämien wurden retrozediert.

16.3 Versicherungstechnische Risiken Leben

Die Helvetia Gruppe bietet eine umfassende Palette von Lebensversicherungsprodukten an. Diese umfassen sowohl Risiko- als auch Vorsorgelösungen und richten sich an Privatpersonen (Einzel-Leben) und an Unternehmen (Kollektiv-Leben). Die mit diesen Produkten verbundenen Risiken werden in nachfolgenden Abschnitten ausführlich dargestellt. Hinzu kommt ein kleines Portfolio aus dem aktiven Rückversicherungsgeschäft, das in Abwicklung ist und auf welches – aufgrund seiner Grösse – in der nachstehenden Beschreibung nicht weiter eingegangen wird. Das Lebensversicherungsgeschäft wird schwergewichtig in der Schweiz betrieben, welche 80.6 % (Vorjahr: 80.9 %) zum Bruttoprämienvolumen des Lebensgeschäfts der Helvetia Gruppe beiträgt. Die folgende Tabelle zeigt die Aufteilung der Bruttoprämieneinnahmen nach Branchen und Ländern. Insgesamt wurden im Jahr 2016 1.4 % (Vorjahr: 1.5 %) der im Lebensgeschäft gebuchten Prämien an Rückversicherer zediert. 25.9 % davon gingen an die Gruppenrückversicherung und der Rest an externe Rückversicherungsgesellschaften. 66.0 % (Vorjahr 64.0 %) der bei der Gruppenrückversicherung gebuchten Prämien wurden retrozediert.

Bruttoprämien nach Branchen und Ländern im Lebensgeschäft

per 31.12.2016	Schweiz	Europa				Total
in Mio. CHF		Deutschland	Italien	Spanien	Österreich	
Traditionelle Einzelversicherung	718.9	108.8	253.0	32.9	62.3	1 175.9
Kollektivversicherung	2 685.3	–	19.5	55.0	–	2 759.8
Anlagegebundene Lebensversicherung	245.0	144.6	–	39.0	160.7	589.3
Bruttoprämien Leben	3 649.2	253.4	272.5	126.9	223.0	4 525.0

per 31.12.2015	Schweiz	Europa				Total
in Mio. CHF		Deutschland	Italien	Spanien	Österreich	
Traditionelle Einzelversicherung	720.4	120.3	288.2	35.7	79.8	1 244.4
Kollektivversicherung	2 565.9	–	15.5	50.8	–	2 632.2
Anlagegebundene Lebensversicherung	201.7	130.3	–	36.9	65.6	434.5
Bruttoprämien Leben	3 488.0	250.6	303.7	123.4	145.4	4 311.1

16.3.1 Traditionelle Einzelversicherung und anlagegebundene Lebensversicherung

Die Helvetia Gruppe bietet für Privatpersonen reine Risikoversicherungen, Sparversicherungen und gemischte Versicherungen, Rentenversicherungen wie auch anlagegebundene Produkte an. Je nach Produkt können die Prämien als Einmalprämien oder periodische Prämien bezahlt werden. Der Grossteil der Produkte beinhaltet eine ermessensabhängige Überschussbeteiligung, wobei in einigen Ländern Vorschriften bezüglich Mindesthöhe der dem Kunden gutzuschreibenden Überschüsse bestehen. Die traditionelle Einzel-Lebensversicherung trägt 26.0 % (Vorjahr: 28.9 %) zum Bruttoprämienvolumen des Lebensgeschäfts der Helvetia Gruppe bei, wobei 61.1 % der Prämien (Vorjahr: 57.9 %) aus der Schweiz stammen. Die anlagegebundene Lebensversicherung (index- und anteilgebundene Produkte) liefert einen Beitrag zum Lebensgeschäft der Helvetia Gruppe von 13.0 % (Vorjahr: 10.1 %). 41.6 % der Prämien (Vorjahr: 46.4 %) aus dem anlagegebundenen Lebensgeschäft stammen dabei aus der Schweiz.

Die meisten Produkte beinhalten eine Prämiengarantie, das heisst, die in der Prämienkalkulation verwendeten Grundlagen für Sterblichkeit, Invalidität, Zins und Kosten sind garantiert. Diese Grundlagen werden deshalb zum Zeitpunkt des Versicherungsabschlusses vorsichtig festgelegt. Falls die spätere Entwicklung besser als erwartet erfolgt, entstehen Gewinne, die teilweise wieder in Form von Überschussbeteiligung an den Kunden zurückgegeben werden. Bezüglich garantierter Grundlagen bestehen die folgenden beiden wichtigen Ausnahmen: Erstens bestehen keine Zinsgarantien bei den anteilgebundenen

Versicherungen. Es kann jedoch bei einigen Produkten sein, dass im Erlebensfall eine garantierte Mindestleistung ausgerichtet wird. Zweitens sind in der Schweiz die Prämien auf den seit Mitte 1997 abgeschlossenen Versicherungen für Erwerbsunfähigkeitsrenten nicht garantiert und können angepasst werden.

16.3.2 Kollektiv-Lebensversicherung

Die Kollektiv-Lebensversicherung trägt 61.0% (Vorjahr: 61.0%) zum Bruttoprämienvolumen des Lebensgeschäfts der Helvetia Gruppe bei, wobei 97.3% der Prämien (Vorjahr: 97.5%) aus der Schweiz stammen. Ausserhalb der Schweiz und in einem kleinen Run-off Portfolio innerhalb der Schweiz sind die Charakteristika der Kollektiv-Lebensversicherungsprodukte sehr ähnlich zur Einzelversicherung. Deshalb wird in der Folge unter Kollektiv-Lebensversicherung nur noch auf das Geschäft der beruflichen Vorsorge in der Schweiz eingegangen. In der Schweiz sind die Unternehmen durch das Berufliche Vorsorgegesetz (BVG) verpflichtet, ihre Mitarbeitenden gegen folgende Risiken zu versichern: Tod, Erwerbsunfähigkeit sowie Alter. Die Helvetia Schweiz bietet Produkte zur Abdeckung dieser Risiken an. Der Grossteil dieser Produkte beinhaltet eine ermessensabhängige Überschussbeteiligung, wobei deren Mindesthöhe gesetzlich oder vertraglich vorgeschrieben ist.

Bei einem Grossteil der Produkte besteht auf den Risikoprämien für Tod und Erwerbsunfähigkeit sowie auf den Kostenprämien keine Tarifgarantie. Diese Prämien können somit von der Helvetia Schweiz jährlich angepasst werden. Nach Eintritt eines versicherten Ereignisses sind die daraus entstehenden Leistungen bis zum vereinbarten Ablauftermin oder lebenslänglich garantiert. Auf den Sparprämien ist jährlich ein Zins gutzuschreiben, wobei die Höhe des Zinses auf dem obligatorischen Sparteil vom Bundesrat festgelegt wird, während die Helvetia Gruppe die Höhe auf dem überobligatorischen Sparteil selbst festlegen kann. Die Höhe des obligatorischen Zinssatzes lag für 2014 und 2015 bei 1.75%. Für das Jahr 2016 wurde dieser Satz auf 1.25% und für das kommende Jahr auf 1% reduziert. Der von der Helvetia Gruppe festgelegte Zinssatz auf dem überobligatorischen Teil betrug 2014 und 2015 1.25%. Für das Jahr 2016 wurde dieser Satz auf 0.5% und für das kommende Jahr auf 0.25% reduziert.

Erreicht ein Versicherter das Pensionsalter, so kann er wahlweise das Kapital beziehen oder dieses in eine Rente umwandeln. Die Umwandlung des obligatorischen Sparkapitals erfolgt dabei mit dem staatlich vorgeschriebenen BVG-Umwandlungssatz, während der Umwandlungssatz auf den überobligatorischen Sparteil von der Helvetia Gruppe festgelegt wird. Nach der Umwandlung sind die Renten und allfällig daraus entstehende Hinterlassenenleistungen lebenslang garantiert.

Für den Grossteil der Produkte besteht die gesetzliche Vorschrift, dass mindestens 90% der Erträge für die Kunden verwendet werden müssen, womit z.B. ein Teil der Kapitalerträge, die über den garantierten Mindestzinssätzen liegen, in Form von Überschussbeteiligung an die Kunden zurückfliesst. Für die meisten Produkte, bei denen diese gesetzliche Vorschrift nicht gilt, bestehen ähnliche Bestimmungen im Rahmen der vertraglichen Vereinbarungen mit Kunden.

16.3.3 Risikomanagement und Sensitivitätsanalyse

Die Helvetia Gruppe gestaltet ihren Geschäftsprozess im Einklang mit dem Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht. Dies setzt voraus, dass die Risiken angemessen beurteilt, bewertet, überwacht und gesteuert werden können. Die Helvetia Gruppe verwendet eine Vielzahl aktueller Methoden, um bestehende wie auch neue Produkte im Hinblick auf Zeichnungspolitik, Reservierung und risikogerechtes «Pricing» zu überwachen. Retrospektiv ausgerichtete Methoden vergleichen die ursprünglichen Erwartungen mit tatsächlichen Entwicklungen. Prospektive Methoden erlauben es, den Einfluss neuer Trends frühzeitig zu erkennen und zu analysieren. Die meisten dieser Berechnungen integrieren die Analyse von Parameter-Sensitivitäten, um die Auswirkungen ungünstiger Entwicklungen von Anlagerenditen, Sterblichkeitsraten, Stornoraten und anderen Parametern zu überwachen. Zusammengefasst steht damit ein wirkungsvolles Instrumentarium zur Verfügung, um Entwicklungen frühzeitig und aktiv zu begegnen. Falls ein Risiko schlechter als erwartet verläuft, führt dies bei den meisten Produkten in erster Linie zu einer Reduktion der Überschussbeteiligung. Zeigt sich, dass in einem Produkt nicht mehr genügend Sicherheitsmarge enthalten ist, so werden die Prämien entweder nur für das Neugeschäft oder –falls zulässig– auch für den Bestand angepasst.

Im Einzel-Leben kann eine Versicherung, welche Todesfall- oder Invaliditätsrisiken beinhaltet, nur unter der Voraussetzung eines guten Gesundheitszustandes zu normalen Konditionen abgeschlossen werden. Ob diese Voraussetzung erfüllt ist, wird im Rahmen der Antragsprüfung untersucht. Die Prüfung erfolgt mittels Gesundheitsfragen und wird ab einer bestimmten Höhe der Risikosumme durch eine ärztliche Untersuchung ergänzt.

Im Kollektiv-Leben ist es im Rahmen des obligatorischen Teils der Versicherung untersagt, jemanden aufgrund eines schlechten Gesundheitszustandes nicht in die Versicherung seines Unternehmens aufzunehmen. Hingegen können im überobligatorischen Teil gewisse Leistungen ausgeschlossen werden, oder es kann eine Prämie für das erhöhte Risiko verlangt werden. Allerdings besteht keine Pflicht, ein Unternehmen zu versichern. Im Rahmen des Underwriting-Prozesses wird deshalb anhand der bisherigen durch das Unternehmen verursachten Leistungsfälle und anhand der Einschätzung über das zukünftige Schadenpotenzial festgelegt, ob und unter welchen Bedingungen das Unternehmen versichert wird.

Spitzenrisiken auf Ebene einzelner versicherter Personen werden an verschiedene Rückversicherer abgegeben, wobei der Selbstbehalt je nach Land unterschiedlich hoch ist. Zusätzlich sind die Helvetia Schweiz und Helvetia Spanien sowie – bei einigen spezifischen Risiken – die Helvetia Italien gegen Katastropheneignisse, die mehrere Verletzte oder Leben gleichzeitig fordern, rückversichert.

Die Helvetia Gruppe bildet Reserven für ihr Lebensversicherungsgeschäft, um die erwarteten Auszahlungen abzudecken. Die Höhe der Lebensversicherungsrückstellungen hängt von den verwendeten Zinssätzen, versicherungstechnischen Parametern und anderen Einflussgrössen ab. Zusätzlich wird mit dem «Liability Adequacy Test» (LAT) überprüft, ob die Rückstellungen zusammen mit den erwarteten Prämien ausreichen, die zukünftigen Leistungen zu finanzieren. Wenn dies nicht der Fall ist, werden die Reserven entsprechend erhöht.

Falls die Annahmen geändert werden, sind die Reservenverstärkungen entsprechend zu erhöhen oder zu senken. Eine Senkung von Reservenverstärkungen fliesst dabei aufgrund des Mechanismus der Überschussbeteiligung zu einem grossen Teil an die Versicherten zurück. Eine notwendige Erhöhung der Reservenverstärkungen wird in einem ersten Schritt durch verminderte Überschussbeteiligungen kompensiert. Wenn dies nicht ausreicht, ist der Rest der Erhöhung durch den Aktionär zu tragen. In der lokalen Bilanz können dabei erkannte notwendige Erhöhungen der Reservenverstärkungen auf mehrere Jahre verteilt und – soweit möglich – mit sukzessiv tieferen Zuweisungen an die Überschussrückstellungen oder Realisierungen von stillen Reserven auf den Kapitalanlagen kompensiert werden. Im Gegensatz dazu müssen für den Konzernabschluss notwendige Erhöhungen der Reservenverstärkungen sofort erfolgswirksam erfasst werden. Dabei ist jedoch – bei Verträgen mit Überschussbeteiligung – eine Verrechnung mit anderen Bewertungsdifferenzen zur lokalen Bilanz (insbesondere bei den Kapitalanlagen) vor Ermittlung der latenten Überschussbeteiligung auf Gruppenstufe zulässig.

Mit der Sensitivitätsanalyse wird die Auswirkung von Auslenkungen der Parameter Sterblichkeit, Invalidität, Reaktivierungsrate, Zinsen, Kosten und Storno auf die Reserven untersucht. Führt die Auslenkung eines Parameters zu einem geringeren Reservierungsbedarf, so liegt eine Reserveauflösung im Ermessen des Verantwortlichen Aktuars, welcher nebst den Sensitivitätsanalysen auch die Beobachtung langfristiger Entwicklungen in seine Entscheidungen einfließen lässt und stets vorsichtig agiert. Führt die Auslenkung eines Parameters zu einem höheren Reservierungsbedarf, sind aber in einem der lokalen Reserve zugrunde liegenden Parameter bereits ausreichend Sicherheitsmargen enthalten, so hat die Auslenkung dieses Parameters keine weitere Reserveverstärkung zur Folge. Anzumerken ist, dass sich die Sensitivitäten in der Regel weder symmetrisch noch linear verhalten, so dass Extrapolationen nicht möglich sind. Nachstehend werden verschiedene Einflussfaktoren und Sensitivitäten einzeln dargestellt.

Sterblichkeits- und Langlebigkeitsrisiko

Um den Effekt einer Veränderung der Sterblichkeit genauer zu analysieren, wird der Bestand aufgeteilt in Verträge, welche gegenüber höherer Sterblichkeit exponiert sind, und in solche, die gegenüber Langlebigkeit exponiert sind. Zur ersten Gruppe gehören z.B. Risiko- oder Kapital-Lebensversicherungen und zur zweiten Gruppe Rentenversicherungen.

Sterben in den gegenüber höherer Sterblichkeit exponierten Beständen mehr Versicherte als erwartet, kann dies – nachdem der Puffer der Überschussbeteiligung aufgebraucht ist – zu Verlusten für den Aktionär führen. Die durchgeführten Analysen zeigen jedoch, dass dieses Risiko als sehr gering eingeschätzt werden kann. Allerdings kann eine Erhöhung der Sterblichkeit bei denjenigen Beständen, welche aufgrund hoher Zinsgarantien zu verstärken sind, einen kleinen Einfluss auf die Höhe der Reserveverstärkungen haben. Falls in den gegenüber Langlebigkeit exponierten Beständen die Versicherten länger als erwartet leben, können Verluste für den Aktionär entstehen. Da sich die Lebenserwartung laufend erhöht, wird bei der Reservierung dieser Bestände nicht nur die aktuelle Sterblichkeit, sondern insbesondere auch der erwartete Trend über die Zunahme der Lebenserwartung berücksichtigt. Die Reserven

der gegenüber Langlebigkeit exponierten Bestände reagieren vor allem sensitiv auf die unterstellten Lebenserwartungen sowie die unterstellten Zinssätze.

Ein zusätzliches Risiko stellen die in den Produkten enthaltenen Rentenoptionen mit garantierten, zum Teil auch gesetzlich vorgeschriebenen Umwandlungssätzen dar. Insbesondere der hohe, gesetzlich vorgeschriebene BVG-Umwandlungssatz in der Kollektiv-Lebensversicherung in der Schweiz führt zu erwarteten Verlusten, für die Reserveverstärkungen zu Lasten der Überschussbeteiligung der Versicherten vorgenommen werden. Der Anteil der Versicherten, die bei ihrer Pensionierung eine Rente beziehen und sich nicht das Kapital auszahlen lassen, sowie die Umwandlungssätze werden überwacht, und die Reserven durch allfällige Reserveverstärkungen auf ausreichendem Niveau gehalten.

Auf den Gesamtbestand bezogen würde eine Erhöhung der Sterblichkeit um 10 % bei allen Gesellschaften der Helvetia Gruppe keine negativen Auswirkungen haben. Eine Senkung der Sterblichkeit um 10 % würde zu einer Reservenverstärkung mit einem belastenden Effekt auf die Erfolgsrechnung von CHF 63.2 Mio. (Vorjahr: CHF 55.0 Mio.) führen.

Invaliditätsrisiko

Ein Verlust für den Aktionär kann entstehen, falls mehr aktive Versicherte als erwartet invalid werden oder weniger invalide Versicherte als erwartet reaktiviert werden können, und der Mechanismus der Überschussbeteiligung nicht ausreicht, diese Abweichungen aufzufangen. Dabei werden die Parameter Invalidität und Reaktivierungsrate gesondert analysiert. So würde eine Erhöhung der Invaliditätsrate um 10 % zu einer Reserveverstärkung mit einem belastenden Effekt auf die Erfolgsrechnung von CHF 0.1 Mio. (Vorjahr: CHF 0.1 Mio.) führen, während die Senkung der Reaktivierungsrate eine negative Auswirkung in Höhe von CHF 2.1 Mio. (Vorjahr: CHF 1.4 Mio.) hätte.

Kostenrisiko

Falls die in den Prämien und Rückstellungen enthaltenen Kosten nicht ausreichen, um die anfallenden Kosten zu decken, können Verluste für den Aktionär entstehen. Eine Erhöhung des Kostensatzes um 10 % würde zu Reserveverstärkung mit einer negativen Auswirkung auf die Erfolgsrechnung in Höhe von CHF 25.0 Mio. (Vorjahr: CHF 25.7 Mio.) führen.

Stornorisiko

Je nach Vertragsart können höhere oder tiefere Stornoraten zu Verlusten für den Aktionär führen. Insgesamt sind in den Rechnungsgrundlagen aller Lebensversicherungseinheiten der Helvetia Gruppe genügend Sicherheitsmargen enthalten, so dass eine Veränderung der Stornorate keine grosse Auswirkung auf die Höhe der Reserven hat. So würde ein Rückgang der Stornorate um 10 % zu einer Reserverhöhung mit einem belastenden Effekt auf die Erfolgsrechnung in Höhe von CHF 4.7 Mio. (Vorjahr: CHF 4.4 Mio.) führen.

Zinsrisiko

Falls die in den Prämien und Rückstellungen enthaltenen garantierten Zinsen nicht erreicht werden, können Verluste für den Aktionär entstehen. Dies kann z.B. dann passieren, wenn das Zinsniveau langfristig sehr niedrig bleibt. Um einer solchen Entwicklung entgegenzuwirken, werden sowohl der technische Zinssatz für die neuen Verträge in der Einzelversicherung als auch der BVG-Mindestzinssatz für die neuen und bestehenden Verträge an das neue Zinsniveau angepasst. Ende 2016 existierten in der Einzelversicherung die höchsten Zinsgarantien in Spanien, wo ältere Policen noch eine garantierte Mindestverzinsung von bis zu 6 % beinhalten. Diese Garantien sind teilweise durch entsprechende Anlagen abgedeckt, und das restliche Risiko wird durch Zusatzrückstellungen berücksichtigt. In den übrigen Ländern liegen die maximal garantierten Renditen bei 4.0 % in EUR und bei 3.5 % in CHF. Steigende Zinsen könnten dazu führen, dass kapitalbildende Verträge vermehrt storniert werden. Da in den meisten Ländern jedoch vorzeitige Vertragsauflösungen mit hohen Steuerfolgen verbunden sind und bei stark zinssensitiven Produkten in der Regel bei Vertragsauflösung noch ein Abzug zur Berücksichtigung tieferer Fair Values der zugrunde liegenden Anlagen vorgenommen wird, kann dieses Risiko als gering betrachtet werden.

In der Kollektiv-Lebensversicherung bestehen langfristige Zinsgarantien auf den Rückstellungen für laufende Leistungen. Der BVG-Mindestzinssatz auf den obligatorischen Sparguthaben der Versicherten wird jährlich vom Bundesrat neu festgelegt. Steigende Zinsen können auch in der Kollektivversicherung dazu führen, dass vermehrt Verträge storniert werden und dabei Verluste entstehen. Seit dem Jahr 2004 ist es für diejenigen Verträge, die mehr als fünf Jahre im Versicherungsbestand der Helvetia Gruppe wa-

ren, nicht mehr zulässig, von den nominal definierten Rückkaufswerten einen Abzug vorzunehmen, der berücksichtigt, dass der Fair Value der korrespondierenden festverzinslichen Anlagen allenfalls unter dem (lokalen) Buchwert liegt.

Zur Auswirkung einer Zinssatzänderung auf Eigenkapital und Erfolgsrechnung wird auf Abschnitt 16.4.2 (ab Seite 207) verwiesen.

Risiken aus eingebetteten Derivaten

Bei indexgebundenen Lebensversicherungen ist die Rendite des Versicherungsnehmers an einen externen Index gebunden. Ferner kann ein anlagegebundenes Produkt eine Erlebensfallgarantie beinhalten. Diese Produktbestandteile sind als eingebettete Derivate zu separieren und zum Fair Value zu bilanzieren. Der Grossteil dieser Garantien respektive indexabhängigen Auszahlungen wird dabei von externen Partnern übernommen. In der Schweiz gibt es nur wenige Produkte, für die dies nicht der Fall ist und somit das Risiko bei der Helvetia Gruppe liegt, wofür genügend Rückstellungen bestehen. Die Höhe dieser Rückstellungen ist vor allem abhängig von der Volatilität der zugrunde liegenden Anlagen sowie der Höhe der risikofreien Zinsen. Eine Veränderung der Rückstellung ist erfolgswirksam und kann nicht mit einer Überschussbeteiligungskomponente kompensiert werden.

Zusammenfassung

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass in der Lebensversicherung zwar eine Vielzahl unterschiedlicher und produktspezifischer Risiken besteht, dass diese jedoch von der Helvetia Gruppe über vielfältige aktuarielle Methoden kontrolliert und wo nötig durch angemessene Reservenverstärkungen abgedeckt werden. Zusätzlich verfügt die Helvetia Gruppe aus der konformen Anwendung von IFRS 4 über eine freie, nicht gebundene Rückstellung für zukünftige Überschussbeteiligung. Diese kann zur Abdeckung von Versicherungsrisiken beigezogen werden.

16.4 Marktrisiken

Per 31.12.2016 verwaltet die Helvetia Gruppe Kapitalanlagen im Umfang von CHF 49.6 Mrd (Vorjahr: CHF 47.9 Mrd).

Die wichtigsten Marktrisiken, denen die Gruppe ausgesetzt ist, sind Zinsrisiko, Wechselkursrisiko und Aktienpreisrisiko. Zusätzlich ist die Gruppe im Immobilienmarkt exponiert durch einen bedeutenden Anteil an Immobilien im Anlageportfolio. Marktrisiken beeinflussen sowohl die Erfolgsrechnung wie auch die Aktiv- und die Passivseite der Bilanz. Die Gruppe verwaltet ihre Immobilien, Hypotheken und Wertpapiere grösstenteils selbständig. Von externen Anbietern werden in erster Linie die in Wandelanleihen investierten Vermögensanteile verwaltet. Im Rahmen von fondsgebundenen Policen geäußerte Sparguthaben werden in diverse Fonds sowie Aktien und Obligationen investiert und von Dritten verwaltet. Die mit diesen Fonds verbundenen Marktrisiken liegen bei den Versicherungskunden der Helvetia Gruppe.

Die Helvetia Gruppe hat einen Prozess etabliert, um sicherzustellen, dass die gesamten Vermögenswerte nach dem Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht angelegt werden. Dies bedeutet, dass die Helvetia Gruppe lediglich in Vermögenswerte und Instrumente investiert, deren Risiken angemessen beurteilt, bewertet, überwacht und gesteuert werden können. Marktrisiken werden über die Anlagestrategie gesteuert und ggf. durch den Einsatz derivativer Absicherungsinstrumente reduziert. Zurzeit werden damit Fremdwährungsrisiken abgesichert und die Verlustrisiken der Aktieninvestments kontrolliert. In internen Fonds der Helvetia wird das bilanzielle Währungsexposure durch einen Net Investment Hedge abgesichert. Das Verlustrisiko auf Aktien wird durch Absicherungen mit Optionen unter Kontrolle gehalten. Das Währungsexposure wird weitgehend durch Terminkontrakte abgesichert. Weitere Informationen dazu finden sich in den Tabellen 7.7.1 «Derivate-Aktiv» (Seite 160) und 7.7.2 «Derivate-Passiv» (Seite 161).

Die Risikotragfähigkeit wird über Eigenkapital- und Verlustlimiten festgelegt. Der Anlagenausschuss überwacht und steuert die Anlagerisiken der Helvetia Gruppe. Zu diesem Zweck werden die geeigneten Abläufe, Methoden und Kennzahlen festgelegt. Ein wichtiger Stellenwert wird dabei dem Asset-Liability-Management-Konzept (ALM) beigemessen. Die Anlagestrategie wird jährlich definiert und quartalsweise auf Stufe Verwaltungsrat überprüft. Die laufende Überwachung erfolgt über ein Berichtswesen.

16.4.1 Liquiditätsrisiko

Die Helvetia Gruppe verfügt über genügend liquide Anlagen, um unvorhergesehene Mittelabflüsse jederzeit zu decken. Der Anteil der liquiden Anlagen (Geld, anzulegende Prämien, liquide Aktien und verzinsliche Wertpapiere) übersteigt das Volumen der jährlichen Netto-Mittelflüsse um ein Vielfa-

ches. Zusätzlich kontrolliert die Gruppe Aktiven und Passiven in Bezug auf deren Liquidität. Auf der Passivseite der Bilanz gibt es keine signifikanten Einzelpositionen mit Liquiditätsrisiko. Ein Teil des Investitionsportfolios der Gruppe besteht aus Anlagen, die nicht liquid gehandelt werden, wie z.B. Immobilien oder Hypotheken. Diese Investitionen können nur über einen längeren Zeitraum realisiert werden.

Fälligkeitsanalyse von anerkannten Versicherungsverbindlichkeiten

per 31.12.2016	< 1 Jahr	1–5 Jahre	5–10 Jahre	> 10 Jahre	Ohne feste Restlaufzeit	Total
in Mio. CHF						
Deckungskapital (brutto)	3 435.5	10 388.0	7 578.7	13 540.7	11.4	34 954.3
Rückstellungen für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten	183.6	76.9	27.5	40.8	1 579.4	1 908.2
Schadenrückstellungen (brutto)	1 977.5	1 583.5	515.2	542.6	12.0	4 630.8
Prämienüberträge (brutto)	1 317.9	–	–	–	–	1 317.9
Total Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (brutto)	6 914.5	12 048.4	8 121.4	14 124.1	1 602.8	42 811.2
Anteil Rückversicherer	216.1	127.5	67.7	58.2	26.4	495.9
Total Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)	6 698.4	11 920.9	8 053.7	14 065.9	1 576.4	42 315.3

per 31.12.2015	< 1 Jahr	1–5 Jahre	5–10 Jahre	> 10 Jahre	Ohne feste Restlaufzeit	Total
in Mio. CHF						
Deckungskapital (brutto)	3 297.5	10 322.6	7 384.6	12 718.2	79.7	33 802.6
Rückstellungen für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten	176.8	82.1	27.9	40.3	1 598.6	1 925.7
Schadenrückstellungen (brutto)	1 840.6	1 669.0	607.3	497.1	2.0	4 616.0
Prämienüberträge (brutto)	1 304.6	–	–	–	–	1 304.6
Total Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (brutto)	6 619.5	12 073.7	8 019.8	13 255.6	1 680.3	41 648.9
Anteil Rückversicherer	160.4	235.0	45.7	38.8	26.0	505.9
Total Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)	6 459.1	11 838.7	7 974.1	13 216.8	1 654.3	41 143.0

In den oben dargestellten Tabellen wird die voraussichtliche Fälligkeit der in der Bilanz ausgewiesene Beträge erfasst.

Fälligkeitsanalyse von Finanzschulden und Verbindlichkeiten (ohne derivative Instrumente)

per 31.12.2016	Jederzeit kündbar	< 1 Jahr	1–5 Jahre	5–10 Jahre	> 10 Jahre	Ohne feste Restlaufzeit	Total
in Mio. CHF							
Finanzschulden aus dem Versicherungsgeschäft	1 624.6	12.2	9.6	9.0	5.4	32.3	1 693.1
Finanzschulden aus Finanzierungstätigkeit	–	16.9	437.9	418.1	–	212.8	1 085.7
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	470.5	1 364.6	–	–	–	1.8	1 836.9
Übrige Finanzschulden und Verbindlichkeiten	0.7	150.1	–	–	–	0.2	151.0
Total Finanzschulden und Verbindlichkeiten	2 095.8	1 543.8	447.5	427.1	5.4	247.1	4 766.7

per 31.12.2015	Jederzeit kündbar	< 1 Jahr	1–5 Jahre	5–10 Jahre	> 10 Jahre	Ohne feste Restlaufzeit	Total
in Mio. CHF							
Finanzschulden aus dem Versicherungsgeschäft	1 834.4	13.9	10.3	9.1	5.6	35.7	1 909.0
Finanzschulden aus Finanzierungstätigkeit	–	17.0	441.4	431.8	–	167.5	1 057.7
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	473.6	1 496.8	–	–	–	4.8	1 975.2
Übrige Finanzschulden und Verbindlichkeiten	0.6	142.9	–	–	–	0.2	143.7
Total Finanzschulden und Verbindlichkeiten	2 308.6	1 670.6	451.7	440.9	5.6	208.2	5 085.6

Die oben angegebenen Werte können von den in der Bilanz ausgewiesenen Beträgen abweichen, da es sich bei dieser Form der Darstellung um nichtdiskontierte Mittelflüsse handelt. Die Zuordnung zur Kategorie «jederzeit kündbar» wurde aufgrund der in den Verträgen enthaltenen Stornooption der Gegenpartei vorgenommen. Die Mehrzahl dieser Verträge ist sowohl im Leben- als auch im Nicht-Lebengeschäft spätestens innerhalb eines Jahres kündbar.

Fälligkeitsanalyse von derivativen Finanzinstrumenten

per 31.12.2016 in Mio. CHF	Fair Value	Fälligkeit von nichtdiskontierten Mittelflüssen			
		< 1 Jahr	1–5 Jahre	5–10 Jahre	> 10 Jahre
Derivate – Aktiv:					
Devisentermingeschäfte	23.9				
Inflow		2 305.0	–	–	–
Outflow		–2 285.6	–	–	–
Übrige (Ausübung nicht geplant)	128.2				
Derivate für Hedge Accounting	7.2				
Inflow		330.5	–	–	–
Outflow		–324.0	–	–	–
Total Derivate – Aktiv	159.3	25.9	–	–	–

Derivate – Passiv:					
Devisentermingeschäfte	146.9				
Inflow		–3 244.0	–	–	–
Outflow		3 411.9	–	–	–
Übrige (Ausübung nicht geplant)	92.4				
Derivate für Hedge Accounting	20.7				
Inflow		–305.3	–	–	–
Outflow		326.4	–	–	–
Total Derivate – Passiv	260.0	189.0	–	–	–

per 31.12.2015 in Mio. CHF	Fair Value	Fälligkeit von nichtdiskontierten Mittelflüssen			
		< 1 Jahr	1–5 Jahre	5–10 Jahre	> 10 Jahre
Derivate – Aktiv:					
Devisentermingeschäfte	9.6				
Inflow		624.4	–	–	–
Outflow		–615.6	–	–	–
Übrige (Ausübung nicht geplant)	135.5				
Derivate für Hedge Accounting	3.7				
Inflow		333.0	–	–	–
Outflow		–332.3	–	–	–
Total Derivate – Aktiv	148.8	9.5	–	–	–

Derivate – Passiv:					
Devisentermingeschäfte	75.0				
Inflow		–3 747.7	–	–	–
Outflow		3 832.9	–	–	–
Übrige (Ausübung nicht geplant)	90.5				
Derivate für Hedge Accounting	1.1				
Inflow		–206.6	–	–	–
Outflow		208.2	–	–	–
Total Derivate – Passiv	166.6	86.8	–	–	–

16.4.2 Zinsrisiko

Das Ergebnis der Helvetia Gruppe wird von Änderungen der Zinssätze beeinflusst. Eine längere Fortdauer des tiefen Zinsniveaus reduziert den Ertrag aus festverzinslichen Investitionen in Wertpapieren und Hypotheken. Umgekehrt nimmt der Ertrag mit steigenden Zinssätzen zu. Die Informationen zu aktuellen Anlagerenditen finden sich in Abschnitt 7.1 (ab Seite 150).

Sowohl die Höhe der versicherungstechnischen Reserven als auch der Wert der meisten Anlagen der Helvetia Gruppe hängen vom Niveau der Zinsen ab. Im Allgemeinen gilt, je höher die Zinssätze, desto niedriger der Barwert der Anlagen und Verbindlichkeiten. Das Ausmass dieser Wertänderung hängt u.a. von der Fristigkeit der Mittelflüsse ab. Um die Volatilität der Nettopositionen (Differenz von Anlagen und Verbindlichkeiten, d.h. den «AL-Mismatch») zu kontrollieren, vergleicht die Gruppe die Fristigkeiten der Mittelflüsse, die aus Verbindlichkeiten entstehen, mit denjenigen, die sich aus Anlagen ergeben, und analysiert diese im Hinblick auf Fristenkongruenz. Das daraus abgeleitete Risiko wird im Rahmen des ALM-Prozesses verwaltet. Dazu werden die Risikofähigkeit auf der einen Seite und die Fähigkeit zur Finanzierung der garantierten Leistungen respektive zur Generierung von Überschüssen auf der anderen Seite miteinander in Abgleich gebracht.

Fälligkeitsanalyse von Finanzanlagen

per 31.12.2016	< 1 Jahr	1–5 Jahre	5–10 Jahre	> 10 Jahre	Ohne feste Restlaufzeit	Total
in Mio. CHF						
Darlehen (LAR) inkl. Geldmarktinstrumente	1 194.3	2 275.3	3 246.6	1 788.7	451.2	8 956.1
Bis zum Verfall gehaltene Finanzanlagen (HTM)	95.5	531.1	438.6	1 448.2	–	2 513.4
Jederzeit verkäufliche Finanzanlagen (AFS)	1 088.9	5 103.4	8 405.4	9 244.9	1 358.5	25 201.1
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzanlagen	238.5	1 072.5	658.4	238.9	3 973.0	6 181.3
Derivate aktiv für Hedge Accounting	7.2	–	–	–	–	7.2
Total Finanzanlagen	2 624.4	8 982.3	12 749.0	12 720.7	5 782.7	42 859.1

per 31.12.2015	< 1 Jahr	1–5 Jahre	5–10 Jahre	> 10 Jahre	Ohne feste Restlaufzeit	Total
in Mio. CHF						
Darlehen (LAR) inkl. Geldmarktinstrumente	1 771.4	2 139.8	3 199.5	1 780.3	390.9	9 281.9
Bis zum Verfall gehaltene Finanzanlagen (HTM)	193.4	564.7	485.9	1 546.5	–	2 790.5
Jederzeit verkäufliche Finanzanlagen (AFS)	1 154.5	5 278.1	7 235.3	8 783.6	1 286.9	23 738.4
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzanlagen	162.4	1 108.1	680.3	235.1	3 492.4	5 678.3
Derivate aktiv für Hedge Accounting	3.7	–	–	–	–	3.7
Total Finanzanlagen	3 285.4	9 090.7	11 601.0	12 345.5	5 170.2	41 492.8

Ein Vergleich der garantierten Zinssätze mit den Renditen erlaubt eine Aussage zur ALM-Situation eines Portfolios. In der nachfolgenden Abbildung werden in aggregierter Form die Angaben zu durchschnittlichen Zinsen gemacht, die von Helvetia auf den Rückstellungen erwirtschaftet werden müssen, um die garantierten Leistungen erbringen zu können. Die Zinsgarantien liegen im Bereich von 0.25 % bis 6 %. Nur 0.3 % (Vorjahr: 0.4 %) des Deckungskapitals der Helvetia Gruppe sind dem Zinssatz über 4 % zuzuordnen.

Zinsgarantien im Lebegeschäft

	Erstversicherungsgeschäft Schweiz		Erstversicherungsgeschäft EU-Raum	Rückversicherungsgeschäft
	CHF	Übrige Währungen	EUR	
per 31.12.2016				
in Mio. CHF				
Deckungskapital für Versicherungs- und Investmentverträge:				
– ohne Zinsgarantie	891.8	–	575.3	–
– mit 0 % Zinsgarantie	931.9	0.0	739.2	2.6
– mit positiver Zinsgarantie	26 461.0	109.4	5 243.1	–
Durchschnittlicher garantierter Zinssatz in Prozent	1.23	2.53	2.02	0.00

	Erstversicherungsgeschäft Schweiz		Erstversicherungsgeschäft EU-Raum	Rückversicherungsgeschäft
	CHF	Übrige Währungen	EUR	
per 31.12.2015				
in Mio. CHF				
Deckungskapital für Versicherungs- und Investmentverträge:				
– ohne Zinsgarantie	885.5	–	548.4	–
– mit 0 % Zinsgarantie	464.7	0.0	538.8	2.7
– mit positiver Zinsgarantie	25 979.4	130.7	5 252.4	–
Durchschnittlicher garantierter Zinssatz in Prozent	1.44	2.44	2.20	0.00

Zinsrisiko-Sensitivitäten

	Sensitivität Zinsniveau 2016		Sensitivität Zinsniveau 2015	
	+ 10 bp	– 10 bp	+ 10 bp	– 10 bp
per 31.12.				
in Mio. CHF				
Erfolgsrechnung	0.9	– 2.4	0.1	– 1.8
Eigenkapital	– 74.9	76.0	– 68.6	50.9
Brutto-Effekt ohne Berücksichtigung der Latenzrechnung und Derivate	– 199.0	199.8	– 184.2	139.2

In der oben dargestellten Tabelle wird die Auswirkung einer Zinssatzänderung auf das Eigenkapital und die Erfolgsrechnung der Helvetia Gruppe unter Berücksichtigung von latenten Steuern und der Legal Quote analysiert. In die Analyse wurden dabei die erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten sowie die jederzeit verkäuflichen festverzinslichen Finanzanlagen, Derivate, die versicherungstechnischen Reserven im Lebegeschäft (Deckungskapital und Depots für Investmentverträge) sowie die Verzinsung von variabel verzinslichen Finanzanlagen einbezogen. Für die signifikanten Anteile an gemischten Fonds wurde das «Look Through»-Prinzip angewandt.

Als «reasonable possible change» der Risikofaktoren für die Sensitivitätsanalyse wird jedes symmetrische Intervall definiert, das einen Bereich von möglichen Zinsänderungen abdeckt, der über ein Jahr mit einer Wahrscheinlichkeit zwischen 10 % und 90 % eintreten kann. Sensitivitäten werden für die Grenzen des gewählten Intervalls, das diesen Bedingungen genügt, ausgewiesen.

16.4.3 Aktienpreissrisiko

Investitionen in Aktien werden verwendet, um langfristig Überschüsse zu generieren. Investiert wird überwiegend in hoch kapitalisierte Unternehmen, die an den grösseren Börsen gehandelt werden. Die Helvetia Gruppe besitzt ein breit diversifiziertes Portfolio (hauptsächlich Börsen der Schweiz, Europas und der USA). Der Anteil jeder einzelnen Position am gesamten Aktienportfolio (Direktinvestitionen) liegt in der Regel unter 6 %. Eine Ausnahme stellen die Anteile an der in sich diversifizierten Immobilienbeteiligungsgesellschaft «Allreal» (10.8 % an den gesamten Direktinvestitionen in Aktien) dar.

Das Marktrisiko des Aktienportfolios wird laufend überwacht und nötigenfalls durch Verkäufe oder den Einsatz von Absicherungsinstrumenten verringert, um den strengen internen Anforderungen an die Risikofähigkeit gerecht zu werden.

Marktrisiken werden durch Absicherungsstrategien gemindert. Hauptsächlich kommen dabei aus dem Geld liegende Put-Optionen zur Anwendung, welche der Einhaltung der internen Verlustlimiten dienen. Direktinvestitionen in Aktien stellen 5.6% (vor Absicherung) der Finanzanlagen der Gruppe dar (ohne Berücksichtigung der Anlagen aus Lebensversicherungspolicen mit dem beim Kunden liegenden Marktrisiko). Ein wesentlicher Teil davon ist gegen signifikante Verlustrisiken abgesichert.

Aktienpreisrisiko-Sensitivitäten

per 31.12. in Mio. CHF	Sensitivität Aktienkurse 2016		Sensitivität Aktienkurse 2015	
	+ 10 %	- 10 %	+ 10 %	- 10 %
Erfolgsrechnung	82.4	-78.9	73.9	-73.0
Eigenkapital	32.6	-27.0	34.9	-25.9
Brutto-Effekt ohne Berücksichtigung der Latenzrechnung und Derivate	260.0	-251.4	246.8	-240.1

In der oben dargestellten Tabelle wird die Auswirkung einer Aktienkursänderung auf das Eigenkapital und die Erfolgsrechnung der Helvetia Gruppe unter Berücksichtigung von latenten Steuern und der Legal Quote analysiert. In die Analyse wurden dabei die direkt gehaltenen Aktieninvestments (mit Ausnahme von Immobilienbeteiligungsgesellschaft «Allreal»), Derivate, Aktienfonds und ein Teil von den gemischten Fonds einbezogen. Für die signifikanten Anteile an gemischten Fonds wurde das «Look Through»-Prinzip angewandt. Die Auswirkung einer Aktienkursänderung auf Impairments wurde berücksichtigt.

Als «reasonable possible change» der Risikofaktoren für die Sensitivitätsanalyse wird jedes symmetrische Intervall definiert, das einen Bereich von möglichen Aktienkursänderungen abdeckt, der über ein Jahr mit einer Wahrscheinlichkeit zwischen 10% und 90% eintreten kann. Sensitivitäten werden für die Grenzen des gewählten Intervalls, das diesen Bedingungen genügt, ausgewiesen.

16.4.4 Wechselkursrisiko

Die meisten Anlagen der Gruppe, einschliesslich ihrer Investitionsanlagen, wie auch die meisten Verbindlichkeiten der Gruppe sind in CHF und EUR notiert. Die Verbindlichkeiten sind, bis auf das Schweizer Geschäft, weitestgehend währungskongruent durch Anlagen abgedeckt. Im Schweizer Geschäft werden aus Rendite- und Liquiditätsüberlegungen neben in CHF notierten Anlagen auch in Fremdwährung notierte Anlagen zur Deckung der CHF-Verbindlichkeiten gehalten. Die sich daraus ergebenden Wechselkursrisiken werden im Rahmen der intern definierten Limiten in der Regel weitgehend abgesichert. Zum Einsatz kommen Devisentermingeschäfte für EUR, USD, GBP und CAD gegen Schweizerfranken.

Wechselkurs-Sensitivitäten

	Wechselkurs EUR / CHF		Wechselkurs USD / CHF		Wechselkurs GBP / CHF	
per 31.12.2016	+ 2 %	- 2 %	+ 2 %	- 2 %	+ 2 %	- 2 %
in Mio. CHF						
Erfolgsrechnung	- 4.4	4.4	1.0	- 1.0	- 1.2	1.2

	Wechselkurs EUR / CHF		Wechselkurs USD / CHF		Wechselkurs GBP / CHF	
per 31.12.2015	+ 2 %	- 2 %	+ 2 %	- 2 %	+ 2 %	- 2 %
in Mio. CHF						
Erfolgsrechnung	- 6.8	6.8	- 1.9	1.9	- 1.4	1.4

In der vorhergehenden Tabelle wird die Auswirkung einer Wechselkursänderung auf die Erfolgsrechnung der Helvetia Gruppe unter Berücksichtigung von latenten Steuern und der Legal Quote analysiert. Gemäss IFRS-Vorgaben wurden in die Auswertung nur die monetären Finanzinstrumente und Versicherungsverbindlichkeiten in nicht funktionaler Währung sowie die derivativen Finanzinstrumente einbezogen.

Als «reasonable possible change» der Risikofaktoren für die Sensitivitätsanalyse wird jedes symmetrische Intervall definiert, das einen Bereich von möglichen Wechselkursänderungen abdeckt, der über ein Jahr mit einer Wahrscheinlichkeit zwischen 10 % und 90 % eintreten kann. Sensitivitäten werden für die Grenzen des gewählten Intervalls, das diesen Bedingungen genügt, ausgewiesen.

Konsolidierte Währungsbilanz 2016

per 31.12.2016 in Mio. CHF	CHF	EUR	USD	Übrige	Total
Aktiven					
Sachanlagen und Sachanlageliegenschaften	336.0	151.1	0.0	–	487.1
Goodwill und übrige immaterielle Anlagen	927.0	291.0	0.0	–	1 218.0
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	16.1	1.5	–	–	17.6
Liegenschaften für Anlagezwecke	6 199.7	502.5	–	–	6 702.2
Finanzanlagen der Gruppe	23 135.8	11 302.7	4 852.3	478.6	39 769.4
Finanzanlagen mit Marktrisiko beim Versicherungsnehmer	1 060.7	1 792.8	210.3	25.9	3 089.7
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	466.4	532.0	170.7	45.2	1 214.3
Aktivierete Abschlusskosten	288.4	161.1	8.1	0.6	458.2
Guthaben aus Rückversicherung	168.7	305.7	58.2	12.4	545.0
Latente Steuern	1.9	29.3	–	–	31.2
Laufende Ertragssteuerguthaben	7.1	15.2	0.1	–	22.4
Übrige Aktiven	209.4	182.2	7.1	6.4	405.1
Rechnungsabgrenzungen aus Finanzanlagen	168.6	122.1	32.7	0.2	323.6
Flüssige Mittel	393.0	479.0	58.5	12.2	942.7
Total Aktiven	33 378.8	15 868.2	5 398.0	581.5	55 226.5
per 31.12.2016 in Mio. CHF	CHF	EUR	USD	Übrige	Total
Fremdkapital					
Deckungskapital (brutto)	28 287.4	6 660.0	6.9	–	34 954.3
Rückstellungen für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten	1 491.8	416.4	–	–	1 908.2
Schadenrückstellungen (brutto)	2 063.3	2 066.3	401.3	99.9	4 630.8
Prämienüberträge (brutto)	456.5	671.8	151.8	37.8	1 317.9
Finanzschulden aus Finanzierungstätigkeit	747.2	90.2	111.4	29.6	978.4
Finanzschulden aus Versicherungsgeschäft	641.3	1 050.5	1.2	0.1	1 693.1
Übrige Finanzschulden	284.4	2.5	64.6	–	351.5
Verbindlichkeiten aus Versicherungsgeschäft	1 475.0	325.3	33.8	2.8	1 836.9
Nicht-versicherungstechnische Rückstellungen	86.3	54.3	–	–	140.6
Verbindlichkeiten aus Leistungen an Arbeitnehmer	461.6	368.9	0.3	–	830.8
Latente Steuern	645.4	126.4	0.1	–	771.9
Laufende Ertragssteuerverbindlichkeiten	31.8	31.2	0.0	–	63.0
Übrige Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungen	90.0	135.5	8.4	2.6	236.5
Total Fremdkapital	36 762.0	11 999.3	779.8	172.8	49 713.9

Konsolidierte Währungsbilanz 2015

per 31.12.2015 in Mio. CHF	CHF	EUR	USD	Übrige	Total
Aktiven					
Sachanlagen und Sachanlageliegenschaften	325.4	170.4	0.1	–	495.9
Goodwill und übrige immaterielle Anlagen	867.5	309.4	0.0	–	1 176.9
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	15.4	1.7	–	–	17.1
Liegenschaften für Anlagezwecke	5 966.2	462.9	–	–	6 429.1
Finanzanlagen der Gruppe	23 672.5	11 039.2	3 442.8	452.7	38 607.2
Finanzanlagen mit Marktrisiko beim Versicherungsnehmer	1 024.8	1 649.8	177.5	33.5	2 885.6
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	351.3	722.3	185.5	56.9	1 316.0
Aktivierten Abschlusskosten	294.9	171.9	0.8	–	467.6
Guthaben aus Rückversicherung	153.0	301.8	86.3	12.3	553.4
Latente Steuern	0.4	27.5	0.1	–	28.0
Laufende Ertragssteuerguthaben	6.0	19.1	–	–	25.1
Übrige Aktiven	125.6	160.6	5.8	5.9	297.9
Rechnungsabgrenzungen aus Finanzanlagen	188.2	132.1	21.5	0.2	342.0
Flüssige Mittel	763.8	573.0	154.1	12.1	1 503.0
Total Aktiven	33 755.0	15 741.7	4 074.5	573.6	54 144.8
Fremdkapital					
Deckungskapital (brutto)	27 332.2	6 455.6	14.8	–	33 802.6
Rückstellungen für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten	1 501.3	424.4	–	–	1 925.7
Schadenrückstellungen (brutto)	2 058.1	2 103.9	373.1	80.9	4 616.0
Prämienüberträge (brutto)	454.8	707.0	104.2	38.6	1 304.6
Finanzschulden aus Finanzierungstätigkeit	746.7	71.6	89.1	27.8	935.2
Finanzschulden aus Versicherungsgeschäft	830.6	1 077.4	0.9	0.1	1 909.0
Übrige Finanzschulden	156.2	13.0	62.5	–	231.7
Verbindlichkeiten aus Versicherungsgeschäft	1 451.5	402.7	105.1	15.9	1 975.2
Nicht-versicherungstechnische Rückstellungen	102.5	50.3	–	–	152.8
Verbindlichkeiten aus Leistungen an Arbeitnehmer	509.6	356.5	0.2	–	866.3
Latente Steuern	652.2	136.0	–	–	788.2
Laufende Ertragssteuerverbindlichkeiten	14.1	18.3	0.0	–	32.4
Übrige Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungen	99.2	158.0	0.3	–7.7	249.8
Total Fremdkapital	35 909.0	11 974.7	750.2	155.6	48 789.5

16.5 Gegenpartearisiken

Gegenpartearisiken umfassen Ausfallrisiken und Wertänderungsrisiken. Das Ausfallrisiko bezeichnet die Möglichkeit der Zahlungsunfähigkeit einer Gegenpartei, während das Wertänderungsrisiko die Möglichkeit eines finanziellen Verlustes durch Veränderung der Kreditwürdigkeit einer Gegenpartei oder durch Veränderung der Kredit-Spreads im Allgemeinen darstellt. Das Risiko, dass Gegenparteien ihren Verpflichtungen nicht nachkommen könnten, wird laufend überwacht. Um das Gegenpartearisiko zu minimieren, legen die Helvetia Versicherungen Untergrenzen bezüglich der Bonität der Kontrahenten fest und limitieren das Exposure pro Gegenpartei.

16.5.1 Risikoexposition

Für die Helvetia Gruppe besteht das Gegenparteirisiko vor allem in folgenden Bereichen:

- Gegenparteirisiken aus verzinslichen Wertpapieren und Geldmarktinstrumenten.
- Gegenparteirisiken bei gewährten Darlehen und Hypotheken: Die grössten Positionen in der Anlageklasse Darlehen bilden die Schuldscheindarlehen (92.2%) sowie Policendarlehen (5.8%). Die Policendarlehen werden durch die Lebensversicherungspolice abgesichert. Da nur ein gewisser Prozentsatz des angesparten Kapitals (<100%) belehnt wird, kann diese Anlageklasse als «voll besichert» eingestuft werden. Auch für die Bewertung der Gegenparteirisiken aus dem Hypothekengeschäft ist die Aussagekraft des Bruttoexposures (ohne Berücksichtigung von Sicherheiten) relativ gering: Die Hypotheken sind einerseits durch ein Grundpfandrecht besichert, und andererseits ist häufig ein Teil zusätzlich durch eine verpfändete Lebensversicherung abgesichert, was zu einer entsprechend niedrigen Verlustquote führt. Vor diesem Hintergrund kann von einem kleinen Gegenparteirisiko resultierend aus Hypotheken ausgegangen werden.
- Kontrahentenrisiken aus Geschäften mit derivativen Finanzinstrumenten: Die Höhe des Brutto Gegenparteirisikoexposures im Zusammenhang mit den derivativen Finanzinstrumenten ist in den Auswertungen in Abschnitt 16.5.2 (Seite 215) ersichtlich. Ein kleiner Teil der derivativen Instrumente wird an einer Börse gehandelt, so dass kein Kontrahentenrisikobesteht. Der Grossteil der ausstehenden Forderungen aus den OTC-Derivaten ist mit Collaterals abgedeckt. Der Umfang der Absicherungen mit Cash Collaterals beträgt CHF 32.3 Mio. Ferner sind auch die bestehenden Aufrechnungsvereinbarungen von Relevanz. Genaue Informationen zur Verrechnung von derivativen Finanzinstrumenten können der nachfolgenden Tabelle entnommen werden.
- Gegenparteirisiken aus passiver Rückversicherung: Die Helvetia Gruppe transferiert einen Teil ihres Risikoengagements durch passive Rückversicherung auf andere Gesellschaften. Im Falle eines Ausfalls des Rückversicherers ist die Gruppe weiterhin auch für die rückversicherten Forderungen haftbar. Deshalb überprüft die Gruppe periodisch die Bonität ihrer Rückversicherer. Um die Abhängigkeit von einem einzelnen Rückversicherer zu reduzieren, platziert die Gruppe ihre Rückversicherungsverträge unter mehreren erstklassigen Gesellschaften.
- Gegenparteirisiken aus dem Versicherungsgeschäft: Der Ausfall weiterer Gegenparteien (Versicherungsnehmer, Versicherungsvermittler, Versicherungsgesellschaften) kann zum Verlust von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft führen. Bilanziell würde das maximale Bruttoexposure den in Abschnitt 9.7 (ab Seite 173) ausgewiesenen Positionen «Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern, Versicherungsvermittlern und Versicherungsgesellschaften» (nach einem Abzug von unter «Kreditrisiko-Exposure aus passiver Rückversicherung» erfassten Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft) entsprechen. Diese Forderungen sind jedoch zum einen überwiegend kurzfristiger Natur. Zum anderen stellen die Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern die grösste Gruppe in dieser Klasse dar. Da die Versicherungsdeckungen an die Erfüllung der vertraglichen Verpflichtungen seitens der Kunden gekoppelt sind, ist das resultierende Risiko für die Versicherungsgesellschaft eher gering.
- Gegenparteirisiken aus Finanzgarantien und Kreditzusagen: Die ausführlichen Informationen zu Eventualverbindlichkeiten finden sich in Abschnitt 12 (ab Seite 185).

Für die Festlegung der Höhe des Gegenpartei-Risikoexposures sind unter anderem die Informationen zur bilanziellen Saldierung sowie zu bestehenden Aufrechnungsvereinbarungen hinsichtlich finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten von Relevanz. In der unten aufgeführten Tabelle werden die entsprechenden Informationen zusammengefasst. Da es bei der Helvetia Gruppe keine bilanziell saldierten Finanzinstrumente gibt, wird in der Tabelle ausgewiesen, in welchem Umfang Aufrechnungsvereinbarungen für Finanzinstrumente bestehen, auch wenn keine bilanzielle Saldierung erfolgt. Bei den Aufrechnungsvereinbarungen handelt es sich um ISDA- und Swiss Master Agreements für OTC-Derivatgeschäfte. Im Konkursfall oder wenn eine der Vertragsparteien ihren vertraglichen Pflichten nicht nachkommt, besteht das gegenseitige Recht, die laufenden Derivatkontrakte zu schliessen und offene Forderungen mit Verbindlichkeiten und erhaltenen Sicherheiten innerhalb der Aufrechnungsvereinbarung zu verrechnen.

Verrechnung von Finanzinstrumenten

	Brutto- und Nettobeträge von Finanz- instrumenten in der Bilanz	Verrechnungsfähige, nicht saldierte Beträge		
		Finanzinstru- mente	Barsicherheiten	Nettobetrag
per 31.12.2016				
in Mio. CHF				
Derivate aktiv	159.3	-68.4	-32.2	58.7
Derivate passiv	260.0	-68.4	-151.6	40.0

	Brutto- und Nettobeträge von Finanz- instrumenten in der Bilanz	Verrechnungsfähige, nicht saldierte Beträge		
		Finanz- instrumente	Barsicherheiten	Nettobetrag
per 31.12.2015				
in Mio. CHF				
Derivate aktiv	148.8	-62.1	-36.6	50.0
Derivate passiv	166.6	-62.1	-16.6	87.9

16.5.2 Kreditqualität des Exposures und Kreditrisikokonzentrationen

Die nachfolgenden Analysen zeigen das Bruttoexposure an Zinsinstrumenten, Darlehen und derivativen Finanzinstrumenten, ohne Berücksichtigung von Sicherheiten. Die Kapitalanlagen, bei denen das Kreditrisiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice getragen wird, werden dabei nicht erfasst. Zur Darstellung der Kreditqualität wurden die Wertpapier- und Emittentenratings anerkannter Ratingagenturen verwendet.

Kreditqualität von Zinsinstrumenten, Darlehen und derivativen Finanzinstrumenten nach Anlageklassen

per 31.12.2016 in Mio. CHF	AAA	AA	A	BBB	BB und tiefer	Ohne Rating	Total
Geldmarktinstrumente	47.9	222.4	498.4	168.2	–	131.6	1 068.5
Derivate aktiv	21.0	4.7	78.4	11.4	–	35.2	150.7
Verzinsliche Wertpapiere	12 812.7	7 577.2	4 441.6	4 394.3	8.2	725.2	29 959.2
Hypotheken	–	–	–	–	–	4 552.2	4 552.2
Darlehen	266.0	703.3	71.5	18.2	–	110.0	1 169.0
Total	13 147.6	8 507.6	5 089.9	4 592.1	8.2	5 554.2	36 899.6

per 31.12.2015 in Mio. CHF	AAA	AA	A	BBB	BB und tiefer	Ohne Rating	Total
Geldmarktinstrumente	10.2	455.0	473.4	35.2	–	504.7	1 478.5
Derivate aktiv	0.4	–	66.2	12.1	–	62.5	141.2
Verzinsliche Wertpapiere	12 675.4	7 661.5	4 358.8	3 589.0	80.7	606.6	28 972.0
Hypotheken	–	–	–	–	–	4 243.3	4 243.3
Darlehen	267.0	773.3	78.1	10.9	18.2	112.8	1 260.3
Total	12 953.0	8 889.8	4 976.5	3 647.2	98.9	5 529.9	36 095.3

Kreditqualität von Zinsinstrumenten, Darlehen und derivativen Finanzinstrumenten nach Branchen

per 31.12.2016 in Mio. CHF	AAA	AA	A	BBB	BB und tiefer	Ohne Rating	Total
Staaten, öffentlich-rechtliche Körperschaften und staatsnahe Betriebe	6 871.0	3 598.3	710.5	1 877.8	0.0	0.0	13 057.6
Finanzinstitute	6 144.1	3 114.8	2 026.9	731.5	0.1	566.1	12 583.5
Unternehmen und Übrige	132.5	1 794.5	2 352.5	1 982.8	8.1	4 988.1	11 258.5
Total	13 147.6	8 507.6	5 089.9	4 592.1	8.2	5 554.2	36 899.6

per 31.12.2015 in Mio. CHF	AAA	AA	A	BBB	BB und tiefer	Ohne Rating	Total
Staaten, öffentlich-rechtliche Körperschaften und staatsnahe Betriebe	6 895.7	3 324.4	834.1	1 870.3	1.0	24.0	12 949.5
Finanzinstitute	5 905.5	3 650.8	2 258.7	571.9	93.9	824.2	13 305.0
Unternehmen und übrige	151.8	1 914.6	1 883.7	1 205.0	4.0	4 681.7	9 840.8
Total	12 953.0	8 889.8	4 976.5	3 647.2	98.9	5 529.9	36 095.3

Kreditrisiko aus passiver Rückversicherung

per 31.12.2016	Exposure	Anteil in %
in Mio. CHF		
AAA	–	–
AA	388.2	56.9
A	259.8	38.1
BBB	2.3	0.3
Ohne Rating	31.6	4.7
Total	681.9	100.0

per 31.12.2015	Exposure	Anteil in %
in Mio. CHF		
AAA	–	–
AA	330.0	54.5
A	229.6	37.9
BBB	5.7	0.9
Ohne Rating	40.1	6.7
Total	605.4	100.0

Die 10 grössten Gegenparteien¹

per 31.12.2016	Emittenten- rating	Buchwert Total	AAA
in Mio. CHF			
Schweizerische Eidgenossenschaft	AAA	2 647.2	2 647.2
Republik Italien	BBB	1 628.5	–
Pfandbriefbank der schweizerischen Hypothekarinstitute	AAA	1 506.6	1 506.6
Vereinigte Staaten von Amerika	AAA	1 383.0	1 383.0
Pfandbriefzentrale der Schweizerischen Kantonalbanken	AAA	1 356.2	1 356.2
Republik Frankreich	AA	944.3	–
Bundesrepublik Deutschland	AAA	717.9	632.1
Europäische Investitionsbank	AAA	712.0	712.0
Zürcher Kantonalbank	AAA	540.3	471.4
Republik Österreich	AA	510.4	–

per 31.12.2015	Emittenten- rating	Buchwert Total	AAA
in Mio. CHF			
Schweizerische Eidgenossenschaft	AAA	2 864.4	2 864.4
Republik Italien	BBB	1 624.8	–
Pfandbriefbank der schweizerischen Hypothekarinstitute	AAA	1 294.9	1 294.9
Republik Frankreich	AA	1 194.1	–
Pfandbriefzentrale der Schweizerischen Kantonalbanken	AAA	1 190.7	1 190.7
Bundesrepublik Deutschland	AAA	963.9	664.8
Vereinigte Staaten von Amerika	AAA	932.4	932.4
Europäische Investitionsbank	AAA	737.0	737.0
Republik Österreich	AA	721.3	52.3
Luzerner Kantonalbank	AA	514.9	–

¹ gemessen am in den Tabellen «Kreditqualität von Zinsinstrumenten, Darlehen und derivativen Finanzinstrumenten» sowie «Kreditrisiko aus passiver Rückversicherung» offengelegten Kreditrisikoexposure.

	Wertpapierrating verzinslicher Wertpapiere				Geldmarkt- instrumente	Derivate aktiv	Schuldschein- darlehen	Übrige Darlehen
AA	A	BBB und tiefer	ohne Rating					
-	-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	1 628.5	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-	-
934.7	9.6	-	-	-	-	-	-	-
5.4	-	-	-	-	-	-	80.4	-
-	-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	47.9	21.0	-	-	-
418.6	-	-	-	-	-	-	91.8	-

	Wertpapierrating verzinslicher Wertpapiere				Geldmarkt- instrumente	Derivate aktiv	Schuldschein- darlehen	Übrige Darlehen
AA	A	BBB	ohne Rating					
-	-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	1 624.8	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-	-
1 097.4	96.7	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-	-
217.5	-	-	-	-	-	-	81.6	-
-	-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-	-
383.2	-	115.6	70.9	-	-	-	99.3	-
494.9	-	-	-	10.0	-	-	10.0	-

17. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Bis zur Fertigstellung der vorliegenden konsolidierten Jahresrechnung am 7.3.2017 sind keine wichtigen Ereignisse bekannt geworden, die einen wesentlichen Einfluss auf die Jahresrechnung als Ganzes haben würden.

18. Konsolidierungskreis

18.1 Ereignisse im Berichtsjahr

Folgende Ereignisse haben im Berichtsjahr zu einer Veränderung des Konsolidierungskreises der Helvetia Gruppe geführt:

- Am 1.3.2016 wurde die belgische Tochtergesellschaft Société Immobilière Joseph II SA, Bruxelles, verkauft. Der Veräusserungsgewinn von CHF 1.1 Mio. wurde im übrigen Ertrag erfasst.
- Seit dem 31.8.2016 besitzt Helvetia 50 % der assoziierten Immobiliengesellschaft Pilatus Arena AG, Luzern.
- Am 24.12.2016 hat Helvetia die restlichen 47 Prozent der Aktien von Chiara Assicurazioni S.p.A. für CHF 21.6 Mio. erworben. Helvetia hält nun 100 Prozent der Gesellschaft.
- Per 16.12.2016 übernahm die Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG, St.Gallen, 70.416 % der MoneyPark AG, Wollerau. Mit dieser Beteiligung investiert die Versicherungsgesellschaft in ein neues Geschäftsmodell und erschliesst dadurch nicht nur eine völlig neue Ertragsquelle, sondern auch einen neuen Kundenzugang und eine breitere Angebotspalette. Die MoneyPark wird weiterhin als eigenständiges Unternehmen operieren und so seine Rolle als unabhängiger Intermediär im Hypotheken- und passgenauen Vorsorgegeschäft wahrnehmen können. Der Kaufpreis betrug CHF 107.5 Mio. in bar.

Die nachfolgende Übersicht zeigt die im Rahmen der Unternehmensakquisition von MoneyPark erworbenen Aktiven und Passiven zu Fair Value:

in Mio. CHF

Aktiven

Immaterielle Anlagen	23.2
Steuerguthaben	0.7
Übrige Aktiven und Rechnungsabgrenzungen	4.8
Flüssige Mittel	1.1

Passiven

Übrige Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungen	3.7
--	-----

Akquirierte Netto-Aktiven

Erworbene identifizierte Vermögenswerte (netto)	26.1
Minderheitsanteile	-7.7
Goodwill	89.1

Total Kaufpreis	107.5
------------------------	--------------

Die Kaufpreisallokation in der obigen Tabelle ist provisorisch.

Die Forderungen aus Vermittlungsgeschäft betrugen brutto CHF 4.7 Mio., wovon CHF 0.1 Mio. als voraussichtlich uneinbringlich eingestuft wurden.

Der Goodwill repräsentiert zukünftiges Ertragspotenzial durch die Ergänzung des bestehenden Helvetia Portfolios durch ein neues, eigenständiges Geschäftsmodell als Intermediär im Hypotheken- und passgenauen Vorsorgegeschäft sowie Ausbaupotenzial hin zu immobiliennahen Sachversicherungen. Des Weiteren erwartet Helvetia Impulse und Synergien im Bereich der Digitalisierung. Der Goodwill wird dem Segment «Schweiz» zugeordnet und ist voraussichtlich nicht für Steuerzwecke abzugsfähig.

Für die Berichtsperiode steuerte MoneyPark einen Aufwand von CHF 1.1 Mio. zum Ergebnis der Gruppe bei. Dabei handelt es sich um Abschreibungen auf die im Rahmen der Akquisition aktivierten immateriellen Vermögenswerte.

Wäre der Erwerb am 1.1.2016 vollzogen worden, würden sich in der Berichtsperiode der konsolidierte Reingewinn auf CHF 373.0 Mio. belaufen. Diese Pro-forma-Werte basieren auf ungeprüften Abschlüssen nach lokalen Rechnungslegungsgrundsätzen sowie Annahmen bezüglich der Auswirkungen der Sondereffekte der Transaktion. Der Erwerb hätte keinen Einfluss auf die Bruttoprämien der Gruppe.

In der Berichtsperiode fanden folgende Fusionen statt:

- Per 18.3.2016 fusionierte die Nacional Suiza Compañía de Seguros y Reaseguros S.A., Barcelona mit der Helvetia Compañía Suiza, Sociedad Anónima de Seguros y Reaseguros, Sevilla. Die fusionierte Einheit firmiert als Helvetia Compañía Suiza, Sociedad Anónima de Seguros y Reaseguros, Sevilla.
- Per 1.6.2016 fusionierten die Helvetia Compagnia Svizzera d'Assicurazioni S.A., Milano, und die Nationale Suisse Compagnia Italiana di Assicurazioni S.p.A., San Donato Milanese. Die fusionierte Einheit firmiert als Helvetia Compagnia Svizzera d'Assicurazioni S.A., Milano.
- Per 27.7.2016 fusionierte die Helvetia International Versicherungs-AG, Frankfurt, mit der «Schweizer-National» Versicherungs-AG, Frankfurt. Die fusionierte Einheit firmiert als Helvetia Versicherungs-AG, Frankfurt.
- In der Berichtsperiode 2016 fusionierten die Helvetia Financial Services GmbH, die Swoboda & Kafka Gesellschaft m.b.H. und die protecta.at Finanz- und Versicherungsservice GmbH, alle mit Sitz Wien. Die fusionierte Einheit firmiert als protecta.at Finanz- und Versicherungsservice GmbH, Wien.
- In der Berichtsperiode 2016 fusionierten die Devrientgasse 4 Projektentwicklungs- und Verwertungs GmbH, die Devrientgasse 4 Projektentwicklungs- und Verwertungs GmbH & Co. KG und die Helvetia Versicherungen AG, alle mit Sitz Wien. Die fusionierte Einheit firmiert als Helvetia Versicherungen AG, Wien.

18.2 Ereignisse der Vorperiode

- In 2015 erhöhte sich der Beteiligungsanteil an der Nationale Suisse Gruppe von 98.5 % auf 100 %.
- Am 6.1.2015 wurde die Niederlassung Helvetia Swiss Insurance Company Ltd, Singapur, gegründet.
- Per 30.4.2015 fusionierten die Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG, St.Gallen, und die Schweizerische Nationale-Versicherungs-Gesellschaft AG, Basel. Die fusionierte Einheit firmiert als Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG, St.Gallen.
- Am 1.5.2015 wurde die Swiss National Insurance Company Ltd, Kuala Lumpur, in Helvetia Swiss Insurance Company Ltd und die Nationale Suisse Latin America LLC, Miami, in Helvetia Latin America LLC umbenannt.
- Per 4.5.2015 fusionierten die Helvetia Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft AG, Basel, und die Schweizerische National Leben AG, Bottmingen. Die fusionierte Einheit firmiert als Helvetia Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft AG, Basel.
- Am 7.5.2015 wurde die Schweizerische National-Versicherungs-Gesellschaft in Liechtenstein AG, Vaduz, in Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft in Liechtenstein AG umbenannt.
- Per 1.6.2015 fusionierten die Helvetia Vita S.p.A., Milano, und die Chiara Vita S.p.A., Milano. Die fusionierte Einheit firmiert als Helvetia Vita S.p.A., Milano.
- Am 19.6.2015 hat Helvetia das Reiseversicherungs-Portfolio der belgischen Tochter Compagnie Européenne d'Assurance des Marchandises et des Bagages S.A. an Mapfre Asistencia verkauft. Der Veräußerungsgewinn von CHF 0.5 Mio. wurde im übrigen Ertrag erfasst.
- In der Vorperiode tätigte die Compagnie Européenne d'Assurance des Marchandises et des Bagages S.A. Kapitalrückzahlungen von insgesamt CHF 8.7 Mio. an die Helvetia Gruppe.
- Per 28.8.2015 fusionierten die Helvetia Versicherungen Österreich AG, Wien, und die Helvetia Versicherungen AG, Wien. Die fusionierte Einheit firmiert als Helvetia Versicherungen AG, Wien.
- Am 13.11.2015 wurde der Verkauf der belgischen Tochtergesellschaft Nationale Suisse Assurances sowie der beiden zugehörigen Underwriting-Agenturen Vander Haegen & Co. S.A. und ARENA S.A. an die Enstar Group vollzogen. Der Veräußerungsgewinn von CHF 3.8 Mio. wurde im übrigen Ertrag erfasst.
- Per 24.11.2015 wurde die französische Tochtergesellschaft SAS Saint Cloud, Paris, liquidiert.
- Per 31.7.2015 verkaufte Helvetia ihre Anteile an der assoziierten Gesellschaft Sersanet, Red de Servicios Sanitarios S.A., Madrid.
- In 2015 erhöhte sich der Beteiligungsanteil an der assoziierten Gesellschaft fvv-Voralberger Versicherungsmakler GmbH, Götzis, von 26 % auf 30 %.
- 4IP European Real Estate Fund of Funds, Luxemburg, wird seit 2015 nicht mehr als assoziierte Gesellschaft, sondern als Finanzanlage geführt.

18.3 Vollständige Liste der Konzerngesellschaften

per 31.12.2016	Geschäfts- bereich	Anteil der Gruppe in Prozent	Konsoli- dierungs- methode ¹	Währung	Gesellschafts- kapital in Mio.
Schweiz					
Helvetia Holding AG, St.Gallen	Übrige	–	–	CHF	1.0
Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG, St.Gallen	Nicht-Leben	100.00	V	CHF	77.5
Helvetia Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft AG, Basel	Leben	100.00	V	CHF	50.0
Europäische Reiseversicherungs AG, Basel	Nicht-Leben	100.00	V	CHF	3.0
Care Travel AG, Brüttisellen	Nicht-Leben	100.00	V	CHF	0.1
Medicall AG, Brüttisellen	Nicht-Leben	74.32	V	CHF	0.9
smile.direct Versicherungen, Wallisellen ²	Nicht-Leben	100.00	V	CHF	–
Patria Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft AG, St.Gallen	Leben	100.00	V	CHF	0.1
Helvetia Consulta AG, Basel	Übrige	100.00	V	CHF	0.1
Helvetia Service AG, St.Gallen	Übrige	100.00	V	CHF	0.5
Helvetia Beteiligungen AG, St.Gallen	Übrige	100.00	V	CHF	225.7
Helvetia Consulting AG, St.Gallen	Übrige	100.00	V	CHF	0.1
MoneyPark AG, Wollerau	Übrige	70.42	V	CHF	0.3
Helvetia I Fonds Nordamerika	Übrige	75.96	V	USD	–
Helvetia I Fonds Grossbritannien	Übrige	82.44	V	GBP	–
Helvetia I Fonds Europa	Übrige	79.56	V	EUR	–
Coop Rechtsschutz AG, Aarau		42.50	E	CHF	
Prevo-System AG, Basel		24.00	E	CHF	
Pilatus Arena AG, Luzern		50.00	E	CHF	
Deutschland					
Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG, Direktion für Deutschland, Frankfurt a.M. ²	Nicht-Leben	100.00	V	EUR	
HELVETIA Schweizerische Lebensversicherungs-AG, Frankfurt a.M.	Leben	100.00	V	EUR	11.5
Helvetia Versicherungs-AG, Frankfurt a.M.	Nicht-Leben	100.00	V	EUR	5.0
Der ANKER Vermögensverwaltung GmbH, Frankfurt a.M.	Übrige	100.00	V	EUR	0.0
Helvetia Vermögens- und Grundstücksverwaltung GmbH & Co. KG, Frankfurt a.M.	Leben	100.00	V	EUR	41.2
Helvetia Grundstücksverwaltung GmbH, Frankfurt a.M.	Leben	100.00	V	EUR	0.0
Hamburger Assekuranz GmbH, Frankfurt a.M.	Übrige	100.00	V	EUR	3.1
Helvetia Leben Maklerservice GmbH, Frankfurt a.M.	Leben	100.00	V	EUR	0.0
Helvetia Versicherungs- u. Finanzdienstleistungsvermittlung GmbH, Frankfurt a.M.	Übrige	100.00	V	EUR	0.0
Italien					
Helvetia Compagnia Svizzera d'Assicurazioni S.A., Rappresentanza Generale e Direzione per l'Italia, Mailand ²	Nicht-Leben	100.00	V	EUR	
Helvetia Vita–Compagnia Italo Svizzera di Assicurazioni sulla Vita S.p.A., Mailand	Leben	100.00	V	EUR	47.6
Chiara Assicurazioni S.p.A., Mailand	Nicht-Leben	100.00	V	EUR	12.4
Helvetia Italia Assicurazioni S.p.A., Mailand	Nicht-Leben	100.00	V	EUR	15.6
Nationale Suisse Vita Compagnia Italiana di Assicurazioni S.p.A., San Donato Milanese	Leben	100.00	V	EUR	11.0
Nationale Suisse Servizi Assicurativi S.R.L., San Donato Milanese	Nicht-Leben	100.00	V	EUR	0.0
APSA s.r.l., Mailand	Nicht-Leben	100.00	V	EUR	0.1
GE.SI.ASS Società Consortile a R.L., Mailand	Übrige	100.00	V	EUR	0.0

¹ Betriebsstätten

per 31.12.2016	Geschäfts- bereich	Anteil der Gruppe in Prozent	Konsoli- dierungs- methode ¹	Währung	Gesellschafts- kapital in Mio.
Spanien					
Helvetia Holding Suizo, S.A., Madrid	Übrige	100.00	V	EUR	90.3
Helvetia Compañía Suiza, Sociedad Anónima de Seguros y Reaseguros, Sevilla	Leben / Nicht-Leben	98.99	V	EUR	21.4
Previsur Agencia de Seguros S.L., Sevilla	Übrige	100.00	V	EUR	0.0
Gesnorte S.A., S.G.I.I.C., Madrid		26.00	E	EUR	
Österreich					
Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG, Direktion für Österreich, Wien ²	Nicht-Leben	100.00	V	EUR	
Helvetia Versicherungen AG, Wien	Leben / Nicht-Leben	100.00	V	EUR	12.7
RZD Datenverarbeitungsgesellschaft GmbH, Wien	Übrige	100.00	V	EUR	0.0
protecta.at Finanz- und Versicherungsservice GmbH, Wien	Übrige	100.00	V	EUR	0.0
ZSG Kfz-Zulassungsservice GmbH, Wien		33.33	E	EUR	
Assistance Beteiligungs-GmbH Wien		24.00	E	EUR	
fvv-Vorarlberger Versicherungsmakler GmbH, Götzis		30.00	E	EUR	
Frankreich					
Helvetia Compagnie Suisse d'Assurances S.A., Direction pour la France, Paris ²	Nicht-Leben	100.00	V	EUR	
Helvetia Assurances S.A., Paris	Nicht-Leben	100.00	V	EUR	94.4
Groupe Save, Le Havre	Nicht-Leben	100.00	V	EUR	0.1
Übrige Länder					
Belgien					
Compagnie Européenne d'Assurance des Marchandises et des Bagages S.A., Bruxelles	Nicht-Leben	100.00	V	EUR	1.8
Irland					
Swiss Cap PRO Red Fund, Dublin	Nicht-Leben	100.00	V	USD	–
Swiss Cap PRO Orange Fund, Dublin	Leben	100.00	V	USD	–
Jersey					
Helvetia Finance Ltd., St Helier	Übrige	100.00	V	CHF	0.1
Liechtenstein					
Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft in Liechtenstein AG, Vaduz	Nicht-Leben	100.00	V	CHF	5.0
Luxemburg					
Helvetia Europe S.A., Luxemburg	Übrige	100.00	V	EUR	3.6
VP SICAV Helvetia Fund International Bonds	Übrige	100.00	V	EUR	–
VP SICAV Helvetia Fund European Equity	Übrige	100.00	V	EUR	–
VP SICAV Helvetia Fund International Equity	Übrige	100.00	V	EUR	–
Malaysia					
Helvetia Swiss Insurance Company Ltd., Kuala Lumpur ²	Nicht-Leben	100.00	V	USD	–
Singapur					
Helvetia Swiss Insurance Company Ltd., Singapur ²	Nicht-Leben	100.00	V	USD	–
USA					
Helvetia Latin America LLC, Miami	Nicht-Leben	100.00	V	USD	0.1
Weltweit					
Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG, Rückversicherung, St.Gallen ²	Nicht-Leben	100.00	V	CHF	

¹ V = Vollkonsolidierung, E = Equity-Bewertung (assoziierte Unternehmen)² Betriebsstätten

Bericht der Revisionsstelle

An die Generalversammlung der Helvetia Holding AG, St. Gallen

Bericht zur Prüfung der konsolidierten Jahresrechnung

Prüfungsurteil

Wir haben die konsolidierte Jahresrechnung der Helvetia Holding AG und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der konsolidierten Bilanz zum 31. Dezember 2016, der konsolidierten Erfolgsrechnung, der konsolidierten Gesamtergebnisrechnung, dem konsolidierten Eigenkapitalnachweis und der konsolidierten Geldflussrechnung für das dann endende Jahr sowie dem Anhang der konsolidierten Jahresrechnung, einschliesslich einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden – geprüft.

Nach unserer Beurteilung vermittelt die konsolidierte Jahresrechnung (Seiten 110 bis 222) ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2016 sowie dessen Ertragslage und Cashflows für das dann endende Jahr in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz, den International Standards on Auditing (ISA) sowie den Schweizer Prüfungsstandards (PS) durchgeführt. Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt "Verantwortlichkeiten der Revisionsstelle für die Prüfung der konsolidierten Jahresrechnung" unseres Berichts weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Konzern unabhängig in Übereinstimmung mit den schweizerischen gesetzlichen Vorschriften und den Anforderungen des Berufsstands sowie dem Code of Ethics for Professional Accountants des International Ethics Standards Board for Accountants (IESBA Code), und wir haben unsere sonstigen beruflichen Verhaltenspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte



Bewertung der Verbindlichkeiten aus Lebensversicherungsverträgen



Bewertung der Schadenrückstellungen



Werthaltigkeit des Goodwill

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemässen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung der konsolidierten Jahresrechnung des aktuellen Zeitraums waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung der konsolidierten Jahresrechnung als Ganzes und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.



Bewertung der Verbindlichkeiten aus Lebensversicherungsverträgen

Prüfungssachverhalt

Bei der Bewertung der Verbindlichkeiten aus Lebensversicherungsverträgen muss das Management Annahmen über das Eintreten von Ereignissen (Tod, Invalidität, Langlebigkeit) in der Zukunft treffen. Insbesondere geht es um die Schätzung der Leistungen, welche in Zukunft ausbezahlt werden müssen, sowie der dazugehörigen Abwicklungskosten dieser Versicherungsverträge.

Für die Berechnung der Höhe dieser Verbindlichkeiten sind insbesondere Annahmen zum Reservierungszinssatz, Sterblichkeit, Stornorate, Invalidität, Kosten sowie erwartete Rendite auf den Kapitalanlagen relevant. Diese Annahmen beruhen auf realitätsnahen Best Estimate Grundlagen und berücksichtigen interne sowie externe Faktoren. Bei der Festlegung dieser Annahmen besteht ein Ermessensspielraum, wobei auch geringe Änderungen in den Annahmen einen wesentlichen Effekt auf die Höhe der Verbindlichkeiten haben können. Die effektiv ausbezahlten Leistungen können von den verbuchten Verbindlichkeiten abweichen, das heisst die Verbindlichkeiten können zu tief oder zu hoch sein.

Weitere Informationen zu Verbindlichkeiten aus Lebensversicherungsverträgen sind an folgenden Stellen im Anhang der konsolidierten Jahresrechnung enthalten:

- Kapitel 9

Unsere Vorgehensweise

Wir haben die Verbindlichkeiten aus Lebensversicherungsverträgen im Wesentlichen wie folgt geprüft:

- Einbezug von Aktuaren als Teil unseres Prüfteams.
- Testen der Wirksamkeit von ausgewählten Schlüsselkontrollen bei der Berechnung der Verbindlichkeiten aus Lebensversicherungsverträgen sowie der Sicherstellung der Qualität der Datengrundlage.
- Kritische Würdigung der vom Konzern verwendeten Methodik zur Berechnung der Rückstellungen.
- Prüfung der Herleitung der wichtigsten Annahmen.
- Plausibilisierung der verwendeten Annahmen wie Reservierungszinssatz, Sterblichkeit, Stornorate, Kosten sowie erwartete Rendite auf den Kapitalanlagen.
- Eigenständige Nachrechnung der Fortschreibung des Deckungskapitals von einzelnen Markteinheiten.
- Stichprobenweise Abstimmung der Datengrundlage zur Berechnung der Verbindlichkeiten aus Lebensversicherungsverträgen mit den Bestandssystemen.



Bewertung der Schadenrückstellungen

Prüfungssachverhalt

Für die bis zum Ende des Geschäftsjahres eingetretenen gemeldeten sowie nicht gemeldeten Schadensfälle werden Rückstellungen gebildet. Es werden die erwarteten Kosten der Schadenzahlungen sowie die Kosten der Schadenregulierung berücksichtigt. Die Berechnung der Rückstellung erfolgt mittels aktuariellen Methoden und unter Verwendung von Annahmen. Bei der Herleitung der Annahmen besteht ein Ermessensspielraum und auch geringe Änderungen in den Annahmen können einen grossen Einfluss auf die Höhe der Rückstellungen haben. Zudem können die effektiv vorgenommenen Schadenzahlungen von den Schätzungen abweichen.

Unsere Vorgehensweise

Wir haben die Schadenrückstellungen im Wesentlichen wie folgt geprüft:

- Einbezug von Aktuaren als Teil unseres Prüfteams.
- Testen der Wirksamkeit von ausgewählten Schlüsselkontrollen für die Berechnung der Schadenrückstellungen sowie der Sicherstellung der Qualität der Datengrundlage.
- Würdigung der vom Konzern verwendeten Methodik zur Berechnung der Rückstellungen.
- Prüfung der Herleitung der wichtigsten Annahmen.

- Eigenständige Nachrechnung der Rückstellungen der wichtigsten Geschäftsbranchen sowie Abgleich und Plausibilisierung zu den vom Konzern verbuchten Rückstellungen.

Weitere Informationen zu den Schadenrückstellungen sind an folgenden Stellen im Anhang der konsolidierten Jahresrechnung enthalten:

- Kapitel 9



Werthaltigkeit des Goodwill

Prüfungssachverhalt

Zum Jahresende weist der Konzern einen Buchwert von Goodwill von CHF 1,077.1 Mio. aus. Es besteht das Risiko, dass dieser nicht werthaltig ist. Die Position Goodwill wird jährlich einem Werthaltigkeitstest („Goodwill Impairment Test“) unterzogen. Beim Werthaltigkeitstest wird der erzielbare Betrag durch Berechnung des Nutzungswerts ermittelt und dem Buchwert des Goodwills gegenübergestellt. Wenn der erzielbare Betrag den Buchwert übersteigt, besteht kein Wertberichtigungsbedarf.

Der Nutzungswert wird mittels „Discounted Cash Flow“ (DCF) Methodik berechnet und hängt insbesondere von den erwarteten zukünftigen Geldflüssen, dem angewandten Diskontierungszinssatz sowie der Wachstumsrate ab. Die Berechnung des Nutzungswerts ist somit mit Unsicherheit behaftet und es besteht ein Ermessensspielraum für das Management.

Unsere Vorgehensweise

Bei der Position Goodwill haben wir im Wesentlichen folgende Prüfungshandlungen durchgeführt:

- Kritische Würdigung des Budgetierungsprozesses inklusive „back-testing“ der wichtigsten Zahlen, das heisst Abgleich der im Budget verwendeten Werte mit den effektiven Werten der letzten 5 Jahre.
- Abstimmung der im Goodwill Impairment Test verwendeten Budget- und Forecastwerte mit den vom VR genehmigten Zahlen.
- Rechnerische Prüfung der im DCF-Modell vorgenommenen Berechnungen.
- Hinterfragung der verwendeten Parameter insbesondere des Diskontierungszinssatzes und der Wachstumsrate mittels Einbezug eines Bewertungsspezialisten.
- Würdigung des vom Management verwendeten Modells zur Berechnung der Diskontierungszinssätze.
- Eigenständige Berechnung der Diskontierungszinssätze sowie Abgleich und Plausibilisierung der Unterschiede zu den vom Management verwendeten Sätzen.
- Vergleich der angewendeten Wachstumsraten mit den langjährigen erwarteten Inflationsraten.
- Durchsicht von Sensitivitätsanalysen in Bezug auf die Budgeterreichung, Diskontierungszinssätze sowie Wachstumsraten.

Weitere Informationen zum Goodwill sind an folgenden Stellen im Anhang der konsolidierten Jahresrechnung enthalten:

- Kapitel 6

Übrige Informationen im Geschäftsbericht

Der Verwaltungsrat ist für die übrigen Informationen im Geschäftsbericht verantwortlich. Die übrigen Informationen umfassen alle im Geschäftsbericht dargestellten Informationen, mit Ausnahme der konsolidierten Jahresrechnung, der Jahresrechnung, des Vergütungsberichtes und unserer dazugehörigen Berichte.

Die übrigen Informationen im Geschäftsbericht sind nicht Gegenstand unseres Prüfungsurteils zur konsolidierten Jahresrechnung und wir machen keine Prüfungsaussage zu diesen Informationen.

Im Rahmen unserer Prüfung der konsolidierten Jahresrechnung ist es unsere Aufgabe, die übrigen Informationen zu lesen und zu beurteilen, ob wesentliche Unstimmigkeiten zur konsolidierten Jahresrechnung oder zu unseren Erkenntnissen aus der Prüfung bestehen oder ob die übrigen Informationen anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen. Falls wir auf der Basis unserer Arbeiten zu dem Schluss gelangen, dass eine wesentliche falsche Darstellung der übrigen Informationen vorliegt, haben wir darüber zu berichten. Wir haben in diesem Zusammenhang keine Bemerkungen anzubringen.

Verantwortlichkeiten des Verwaltungsrates für die konsolidierte Jahresrechnung

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die Aufstellung einer konsolidierten Jahresrechnung, die in Übereinstimmung mit den IFRS und den gesetzlichen Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt, und für die internen Kontrollen, die der Verwaltungsrat als notwendig feststellt, um die Aufstellung einer konsolidierten Jahresrechnung zu ermöglichen, die frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung der konsolidierten Jahresrechnung ist der Verwaltungsrat dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Geschäftstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Geschäftstätigkeit – sofern zutreffend – anzugeben sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Geschäftstätigkeit anzuwenden, es sei denn, der Verwaltungsrat beabsichtigt, entweder den Konzern zu liquidieren oder Geschäftstätigkeiten einzustellen, oder hat keine realistische Alternative dazu.

Verantwortlichkeiten der Revisionsstelle für die Prüfung der konsolidierten Jahresrechnung

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob die konsolidierte Jahresrechnung als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und einen Bericht abzugeben, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Mass an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den ISA sowie den PS durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieser konsolidierten Jahresrechnung getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den ISA sowie den PS üben wir während der gesamten Prüfung pflichtgemässes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus:

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen in der konsolidierten Jahresrechnung, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Ausserkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems des Konzerns abzugeben.

- beurteilen wir die Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängenden Angaben.
- schlussfolgern wir über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Geschäftstätigkeit durch den Verwaltungsrat sowie auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Geschäftstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung treffen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bericht auf die dazugehörigen Angaben im Anhang der konsolidierten Jahresrechnung aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Berichts erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr des Konzerns von der Fortführung der Geschäftstätigkeit zur Folge haben.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt der konsolidierten Jahresrechnung einschliesslich der Angaben im Anhang sowie, ob die konsolidierte Jahresrechnung die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass eine sachgerechte Gesamtdarstellung erreicht wird.
- erlangen wir ausreichende geeignete Prüfungsnachweise zu den Finanzinformationen der Einheiten oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns, um ein Prüfungsurteil zur konsolidierten Jahresrechnung abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Prüfung der konsolidierten Jahresrechnung. Wir tragen die Alleinverantwortung für unser Prüfungsurteil.

Wir tauschen uns mit dem Verwaltungsrat bzw. dessen zuständigem Ausschuss aus, unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Prüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschliesslich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung erkennen.

Wir geben dem Verwaltungsrat bzw. dessen zuständigem Ausschuss auch eine Erklärung ab, dass wir die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten haben und uns mit ihnen über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte austauschen, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit und – sofern zutreffend – damit zusammenhängende Schutzmassnahmen auswirken.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, über die wir uns mit dem Verwaltungsrat bzw. dessen zuständigem Ausschuss ausgetauscht haben, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung der konsolidierten Jahresrechnung des aktuellen Zeitraums waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte in unserem Bericht, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schliessen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder wir bestimmen in äusserst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in unserem Bericht mitgeteilt werden soll, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

Bericht zu sonstigen gesetzlichen und anderen rechtlichen Anforderungen

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der konsolidierten Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende konsolidierte Jahresrechnung zu genehmigen.

KPMG AG



Bill Schiller
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor



Andrea Bischof
Zugelassene Revisionsexpertin

Zürich, 7. März 2017

Jahresrechnung der Helvetia Holding AG

Bilanz

	2016	2015	Veränderung
in Mio. CHF			
Aktiven			
Flüssige Mittel	0.9	3.2	
Übrige kurzfristige Forderungen			
– gegenüber Dritten	0.2	0.2	
– gegenüber Beteiligungen	164.2	169.6	
Umlaufvermögen	165.3	173.0	–4.5 %
Finanzanlagen	0.1	0.1	
Beteiligungen	2 089.3	2 089.3	
Anlagevermögen	2 089.4	2 089.4	0.0 %
Total Aktiven	2 254.7	2 262.4	–0.3 %
Passiven			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3.8	4.0	
Passive Rechnungsabgrenzungen	1.2	1.2	
Kurzfristiges Fremdkapital	5.0	5.2	
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten			
– gegenüber Dritten	150.0	150.0	
– gegenüber Beteiligungen	988.6	988.6	
Langfristiges Fremdkapital	1 138.6	1 138.6	
Fremdkapital	1 143.6	1 143.8	–0.0 %
Aktienkapital	1.0	1.0	
Gesetzliche Kapitalreserve			
– Reserve aus Kapitaleinlagen	0.9	0.9	
Gesetzliche Gewinnreserve			
– Allgemeine gesetzliche Gewinnreserve	86.1	86.1	
– Reserve für eigene Aktien	8.0	6.5	
Freiwillige Gewinnreserve	690.4	541.3	
Bilanzgewinn			
– Gewinnvortrag	144.3	146.3	
– Jahresgewinn	180.9	337.0	
Eigene Aktien Helvetia Holding AG	–0.5	–0.5	
Eigenkapital	1 111.1	1 118.6	–0.7 %
Total Passiven	2 254.7	2 262.4	–0.3 %

Erfolgsrechnung

	2016	2015	Veränderung
in Mio. CHF			
Beteiligungsertrag	210.1	365.7	
Realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen	0.0	0.8	
Zinsertrag	0.1	0.2	
Total betrieblicher Ertrag	210.2	366.7	
Übriger betrieblicher Aufwand	0.0	-0.4	
Finanzaufwand	-29.3	-29.3	
Total betrieblicher Aufwand	-29.3	-29.7	
Jahresergebnis vor Steuern	180.9	337.0	-46.3 %
Steuern	0.0	0.0	
Jahresergebnis	180.9	337.0	-46.3 %

Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns

	2016	2015
in Mio. CHF		
Jahresergebnis	180.9	337.0
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	144.3	146.3
Zur Verfügung der Generalversammlung	325.2	483.3
Beantragte Dividende ¹	208.8	189.0
Einlage in die freiwillige Gewinnreserve	-	150.0
Vortrag auf neue Rechnung	116.4	144.3

¹ 2016: CHF 21.00 pro Namenaktie
2015: CHF 19.00 pro Namenaktie

Anhang der Jahresrechnung Helvetia Holding AG

1. Grundsätze

1.1 Allgemein

Die Jahresrechnung 2016 der Helvetia Holding AG wurde nach den Bestimmungen des Schweizerischen Rechnungslegungsrechts (32. Titel des Obligationenrechts) erstellt. Die angewendeten Bewertungsgrundsätze entsprechen dem Gesetz. Die wesentlichen angewandten Bewertungsgrundsätze, die nicht vom Gesetz vorgeschrieben sind, werden nachfolgend beschrieben.

1.2 Bewertungsgrundsätze

Die Bewertung erfolgt nach einheitlichen Kriterien. Aktiven und Passiven werden einzeln bewertet. Die Folgebewertung von Aktiven erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Passiven sind zum Nennwert eingesetzt.

Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen bewertet.

Darlehen werden zum Nominalwert abzüglich Wertminderungen bewertet.

Von der Gesellschaft selbst gehaltene Aktien werden zum Erwerbszeitpunkt zu Anschaffungskosten als Minusposten im Eigenkapital bilanziert. Der Gewinn oder Verlust wird bei einer späteren Wiederveräußerung erfolgsneutral erfasst.

1.3 Verzicht auf Geldflussrechnung und Lagebericht

Da die Helvetia Gruppe eine Konzernrechnung nach anerkanntem Standard zur Rechnungslegung erstellt (IFRS), hat sie in der vorliegenden Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften auf die Erstellung eines Lageberichts sowie die Darstellung einer Geldflussrechnung verzichtet.

2. Angaben zu Bilanz- und Erfolgsrechnungspositionen

2.1 Beteiligungen

Am Bilanzstichtag wurden seitens der Helvetia Holding AG folgende direkten Beteiligungen gehalten:

	Ausgewiesenes Gesellschafts- kapital	Beteiligung per	Ausgewiesenes Gesellschafts- kapital	Beteiligung per
	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2015
in Mio. CHF				
Helvetia Schweizerische Versicherungs- gesellschaft AG, St. Gallen	77.5	100.00 %	77.5	100.00 %
Helvetia Schweizerische Lebensversicherungs- gesellschaft AG, Basel	50.0	100.00 %	50.0	100.00 %
Helvetia Finance Limited, Jersey	0.1	100.00 %	0.1	100.00 %

2.2 Anleiheobligation

Eine 1.125%-Anleihe 2013–2019 der Helvetia Holding AG wurde am 8.4.2013 zum Nennwert von CHF 150.0 Mio. ausgegeben. Die Anleihe wurde am 8.4.2013 liberiert und ist am 8.4.2019 zum Nennwert zurückzuzahlen. Die Obligation ist zum Satz von 1.125% p.a. verzinslich und mit Jahrescoupons per 8.4. versehen.

2.3 Fälligkeitsstruktur verzinsliche Verbindlichkeiten

	31.12.2016	31.12.2015
in Mio. CHF		
bis 1 Jahr	0.4	0.4
1 bis 5 Jahre	150.0	150.0
über 5 Jahre	988.2	988.2

2.4 Aktienkapital und genehmigtes Kapital

Das Aktienkapital von CHF 994 513.70 besteht aus 9945 137 Namenaktien zum Nennwert von CHF 0.10.

Per 25.2.2015 führte die Helvetia Holding AG eine genehmigte Kapitalerhöhung im Umfang von CHF 5 560.60 durch. Es wurden 55 606 neue Aktien zum Nennwert von CHF 0.10 ausgegeben.

2.5 Eigene Aktien

Durch die Helvetia Holding AG und deren Tochtergesellschaften wurden per 31.12.2016 49 638 Aktien (CHF 8.0 Mio.) der Helvetia Holding AG gehalten (Vorjahr: 47 951 Aktien, CHF 6.5 Mio.).

Bestand Eigene Aktien

	31.12.2016	31.12.2015
Bestand Eigene Aktien in Stück	49 638	47 951
Reserve für Eigene Aktien in Mio. CHF	8.0	6.5

Veränderung Eigene Aktien

Datum	Anzahl	Art der Aktien	in Mio. CHF
Bestand am 1.1.2015	26 288	Namenaktien	8.2
Käufe	59 956	Namenaktien	2.3
Verkäufe	- 38 293	Namenaktien	- 4.0
Bestand am 31.12.2015	47 951	Namenaktien	6.5
Käufe	9 167	Namenaktien	3.6
Verkäufe	- 7 480	Namenaktien	- 2.1
Bestand am 31.12.2016	49 638	Namenaktien	8.0

2.6 Beteiligungserträge

Die verbuchten Beteiligungserträge der Helvetia Holding AG entsprechen der Dividende, die seitens der Tochtergesellschaften Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG und Helvetia Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft AG aus deren Geschäftsjahresergebnis 2016 zeitgleich an die Helvetia Holding AG ausgeschüttet wird.

2.7 Honorar der Revisionsstelle

	31.12.2016	31.12.2015
in CHF		
Revisionsdienstleistungen	16 000	16 000
Andere Dienstleistungen	0	0

Die Revisionshonorare beinhalten Honorare für die Aufträge mit einem direkten oder indirekten Bezug zu einem bestehenden oder zukünftigen Revisionsauftrag sowie die Honorare für revisionsnahe Tätigkeiten (unter anderem Fragen zur Rechnungslegung, Unterstützung bei regulatorischen Fragen oder gesetzliche Spezialprüfungen).

3. Weitere Angaben

3.1 Vollzeitstellen

Die Helvetia Holding AG beschäftigt keine Mitarbeitende.

3.2 Garantie- und Eventualverpflichtungen

Die Helvetia Holding AG gehört der MWST-Gruppe Helvetia Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft AG an und haftet somit solidarisch für die Mehrwertsteuerschulden.

Die Helvetia Holding AG hat nachrangige und unbesicherte Garantien im Wert von CHF 1.3 Mrd. gegenüber den Anleiensgläubigern der Helvetia Schweizerischen Versicherungsgesellschaft AG ausgegeben. Diese stehen im Zusammenhang mit (i) einer im September 2015 emittierten nachrangigen Anleihe sowie mit (ii) im Oktober 2014 emittierten Anleihen in der Höhe von gesamthaft CHF 1.0 Mrd. (zwei unbesicherte Senior-Anleihen zu CHF 225.0 Mio. und CHF 150.0 Mio. und zwei unbesicherte Junior-Anleihen zu CHF 400.0 Mio. und CHF 225.0 Mio.).

3.3 Aktionäre mit einer Beteiligung von über 3.00 %

Am Bilanzstichtag per 31.12.2016 waren folgende Aktionäre im Aktienregister eingetragen:

- Patria Genossenschaft, Basel, mit 34.09 % (Vorjahr: 30.09 %)
- Vontobel Beteiligungen AG, Zürich, mit 0.00 % (Vorjahr: 4.00 %)
- Raiffeisen Schweiz Genossenschaft, St. Gallen, mit 4.00 % (Vorjahr: 4.00 %)
- BlackRock AG, Zürich, mit 2.91 %, wovon 2.32 % indirekt gehalten (Vorjahr: 5.28 %, wovon 4.67 % indirekt gehalten).

3.4 Zusätzliche Angaben bei Gesellschaften mit kotierten Aktien

Die nach Art. 663c Abs. 3 OR geforderten Angaben zu Beteiligungen von Mitgliedern des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung sind im Anhang der konsolidierten Jahresrechnung 2016 der Helvetia Gruppe unter Kapitel 15 ausgewiesen.

3.5 Beteiligungsrechte für Verwaltungsräte und Mitarbeitende

Angaben zur Zuteilung von Beteiligungsrechten an die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung sind im Anhang der konsolidierten Jahresrechnung 2016 der Helvetia Gruppe unter Kapitel 15 ausgewiesen.

3.6 Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es bestehen keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag, die Einfluss auf die Buchwerte der ausgewiesenen Aktiven oder Verbindlichkeiten haben oder an dieser Stelle offengelegt werden müssen.

Bericht der Revisionsstelle

An die Generalversammlung der Helvetia Holding AG, St. Gallen

Bericht zur Prüfung der Jahresrechnung

Prüfungsurteil

Wir haben die Jahresrechnung der Helvetia Holding AG – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2016, der Erfolgsrechnung für das dann endende Jahr sowie dem Anhang, einschliesslich einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden – geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung (Seiten 228 bis 232) für das am 31. Dezember 2016 endende Jahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards (PS) durchgeführt. Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt "Verantwortlichkeiten der Revisionsstelle für die Prüfung der Jahresrechnung" unseres Berichts weitergehend beschrieben. Wir sind von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den schweizerischen gesetzlichen Vorschriften und den Anforderungen des Berufsstands und wir haben unsere sonstigen beruflichen Verhaltenspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Berichterstattung über besonders wichtige Prüfungssachverhalte aufgrund Rundschreiben 1/2015 der Eidgenössischen Revisionsaufsichtsbehörde

Wir haben bestimmt, dass es keine besonders wichtigen Prüfungssachverhalte gibt, die in unserem Bericht mitzuteilen sind.

Verantwortlichkeiten des Verwaltungsrates für die Jahresrechnung

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die Aufstellung einer Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten und für die internen Kontrollen, die der Verwaltungsrat als notwendig feststellt, um die Aufstellung einer Jahresrechnung zu ermöglichen, die frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung der Jahresrechnung ist der Verwaltungsrat dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Geschäftstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Geschäftstätigkeit – sofern zutreffend – anzugeben sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Geschäftstätigkeit anzuwenden, es sei denn, der Verwaltungsrat beabsichtigt, entweder die Gesellschaft zu liquidieren oder Geschäftstätigkeiten einzustellen, oder hat keine realistische Alternative dazu.

Verantwortlichkeiten der Revisionsstelle für die Prüfung der Jahresrechnung

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob die Jahresrechnung als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und einen Bericht abzugeben, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Mass an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den PS durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieser Jahresrechnung getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den PS üben wir während der gesamten Prüfung pflichtgemässes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus:

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen in der Jahresrechnung, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Ausserkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängenden Angaben.
- schlussfolgern wir über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Geschäftstätigkeit durch den Verwaltungsrat sowie auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Geschäftstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung treffen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bericht auf die dazugehörigen Angaben im Anhang der Jahresrechnung aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Berichts erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr der Gesellschaft von der Fortführung der Geschäftstätigkeit zur Folge haben.

Wir tauschen uns mit dem Verwaltungsrat bzw. dessen zuständigem Ausschuss aus, unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Prüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschliesslich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung erkennen.

Wir geben dem Verwaltungsrat bzw. dessen zuständigem Ausschuss auch eine Erklärung ab, dass wir die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten haben und uns mit ihnen über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte austauschen, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit und – sofern zutreffend – damit zusammenhängende Schutzmassnahmen auswirken.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, über die wir uns mit dem Verwaltungsrat bzw. dessen zuständigem Ausschuss ausgetauscht haben, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung der Jahresrechnung des aktuellen Zeitraums waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte in unserem Bericht, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schliessen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder wir bestimmen in äusserst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in unserem Bericht mitgeteilt werden soll, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

Bericht zu sonstigen gesetzlichen und anderen rechtlichen Anforderungen

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht, und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

KPMG AG



Bill Schiller
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor



Andrea Bischof
Zugelassene Revisionsexpertin

Zürich, 7. März 2017

Embedded Value

Der Embedded Value misst den Wert des Lebensversicherungsportfolios und setzt sich zusammen aus

- dem adjustierten Eigenkapital
- plus dem Wert des Versicherungsbestandes
- abzüglich der Solvabilitätskosten.

Das adjustierte Eigenkapital beinhaltet das statutarische Eigenkapital sowie den Aktionärsanteil an den Bewertungs- und Schwankungsreserven sowie deren Anteil an der Auflösung des freien Teils der Überschussfonds. Der Wert des Versicherungsbestandes entspricht dem Barwert aller erwarteten zukünftigen statutarischen Erträge nach Steuern aus dem per Stichtag vorhandenen Lebensversicherungsportfolio. Als Solvabilitätskosten werden dem Embedded Value die Kosten des vom Aktionär zur Verfügung gestellten Solvenzkapitals belastet.

Für die Berechnung des Embedded Value müssen verschiedenste realitätsnahe Annahmen – insbesondere zu den Kapitalerträgen, den Kosten, der Schadenentwicklung sowie der Beteiligung der Versicherungsnehmer am Überschuss – getroffen werden. Die wichtigsten Annahmen sind nachfolgend in der Tabelle aufgeführt. Dazu gehören auch die Risk Discount Rates, welche für jeden Ländermarkt separat festgelegt werden. Diese Werte basieren wegen der hohen Volatilität teilweise auf Durchschnittsrenditen, während die zukünftigen Bondrenditen weiterhin auf Stichtagsbasis ermittelt wurden. Die Höhe des Embedded Value ist stark abhängig von den getroffenen Annahmen. Das Ausmass dieser Abhängigkeiten ist in der Tabelle «Sensitivitäten» dargestellt. Helvetia veröffentlicht an dieser Stelle den Embedded Value, welcher nach der traditionellen Methode berechnet wurde, die andere Werte und Sensitivitäten liefert als der Market Consistent Embedded Value gemäss CFO-Forum und auch anders auf ökonomische Veränderungen reagiert.

KPMG hat die von der Helvetia Gruppe gewählten Berechnungsrichtlinien sowie die der Kalkulation des Embedded Value per 31.12.2016 zugrunde liegenden Annahmen begutachtet. KPMG hat ein Review des von der Helvetia Gruppe nachstehend

ausgewiesenen Embedded Value auf der Grundlage der entsprechenden Annahmen durchgeführt. KPMG ist dabei auf keine Sachverhalte gestossen, aus denen man schliessen müsste, dass die verwendeten Annahmen und der ausgewiesene Embedded Value nicht den Helvetia-Berechnungsrichtlinien entsprechen.

Per Ende 2016 betrug der Embedded Value der Helvetia Gruppe CHF 3 264.1 Mio. Dies entspricht einem Zuwachs von 2.1 Prozent gegenüber Dezember 2015. Die Haupttreiber waren positive Beiträge aus Betriebsgewinn und Neugeschäft. Einen gegenläufigen Effekt hatten demgegenüber die Annahmen über die zukünftigen Kapitalerträge, die auf Grund der anhaltend tiefen Zinsen nochmals zurückgenommen werden mussten. Das Ausmass war jedoch geringer als im Vorjahr. Wie schon in den Vorjahren finanzierte Helvetia die Dividende, die an die Aktionäre ausgeschüttet wurde, auch aus den Lebeneinheiten, was den Embedded Value zusätzlich reduzierte.

Die Patria Genossenschaft führt den Überschussfonds in der Helvetia Leben AG (Schweizer Geschäft) alljährlich einen Beitrag zur Förderung der Interessen der Lebensversicherungsnehmer der Helvetia zu. Im Berichtsjahr waren dies CHF 45.0 Mio.

Im Einklang mit der Strategie hat sich Helvetia im abgelaufenen Geschäftsjahr auf den Absatz kapitalchonender Versicherungslösungen fokussiert und traditionelles Geschäft gedrosselt. Daher war das Neugeschäftsvolumen 2016 rückläufig, während sich die Ertragsaussichten des gezeichneten Geschäfts verbesserten. In der Schweiz wurde in der beruflichen Vorsorge bei den sogenannten Vollversicherungen bewusst weniger Neugeschäft akquiriert, während das Neugeschäft mit der autonomen Sammelstiftung Swisscanto (und den Kantonalbanken als Vertriebskanal) deutlich zulegte. Hier ist Helvetia dem Zinsrisiko kaum ausgesetzt, da sie nur als Rückversicherer für die Risiken Tod und Invalidität fungiert. In den ausländischen Märkten sank vor allem das Neugeschäftsvolumen von kapitalintensiven, traditionellen Sparprodukten deutlich, wobei dies durch den Zuwachs an Risikoversi-

cherungs- und anlagegebundenen Produkten nicht ganz wettgemacht werden konnte.

Der Wert des 2016 gezeichneten Neugeschäfts stieg im Vergleich zum Vorjahr trotz geringerer Neugeschäftsprämien von 23.5 Mio. auf 32.6 Mio. In der Schweiz wurden vor allem bei den klassischen Sparprodukten Anpassungen vorgenommen, welche die weiter sinkenden Anlagerenditeerwartungen mehr als auffangen konnten. Auch in der beruflichen Vorsorge stieg der Neugeschäftswert, einerseits durch den starken Zuwachs des Anteils Swisscanto und andererseits durch günstigere Annahmen wie die leicht gestiegene Zinsmarge bei den Vollversicherungen. In den ausländischen Märkten hingegen sank der Neugeschäftswert im Vergleich zum Vorjahr, vor allem bedingt durch ein tieferes Neugeschäftsvolumen, aber auch durch tiefere Neugeldrenditen.

Die Neugeschäftsmarge für 2016 verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr deutlich und lag bei 1.3 Prozent (Geschäftsjahr 2015: 0.9 Prozent). Hier spiegelt sich der Erfolg verschiedenster Massnahmen – wie zum Beispiel der fokussierte Absatz moderner Versicherungsprodukte und die Überarbeitung der traditionellen Produkte – wider, die Helvetia im Laufe des Jahres unternommen hat, um die Profitabilität des Lebensgeschäfts zu verbessern. Dabei lagen sowohl die Neugeschäftsrentabilität der Schweiz mit 1.3 Prozent wie auch der ausländischen Märkte mit 1.2 Prozent über der Vorgabe der aktuellen Strategieperiode von 1.0 Prozent. Dank den laufend vorgenommenen Produktanpassungen und der erreichten Entwicklung beim Produktmix zeigt sich das Neugeschäft somit insgesamt erfreulich profitabel.

	2016	2015
in Mio. CHF		
Embedded Value nach Steuern		
Schweiz	2788.1	2746.1
davon Wert des Versicherungsbestandes	1758.4	1823.9
davon adjustiertes Eigenkapital	2082.1	1965.1
davon Solvabilitätskosten	-1052.4	-1042.9
EU	476.0	449.6
davon Wert des Versicherungsbestandes	261.9	241.0
davon adjustiertes Eigenkapital	341.5	328.9
davon Solvabilitätskosten	-127.4	-120.3
Total¹	3264.1	3195.7
davon Wert des Versicherungsbestandes	2020.3	2064.9
davon adjustiertes Eigenkapital	2423.6	2294.0
davon Solvabilitätskosten	-1179.8	-1163.2

¹ davon Minderheitsanteile CHF 1.5 Mio. per 31.12.2016

Annahmen

in %

Schweiz

Risk Discount Rate	6.0%	6.0%
Bondrenditen	0.2%–1.4%	0.3%–1.5%
Aktienrenditen	6.0%	6.0%
Liegenschaftsrenditen	4.4%	4.5%

EU

Risk Discount Rate	6.5%–7.5%	6.5%–8.0%
Bondrenditen	1.6%–3.0%	1.7%–3.1%
Aktienrenditen	6.5%	6.5%
Liegenschaftsrenditen	4.8%	4.8%

	2016	2015
in Mio. CHF		
Entwicklung Embedded Value nach Steuern		
Embedded Value per 1. Januar	3 195.7	3 188.1
Betriebsgewinn aus Versicherungsbestand und adjustiertem Eigenkapital	147.9	239.0
Wert Neugeschäft	32.6	23.5
Wirtschaftliche Änderungen, einschliesslich Änderungen nicht realisierter Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen (Aktien und Liegenschaften)	-45.9	-169.4
Dividenden und Kapitalbewegungen	-59.5	-39.1
Währungsumrechnungsdifferenzen	-6.7	-46.4
Embedded Value per 31. Dezember	3 264.1	3 195.7

in %		
Sensitivitäten		
+1 % Veränderung Risk Discount Rate	-9.7%	-9.4%
-1 % Veränderung Risk Discount Rate	11.9%	11.6%
-10 % Veränderung Marktwert Aktien	-2.9%	-2.7%
-10 % Veränderung Marktwert Liegenschaften	-12.0%	-10.6%
+1 % Veränderung New Money Rate	11.2%	11.7%
-1 % Veränderung New Money Rate	-17.5%	-27.4%

in Mio. CHF		
Neugeschäft		
Schweiz		
Wert Neugeschäft	23.0	12.7
Annual Premium Equivalent (APE)	171.9	179.4
Wert Neugeschäft in Prozent APE	13.4%	7.1%
Barwert der Prämien des Neugeschäfts (PVNBP)	1 729.0	1 800.1
Wert des Neugeschäfts in Prozent PVNBP	1.3%	0.7%
EU		
Wert Neugeschäft	9.6	10.8
Annual Premium Equivalent (APE)	98.7	102.7
Wert Neugeschäft in Prozent APE	9.7%	10.5%
Barwert der Prämien des Neugeschäfts (PVNBP)	802.8	811.5
Wert des Neugeschäfts in Prozent PVNBP	1.2%	1.3%
Total		
Wert Neugeschäft	32.6	23.5
Annual Premium Equivalent (APE)	270.6	282.1
Wert Neugeschäft in Prozent APE	12.0%	8.3%
Barwert der Prämien des Neugeschäfts (PVNBP)	2 531.8	2 611.6
Wert des Neugeschäfts in Prozent PVNBP	1.3%	0.9%

Annual Premium Equivalent (APE): 100% Jahresprämie des Neugeschäfts + 10% Einmalprämie des Neugeschäfts
Present Value of New Business Premium (PVNBP): Barwert der Prämien des Neugeschäfts

Glossar

Aktiviert Abschlusskosten

Kosten, die im Zusammenhang mit dem Abschluss neuer oder der Verlängerung bestehender Versicherungsverträge entstehen. Sie werden in der Bilanz als Aktivum berücksichtigt und über die Vertragslaufzeit verteilt, als Aufwand in der Erfolgsrechnung, erfasst.

Amortised Cost

Als Amortised Cost-Wert einer Finanzanlage wird der Betrag bezeichnet, mit dem der Vermögenswert beim erstmaligen Ansatz bewertet wurde, abzüglich etwaiger Wertminderungen (Impairment) und zuzüglich bzw. abzüglich des Unterschiedsbetrages zwischen dem ursprünglichen Anschaffungswert und dem Rückzahlungsbetrag bei Fälligkeit (Agio/Disagio), wobei dieser Unterschiedsbetrag über die Laufzeit amortisiert wird.

Anlagegebundene Policen

Policen, bei denen der Versicherer das Sparkapital des Versicherungsnehmers auf Rechnung und Risiko des letzteren anlegt. Meistens handelt es sich um so genannte Fondsprodukte, bei denen der Versicherungsnehmer durch die Wahl eines bestimmten Fonds über die Art der Anlage bestimmt.

Asset Liability-Konzept

Konzept zur Abstimmung der Kapitalanlagen (Assets) mit den Verpflichtungen (Liabilities) gegenüber unseren Kunden mit dem Ziel, die Versicherungsleistungen jederzeit mit hoher Sicherheit erfüllen zu können.

Bruttoprämien

Im Berichtsjahr verbuchte Prämien vor Abzug der Rückversicherungsabgaben.

Cash Generating Unit

Kleinste identifizierbare Gruppe von Vermögenswerten eines Konzerns, die Mittelzuflüsse erzeugen und die weitestgehend unabhängig von den Mittelzuflüssen anderer Vermögensgegenstände sind.

Collateral

Ein als finanzielle Sicherheit hinterlegter bzw. verpfändeter Vermögensgegenstand, meist Wertpapiere.

Combined Ratio (Schaden-/Kostensatz)

Die Summe aus Kostensatz und Schadensatz dient zur Beurteilung der Rentabilität des Nicht-Lebengeschäftes vor der Berücksichtigung technischer Zinserträge.

Deckungskapital

Versicherungstechnische Rückstellung in der Lebensversicherung, welche aufgrund behördlicher Vorschriften berechnet wird und zusammen mit den künftigen Prämien der Sicherstellung der Leistungsansprüche der Versicherten dient.

Depoteinlagen

(Siehe «Einlagen aus Investmentverträgen».)

Direktes Geschäft

Umfasst alle Versicherungsverträge, die von der Helvetia mit ihren Kunden, die nicht Versicherer sind, abgeschlossen werden.

Effektivzinsmethode

Verteilt die Differenz zwischen Anschaffungswert und Rückzahlungsbetrag (Agio/Disagio) mittels Barwertmethode über die Laufzeit des entsprechenden Vermögenswertes. Damit wird eine konstante Verzinsung erreicht.

Eigenkapitalrendite (ROE)

Ergebnis im Verhältnis zum Eigenkapital: Basiert auf dem für Aktien eingetretenen Ergebnis (erfolgswirksame Berücksichtigung der Zinsen auf Vorzugspapieren) dividiert durch das durchschnittliche Aktionärskapital (Eigenkapital vor Vorzugspapieren).

Einlagen aus Investmentverträgen

Im Berichtsjahr einbezahlte Beträge aus Verträgen ohne signifikantes Versicherungsrisiko.

Einmalprämie

Entgelt für die Übernahme der Versicherung in Form einer einmaligen Zahlung bei Versicherungsbeginn.

Einzelversicherung

Versicherungsverträge für Einzelpersonen.

Embedded Value

Der Embedded Value misst den Aktionärswert des Lebensversicherungsportefeuilles und setzt sich zusammen aus

- dem adjustierten Eigenkapital
- plus dem Wert des Versicherungsbestandes
- abzüglich der Solvabilitätskosten.

Equity-Bewertung

Bilanzierungsmethode für Beteiligungen an assoziierten Unternehmen. Der Wertansatz der Beteiligung in der Bilanz entspricht dem konzernanteiligen Eigenkapital dieser Unternehmen. Im Rahmen der laufenden Bewertung ist dieser Wertansatz um die anteiligen Eigenkapitalveränderungen fortzuschreiben, die anteiligen Jahresergebnisse werden dabei dem Konzernergebnis zugerechnet.

Eventualverpflichtungen

Verpflichtungen mit geringer Eintrittswahrscheinlichkeit bzw. geringer Mittelabflusswahrscheinlichkeit. Diese werden nicht bilanziert, jedoch im Anhang der konsolidierten Jahresrechnung ausgewiesen.

Fair Value-Bewertung

Bewertung von Vermögensgegenständen zu Marktwerten (Fair Value). Das ist jener Betrag, zu dem ein Vermögenswert zwischen zwei sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern getauscht werden kann. In der Regel ist dies der in einem aktiven Markt erzielbare Preis.

Festverzinsliche Finanzanlagen

Wertpapiere, die vom Schuldner zu einem während der ganzen Laufzeit festen Zinssatz zu verzinsen sind (z.B. Obligationen, Kassenobligationen).

Finanzierungsleasing

Leasingverträge, bei denen im Wesentlichen alle mit Eigentum verbundenen Risiken und Chancen auf den Leasingnehmer übertragen werden.

FTE

«Full-Time Equivalent» ist die gängige Masseinheit für die Anzahl von Vollzeitbeschäftigten bei Umrechnung aller Teilzeitarbeitsverhältnisse in Vollzeitarbeitsverhältnisse. FTE drückt damit den Zeitwert aus, den eine Vollzeitarbeitskraft innerhalb eines vergleichbaren Zeitraums erbringt.

Gebuchte Prämien für eigene Rechnung

Wird ein Risiko rückversichert, so erhält der Rückversicherer jenen Teil der Bruttoprämie, der seinem übernommenen Anteil entspricht. Mit dem anderen Teil wird das Risiko finanziert, das für eigene Rechnung bleibt. Die Prämien für eigene Rechnung entsprechen somit den Prämien Gesamtgeschäft brutto, abzüglich der den Rückversicherern anteilmässig abgegebenen Prämien.

Gesamtgeschäft

Umfasst das direkte und das indirekte Geschäft.

Gesamtversicherungsbestand

Summe der versicherten Leistungen (gilt im Speziellen für das Lebensversicherungsgeschäft).

Geschäftsvolumen

Summe der im Berichtsjahr verbuchten Bruttoprämien und Einlagen aus Investmentverträgen.

GRI (Global Reporting Initiative)

Die Global Reporting Initiative ist eine gemeinnützige Stiftung. Sie wurde 1997 im Zusammenhang mit dem Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) in den USA gegründet. Aufgabe der GRI ist es, weltweit anwendbare Richtlinien für Nachhaltigkeitsberichte zu entwickeln.

Hedge Accounting

Spezielle IFRS-Bilanzierungsmethode für Sicherungsgeschäfte, die darauf abzielt, Sicherungsinstrument und Grundgeschäft nach gleichen Bewertungsmethoden zu erfassen, um die Ergebnisvolatilität zu reduzieren.

Impairment

Der Betrag, um den der Buchwert eines Vermögenswertes seinen erzielbaren Betrag (den höheren aus Nettoveräußerungspreis und Barwert der geschätzten künftigen Cashflows, die aus der Nutzung des Vermögenswertes erwartet werden) dauerhaft übersteigt, ist als Wertminderungsaufwand (Impairment) zu berücksichtigen.

Indirektes Geschäft

Die im Direktgeschäft tätige Unternehmung, der Erstversicherer, trägt das Risiko häufig nicht in voller Höhe selbst, sondern gibt einen Teil an Rückversicherer weiter. Wie viele der im direkten Geschäft tätigen Unternehmungen tritt die Helvetia auch als Rückversicherer auf und übernimmt Risikoanteile fremder Erstversicherer. Diese Übernahmen werden Indirektes Geschäft genannt.

Kollektivversicherung

Versicherungsverträge für das Personal von Unternehmen.

Kostensatz

Technische Kosten für eigene Rechnung im Verhältnis zu den verdienten Prämien für eigene Rechnung.

Latente Steuer

Latente Steuern entstehen aufgrund von temporären steuerbaren Wertunterschieden zwischen lokaler Steuerbilanz und IFRS-Bilanz. Sie werden pro Bilanzposition ermittelt und sind, vom Stichtag aus betrachtet, entweder zukünftige Steuerschulden oder Steuerguthaben.

Legal Quote

Gesetzliche oder vertragliche Verpflichtung, dass von den Erträgen oder Gewinnen auf einem Versicherungsportefeuille ein Mindestbetrag in Form von Überschussbeteiligungen dem Versicherungsnehmer gutzuschreiben ist.

Liability Adequacy Test

Angemessenheitstest, der prüft, ob der Buchwert einer Verbindlichkeit ausreichend ist, den künftig erwarteten Bedarf zu decken.

Neugeschäftsvolumen

Das Neugeschäftsvolumen ist das im Berichtsjahr neu geschriebene Versicherungsgeschäft. Die Helvetia bemisst dieses mittels Barwert der Prämien des Neugeschäftes (PVNBP).

Operating Leasing

Leasingverträge, bei denen die mit Eigentum verbundenen Risiken und Chancen beim Leasinggeber verbleiben.

Periodische Prämie

Entgelt für die Übernahme der Versicherung in Form wiederkehrender Zahlungen.

Planvermögen

Vermögen, das durch einen langfristig ausgelegten Fonds zur Erfüllung von Leistungen an Arbeitnehmer dient.

Prämie

Entgelt, das der Versicherungsnehmer für den gewährten Versicherungsschutz an die Versicherungsgesellschaft zu leisten hat.

Prämienrückvergütungen

Bei gewissen Versicherungsverträgen wird bei einem günstigen Schadenverlauf ein Teil der Prämie als Gewinnanteil an den Kunden zurückbezahlt.

Prämienübertrag

Die Versicherungsperiode, für welche die Prämie im Voraus bezahlt wird und während der die Versicherungsgesellschaft das Risiko trägt, stimmt bei vielen Verträgen nicht mit dem Geschäftsjahr überein. Der Prämienanteil für die in das folgende Geschäftsjahr fallende Versicherungsperiode ist im Rechnungsjahr noch nicht verdient und muss am Ende des Geschäftsjahres zurückgestellt werden. Dies ist der Prämienübertrag. Er erscheint demzufolge in der Bilanz unter den technischen Rückstellungen. In der Erfolgsrechnung wird die Veränderung des Prämienübertrags festgehalten.

Rückstellungen

Bilanzmässige Einschätzung zukünftiger Verpflichtungen.

Rückversicherer

Versicherungsgesellschaft, die einen Teil der vom Erstversicherer eingegangenen Risiken übernimmt.

Rückversicherungsprämien

Entgelt des Versicherers an den Rückversicherer für die von diesem übernommenen Risiken.

Run Off-Portfolio

Ein in Abwicklung befindliches Versicherungsportfolio. D.h., es werden keine neuen Verträge für dieses abgeschlossen bzw. keine bestehenden Verträge aus diesem verlängert.

Schadenrückstellung

Da nicht alle Schäden im gleichen Geschäftsjahr bezahlt werden können, in dem sie anfallen, muss in der Bilanz eine Rückstellung für diese unerledigten oder später gemeldeten Schäden gebildet werden. Diese heisst Schadenrückstellung. In der Erfolgsrechnung wird die Veränderung der Schadenrückstellung festgehalten.

Schadensatz

Verhältnis der Schadenbelastung zur verdienten Prämie für eigene Rechnung, auch Schadenquote genannt.

Solvenz, Solvenz I, Swiss Solvency Test

Der Begriff «Solvenz» bezeichnet die aufsichtsrechtlichen Minimalanforderungen an die Eigenkapitalausstattung einer Versicherungsgesellschaft. Dabei wird das anrechenbare Kapital dem benötigten Kapital gegenübergestellt. Das anrechenbare Kapital bezeichnet dabei die zur Bedeckung des benötigten Kapitals verfügbaren Eigenmittel.

Das benötigte Kapital bezeichnet den Minimalbedarf an Eigenmitteln einer Versicherungsgesellschaft, mit dem die Erfüllbarkeit von Verpflichtungen aus Versicherungsverträgen laufend sichergestellt werden kann. Aktuell sind für in der Schweiz domizilierte Versicherungsgruppen zwei Solvenzsysteime in Kraft. Während das seit vielen Jahren geltende System «Solvenz I» eine volumenbasierte Kapitalunterlegung der Versicherungsverpflichtungen verlangt, erfolgt die Bestimmung des benötigten Kapitals unter dem per 1.1.2011 in Kraft getretenen «Swiss Solvency Test» SST risikobasiert.

Technische Rückstellungen

Gesamtheit der Prämienüberträge, der Schadenrückstellungen, des Deckungskapitals, der Rückstellungen für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten und der übrigen technischen Rückstellungen, welche auf der Passivseite der Bilanz enthalten sind.

Überschussbeteiligung

Die positive Differenz zwischen tatsächlichem und garantiertem Zinsertrag sowie zwischen kalkuliertem und effektivem Leistungs- bzw. Kostenverlauf der Versicherung kommt dem Versicherungsnehmer als Überschussbeteiligung zugute (gilt speziell für das Lebensversicherungsgeschäft).

Verdiente Prämien für eigene Rechnung

Sie entsprechen den im Berichtsjahr gebuchten Prämien des Gesamtgeschäftes für eigene Rechnung, unter Berücksichtigung der Veränderungen des Prämienübertrages.

Versicherungsleistungen

Die vom Versicherer im Berichtsjahr erbrachten Vergütungen bei Eintritt der versicherten Ereignisse.

Versicherungsleistungen und Schadenaufwand (netto)

Summe der im Berichtsjahr bezahlten Versicherungsleistungen und der Veränderungen der technischen Rückstellungen, abzüglich der von den Rückversicherern abgedeckten Leistungen.

Vorzugspapiere

Unternehmensanleihen, die im Falle einer Liquidation den Eigenkapitalgebern sowie explizit nachrangigen Anleihen übergeordnet und den erstrangigen Anleihen nachgeordnet sind.

Zillmerung

Bilanzierung unter Berücksichtigung eines Teiles der nicht amortisierten Abschlusskosten.

Kontakte und Termine

Hauptsitz Gruppe

Helvetia Holding AG
Dufourstrasse 40
CH-9001 St. Gallen
Telefon +41 58 280 50 00
www.helvetia.com
info@helvetia.com

Hauptsitz Schweiz

Helvetia Versicherungen
St. Alban-Anlage 26
CH-4002 Basel
Telefon +41 58 280 10 00 (24h)
www.helvetia.ch
info@helvetia.ch

Investor Relations

Helvetia Gruppe
Susanne Tengler
Postfach, CH-9001 St. Gallen
Telefon +41 58 280 57 79
www.helvetia.com
investor.relations@helvetia.ch

Media Relations

Helvetia Gruppe
Jonas Grossniklaus
Postfach, CH-4002 Basel
Telefon +41 58 280 50 33
www.helvetia.com
media.relations@helvetia.ch

Aktienregister

Helvetia Gruppe
Doris Oberhänsli
Postfach, CH-9001 St. Gallen
Telefon +41 58 280 55 83
www.helvetia.com
doris.oberhaensli@helvetia.ch

Corporate Responsibility

Helvetia Gruppe
Kristine Schulze
Postfach, CH-4002 Basel
Telefon +41 58 280 53 49
www.helvetia.com
cr@helvetia.ch

Termine

28. April 2017	Ordentliche Generalversammlung in St. Gallen
4. September 2017	Publikation des Halbjahresergebnisses 2017
5. März 2018	Publikation des Geschäftsergebnisses 2017

Haftungsausschluss bezüglich zukunftsgerichteter Aussagen

Dieses Dokument wurde von der Helvetia Gruppe erstellt und darf vom Empfänger ohne die Zustimmung der Helvetia Gruppe weder kopiert noch abgeändert, angeboten, verkauft oder sonstwie an Drittpersonen abgegeben werden. Es wurden alle zumutbaren Anstrengungen unternommen, um sicherzustellen, dass die hier dargelegten Sachverhalte richtig und alle hier enthaltenen Meinungen fair und angemessen sind. Dieses Dokument beruht allerdings auf einer Auswahl, da es lediglich eine Einführung in und eine Übersicht über die Geschäftstätigkeit der Helvetia Gruppe bieten soll. Informationen und Zahlenangaben aus externen Quellen dürfen nicht als von der Helvetia Gruppe für richtig befunden oder bestätigt verstanden werden. Weder die Helvetia Gruppe als solche noch ihre Direktoren, leitenden Angestellten, Mitarbeitenden und Berater oder sonstige Personen haften für Verluste, die mittelbar oder unmittelbar aus der Nutzung dieser Informationen erwachsen. Die in diesem Dokument dargelegten Fakten und Informationen sind möglichst aktuell, können sich aber in der Zukunft ändern. Sowohl die Helvetia Gruppe als auch ihre Direktoren, leitenden Angestellten, Mitarbeitenden und Berater oder sonstige Personen lehnen jede ausdrückliche oder implizite Haftung oder Gewähr für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der in diesem Dokument enthaltenen Informationen ab.

Dieses Dokument kann Prognosen oder andere zukunftsgerichtete Aussagen im Zusammenhang mit der Helvetia Gruppe enthalten, die naturgemäss mit allgemeinen wie auch spezifischen Risiken und Unsicherheiten verbunden sind, und es besteht die Gefahr, dass sich die Prognosen, Voraussagen, Pläne und anderen expliziten oder impliziten Inhalte zukunftsgerichteter Aussagen als unzutreffend herausstellen. Wir machen darauf aufmerksam, dass eine Reihe wichtiger Faktoren dazu beitragen kann, dass die tatsächlichen Ergebnisse in hohem Masse von den Plänen, Zielsetzungen, Erwartungen, Schätzungen und Absichten, die in solchen zukunftsgerichteten Aussagen zum Ausdruck kommen, abweichen. Zu diesen Faktoren gehören: (1) Änderungen der allgemei-

nen Wirtschaftslage namentlich in den Märkten, auf denen wir tätig sind, (2) Entwicklung der Finanzmärkte, (3) Zinssatzänderungen, (4) Wechselkursfluktuationen, (5) Änderungen der Gesetze und Verordnungen einschliesslich der Rechnungslegungsgrundsätze und Bilanzierungspraktiken, (6) Risiken in Verbindung mit der Umsetzung unserer Geschäftsstrategien, (7) Häufigkeit, Umfang und allgemeine Entwicklung der Versicherungsfälle, (8) Sterblichkeits- und Morbiditätsrate sowie (9) Erneuerungs- und Verfallsraten von Policen. In diesem Zusammenhang weisen wir darauf hin, dass die vorstehende Liste wichtiger Faktoren nicht vollständig ist. Bei der Bewertung zukunftsgerichteter Aussagen sollten Sie daher die genannten Faktoren und andere Ungewissheiten sorgfältig prüfen. Alle zukunftsgerichteten Aussagen gründen auf Informationen, die der Helvetia Gruppe am Tag ihrer Veröffentlichung zur Verfügung standen; die Helvetia Gruppe ist nur dann zur Aktualisierung dieser Aussagen verpflichtet, wenn die geltenden Gesetze dies verlangen.

Zweck dieses Dokumentes ist es, die Finanzgemeinde der Helvetia Gruppe und die Öffentlichkeit über die Geschäftstätigkeit der Helvetia Gruppe in dem am 31.12.2016 abgeschlossenen Geschäftsjahr zu informieren. Dieses Dokument stellt weder ein Angebot noch eine Aufforderung zum Umtausch, Kauf oder zur Zeichnung von Wertpapieren, noch einen Emissionsprospekt im Sinne von Art. 652a des Schweizerischen Obligationenrechts oder einen Kotierungsprospekt gemäss dem Kotierungsreglement der SIX Swiss Exchange dar. Nimmt die Helvetia Gruppe in Zukunft eine oder mehrere Kapitalerhöhungen vor, sollten die Anleger ihre Entscheidung zum Kauf oder zur Zeichnung neuer Aktien oder sonstiger Wertpapiere ausschliesslich auf der Grundlage des massgeblichen Emissionsprospektes treffen.

Dieses Dokument ist ebenfalls in englischer Sprache erhältlich. Rechtlich verbindlich ist die deutsche Fassung.

Mehrjahresübersicht

	2012	2013	2014	2015	2016
Aktienkennzahlen Helvetia Holding AG					
Periodenergebnis des Konzerns je Aktie in CHF	37.1	40.9	43.0	29.0	36.1
Konsolidiertes Eigenkapital je Aktie in CHF	435.4	445.0	503.2	470.4	486.3
Stichtagskurs der Helvetia-Namenaktie in CHF	346.5	447.5	474.0	566.0	548.5
Börsenkapitalisierung zum Stichtagskurs in Mio. CHF	2 998.2	3 872.2	4 687.6	5 628.9	5 454.9
Ausgegebene Aktien in Stück	8 652 875	8 652 875	9 889 531	9 945 137	9 945 137
in Mio. CHF					
Geschäftsvolumen					
Bruttoprämien Leben	4 201.4	4 547.5	4 614.5	4 311.1	4 525.0
Depoteinlagen Leben	149.8	183.6	153.0	148.0	110.0
Bruttoprämien Nicht-Leben	2 412.4	2 550.9	2 789.2	3 532.7	3 536.6
Aktive Rückversicherung	214.9	194.8	209.9	243.5	341.1
Geschäftsvolumen	6 978.5	7 476.8	7 766.6	8 235.3	8 512.7
Ergebniskennzahlen					
Ergebnis Leben	138.2	152.9	115.0	149.8	150.6
Ergebnis Nicht-Leben ¹	187.3	204.4	193.0	240.3	251.2
Ergebnis Übrige Tätigkeiten ¹	7.6	6.5	85.3	-80.6	-25.2
Ergebnis des Konzerns nach Steuern	333.1	363.8	393.3	309.5	376.6
Ergebnis aus Kapitalanlagen	1 315.3	1 332.2	1 476.9	1 185.4	1 212.8
davon Ergebnis aus Finanzanlagen und Liegenschaften der Gruppe	1 087.5	1 156.8	1 275.4	1 105.6	1 144.4
Bilanzkennzahlen					
Konsolidiertes Eigenkapital (ohne Vorzugspapiere)	3 750.2	3 831.2	4 963.1	4 655.3	4 812.6
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)	32 765.7	34 518.7	41 275.0	41 143.0	42 315.3
Kapitalanlagen	37 733.2	39 576.1	48 018.0	47 939.0	49 578.9
davon Finanzanlagen und Liegenschaften der Gruppe	34 938.0	36 736.7	44 843.4	45 036.3	46 471.6
Ratios					
Eigenkapitalrendite	9.2 %	9.5 %	9.0 %	6.1 %	7.4 %
Deckungsgrad Nicht-Leben ¹	151.2 %	153.1 %	193.2 %	154.4 %	152.2 %
Combined Ratio (brutto) ¹	91.6 %	92.2 %	91.1 %	91.7 %	88.5 %
Combined Ratio (netto) ¹	94.0 %	93.9 %	93.5 %	92.1 %	91.6 %
Direkte Rendite	2.8 %	2.7 %	2.5 %	2.2 %	2.2 %
Anlageperformance	5.3 %	1.7 %	7.7 %	1.6 %	2.5 %
Mitarbeitende²					
Helvetia Gruppe	5 215	5 037	7 012	6 675	6 481
davon Segmente Schweiz und Corporate	2 500	2 369	3 752	3 478	3 376

¹ Anpassung infolge Umstellung der Segmentierung (Aktive Rückversicherung neu im Nicht-Leben)² Anpassung der Anzahl Mitarbeitenden ab 2013 / 2014 auf Vollzeitbasis (bis 2012 nach Köpfen)

Kontaktstellen

Helvetia Gruppe
Susanne Tengler
Head of Investor Relations
Postfach, CH-9001 St.Gallen
Telefon +41 58 280 57 79
www.helvetia.com
susanne.tengler@helvetia.ch

Helvetia Gruppe
Alessandra Albisetti Szalay
Investor Relations Coordinator
Postfach, CH-9001 St.Gallen
Telefon +41 58 280 55 31
www.helvetia.com
alessandra.albisetti@helvetia.ch

